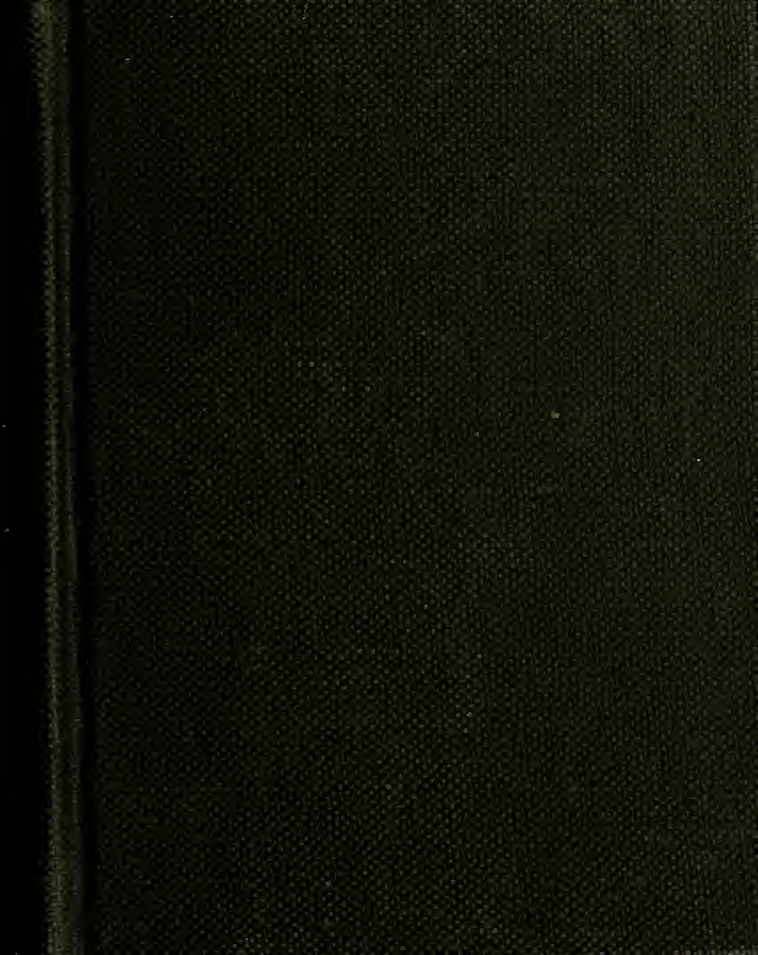
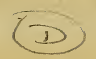


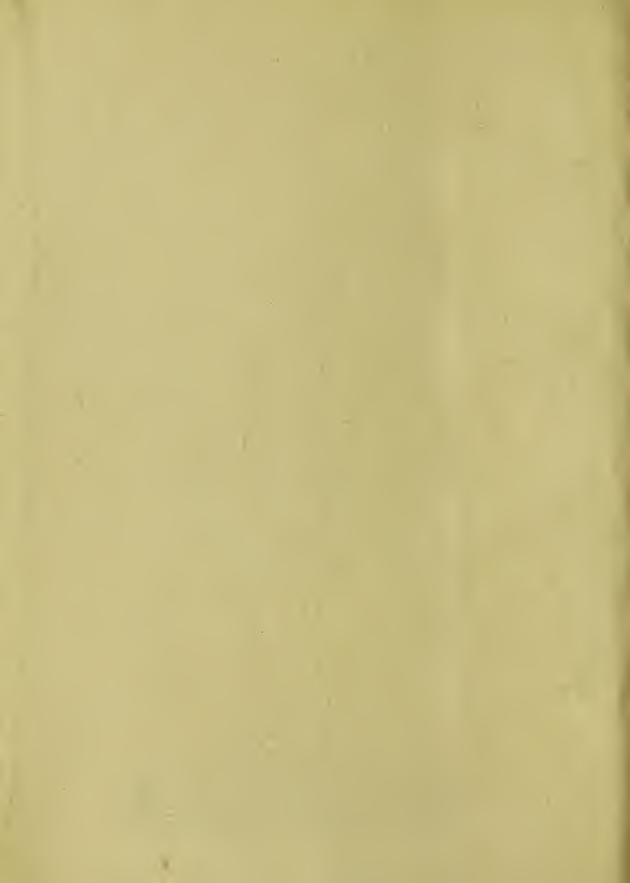

Natural History Museum Library
000017240



D

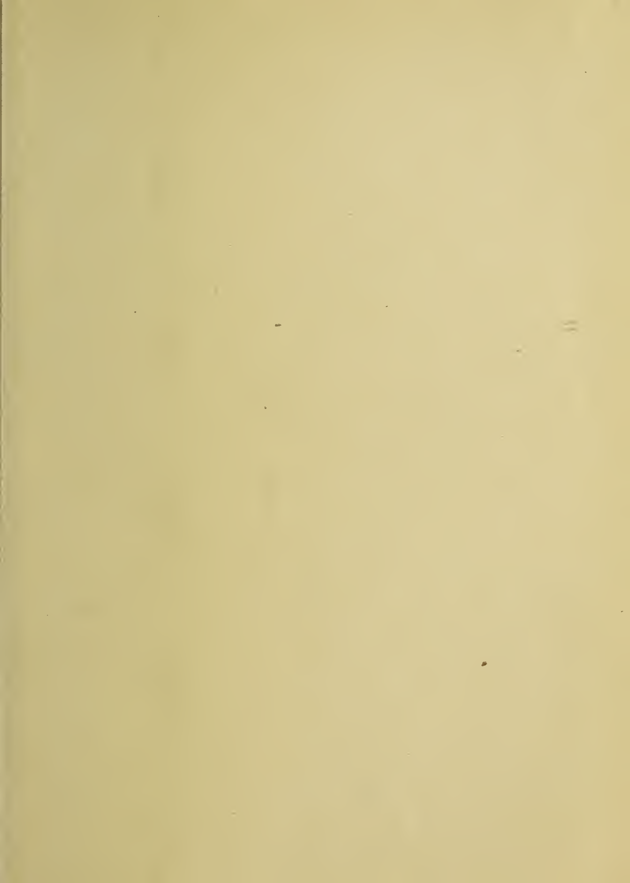


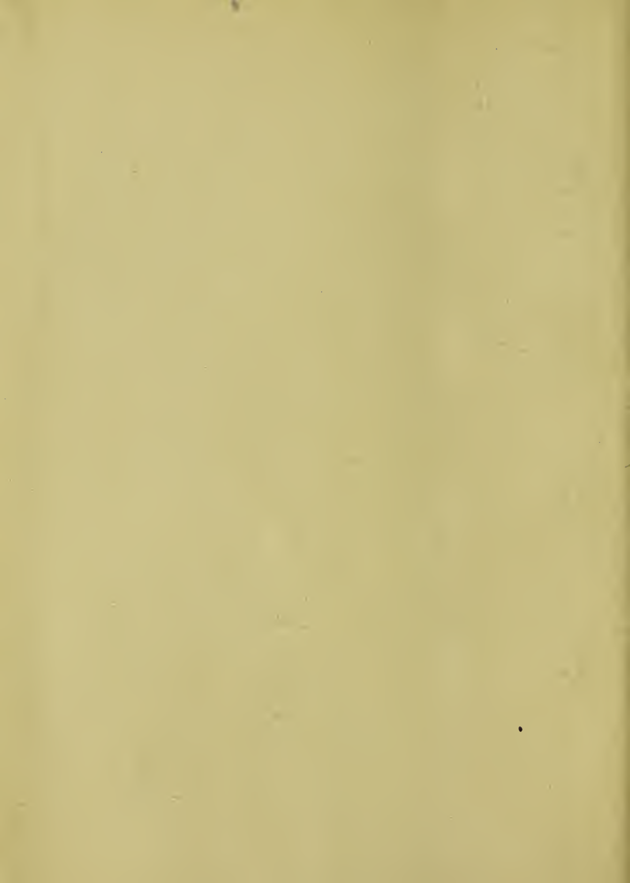
BRITISH MUSEUM (NAT. HIST.)
DEPARTMENT
OF
ENTOMOLOGY



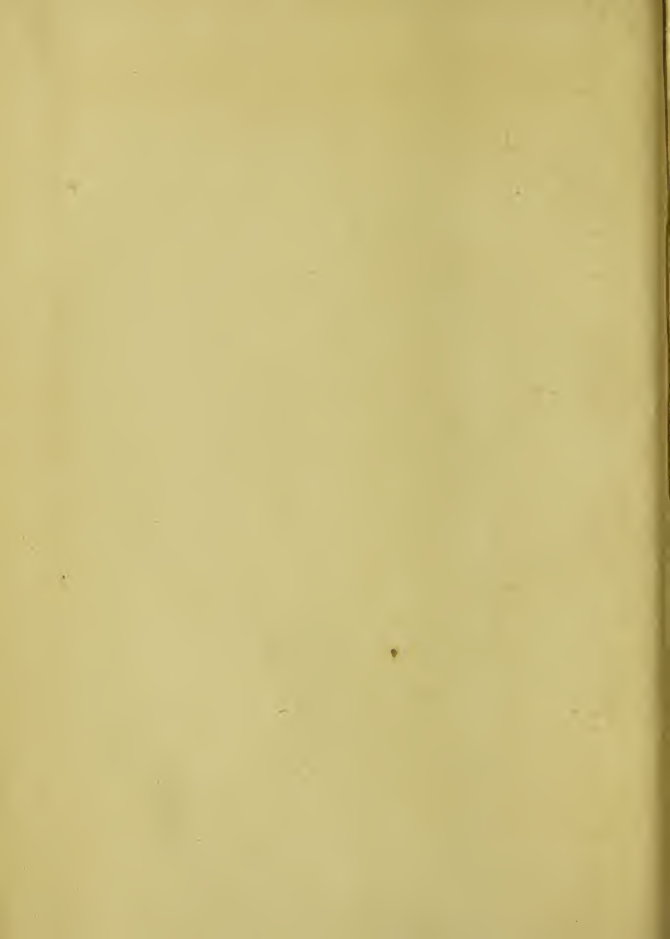












Die

Käfer Europa's.

Nach der Natur beschrieben

von

Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz.

Fortgesetzt

von

J. Schilsky.

Fünfundvierzigstes Heft.

Band 45.

Nürnberg 1908.

Verlag von Bauer und Raspe.
(Emil Küster.)

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Inhalt des fünfundvierzigsten Heftes.

Die mit einem * versehenen Arten sind neu.

61. Phyllobius fulvagoides *Rttr.*
62. — canus *Gyll.*
63. — contemptus *Stev*
64. — calaratus *F.*
65. — Deyrollei *Tourn.*
66. — urticae *Deg.*
67. Peritelus Reitteri *Stierl.*
*68. — tauri *Schils.*
*69. Hydronomus berolinensis *Schils.*
*70. Bagous Leonhardi *Schils.*
*71. — syriacus *Schils.*
72. — sardiniensis *Bris*
73. Adexius corcyreus *Rttr.*
74. Caulomorphus Lederi *Chevr.*
75. Cotaster uncipes *Boh.*
76. Microcopes pilosus *Mot.*
77. Anchonidium unguiculare *Aubé*
78. Styphloderes exculptus *Mot.*
79. Elleschus pilifer *Gredl.*
80. Sibinia pellucens *Scop.*
81. — viscariae *L.*
82. — fugax *Fahrs.*
83. — potentillae *Germ*
84. — vittata *Germ.*
85. — unicolor *Fahrs.*
86. — tenuirostris *Desbr.*
87 — pusilla *Faust*
88. — subirrorata *Faust*
89. — bipunctata *Kirsch*
90. — Zuberi *Desbr.*
91. — Beckeri *Desbr.*
92. — Heydeni *Tourn.*
93. — sodalis *Germ.*
94. — meridionalis *Ch. Bris.*
95. — phalerata *Stev.*
96. — primitta *Herbst*
97. — variata *Bedel*
98. — arenaria *Steph.*
99. Evanocera Dufouri *Latr.*
*100. Anaspis excellens *Schils.*

März 1908.

Phyllobius (Onychophyllobius) **molitor,** *Schilsky.*

Ph. oblongo-obovatus, nigro-fuscus, parce pubescens, totus dense griseo-squamulatus, in elytris fusco-maculatus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite brevi, valde transverso, temporibus brevissimis, oculis magnis, convexis, fronte plana rostroque linea subtili impressis, rostro longitudinaliter ruguloso, longitudine breviore, antice dilatato et triangulariter exciso, antennis gracilibus, funiculi articulis 3°—7° aequilatis, latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace subtransverso, lateribus parum rotundato, antice vix angustiore, intra apicem late constricto, dorso basin versus haud convexo, elytris thorace valde latioribus, subtiliter striato-punctatis, interstitiis pilis cinereis seriatim praeditis, angulo suturali obtuso, margine exsterno postice recto, haud reflexo, pedibus gracilibus, femoribus subinflatis, dente minutissimo instructis, tarsis longis, unguiculis liberis. — Long. 5,0 mm.

Mas latet.

Diese Art hat den auffallend kurzen Kopf des Ph. cinerascens (mus), sie ist dem Ph. incanus jedoch ähnlicher, aber die Augen sind auffallend grösser, die Flü-

geldecken haben auf den Spatien sehr dünne, nach hinten geneigte, weisse Härchen; die sehr abweichende Klauenbildung wurde noch bei keinem Phyllobius beobachtet. — Körper länglich eiförmig, schwarzbraun, überall dicht grau beschuppt, fein behaart; die Schuppen sind rundlich, etwas gross, auf den Decken mit bräunlichen makelartig durchsetzt; der Untergrund wird von ihnen vollständig verdeckt; Fühler und Beine rothbraun. Kopf hinter den Augen sehr kurz; die Schläfen bilden nur einen schmalen Zwischenraum; Stirn flach, schmäler als die Rüsselbasis, mit dem Rüsselrücken in gleicher Ebene liegend und wie dieser von einer feinen Mittelfurche durchzogen; Augen sehr gross, gewölbt. Rüssel breiter als lang, längsrunzelig, in der Mitte eingezogen, vorn dreieckig ausgeschnitten (wie bei den meisten Arten); Fühlergrube gross, nach aussen erweitert, quer zur Mitte gerichtet, hinten scharf begrenzt; ihr Zwischenraum so breit als die Stirn zwischen den Augen. Fühler lang und dünn, fein behaart; Schaft sehr schwach gebogen, an der Spitze kaum stärker; er erreicht den Vorderrand des Halsschildes; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 1. länger als das 2., 3.—7. schwach breit, alle Glieder länger als breit; Keule schmal, spindelförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, vor der Spitze leicht und breit eingeschnürt; der Rücken nach hinten gerade; Punktirung dicht und fein; Basis und Spitze gerade abgestutzt. Flügeldecken viel breiter als das Hals-

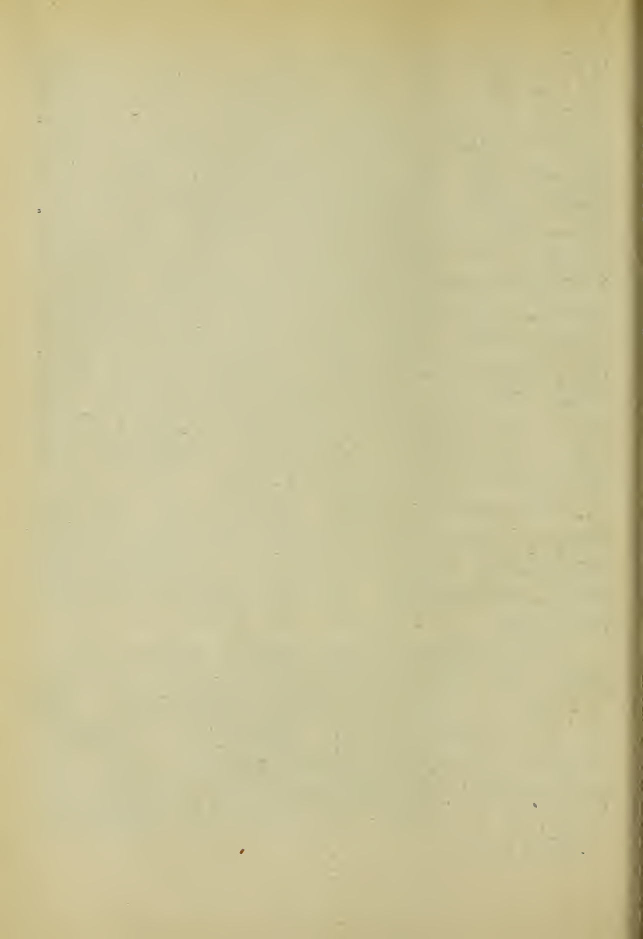
schild, nach hinten erweitert (♀), etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift; Spatien eben, mit entfernt stehenden Härchen reihenweise besetzt; Nahtwinkel etwas verrundet; Seitenrand bis zur Spitze gerade, dort nicht aufgebogen; Schulterbeule recht deutlich; Schildchen hinten fast gerade abgestutzt. Beine dünn, einfarbig rothgelb; Schenkel sehr wenig verdickt, mit einem sehr kleinen, schlecht sichtbaren Zähnchen bewehrt; Vordertibien innen leicht zweibuchtig, die untere Hälfte länger behaart; der Innenwinkel tritt nur wenig hervor; Tarsen lang und dünn, ihr 1. und 2. Glied erheblich länger als breit, das 2. ein wenig kürzer; Klauen an der Basis getrennt, an der Spitze divergirend. Bauch kurz anliegend behaart; letztes Segment hinten abgerundet; die Episternen und Epimeren wie bei Phyllobius gebildet.

In Arabien. (Ehrenberg!) Mir lagen nur 3 ♀♀ vom Berliner Museum für Naturkunde als molitor N. zur Beschreibung vor; davon wurde 1 Ex. meiner Sammlung freundlichst überlassen. Den Museumnamen habe ich beibehalten.

Gehört eigentlich nicht mehr zu unserm Faunengebiet, kann aber in benachbarten Gebieten vorkommen.

Die sehr abweichende Klauenbildung macht diese Art zu einem fremdartigen Bestandtheil der Gattung Phyllobius. Die Bildung einer Untergattung, Onychophyllobius m., dürfte daher wohl gerechtfertigt sein.

Schilsky.



Phyllobius (Parascythropus) **mirandus**, *Desbrochers.*

Ph. elongatus (♂) *vel oblongus* (♀), *subconvexus*, *nigro-fuscus*, *griseo-pubescens*, *supra pilis erectis obsitus*, *elytrorum interstitiis* 2⁰—4⁰ *et* 6⁰—7⁰ *viridi-squamosis*, *squamis longis*, *sericeis cuneiformibusque*, *capite subquadrato*, *fronte foveolata*, *oculis subconvexis*, *rostro brevi*, *apice impresso et rufescente*, *antennis rufo-testaceis*, *funiculi articulis* 3⁰—7⁰ *obconicis*, *thorace longitudine vix latiore* (♀) *vel aequilato* (♂), *rotundato*, *dorso carinato*, *elytris longis*, *striato-punctatis*, *parum convexis*, *apice compressis*, *sutura postice elevata*, *callo humerali parvo*, *scutello plerumque nudo*, *pedibus rufo-testaceis*, *femoribus medio fuscis*, *quattuor anterioribus subtiliter*, *posterioribus fortiter dentatis*. — *Long.* 5,0—7,5 *mm*.

Mas: angustior et minor, *elytris parallelis*, *segmenti dorsali ultimo rufo.*

Parascytopus mirandus Desb. Opusc. p. 7.
Phyllobius mirandus Stierl. Tab. 9 p. 229.

Var. a *defloratus*: *elytrorum squamis viridibus deletis.*

Var. b: elytris fere aequaliter viridi-squamosis.

Var. c: elytrorum interstitiis alternis cupreis.

Dem Ph. apollinis sehr ähnlich, von ihm leicht durch den glatten Mittelkiel auf dem Halsschilde zu unterscheiden. — Körper gestreckt, wenig gewölbt, schwarzbraun, die Fühler, die Basis der Schenkel, die Tibien und Tarsen röthlich gelb; die Schuppen auf den Decken sind schön grün, selten kupferig (Var. c), seidenartig glänzend, ziemlich lang, keilförmig zugespitzt; sie bedecken selten die ganze Oberseite (Var. b); gewöhnlich sind die Naht, der 5., 8. und 9. Zwischenraum unbeschuppt, nur bräunlich behaart; Behaarung auf der Unterseite und an den Seiten des Halsschildes weissgrau; auf der ganzen Oberseite befinden sich ausserdem noch etwas abstehende, bräunliche Härchen; nicht selten kommen Ex. (♀♂) vor, denen die grünen Schuppen auf den Decken gänzlich fehlen, oder eine weissliche Färbung annehmen (Var. a); in diesem Falle wird die abstehende Behaarung nicht bemerkt. Kopf quer viereckig (♂), oder so lang als breit (♂), kräftig punktirt und anliegend behaart: Stirn flach, zwischen den Augen mit einem Eindruck; Augen gross, flach, ein wenig der Stirn zugerückt. Rüssel etwas breiter als lang, wenig schmäler als der Kopf, gleich breit, vorn röthlich, etwas glänzend, dort auf dem Rücken mit einem kurzen, unbestimmten Eindruck; Fühlergruben

länglich, wenig auffallend, der glatte Raum zwischen ihnen erheblich schmäler als die Stirnbreite. Fühler kurz behaart, etwas schlank; ihr Schaft erreicht die Spitze des Halsschildes; 1. und 2. Geisselglied etwas gestreckt, das 1. ist ein wenig stärker und länger als das 2., 3. und 4. etwas länger als breit, 5.—7. nur unmerklich kürzer, an den Seiten gerundet; Keule spindelförmig; ihr 1. und 2. Glied gleich lang. Halsschild beim ♀ kaum, beim ♂ deutlich so lang als breit, an den Seiten kräftig gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Punktirung sehr dicht und kräftig; die glatte, glänzende Kiellinie ist meist vollständig, mehr oder weniger breit; die Seiten sind dichter behaart; die Härchen nach oben gerichtet und öfter mit metallisch glänzenden Schuppenhärchen untermischt; Basis und Spitze sind gleich breit. Flügeldecken beim ♂ auffallend schmal, parallelseitig, wohl dreimal so lang als zusammen breit, beim ♀ erheblich breiter, nach hinten etwas erweitert; Streifen deutlich punktirt; Spatien eben; sie tragen kleine, kahle Punkte; die Spitze ist hinten seitlich zusammengedrückt, die Naht daselbst etwas erhaben; die Seiten vor der Spitze schwach ausgeschnitten und deutlich mit kurzen Wimperhaaren besetzt; Schultern schräg abgeschnitten; Beule schwach vorstehend; Schildchen meist unbehaart. Der Zahn an den vorderen Schenkeln ist etwas kleiner als an den 2 hinteren; Tibien an der Spitze leicht gebogen. Beim ♂ ist das letzte Dorsalsegment röthlich.

XXXXV. 2a.

In Syrien und Klein-Asien. Vom Libanon sah ich in der Sammlung v. Heyden ein typisches Exemplar von Desbrochers. An demselben war der 2.—8. Zwischenraum gleichmässig grün beschuppt; die Var. b besitze ich von Akbes (Delagrange!). Herr v. Bodemeyer sammelte das Thier zahlreich auf Coniferen im kilikischen Taurus. Die Var. c besitze ich aus Aintab in Klein-Asien (Ejabt Karaman-Ili).

Schilsky.

Phyllobius (Parascythropus) **pinicola,** *Kiesenwetter.*

Ph. oblongus (♀) *vel elongatus* (♂), *fuscus, breviter nigro-pubescens, supra parce viridi-vel cupreo-squamosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus saepius nigris vel infuscatis, capite subconico* (♀) *vel cylindrico* (♂), *fronte vix foveolata, oculis magnis, haud prominulis, rostro lato brevique, apicem versus subattenuato, dorso haud impresso, apice plano, laevi, funiculi articulis 3⁰—7⁰ obconicis, latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace lateribus aequaliter rotundato, distincte cicatricoso-punctato, dorso carinula nitida instructo, elytris striato-punctatis, sutura et interstitio 6⁰ postice nudis, femoribus incrassatis, dente acuto armatis. — Long. 5,5—7,0 mm.*

Mas: elytris angustioribus parallelisque, thorace fortiter rotundato, segmentis ventralibus 1⁰ et 2⁰ medio depressis, segmento 2⁰ postice transversim plicato.

Fem.: latior, elytris apicem versus parum dilatatis, abdomine subtus convexo.

Phyllobius pinicola Kiesw. Berl. ent. Z. 1864 p. 260; Desbr. Mon. p. 667 et p. 683. 9.

Var. a: *elytrorum interstitiis alternis parcius squamulatis.*

Var. b: femoribus piceis.

Var. c: *pedibus totis rufo-testaceis.*

Var. d Desbrochersi: *elytrorum squamis deletis.*

Phyllobius Desbrochersi Stierl. Tab. 9 p. 223.

Var. e Holtzi: *elytris aequaliter griseo-squamulatis.*

Ein naher Verwandter von Ph. apollinis, von ihm leicht durch andere Schuppen- und Rüsselform, sowie durch stärkere Punktirung des Halsschildes zu trennen. — Körper bräunlich oder röthlich, etwas gestreckt, wenig gewölbt, die Fühler und Beine rothgelb, die Schenkel öfter schwärzlich oder bräunlich, nicht selten auch wie die Tibie gefärbt; die Beschuppung ist grünlich oder kupferig, sehr selten grau (Var. c); sie bedeckt den Untergrund der Decken nicht vollständig, ist auch nicht gleichmässig vertheilt; die Schuppen selbst sind stark glänzend, lang, spindelförmig und mit anliegenden Härchen untermischt; die grauen, abstehenden Härchen sind nur hinten gut sichtbar; der Zwischenraum an der Naht und der 6. hinter der Mitte kahl; seltener sind die abwechselnden Zwischenräume dünner beschuppt; Unterseite matt, sehr dicht punktirt, an den Seiten dichter beschuppt; die Behaarung daselbst anliegend, metallisch gefärbt. Kopf (♀) ein wenig

breiter als lang, nach vorn schwach verengt, oder parallelseitig, so lang als breit (♂); Augen gross, schwach gewölbt, kaum vorstehend; Stirn fast eben, ohne Grübchen, durch die Augen etwas verschmälert; Punktirung sehr dicht, fein runzelig. Rüssel breiter als lang; vorn schmäler (♀), oder so lang als breit, parallelseitig (♂), an der äussersten Spitze röthlich, vor den Gruben abgeflacht, glänzend, zwischen den Gruben nur halb so breit als die Stirn; die Fühlergruben schräg nach oben gerichtet und scharf begrenzt; der Rücken flach. Fühler mässig schlank, kurz behaart; der gebogene Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes; Geissel gestreckt, nach aussen (wie bei den übrigen Arten dieser Gruppe) nicht stärker; 1. und 2. Glied länger, gleich lang; die folgenden 5 Glieder kürzer, unter sich von gleicher Länge; jedes Glied verkehrt-kegelförmig, etwas länger als breit; Keule spindelförmig. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten mässig (♀), oder stärker (♂) gerundet, die grösste Breite liegt in der Mitte; Scheibe dicht runzelig punktirt; die Kiellinie ist vollständig, glänzend; Spitze und Basis gleich breit; der Rücken ist beim ♂ stärker gewölbt; Punktirung sehr dicht, narbig, erheblich stärker als bei Ph. apollinis. Flügeldecken punktirt-gestreift, breiter als das Halsschild, beim ♀ hinter der Mitte etwas erweitert, beim ♂ schmäler und parallelseitig; sie sind hinten nicht zusammengedrückt, sondern gleichmässig zugerundet; der Seitenrand hinten gerade, unbewimpert;

Schulterbeule schwach. Beine robust; Schenkel verdickt; die hinteren tragen einen grösseren Zahn als die 4 vorderen; Vordertibien an der Spitze gekrümmt; 2. Tarsenglied der Hinterbeine kürzer als das 1. und länger als breit.

Beim ♂ sind die beiden ersten Bauchsegmente in der Mitte flach eingedrückt; das 2. trägt hinten eine gebogene Querfalte; das letzte ist an der Spitze verrundet.

In den Hochgebirgen Aetoliens auf Fichten, nach Kiesenwetter nicht in Gemeinschaft des Ph. apollinis; Apfelbeck fand die Art subalpin bei Veluchi. Die nackte Form (v. Desbrochersi Strl.) ist sehr bemerkenswerth, da sie sich schwer erkennen lässt. Ich besitze dieselbe aus der Coll. v. Hopffgarten aus Attica und vom Parnes (v. Oertzen!). Stierlin beschrieb sie sogar als Art und verkannte ihre Verwandtschaft. Ich sah in der Sammlung von Heyden ein typisches Exemplar, von Desbrochers mitgetheilt; die Stierlin'sche Collection enthält kein Belegstück. Stierlin führt Ph. pinicola in seiner Tabelle nicht auf. Er hat diese Art verkannt, denn in seiner Sammlung steckten 2 Exemplare als Ph. apollinis.

Die Var. Holtzi trägt den Zettel „Morea mer. Tayget. Rindomo, 1100 m. VI. 1901. Holtz"! Ich besitze davon nur 1 Ex., welches ich Herrn Pape verdanke.

Schilsky.

Phyllobius (Parascythropus) **apollinis,** *Miller.*

Ph. oblongus (♀) *vel elongatus* (♂), *nigrofuscus, cinereo-pubescens, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, thorace capiteque subtiliter punctatis, capite quadrato, fronte plerumque foveolata, oculis magnis, subconvexis, rostro brevissimo, apicem versus angustato, apice glabro, nitido, antennis gracilibus, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace latitudine fere aequilongo, rotundato, medio saepius subcarinato, lateribus densius squamulato, elytris striato-punctatis, pilis nigris erectis praeditis, interstitiis planis, 4°—7° squamulis viridibus piliformibus ornatis, femoribus incrassatis, dente acuto armatis. — Long. 5,0—6,5 mm.*

Mas: angustior, elytris parallelis, segmentis ventralibus 1° et 2° medio impressis, segmento 2° apice plica curvata instructo.

Fem.: latior, elytris postice subampliatis, abdomine subtus simplice.

Phyllobius apollinis Mill. Wien. entom. Monatsschrift 1862 p. 350; Kiesw. Berl. ent. Z. 1864 p. 260.
Desbr. Mon. p. 667 et 684. 10; Stierl. Tab. 9 p. 229.

Var. a taygetanus: supra pubescens, elytrorum interstitio 5° postice, 7° toto viridi-squa-

mosis, interstitio marginali squamis albidis obtecto.

Phyllobius taygetanus Rttr. Deutsche ent. Z. 1884 p. 96.

Var. b squamosus: elytris totis aequaliter squamis viridibus obtectis.

Var. c: elytris pubescentibus, interstitio 6° squamis viridibus ornato.

Var. d Kiesenwetteri: corpore haud squamoso, saepius brunneo.

Var. e: thoracis carinula deleta.

Var. f: tibiis anticis rufo-testaceis, posterioribus piceis.

Var. g: pedibus totis rufescentibus vel testaceis.

Var. h: pedibus piceis, tarsis fuscis.

Durch kürzeren Rüssel, viel feinere Punktirung des Halsschildes, dem der nackte, glänzende Längskiel fehlt, durch viel schmälere, mehr seidenartig glänzende Schuppen auf den Decken, die den 4.—6., oft auch noch den 7. Zwischenraum bekleiden, von Ph. pinicola unschwer zu trennen. — Körper schwärzlich braun, die Fühler, wie Tibien und Tarsen hell röthlich. Die Schuppen auf den Decken sind haarförmig, zugespitzt, unten grünlich grau, die 3 oder 4 ersten und die 2 oder 3 letzten Zwischenräume der Decken grau behaart; die dunkle, abstehende Behaarung ist auf der ganzen Oberseite ziemlich deutlich. Kopf und Halsschild sind sehr dicht und fein punktirt. Kopf fast so lang als breit,

beinahe viereckig; Stirn flach, vorn ohne Querfurche, aber mit einem Grübchen versehen; Augen gross, nicht vorstehend. Rüssel sehr kurz, beim ♀ viel breiter als lang, beim ♂ etwas schmäler, nach vorn verengt; die Spitze glatt, glänzend, in der Mitte meist gewölbt; Rücken flach; der Raum zwischen den kleinen, schmalen Fühlergruben ziemlich breit. Die Fühler anliegend behaart; Schaft kräftig gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Geisselglied gleich lang, das 3. ein wenig kürzer, oben auch deutlich länger als das 4., 5.—7. etwas länger als breit; Keule spindelförmig. Halsschild so lang als breit, seitlich gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Basis und Spitze gleich breit; Scheibe gewölbt; die Kiellinie sehr fein, ohne Glanz, sehr oft fehlend (Var. e). Flügeldecken fein punktirt-gestreift, beim ♂ schmal und parallelseitig, beim ♀ breiter und nach hinten etwas erweitert, an der Spitze kaum zusammengedrückt; Seitenrand weisslich beschuppt, hinten gerade, unbewimpert; Zwischenräume eben; die beschuppten tragen nackte Punkte, denen die abstehenden Härchen entspringen; Naht hinten nicht vorstehend; Schildchen heller beschuppt; Schulterbeule flach. Schenkel erweitert und mit einem spitzen Zahn versehen, welcher an den Hinterbeinen etwas kräftiger entwickelt ist. Die Beinfärbung variirt. Entweder sind die Beine einfarbig hellgelb oder röthlich (Var. g), oder sie sind schwärzlich und haben bräunliche Tarsen (Var. h); meist sind

die Schenkel ganz, oder nur in der Mitte schwärzlich; auch die Hinterbeine können dunkler als die 4 vorderen Beine gefärbt sein (Var. f). In der Beschuppung ist diese Art auch grösseren Abänderungen unterworfen. Oefter sind die Flügeld. gleichmässig mit grünen Schuppen bedeckt (Var. b). Die breite Längsbinde auf der Scheibe wird in der Mitte oft durch einen kahlen Zwischenraum unterbrochen; die beiden grünen, getrennten Spatien können nun an der Basis oder hinten der Länge nach mehr oder weniger von Schuppen entblösst sein, oder der eine oder der andere Zwischenraum verliert die grünen Schuppen (Var. a); manchmal bleibt nur noch an der Spitze ein grünes Rudiment übrig. Auch giebt es nach Kiesenwetter Exemplare, die ohne Schuppen sind (Var. d). Diese nackte Form, welche ich besitze, muss dann auch benannt werden; ich habe sie Kiesenwetteri genannt. Sie lässt sich von v. Desbrochersi am besten durch kürzeren, nach vorn verengten Rüssel, durch feiner punktirtes Halsschild, dem der kräftige, glänzende Mittelkiel fehlt, am leichtesten trennen.

Beim ♂ ist das 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt; das 2. trägt an der Spitze eine feine, gebogene Querleiste.

In Griechenland auf blühenden Apollotannen sehr häufig. Ich besitze die Art vom Parnes bei Athen; Oertzen! Kiesenwetter! von Morea (Taygetos: Brenske!), Corfu und Cephalonia (auf dem Monte Nero; Miller!).

Schilsky.

Phyllobius (Phyllerastes) **pictus,** *Steven.*

Ph. oblongus, piceus vel fuscus vel brunneus, squamis ovalibus albidisque variegatus, pube fusca subsquama obtectus, antennis pedibusque testaceis, femorum et antennarum clava nigricantibus, capite angustato, fronte impressa, oculis vix prominulis, rostro brevissimo, lateribus subcoarctato, dorso sulcato, thorace latitudine fere aequilongo, parum rotundato, antice angustiore, lateribus densius squamulato, dorso confertim punctato, elytris striato-punctatis, pone medium ampliatis, angulis suturalibus acutis, interstitiis convexis, postice seriatim pilis subsquamosis albidis depressis praeditis, dorso fasciis albidis transversalibusque et maculis albidis ornatis, abdomine subtus nudo, pubescente, femoribus posticis albido-annulatis, dente acuto munitis, femoribus quattuor anterioribus inermibus. — Long. 3,5—5,0 mm.

Mas: angustior et minor, antennarum clava breviore ovatoque.

Fem.: major, elytris postice evidenter ampliatis, antennarum clava longiore, basi fere parallela.

Phyllerastes pictus Stev. Mus. Mosqu. II (1829) p. 95.
Phyllobius pictus Gyll. Schönh. II p. 456. 28; Bohem. Schönh. VII p. 31. 42; Desbr. Mon. p. 641 et 709. 31; Stierl. Tab. 9 p. 224 Seidl. Faun. transs. p. 638.

XXXXV. 5.

?Phyllobius varius Brull. Exped. Mor. (1832) p. 239.

Var. a pallipes: antennis pedibusque pallide-testaceis.

Phyllobius pallipes Gyll. Schönh. II p. 450. 19.

Var. b rhodesicus: niger, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, elytrorum fascis et maculis indeterminatis.

Faust Wien. Z. 1889 p. 175.

Var. c: abdominis segmentis tribus ultimis rufescentibus.

Auffällig durch graue, makelartige Zeichnung auf den Decken; die Vorder- und Mittelschenkel sind ungezähnt, die hinteren tragen einen grossen, sehr spitzen Zahn. — ♀: Körper länglich-oval, schwarz- oder hellbraun; die Seitenbinden des Halsschildes und die Seiten der Brust sind dichter weissgrau beschuppt; auf den Decken finden sich bindenartige Zeichnungen, welche mehr oder weniger unterbrochen und mit hellgrauen Schuppen besetzt sind; diese Schuppen sind länglich-oval, wohl doppelt so lang als breit; die unbeschuppten Theile sind mit anliegenden, bräunlichen Haarschuppen dicht besetzt; Unterseite glänzend, der Bauch dünn und fein behaart; die Hinterschenkel haben einen weisslichen Schuppenring. Fühler und Beine hell oder röthlich gelb (Var. a), meist sind die Schenkel und die Fühlerkeule mehr oder weniger schwärzlich (Stammform); Var. b (auf Rhodus) ist schwarz gefärbt; die Zeichnungen treten

spärlicher auf; Fühler, Tibien und Tarsen sind roth gefärbt; die Behaarung auf den kahlen Stellen ist dunkler. Auch bei helleren Ex. können sich die Binden auf den Decken mehr oder weniger vereinigen und undeutlich werden. Kopf schwach conisch verengt, dicht punktirt; Stirn u. Rüsselrücken breit eingedrückt; Augen kaum vorstehend. Rüssel sehr kurz, breiter als lang, vor den Gruben leicht eingezogen; die Gruben sind rundlich und nur durch einen schmalen Raum vom Auge getrennt; ihr Aussenrand ist rundlich erweitert; der Zwischenraum etwa von halber Stirnbreite; die Spitze bräunlich und mit Wimperhaaren besetzt. Fühler kräftig; ihre Geissel gleich breit, abstehend behaart; 1. u. 2. Geisselglied meist gleich lang, länger als breit, 3.—7. kürzer, entweder so lang als breit, oder breiter als lang, in den beiden Geschlechtern nicht scharf geschieden; die Keule zeigt jedoch, wie bei vielen andern Arten, Geschlechtsdifferenzen; die Keule beim ♀ ist länger; ihr 1. und 2. Glied haben fast die gleiche Breite, sind mehr parallelseitig, während die Seiten der männlichen Keule gleichmässig (oval) gerundet sind. Halsschild fast so lang als breit, vorn verschmälert, vor der Spitze nicht eingeschnürt; Seiten schwach gerundet; Rücken flach, mit undeutlicher Kiellinie; die hellere, weiss beschuppte Seitenbinde ist schmal; die Mitte der runzelig-punktirten Scheibe trägt bräunliche Härchen, welche der Mitte zugerichtet sind. Flügeldecken in beiden Geschlechtern verschieden; sie sind breiter als das Halsschild, beim ♀

nach hinten deutlicher erweitert, etwa $1^2/_3$ mal so lang als zusammen breit, kräftig punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen stehen sehr dicht; Spatien gewölbt und mit sehr kurzen, schlecht sichtbaren, weisslichen Schuppenhaaren besetzt; die Spitze fast ausgezogen; die Nahtwinkel bilden daher einen spitzen Winkel; Seitenrand vor der Spitze gerade, unbewimpert; Schildchen sehr dicht und heller beschuppt; Schulterbeule vortretend. Bauch in beiden Geschlechtern gewölbt, beim ♂ einfach; die letzten Segmente manchmal roth oder rothbraun (Var. c); bei Ph. pallipes ist der ganze Hinterleib bräunlich gefärbt, wie dies an frischen Ex. nicht auffallend sein kann; das letzte Segment ist fast dreieckig zugespitzt. 2. Tarsenglied schmäler und kürzer als das 1..

Das ♂ ist kleiner und auch schmäler; Geschlechtsdifferenzen treten nur wenig hervor; der Kopf ist schmäler, nach vorn kaum verengt; das Halsschild ist seitlich etwas stärker gerundet.

In Griechenland (namentlich auf dem Parnes), in der Dobrudscha (Montandon !), Türkei; (Konstantinopel), in Taurien und Klein-Asien (Biledjik, Sultan-Dagh, Zanapa und Burna im Taurus; auf jungen Eichen von Bodenmeyer häufig gefangen).

Schilsky.

Phyllobius (Phyllerastes) **obliquus**, *Desbrochers.*

Ph. oblongus, ferrugineus, cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufescentibus, elytris dorso fulvo-, lateribus ex parte albido-squamosis, capite conico, fronte impressa, oculis subconvexis, rostro brevi, canaliculato, medio leviter constricto, antennis parce pubescentibus, funiculi articulis 3° — 7° plerumque obconicis, thorace subtransverso, antice vix angustiore, dorso basin versus convexo, elytris striato-punctatis, interstitiis densissime squamulis oblongis obtectis, postice pilis subsquamosis brevibus albidisque seriatim dispositis, sutura postice elevata, callo humerali parvo, scutello albido-squamoso, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice reflexo rectoque, femoribus dentatis, parum dilatatis, quattuor anterioribus dente parvo munitis. — Long. 4,0—5,0 mm.

Mas: capite rostroque angustioribus, elytris parallelis.

Fem.: latior, elytris postice evidenter ampliatis.

Phyllobius obliquus Desbr. Op. I p. 7; Stierl. Tab. 9 p. 213.

Var. a: elytris aequaliter squamis fulvis obtectis.

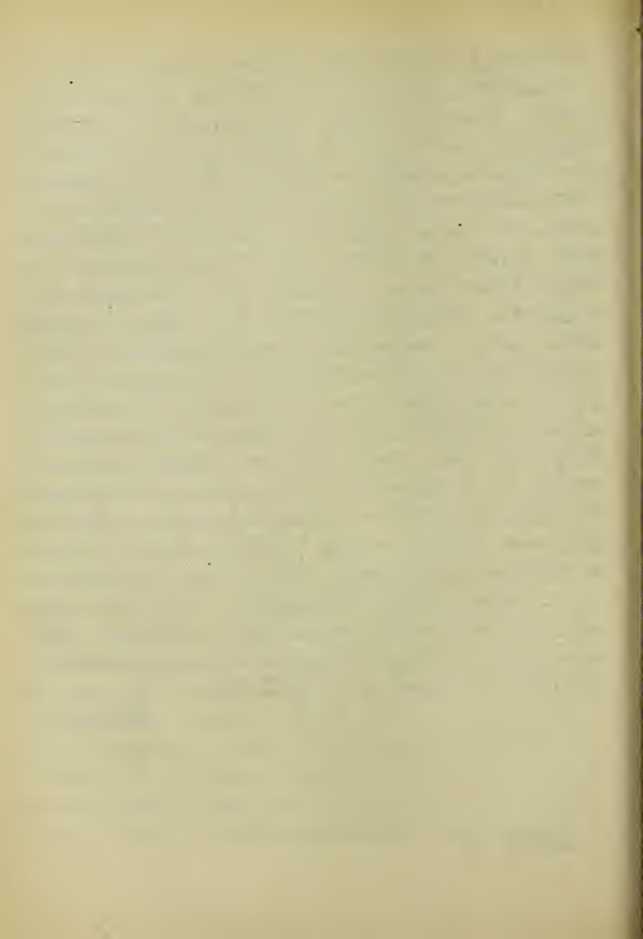
XXXXV. 6.

Leicht kenntlich durch die rostrothe Dorsalbinde auf den Decken — Körper rostroth, matt, hellgrau beschuppt; die Schuppen liegen oben ungemein dicht; die Flügeldecken tragen zum grössten Theil rostrothe Schuppen; die breite, längliche Längsbinde beiderseits ist nicht scharf begrenzt; sie wird in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen; manchmal nimmt die weissliche Beschuppung überhand; die Binden heben sich dann nicht ab; auf dem Rücken stehen die weisslichen Schuppen etwas dünner; die Schuppen selbst sind länglich rund und verdecken den Untergrund vollkommen. Die Behaarung auf der Oberseite fehlt; nur hinten, am Abfall der Decken, selten schon auf dem Rücken, lassen sich sehr kurze, weissliche, abstehende Schuppenhärchen nachweisen, die daselbst gereiht sind. Kopf breiter als lang, nach vorn verengt; Stirn weiss, im flachen Bogen oder einfach eingedrückt; Augen wenig gewölbt, nicht vorstehend. Rüssel so lang als breit, beim ♂ ein wenig schmäler, an der Basis etwas eingezogen; die Mittelfurche des Rückens kräftig; Fühlergruben gross, dem Auge zugerichtet, nach aussen rundlich erweitert; ihr Zwischenraum ist um die Hälfte schmäler als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler einfarbig rothgelb, sehr kurz und dünn behaart; Schaft gebogen, wie bei fast allen Arten; er erreicht den Vorderrand des Halsschildes; Geissel nach der Spitze zu nicht stärker; 1. u. 2. Glied gestreckt, das 2. länger als das 1., 3.—7. noch deutlich länger als breit, verkehrt-kegelförmig; manchmal sind

auch Glied 3 und 4 deutlich länger als breit, 5—7 so lang als breit; Keule länglich eiförmig, am Grunde abgesetzt. Halsschild breiter als lang, in der hinteren Hälfte parallelseitig, in der vorderen etwas verschmälert; die Einschnürung vorn breit und flach; die Schuppen sind concentrisch nach einem Punkte in der Mitte gelagert, wie das bei vielen Arten der Fall ist; Basis und Spitze gerade; die Wölbung nach hinten deutlich; die Seiten dichter weiss beschuppt; die Mittellinie nur angedeutet. Flügeldecken gleich breit (♂), oder nach hinten etwas erweitert (♀), punktirt-gestreift; Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten schwach abgesetzt, fast gerade; Naht hinten etwas vorstehend; Schulterbeule schwach; Schildchen heller beschuppt, hinten abgerundet. Beine dünn, ohne längere Härchen; Schenkel wenig erweitert, die 4 vorderen mit einem kleinen, die hinteren mit einem viel stärkeren Zähnchen bewehrt; 2. Tarsenglied noch reichlich so lang als breit. Bauch dicht und mässig fein punktirt, matt, beim ♂ ohne Auszeichnung.

In Syrien; (Akbes; Staudinger!). Von dieser Art sah ich 1 typisches Ex. in der Coll. v. Heyden. Dasselbe hatte einfarbig rothbraun beschuppte Decken; die weisslichen Schuppen an der Seite fehlen (Var. a).

Schilsky.



Phyllobius (Oedecnemidius) **saltuarius,** *Heyden.*

Ph oblongus, nigro-fuscus, albido et fusco-squamosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, antennarum clava femoribusque medio infuscatis vel piceis, capite transverso, fusco-squamoso, fronte subconvexa, oculis parum convexis, rostro brevi, dorso plano, apice rufescente, scrobibus supra approximatis, antennis robustis, albido-pubescentibus, funiculi articulis 5°—7° longitudine latioribus, thorace lateribus leviter rotundato et densius albido-squamoso, apice vix angustiore, subconstricto, elytris striato-punctatis, postice pilis brevissimis albidisque seriatim obsitis, fasciis albidis et fuscis transveralibus indeterminatis ornatis, squamis albidis brevibus, ovalibus, squamis fuscis saepius minoribus, angulis suturalibus acutis, femoribus 4 anterioribus inermibus, posticis fortiter dentatis. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: angustior, capite, rostro thoraceque angustioribus, elytris parallelis, femoribus posticis deplanatis, valde dilatatis, dente magno acuto armatis, tibiis posticis rectis.

Fem.: elytris postice dilatatis, femoribus posticis crassioribus, dentatis.

Phyllobius saltuarius Heyd. Deutsche ent. Z. 1886 p. 46. 1.

Aehnlich wie Ph. pictus gefärbt und gezeichnet, sonst aber mit Ph. gloriosus am nächsten verwandt; die Hintertibien des ♂ sind jedoch gerade. — Körper länglich-oval, schwarzbraun, die Flügeldecken hinten ungemein kurz behaart; die Härchen abstehend, schwärzlich (♂), oder weisslich (♀), Oberseite überall bräunlich u. weisslich beschuppt; die weisslichen Schuppen sind kurz, rundlich; sie bilden auf den Decken etwas unbestimmte Querbinden und Makeln, auf dem Halsschilde beiderseits eine breite Längsbinde, vor der Spitze der Hinterschenkel einen breiten Ring; die bräunlichen Schuppen sind etwas schmäler, daher länger erscheinend; auf den Decken bilden sie kleine Makeln; die Unterseite ist weiss beschuppt, der Bauch unbeschuppt, nur mit feinen Härchen dünn besetzt. Fühler und Beine rothgelb, die Fühlerkeule und die Schenkel an der Erweiterung meist dunkler oder schwärzlich.

♂: Kopf breiter als lang; der Scheitel bräunlich beschuppt; Stirn und Rüssel tragen weissliche Schuppen; Augen sehr wenig vorstehend; Stirn zwischen denselben schwach gewölbt. Rüssel sehr kurz, breiter als lang, auf dem Rücken flach, zwischen den Fühlergruben kaum halb so breit als die Stirn; die Gruben sind gross, gebogen und stark genähert; ihr scharfer Aussenrand rundlich gebogen; Spitze röthlich und mit weisslichen Wimperhaaren besetzt. Fühler etwas kräftig, dünn weisslich behaart; Schaft den Augen entsprechend stark

gebogen, den Vorderrand des Halsschildes ein wenig überragend; 1. und 2. Geisselglied gleich lang, verkehrt-kegelförmig, 3. und 4. kaum so lang als breit, 5.—7. ein wenig breiter als lang; Keule wie beim ♀ eiförmig. Halsschild kaum breiter als lang (beim ♀ breiter als lang), an den Seiten wenig gerundet, mit schwacher Einschnürung vor der Spitze; die Kiellinie fehlt; die Scheibe ist in der Mitte in ziemlich breiter Ausdehnung braun gefärbt; die Schuppen sind concentrisch nach einem Punkte in der Mitte gerichtet. Flügeldecken schmal, parallelseitig, $1^2/_3$ mal so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift; die Nahtwinkel spitz vorgezogen; Seitenrand hinten gerade, unbewimpert; Schulterbeule schwach; Schildchen dicht weiss beschuppt; die Spatien haben eine schwarze Punktreihe, denen die dunklen, kurzen Härchen entspringen; beim ♀ sind diese Härchen weiss (ob immer?). Vorder- und Mittelbeine einfach; ihre Schenkel ungezähnt; die Hinterbeine erscheinen als Springbeine; ihre Schenkel sind stark verdickt; die Innenseite flach, die Aussenseite gewölbt; die Unterseite mit einem sehr grossen, spitzen Zahn bewaffnet; Hintertibien gerade; Tarsen kurz; ihr 1. u. 2. Glied gleich lang, jedes kaum so lang als breit; Tibien an der Spitze schräg abgeschnitten; die Innenseite spitz vortretend.

Das ♀ hat einen breiteren Kopf und Rüssel; das Halsschild erscheint kürzer; die Flügeldecken sind breiter und nach hinten erweitert. Die Hinterschenkel sind

etwas stärker als die 4 vorderen Schenkel, ebenfalls scharf gezähnt.

In Klein-Asien (Amasia; Korb! Kostamuni; Förster!). Nach typischen Ex. der Heyden'schen Sammlung beschrieben.

Bei 1 ♀ aus Amasia sind die Decken fast einfarbig weiss beschuppt; die bräunlichen Makeln sind nur noch sehr schwach angedeutet Auch 1 Ex. mit einfarbig gelben Beinen sah ich.

Schilsky.

Phyllobius (Oedecnemidius) **gloriosus**, *K. Daniel.*

Ph. oblongus, fuscus, albido- et cupreo-squamosus, corpore subtus pedibusque albido-pubescens, rostro apice, antennis, pedibus elytrisyue rufo-testaceis vel ferrugineis, capite subconico, oculis convexis, fronte parum impressa, rostro brevi, antennis gracilibus, thorace subquadrato, apice parum angustiore, subtiliter carinato, crebre subtiliterque punctato, elytris striato-punctatis, angulis posticis acutis, interstitiis leniter convexis, scutello densius albido-pubescente, femoribus quattuor anterioribus inermibus, posticis acute dentatis. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: angustior, elytris parallelis, antennis gracilioribus, femoribus posticis deplanatis, valde dilatatis, dente magno acuto armatis, tibiis posticis curvatis.

Fem.: capite rostroque latioribus, elytris pone medium ampliatis, femoribus posticis crassioribus, dentatis, haud dilatatis, tibiis posticis rectis.

Phyllobius gloriosus K. Dan. Münch. K. Z. I (1903) p. 252.

Var. a ♂: elytrorum interstitiis alternis angustioribus.

XXXXV. 8.

Dem Ph. saltuarius am nächsten stehend, von ihm durch andere Färbung, durch viel schlankere Fühler und beim ♂ durch die gebogenen Hintertibien leicht zu trennen. — Körperform und Grösse wie bei Ph. saltuarius; Körper bräunlich schwarz, die Spitze des Rüssels, die Fühler u. Beine röthlich gelb, die Flügeldecken rothbraun oder heller röthlich, mit weisslichen (♂) oder kupferigen (♀) Schuppen bedeckt; die meisten von ihnen sind haarförmig; auf den Decken finden sich breite, länglich-ovale Schuppen; diese sind nur auf den sehr schwach hervortretenden Querbinden bemerkbar; die abstehende Behaarung auf der Oberseite fehlt; Fühler und Beine sind weisslich behaart.

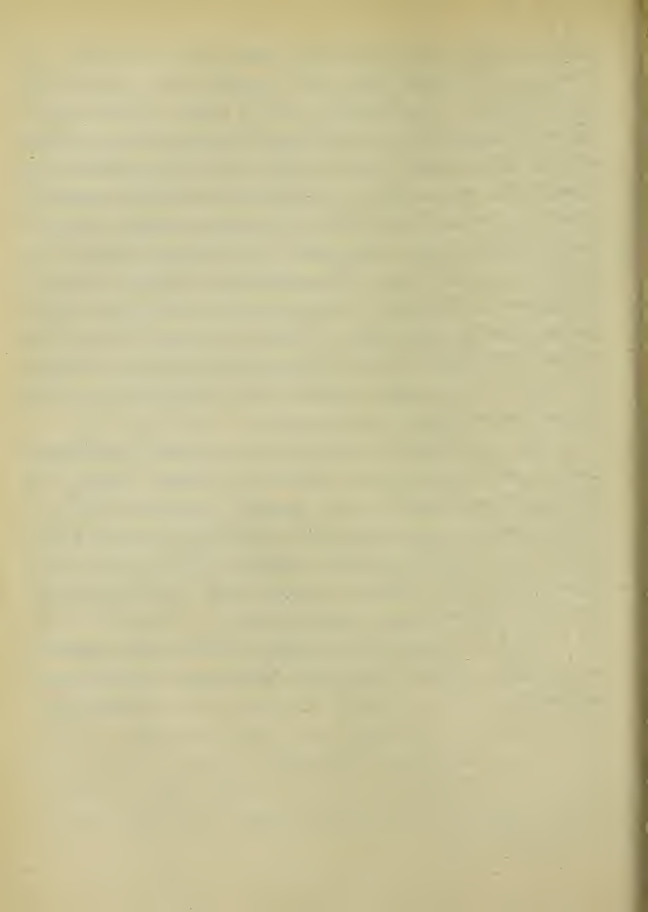
♂: Kopf nicht breiter als lang, nach vorn deutlich schmäler; Stirn etwas eingesenkt; Augen gross, gewölbt, ein wenig vorstehend. Rüssel sehr kurz, kaum so lang als breit, auf dem Rücken mit deutlicher Furche, in der Mitte leicht eingezogen; Fühlergruben gross, nach oben gebogen, nur durch einen schmalen Raum vom Auge getrennt; ihr Aussenrand rundlich vortretend; der Raum zwischen ihnen ist kaum halb so breit als die Stirn. Fühler lang und dünn, schwach behaart; die Geissel nach aussen nicht stärker; Schaft kräftig gebogen, wie bei den meisten Arten, an der Spitze wenig breiter; dieser überragt den Vorderrand des Halsschildes ein wenig; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 2. unmerklich länger als das 1.; 3.—4. reichlich, 5.—7. kaum so lang als breit; Keule schmal, spindelförmig. Hals-

schild wohl so lang als breit, vorn etwas schmäler, an den Seiten schwach gerundet; Scheibe sehr dicht und fein punktirt; die Kiellinie fein; Basis gerade abgestutzt. Flügeldecken schmal, parallelseitig, wenig breiter als das Halsschild, gleichmässig gewölbt, punktirt-gestreift, die abwechselnden Spatien manchmal schmäler (Var. a); Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten gerade; Schulterbeule innen abgesetzt; Schildchen dichter behaart. Vorder- und Mittelschenkel einfach; Hinterschenkel auffallend stark erweitert, innen flach, aussen kräftig gewölbt; der Zahn ist gross, spitz; er fällt hinten senkrecht ab; Hintertibien gebogen; Vorder- und Mitteltibien dünn, gerade; der Innenwinkel an der Spitze nur schwach vortretend.

Das ♀ ist breiter, meist etwas grösser; die Flügeldecken sind nach hinten erweitert; Rüssel, Kopf und Halsschild sind wie bei den meisten Arten um ein geringes breiter; die Glieder der Fühlergeissel sind etwas kürzer; die Hinterschenkel dagegen sind zwar etwas stärker als die vorderen, jedoch nicht auffällig erweitert; die Hintertibien sind gerade.

In Klein-Asien; bei Biledjik (Station der anatolischen Bahn, durch Herrn von Bodemeyer vielfach gesammelt.

Schilsky.



Phyllobius (Pseudomyllocerus) **cinerascens,** *Fabricius.*

Ph. oblongo-ovatus, niger, dorso fusco-, subtus lateribusque dense cinereo-squamosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite valde transverso, fronte convexa, oculis inaequaliter convexis, rostro brevi, conico, apice dilatato et profunde triangulariter exciso, dorso canaliculato, funiculi articulis 3°—7° tenuibus, latitudine longioribus, thorace subtransverso, medio transversim subelevato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, punctis nudis et pilis brevissimis seriatim dispositis, pedibus tenuibus, femoribus inermibus. — Long. 3,5 —5,0 mm.

Mas: angustior, thorace fere cylindrico, elytris postice vix ampliatis, rostro latitudine perparum longiore.

Fem.: latior, thorace apicem versus parum angustato, elytris obovalibus, rostro breviore et latiore.

Curculio cinerascens Fabr. Ent. syst. II. 2 p 467. 305 (1792); Herbst Käf. VI p. 214. 176, t. 75 fig. 2 et p. 497 525.
Phyllobius cinerascens Bed. Rhynch. p. 54 note.
Phyllobius mus F. Syst. eleut. II p. 524. 103 (1801); Bohem. Schönh. II p. 451, 22; Bach Käferf. II p. 239, 10; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Desbr. Mon. p, 739 et 742. 3; Stierl. Tab. 9 p. 228; id. Faun. helv. II. p. 238; Seidl. Faun. transs. p. 629.
Phyllobius ophthalmicus Stierl. Schweizer Mitth. 1888 p. 12.

Var. a: elytris fere aequaliter cinereo-squamulatis.

XXXXV. 9.

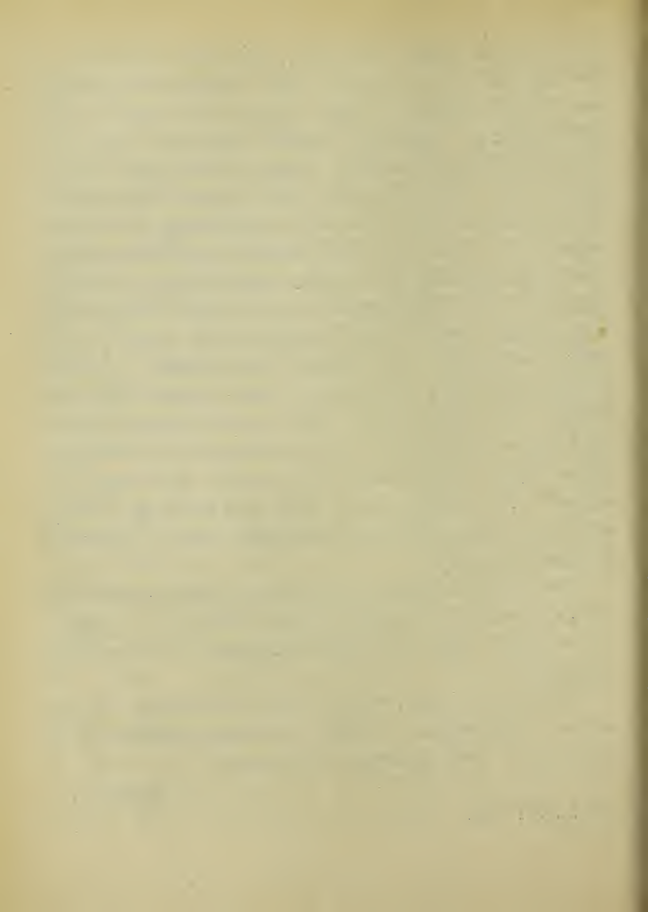
Von Ph. sinuatus und albidus leicht durch das Fehlen der schrägen Querbinden auf den Decken, ausserdem auch noch durch die ungleich gewölbten Augen leicht zu trennen. — Körper länglich-oval, schwärzlich, auf dem Rücken graubraun, unten und an den Seiten, auf der Naht und auf einigen Spatien der Decken heller grau beschuppt. Schuppen kurz, rundlich; die gereihten Härchen auf den Decken äusserst kurz und sehr schlecht sichtbar; sie entspringen den kahlen, schwarzen Pünktchen der flachen Spatien und ragen über die Schuppen kaum hinaus; die Schuppen bedecken den Körper vollständig. Fühler und Beine hellgelb; die längeren Härchen fehlen den Beinen. Kopf kurz, wenigstens doppelt breiter als lang; die Schläfen kürzer als der Längsdurchmesser des Auges; Stirn gewölbt, ohne Grübchen. Augen ziemlich stark vorstehend, ungleich gewölbt; die grösste Wölbung liegt hinter der Mitte; die Schläfen kürzer als der Längsdurchmesser des Auges. Rüssel wenig breiter als lang (♀), oder schmäler, fast länger als breit (♂), nach vorn verschmälert, die Pterigien erweitert; die Mittelfurche mehr oder weniger deutlich; Spitze tief dreieckig ausgeschnitten; der Ausschnitt vorn mit langen Wimperhaaren besetzt; die Fühlergruben sind gross, länglich und schräg nach oben gerichtet. Fühler dünn; der Schaft anliegend, die Geissel etwas abstehend behaart; ersterer überragt den Vorderrand des Halsschildes deutlich; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 1. ist meist etwas kürzer als das 2., das

4. ein wenig länger als das 3. und 5., oder Glied 3 u. 4 sind gleich lang, 6. und 7. Glied verkehrt-kegelförmig und wie die übrigen Glieder länger als breit; Keule spindelförmig. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten kaum gerundet, beim ♂ vorn und hinten gleich breit, beim ♀ nach vorn etwas verschmälert; Basis manchmal sehr schwach zweibuchtig; der Querwulst in der Mitte ziemlich deutlich; die Einschnürung vorn sehr schwach; der hintere Quereindruck ist deutlicher; er bildet beiderseits eine schwache Vertiefung. Flügeldecken beim ♂ fast parallelseitig, beim ♀ nach hinten erweitert; der Rücken gleichmässig gewölbt, punktirt-gestreift; die Spatien flach; Spitze stark abfallend; Seitenrand hinten fast gerade, unbewimpert; Schulterbeule deutlich; das Schildchen heller beschuppt. Beine dünn; die Schenkel unbewehrt, nur wenig erweitert; Vordertibien innen beim ♀ sehr wenig, beim ♂ deutlicher ausgebuchtet; Tarsen kurz; das 2. Glied nur so lang als breit.

Im mittleren Europa: Frankreich, Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Dalmatien (Coll. Leonhard); v. Heyden fand das Thier bei Ragaz (Schweiz) auf Hippophaë rhamnoides L.

Das typische Ex. von Ph. ophthalmicus Stierl. hat mir vorgelegen. Es war ein stark abgeriebenes ♂ obiger Art. Aus Ludbreg in Croatien.

Schilsky.



Pyllobius (Pseudomyllocerus) **sinuatus,** *Fabricius.*

Ph. oblongo-ovatus, nigro-fuscus vel fuscus, cinereo-albido-squamosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, thorace medio, elytrorum fasciis duabus obliquis brunneo-squamosis, capite valde transverso, rostro brevi, medio parum coarctato, apice valde triangulariter erciso, dorso subcanaliculato, antennis tenuiibus, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace transverso, subcylindrico, confertim punctato, disco medio transversim elevato, elytris striato-punctatis, interstitiis pilis brevibus squamiformibus obsitis, callo humerali parvo, femoribus muticis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Mas: minor et angustior, elytris fere parallelis.

Curculio sinuatus F. Syst. eleut. II p. 528. 126.
Phyllobius sinuatus Gyll. Schönh. II p. 452. 23; Illig. Mag. VI p. 314. 126; Bach Käferf. II p. 259. 11; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Desbr. Mon. p. 740 et 741. 2; Bedel Rhynch. p. 55 et p. 246. 9; Seidl. Faun. transs. p. 639; Stierl. Tab. 9 p. 229; id. Faun helv. II p. 238.
Ptochus neapolitanus Pic Echang. 1902 p. 26.

Eine kleine Art, welche durch die bindenartige Zeichnung auf den Decken und durch ungezähnte Schenkel

auffällt; sie hat viel längere Geisselglieder als Ph. albidus, die Beine sind stets einfarbig rothgelb. — Körper kurz, länglich-eiförmig, schwarzbraun, bei frischen Ex. hellröthlich, Fühler und Beine röthlich gelb; die kurzen, eiförmigen Schuppen des Körpers sind grau, ungleich dicht stehend; die Mitte des Halsschildes und 2 breite, oft unbestimmte Schrägbinden auf den Decken bräunlich oder röthlich beschuppt; die kurzen Härchen auf den Spatien der Decken sind weisslich, nach hinten gerichtet, aber schlecht sichtbar. Kopf hinter den Augen doppelt breiter als lang; Schläfen kürzer als der Längsdurchmesser des Auges; Punktirung sehr dicht und runzelig; Stirn flach, oft mit einem eingedrückten Längsstrich; Augen mässig gross, flach gewölbt. Rüssel breiter als lang, in der Mitte leicht eingeschnürt, die Pterigien daher etwas vorstehend; die Spitze vorn dreieckig ausgeschnitten, in der Mitte manchmal mit feiner Kiellinie; Fühlergruben gross und tief, etwas länglich; der Raum zwischen ihnen breiter als die halbe Stirn. Fühler schlank; ihr Schaft ist fein anliegend behaart, gebogen und überragt den Vorderrand des Halsschildes ganz erheblich; Geissel abstehend behaart; ihr 1. u. 2. Glied gestreckt, gleich lang, das 3. ein wenig länger als das 4.—7., diese mehr oder weniger länger als breit; Keule lang, spindelförmig. Halsschild breiter als lang, fast cylindrisch; Scheibe in der Mitte mit einem schwachen Querwulst, in der hinteren Hälfte beiderseits mit einem

rundlichen, undeutlichen Eindruck, vor der Spitze breit und leicht eingeschnürt. Flügeldecken verkehrt-eiförmig (♀), oder fast parallelseitig (♂), an der Basis viel breiter als das Halsschild; Streifen kräftig punktirt; Spatien leicht gewölbt; die Spitze stark abschüssig; der Seitenrand vor derselben gerade und mit einzeln stehenden Wimperhaaren besetzt; die weisslichen Schuppen sind rundlich, die bräunlichen kleiner und einzeln schlecht sichtbar; Schulterbeule schwach; Schildchen fast dreieckig. Beine verhältnismässig dünn; Schenkel schwach erweitert, ungezähnt; Vordertibien innen ausgeschnitten, mit längeren Haaren besetzt; der innere Spitzenwinkel scharf vorspringend; 2. Tarsenglied kaum länger als breit.

Wohl in ganz Europa. Ich kenne die Art aus Frankreich, aus der Schweiz, aus Deutschland, Italien (Toscana; Baudi! Calabrien: Sta. Eufemia; Paganetti! und Salerno; v. Sydow!); auch aus Slavonien und aus Batum ist mir das Thier bekannt.

Nach Heyden lebt das Thier auf Potentilla, nach Illiger auf Schlehen, nach Stierlin und Hahn auf Weiden, nach Wahnschaffe anf Rubus caesius; ich kötscherte das Thier im Brieselanger Forst an Waldwegen.

In der Sammlung von Reitter, die mir in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, befanden sich 6 Ex. von Bazzana in Italien (29. V. 02;

Sekera!) als Ph. neapotitanus Pic mit dem Vermerk, dass diese Ex. mit dem Typ von Pic verglichen worden seien. Sie gehören hierher. Im neuen Catalog von Reitter ist dies Thier irrthümlich zur Untergattung Parascythropus gestellt worden.

Schilsky.

Phyllobius (Pseudomyllocerus) **albidus**, *Miller.*

Ph. oblongus, nigro-fuscus, fasciatim albido-squamosus, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus, capite transverso, fronte subfoveolata, rostro brevissimo, conico, leviter canaliculato, antennis tenuibus, funiculi articulis 1° et 2° elongatis, 3°—7° brevibus, clava ovali brevique, thorac transverso, lateribus vix rotundato, hoc dense albido-squamulato, disco leniter transverse biimpresso, elytris striato-punctatis, squamis ovatis fuscis et albidis fasciis transversalibus formantibus, obtectis, interstitiis fere planis, subseriatim pilis subsquamosis albidis praeditis, femoribus muticis, tarsis brevibus. — Long. 3,5—4,0 mm.

Mas: angustior, elytris parallelis, ventrali segmento ultimo apice profunde sinuato, utrinque dentiforme producto.

Fem.: elytris pone medium dilatatis, segmento ventrali ultimo simplici.

Phyllobius albidus Miller Wien. zool. botan. Gesellschaft 1883 p. 286. 6.

Phyllobius fugax Stierl. Schweizer Mitth. 1888 p. 13 (♀).

In der Deckenzeichnung dem Ph. sinuatus sehr ähnlich, von diesem und von Ph. cinerascens schon durch die

schwärzlichen Schenkel, am sichersten aber durch die Geschlechtsauszeichungen des ♂ zu trennen. — Körper schwärzlich braun, länglich, weisslich beschuppt, der hintere Theil des Kopfes, die Mitte des Halsschildes in breiter Ausdehnung und 2 Querbinden auf den Decken rothbraun beschuppt; Fühler, Tibien und Tarsen röthlich. Punktirung auf Kopf und Halsschild sehr dicht und fein; die weisslichen Schuppen sind länglich-oval, die bräunlichen einzeln schlecht sichtbar; die weissen Schuppenhärchen auf den flachen Spatien sind unregelmässig gereiht, etwas aufstehend und gut sichtbar. Kopf mit dem Rüssel nach vorn fast gleichmässig verschmälert; Kopf doppelt breiter als lang; Stirn eingedrückt, mit flachem Grübchen; Augen mässig gross, schwach gewölbt; die Schläfen sind kürzer als der Längsdurchmesser des Auges. Rüssel breiter als lang, nach vorn verschmälert, an der Spitze nicht erweitert, auf dem Rücken der Länge nach flach eingedrückt; der Ausschnitt an der Spitze bildet einen stumpfen Winkel und ist meist undeutlich; die Fühlergruben sind mehr rundlich; der Raum zwischen ihnen hat die halbe Stirnbreite. Fühler mässig schlank, der Schaft anliegend, die Geissel etwas abstehend behaart; Schaft leicht gebogen; er überragt den Vorderrand des Halsschildes etwas und ist an der Spitze nur unmerklich stärker; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, 3. und 4. sehr wenig länger als breit, 5.—7. rundlich, fast breiter

als lang; Keule kurz, eiförmig. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten kaum gerundet; die Basis meist gerade; Scheibe fast gleichmässig gewölbt; der Querwulst in der Mitte ist nur sehr schwach angedeutet; der vordere und hintere Quereindruck daher schlecht wahrnehmbar; die weissen Seitenbinden innen scharf begrenzt. Flügeldecken parallelseitig (♂), oder nach hinten etwas breiter (♀), punktirt-gestreift; die weisse Basalbinde tritt weniger scharf auf; die Mittelbinde erreicht lange nicht die Naht; sie verbindet sich an den Seiten mit der Basalbinde; die hinterste Binde geht fast bis zur Naht und bildet vorn einen Bogen; der Seitenrand vor der Spitze ist gerade, ungerandet, ohne Wimperhärchen; die Nahtwinkel sind mässig scharf. Schenkel ziemlich dick, einfach; 1. Tarsenglied deutlich länger, 2. nur so lang als breit.

♂: Körper auffallend schmal. Die Unterseite sehr kurz und dünn behaart; die Härchen anliegend. Letztes Bauchsegment hinten breit und stark ausgerandet; die Seitenzipfel zahnförmig vorstehend; das 1. und 2. Segment in der Mitte wie beim ♀ gewölbt.

In Griechenland (z. B. bei Vracuni auf Morea (Holtz!), in Dalmatien (Pipitz!) Coll. Weise) und in Calabrien. (Sta. Eufemia d'Aspromonte; Paganetti! Coll. Leonhard).

Das ♂ war bisher nicht bekannt

Stierlin führt diese Art in seiner Tabelle nicht auf, beschrieb das ♀ aber später als Ph. fugax. Das einzige Ex. seiner Sammlung konnte ich vergleichen. Es stammt aus Veluchi.

Schilsky.

Phyllobius oblongus, *Linné.*

Ph. oblongus, niger, nitidus, convexus, cinereo-pilosus, haud squamosus, elytris, antennis pedibusque testaceis vel ferrugineis, capite subconico, concinne punctato, fronte foveolata, rostro brevi, aequilato, medio late canaliculato, antennis parce pubescentibus gracilibusque, funiculi articulis 3°—7° latitudine perparum longioribus, clava fusiformi, thorace latitudine aequilongo, antice angustato, fortiter profundeque punctato, lateribus parum rotundato, elytris striato-punctatis, angulis suturalibus subrectis, margine laterali recto, interstitiis convexiusculis, femoribus dentatis, haud ciliatis. — Long. 3,5—6,0 mm.

Mas: convexior, elytris parallelis, segmentis ventralibus 1° et 2° medio leviter impressis.

Fem.: latior, elytris pone medium dilatatis.

Curculio oblongus L. Syst. nat. ed. X p. 384. 58 (1758); id. Faun. suec. ed. II p. 182. 695; ip. Syst. nat. ed. XII. I. 2 p. 615. 71; Gmel. I. 4 p. 1775. 71; Fab. Syst. ent. p. 156. 150; id. Spec. ins. I p. 190. 220; id. Ent. syst. I. 2 p. 489. 400; id. Syst. eleut. II p. 544. 22; Oliv. Ent. V. 83 p. 415. 510, t. 7 fig. 80a; Payk. Mon. Curc. p. 90. 87; id. Faun. suec. III p. 284. 107; Bonsd. Curc. p. 25. 9; Panz. Faun. germ. XIX. 15; id. Ent. germ. p 334. 204; Schrank. Faun. boica p. 496. 552; id. Enum. ins. p. 118. 228; Marsh. Ent. brit. p. 316. 226; Gyll. Ins. suec. III p. 334. 53.
Phyllobius oblongus Gyll. Schönh. II p. 448. 18; Bach Käferf. II p. 250. 12; Redt. Faun. austr. ed. II p. 710; Desbr. Mon. p. 671

et p. 713. 35; Thoms. Skand. col. VII p. 111. 2; Bedel Rynch. p. 54 et p. 245. I. Stierl. Tab. XIII p. 94; Seidlitz Faun. transs. p. 637.
Curculio pruni Scop. Ent. carn. p. 31. 95.
Curculio fuscus Laichh. Tir. Ins. p. 211. 8.
Curculio querneus Geoffr. in Fourcr. Ent. Par. I p. 128. 42.
Curculio rufescens Marsh. Ent. brit. p. 316. 227.
Curculio floricola Hbst. Käf. VI p. 220. 194 (excl. t. 71 fig. 10).
Nemoicus oblongus Steph. Man. p. 249. 1955; id. Ill. brit IV p. 146. 1.

Var. a: elytrorum margine laterali nigro.

Var. b: elytris brunneis, nigro-marginatis.

Var. c floricola: corpore toto nigro, antennis pedibusque ferrugineis vel testaceis.

Phyllobius floricola Gyll. (nec Hbst.) Schönh. II p. 449.
Phyllobius biformis Rttr. Wien. Z. 1888 p. 238.
Phyllobius aceris Apfelbeck i. litt. ?

Var. d: corpore toto pallido, elytrorum margine laterali fusco (rufescens Marsh.).

Var. e: thorace elytrisque fuscis.

Leicht kenntlich durch die Färbung, durch tiefe Punktirung des Halsschildes und durch das Fehlen des Schuppenkleides. — Körper länglich, kräftig gewölbt, glänzend, hellgrau behaart; Fühler und Beine hellgelb. Bei der Stammform ist der Körper schwarz, die Flügeldecken einfarbig bräunlich gelb, oder am Seitenrand schwärzlich. Dies ist bei uns die vorherrschende Form. Linné beschreibt in Syst. nat. ed. X u. XII die Flügeldecken einfarbig rostroth, in Fauna suec. mit schwar-

zem Seitenrande. Die ganz schwarze Form (Var. b) scheint im nördlichen Europa seltener zu sein; in Italien, in der Herzegowina und in Bosnien, wahrscheinlich auch im Kaukasus, ist sie vorherrschend. Sie ist stark glänzend, nur die Fühler und Beine sind hellgelb oder röthlich. Einfarbig gelbe Ex. sind noch nicht ausgehärtet und ausgefärbt. Kopf (♀) fast so lang als breit, nach vorn nur unmerklich schmäler, dicht und kräftig punktirt; Stirn eben, meist mit einem länglichen Grübchen; Augen beim ♂ grösser, auch stärker gewölbt. Rüssel (♀) breiter als lang, gleich breit, mit breiter u. starker, nach vorn erweiterter Mittelfurche, die selten fehlt, oder sich bis auf die Stirn fortsetzt und mehr oder weniger tief sein kann; die Spitze ist oft bräunlich; die Fühlergruben verflachen sich nach dem Auge zu; der Aussenrand ist nicht erweitert; der Zwischenraum fast so breit als die Stirn; das ♂ hat einen schmäleren Rüssel; die Rückenfurche ist oft seicht oder undeutlich. Fühler lang und dünn, fein behaart; Schaft gebogen, den Vorderrand des Halssch. erreichend; 1. u. 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, 3.—7. nach aussen scheinbar stärker, da die letzten Glieder unmittelbar in die spindelförmige Keule übergehen; jedes dieser Glieder, auch das 7., ein wenig, beim ♂ merklich länger als breit; Keule schmal, lang spindelförmig. Halsschild (♂♀) wohl so lang als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, hinten kaum verengt, von der Mitte an nach

vorn verschmälert, dort nicht eingeschnürt; Punktirung kräftig, ziemlich tief; die Kiellinie fehlend oder fein, sehr oft unvollständig; die feinen, anliegenden Härchen sind nach der Mitte gerichtet. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, beim ♀ breiter u. nach hinten erweitert, beim ♂ parallelseitig u. stärker gewölbt; Punktstreifen stark; Spatien gewölbt; die Härchen gereiht; Nahtwinkel etwas abgerundet; Seitenrand hinten gerade, fein bewimpert, nicht aufgebogen; Schulterbeule deutlich; Schildchen hinten abgerundet. Beine stets einfarbig, die Schenkel etwas erweitert, unbewimpert, die vorderen schwach, die 4 hinteren stärker gezähnt; Tibien fast gerade, schmal, kurz behaart, beim ♂ innen stärker zahnförmig vorspringend; 2. Tarsenglied ein wenig länger als breit. Bauch beim ♀ gewölbt, stark glänzend, sehr fein punktirt; beim ♂ sind das 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte schwach eingedrückt.

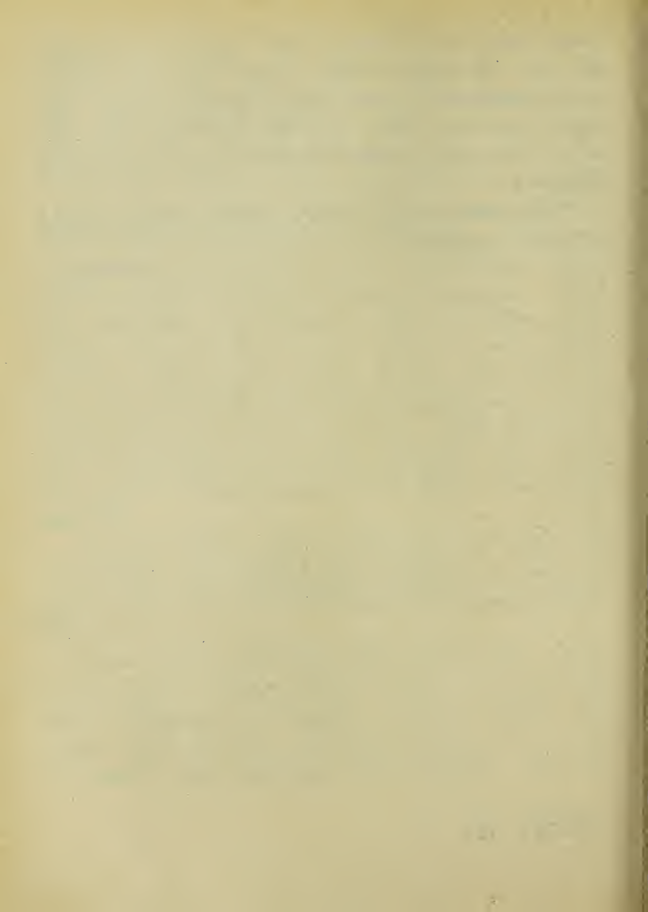
In ganz Europa und in Sibirien; auf Obst- und Laubbäumen, oft in ungeheuren Mengen; er richtet in Baumschulen und an Obstbäumen oft grossen Schaden an.

Curc. floricola Hbst ist bisher mit Unrecht auf die schwarzflügelige Form bezogen worden, entgegen dem klaren Wortlaut der Diagnose: „elytris lividis." Dagegen war Herbst aber wohl der erste, der auf das Vorkommen der schwarzen Form hinwies. Von Ph.

aceris Apfelb. und biformis Rttr lagen mir typische Ex. vor. Sie gehören beide dieser Art an. Bei Ph. aceris kommen in Bosnien häufig Ex. vor, wo der Eindruck auf dem Rüssel sich bis auf die Stirn fortsetzt. Solche Ex. besitze ich aber auch aus anderen Gegenden.

Eine Beschreibung von Ph. aceris Apfelb. konnte ich nicht ermitteln.

Schilsky.



Phyllobius Jakovlevi, *Faust.*

Ph. oblongus, satis convexus, niger, nitidus, supra parce pubescens, corpore subtus thoracisque lateribus albido-pubescentibus, antennis, femorum basi et apice, tibiis tarsisque rufescentibus, thorace transverso, lateribus aequaliter rotundato-ampliato, obsolete punctato, punctorum interstitiis in medio planis, fronte foveolata, oculis paulo prominulis, rostro brevi, dorso late impresso, sparsim punctato, apice subdilatato, antennis brevibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 1° et 2° aequilongis, 3°—7° obconicis, longitudine aequilatis, clava ovata, elytris fortiter striato-punctatis, dorso aequaliter convexis, apicem versus vix dilatatis, scutello glabro, femoribus posticis dente vix conspicuo obsitis. — Long. 4,0—5,0 mm.

Mas: antennis gracilioribus, elytris parallelis.

Phyllobius Jakovlevi Faust Deutsche ent. Z. 1893 p. 201.

Var. a: tibiis nigris.

Dem Ph. viridicollis täuschend ähnlich, von ihm durch stärkeren Glanz und auch andere Skulptur auf Kopf und Halsschild unterschieden; die Fühler sind erheblich schlanker. — Körper kurz, schwarz, oben dünn, die Seiten des Halsschildes dichter behaart; die Hinterbrust an den Seiten mit weisslichen, länglichen Schuppen

und Härchen bedeckt; die Fühler, Tibien und Tarsen gelblich roth, die Schenkel an der Spitze und Basis röthlich. Kopf fast doppelt breiter als lang, fein punktirt, die Punkte nicht narbig, wie bei Ph. viridicollis; die Zwischenräume derselben bilden keine schmalen Runzeln; sie sind glatt und fast so breit als die Punkte selbst; Stirn flach, mit einem länglichen Grübchen; Augen gewölbt, wenig vorstehend. Rüssel reichlich so lang als breit, spärlich punktirt, an den Fühlergruben etwas erweitert; der Rücken ist breit eingedrückt; der Eindruck selbst wird nach vorn breiter und ist im Grunde stark glänzend, auch sehr fein punktirt; die Ränder der Furche sind ziemlich deutlich; die Fühlergrube selbst ist nach den Augen zu gerichtet, von oben wenig sichtbar; der Raum zwischen ihnen nur wenig breiter als die Stirn zwischen den Augen. Fühler kurz, einfarbig, ziemlich dünn behaart; der Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes und ist etwas gebogen; 1. und 2. Geisselglied gleich lang, das 1. ist stärker, 3.—7. Glied (♀) wohl so lang als breit, das 4. ist ein wenig länger und stärker; alle Glieder bis zur Spitze gleich breit, verkehrt-kegelförmig; Keule länglich-oval, scheinbar dunkler; bei Ph. viridicollis sind Glied 4—7 rundlich, breiter als lang; die Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorn nicht eingeschnürt, dort etwas schmäler als hinten; Rücken mit schwach angedeuteter Kiellinie, bis zur Basis kaum gewölbt; die Punkte sind klein, nicht

narbig; ihre Zwischenräume glatt, schwach gewölbt; die meisten von ihnen sind wohl so breit als die Punkte selbst; es entstehen hier nicht die schmalen, scharfen Querrunzeln, wie bei viridicollis. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit; der Rücken ist hoch und gleichmässig gewölbt; die Punktstreifen stark; die Zwischenräume etwas gewölbt, sonst wie bei viridicollis; Schildchen kahl, eben, unpunktirt. Beine sehr dünn, anliegend behaart; die 4 vorderen Schenkel sind einfach, die hinteren haben ein sehr kleines, schlecht sichtbares Zähnchen; alle Schenkel ohne Wimperhaare; 1. Tarsenglied wenig, das 2. nicht länger als breit.

In Sibirien (Irkutsk; Jakovlev!) und in der Mongolei (bei Urga; Coll. Staudinger und Bang-Haas). Mir lag nur 1 typisches ♀ der Faust'schen Sammlung zum Vergleich vor. Dasselbe war aber vollssändig abgerieben und stark glänzend. Ein anderes ♀ aus der Nord-Mongolei (Changai; Leder!) sah ich in der Coll. v. Heyden. Dieses Ex. war besser behaart; der Rüssel und die Halsschildseiten waren dichter behaart; der abgerückte Hinterrand des Halsschildes hat kurze Wimperhaare; die Naht und die Seiten der Decken tragen sehr deutliche, anliegende, weissliche Härchen; auf den Spatien waren die meisten Härchen verloren gegangen, die Behaarung ist also wie bei Ph. viridicollis.

Die Sammlung von Reitter enthält 10 Ex. dieser Art (aus Schanghai); 2 dieser Ex. stammen von Faust u.

waren als S a h l b e r g i Fst. bezettelt. Offenbar hat hier Faust Thiere verwechselt. Auch diese beiden Thiere waren nicht gut erhalten; die Bekleidung war jedoch besser zu sehen; an den Seiten der Flügeldecken waren sogar noch die dünnen Schuppenhärchen sichtbar, wie sie viridicollis besitzt; 2 andere Ex. dieser Art waren nach Sahlberg als Ph. femoralis bezettelt, die 6 übrigen von derselben Localität waren von Faust wieder richtig benannt. Geschlechtsdifferenzen treten wenig hervor. Ex. mit schlankeren Fühlern und parallelseitigen Flügeldecken halte ich für ♂♂. Das 2. Bauchsegment ist einfach; das 3.—7. Geisselglied ist ein wenig länger als breit; doch sah ich bei Reitter auch ein ♀ mit derselben Fühlerbildung; die Decken sind beim ♀ nach hinten meist nur sehr wenig erweitert.

Ex. mit schwarzen Tibien bilden die Var. a.

Schilsky.

Phyllobius viridicollis, *Fabricius.*

Ph. oblongus, niger, nitens, parce griseo-pubescens, scutello, thorace pectoreque lateribus viridisquamosis, thorace, capite rostroque cicatricoso-punctatis, fronte subimpressa, saepius foveolata, rostro brevi, aequilato, dorso late canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulis 4°—7° rotundatis, longitudine latioribus, thorace subtransverso, rotundato, plerumque carinato, elytris obovalibus, nitidis, fortiter striato-punctatis, valde convexis, angulis suturalibus acutis, humeris parvis, pedibus brevibus, ferrugineis, femoribus muticis, medio fuscis vel nigris, tarsis brevibus. — Long. 3,0—4,5 mm.

Mas: minor, elytris postice vix ampliatis, antennis parum tenuioribus, segmentis ventralibus 1° et 2° medio planis, 2° postice transversim subtiliterque plicato.

Fem.: elytris apicem versus dilatatis, abdomine subtus convexo.

Curculio viridicollis Fabr. Ent. syst. I. 2 p. 469. 316; id. Syst. eleut. I p. 528. 120; Payk. Faun. suec. III p. 309. 131; Gyll. Ins. suec. III p. 273. 10; Oliv. Ent. V. 83 p. 379. 453, t. 20 fig. 268; Herbst Käfer VI p. 222. 186, t. 75, fig. 12; Panz. Faun. germ. XIX. 13; id. Ent. germ. p. 328. 164; Sahlb. Ins. fenn. II p. 170. 60.
Phyllobius viridicollis Gyll. Schönh. II p. 461. 36; Steph. Ill. brit. IV p. 151. 12; Boh. Schönh. VII. 1 p. 36. 54; Bach Käferf. II. p. 261. 21; Redt. Faun. austr. ed. II p. 712; Thoms. Skand.

col. VII p. 110. 1; Desbr. Mon. p. 671 et p. 732. 53; Bedel Rhynch. p. 54 note; Seidl. Faun. transs. p. 638; Stierl. Tab. 9 p. 225; id. Faun. helv. II p. 237.

Var. a: pedibus rufescentibus.

Var. b: elytris castaneis, abdomine pedibusque rufo-testaceis (immaturus).

Eine scheinbar kahle, glänzende, leicht kenntliche Art. — Körper schwarz, glänzend, länglich-oval, stark gewölbt, oben scheinbar kahl, unten sehr kurz behaart; das Halsschild an den Seiten, das Schildchen, die Vorder- und Hinterbrust ganz, oder nur die Seiten derselben mit grünen, glänzenden, länglich-ovalen Schuppen bedeckt; Fühler und Beine rothgelb; die Schenkel ganz, oder nur in der Mitte schwärzlich, bei frischen Ex röthlich gelb (Var. a) gefärbt. Unausgefärbte Stücke haben röthlich bräunliche Flügeldecken, einen hellrothen Bauch und ebenso gefärbte Fühler und Beine. Kopf nur wenig breiter als lang, fast gleich breit, wie das Halsschild dicht narbig punktirt und wie der Rüssel mit anliegenden, schuppenartigen Härchen besetzt; Stirn leicht eingedrückt, oft mit länglichem Grübchen; Augen gewölbt, etwas vorstehend. Rüssel so lang als breit, parallelseitig, wenig sschmäler als der Kopf, auf dem Rücken breit gefurcht. Fühler (♀) kurz und kräftig; Schaft gebogen, an der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes kaum erreichend; 1. und 2. Geisselglied gleich lang, verkehrt-kegelförmig; die folgenden Glieder werden allmählich kürzer und breiter; die 4 letzten sind

rundlich, breiter als lang; Keule kurz, eiförmig; beim ♂ sind die Fühler ein wenig dünner; die 3 letzten Geisselglieder nur unmerklich breiter als lang. Halsschild beim ♀ breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, vorn nur wenig schmäler als hinten; Scheibe mit deutlicher Kiellinie; beim ♂ erscheint das Halsschild schmäler, die Seiten sind in der Mitte stärker gerundet; die Kiellinie fehlt meist. Flügeldecken des ♀ kurz, nach hinten breiter, dort ziemlich steil abfallend und an der Spitze selbst oft klaffend; die Nahtwinkel sind spitz; der Seitenrand vor der Spitze leicht ausgebuchtet; der Nahtrand am Abfall meist mit länglichen, grünlichen Schuppen einreihig besetzt; Streifen stark punktirt; Spatien schwach gewölbt; Behaarung sehr dünn, wenig auffallend, meist abgerieben; Schulterbeule klein, vorspringend. Das ♂ hat schmälere Flügeldecken, welche sich nach hinten kaum erweitern, auch an der Spitze nicht klaffen. Beine kurz und robust, mit einfachen Schenkeln; letztere an der Aussenseite vor der Spitze meist mit einer grünlichen Schuppenmakel; Tibien an der Spitze zahnförmig vorstehend; Tarsen kurz; das 2. Glied breiter als lang. Der Hinterrand der Bauchsegmente fällt steil ab; er erscheint daher wulstig.

Beim ♂ sind das 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte flach, das letzte in der Mitte leicht eingedrückt, das 2. trägt hinten eine wenig deutliche Querfalte, da sie dicht an den Hinterrand herantritt; der innere

Spitzenwinkel der Vordertibien springt stärker vor, der Ausschnitt vor demselben ist daher deutlicher.

Im nördlichen und mittleren Europa. Die eigentliche Nährpflanze dieser häufigen Art ist noch nicht bekannt. Man findet das Thier nicht nur auf Gesträuchen und Bäumen, sondern auch auf den verschiedensten Pflanzen und selbst im Grase an Waldrändern.

Schilsky.

Phyllobius Sahlbergi, *Faust.*

Ph. oblongus, niger, convexiusculus, parce pubescens, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus, capite thoraceque subtiliter punctatis, illo transverso, oculis prominulis, fronte plana, stria impressa vix conspicua, rostro brevi, dorso late canaliculato, antennis parce pubescentibus, scapo apice clavaque obscurioribus, funiculi articulis 1° et 2° inaequalibus, articulis 4°, 6° et 7° aequilongis, clava oblongo-ovata, thorace subtransverso, medio rotundato-ampliato, dorso carinato, utrinque densius pubescente, scutello subtiliter punctato, elytris brevibus, postice dilatatis, striato-punctatis, pone basin transversim impressis, femoribus muticis. — Long. 4,0—4,5 mm.

Mas latet.

Phyllobius Sahlbergi Faust Ofr. 1891, Sep. p. 4 et 14; Deutsche ent. Z. 1893 p. 202.

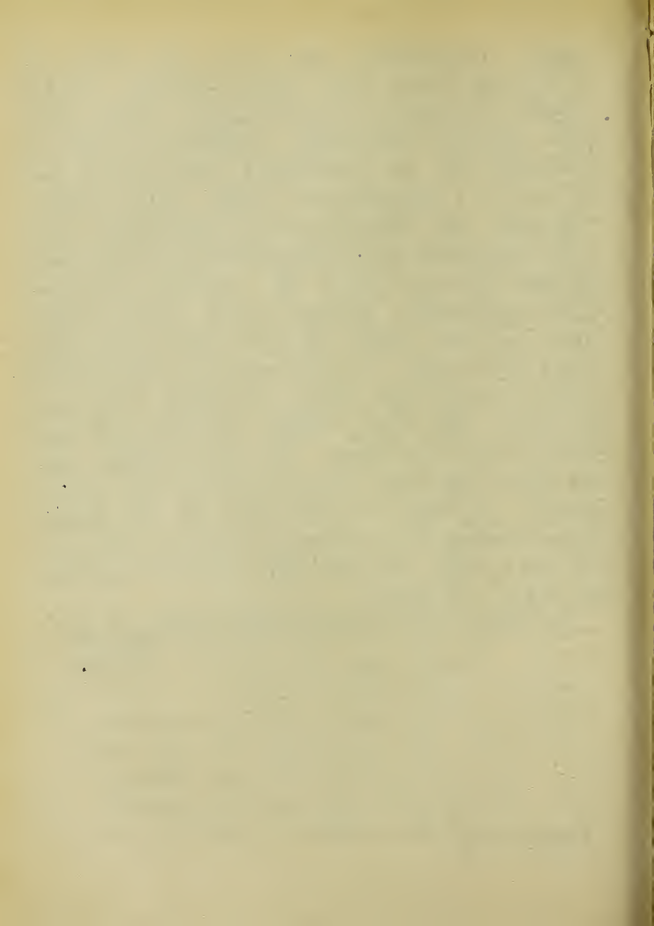
Mit Ph. viridicollis am nächsten verwandt. Er ist auch dem Ph. femoralis sehr ähnlich, unterscheidet sich von ihm aber sofort durch die scheinbar kahle Oberseite und durch den seichten Quereindruck hinter dem Schildchen; auch ist das Schildchen eben. — Körper schwarz, schwach glänzend, von der Körperform des Ph. viridicollis; die Flügeldecken sind manchmal roth-

braun, die Fühler, Tibien und Tarsen röthlich; die Oberseite ist scheinbar kahl; die Seiten des Halsschildes und die Unterseite weisslich behaart; Punktirung auf Kopf und Halsschild dicht, narbig; die Zwischenräume der Punkte matt, sehr schmal, schwach runzelig. Kopf breiter als lang, nach vorn verschmälert; Augen vorstehend; Stirn flach, mit einem kaum merklichen Längsstrich in der Mitte. Rüssel reichlich so lang als breit, vorn etwas erweitert, mit breiter, tief eingedrückter Furche, die sich nach vorn verbreitert; die Fühlergruben sind nach dem Auge zu gerichtet, sie verflachen sich nach hinten, sind aussen aber von einer erweiterten, gerundeten, scharfen Aussenkante begrenzt; der Raum zwischen den Gruben ist nur wenig schmäler als die Stirn zwischen den Augen. Fühler sehr schwach behaart; Schaft ein wenig gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend, an der Spitze etwas stärker und dunkler gefärbt; Geissel nach der Spitze zu nicht breiter; ihr 1 Glied stark, wenig länger als das 2., dieses sehr wenig länger als breit, das 4. 6. und 7. fast so lang als breit, das 3. und 5. dünner und kürzer; Keule dunkler, länglich-oval, nicht abgesetzt, wohl so lang als die 3 vorletzten Geisselglieder zusammen. Halsschild deutlich breiter als lang, vorn kaum schmäler als hinten, an der Spitze auch nicht eingeschnürt; Seiten gerundet; die grösste Breite liegt fast in der Mitte; Rücken nach hinten sehr wenig gewölbt; Kiellinie glatt, nur vorn gut sichtbar, oder auch ganz voll-

ständig. Flügeldecken etwas kurz, nach hinten erweitert (♀), mässig stark punktirt-gestreift, an der Schulter viel breiter als das Halsschild; Spatien kahl, etwas gewölbt, fettglänzend; Schulterbeule schwach; Schildchen kahl; der Quereindruck erstreckt sich nur auf den 1.—2 Zwischenraum; Seiten hinten gerade, ungerandet und unbewimpert; die Nahtwinkel sind etwas abgerundet; der 3. Zwischenraum ist an der Basis erheblich breiter als der 2., der 1. ist nach vorn strichförmig verschmälert. Schenkel einfach. Tibien dunkelbraun, innen fast gerade; die Spitze innen nicht zahnförmig vorspringend. Auf den Decken lassen sich überall noch die Spuren einer feinen, weisslichen Behaarung nachweisen. Die feinen Härchen auf dem Kopf und Rüssel, sowie an den Beinen und der Unterseite sind deutlich, an den Seiten des Halsschildes sogar dichter stehend. Die beiden mir vorliegenden ♀♀ der Faust'schen Sammlung sind offenbar auf der langen Reise abgerieben worden. Das eine Ex. war gut ausgefärbt, das andere noch nicht.

In Daurien, bei Verchne-Sujetek und Minusinsk.

Schilsky.



Phyllobius femoralis, *Boheman.*

Ph. oblongo-ovatus, niger, nitidus, albido-pubescens, antennis, pedibusque rufo-testaceis, femoribus medio obscuris, capite transverso, subtiliter punctato, fronte plana et foveolata, oculis convexis, rostro brevi, apice rufescente, dorso late impresso, basi carinula laevi instructo, antennis subtiliter pubescentibus, funiculi articulo 1° sequenti longiore, articulis 3°—7° longitudine vix brevioribus, articulis 3° et 5° minoribus, thorace transverso, medio rotundato, convexo, apice et basi aequilato, dorso subtiliter punctato, lateribus densius pubescente, elytris brevibus, striato-punctatis, apice dilatatis, sutura, lateribus scutelloque squamis albidis piliformibus obsitis, disco fere denudatis, angulis suturalibus rectis, subacutis, scutello canaliculato, vix punctato; femoribus muticis. — Long. 4,0 mm.

Mas latet.

Ph. femoralis Boh. Schönh. VII. 1 p. 36. 55; Desbr. Mon. p. 671 et p. 715. 37! Faust Deutsch. ent. Z. 1893 p. 202.

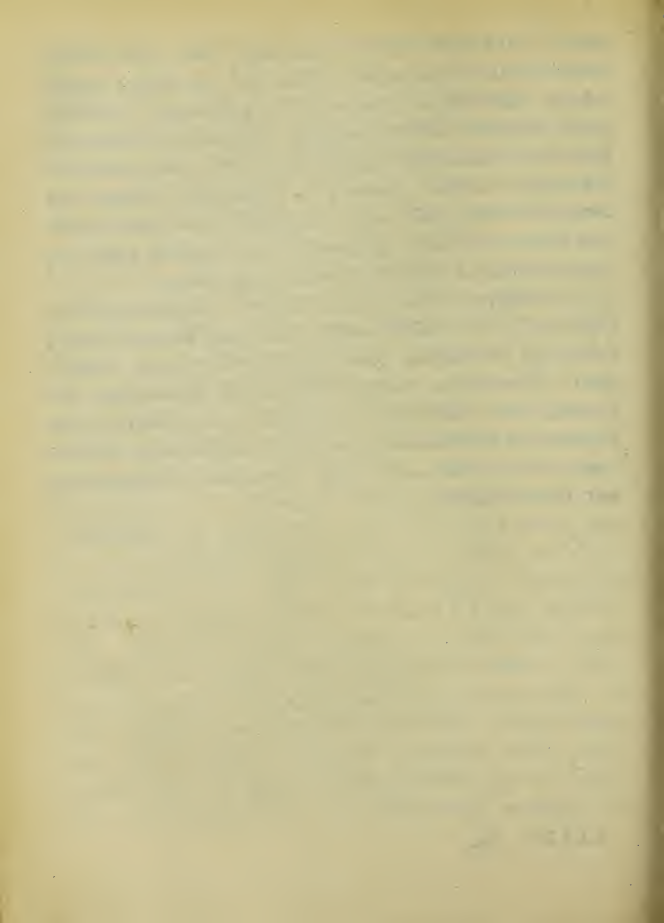
Ein naher Verwandter des Ph. viridicollis, aber die Flügeldecken sind an der Naht und an den Seiten mit länglichen, weisslichen Schuppenhärchen besetzt; die Bein- und Fühlerfärbung ist dieselbe. — Körper kurz,

schwärzlich; die Flügeldecken, sowie die Schenkel in der Mitte rothbraun; Behaarung heller, sehr fein, anliegend; Fühler, Tibien und Tarsen rothgelb; Schenkel in der Mitte schwärzlich oder dunkler; die weisslichen Schuppenhärchen an den Seiten des Halsschildes und der Hinterbrust, auf dem Schildchen, an der Naht und an den Seiten der Decken dicht stehend. Kopf erheblich breiter als lang, nach vorn verschmälert, sehr fein punktirt; Stirn flach, mit einem Längsgrübchen; Augen klein, gewölbt, wenig vorstehend. Rüssel kurz, wohl so lang als breit, parallelseitig, auf dem Rücken mit sehr breiter Furche; an der Basis ist dieselbe im Grunde glatt und sehr schwach gekielt; Fühlergruben seitlich, nach dem Auge zustrebend, dort flach; der Theil zwischen den Gruben ist ziemlich breit, aber noch sichtlich schmäler als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler kurz, dünn, fein behaart; der gebogene Schaft erreicht noch den Vorderrand des Halsschildes und ist an der Spitze stärker; 1. Geisselglied länger als das 2., beide verkehrtkegelförmig; 3.—7. Glied kaum so lang als breit, das 3. und 5. auffallend kleiner als das 4.; Keule länglichoval. Halsschild breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Spitze und Basis gleich breit; Rücken leicht gewölbt, fein und dicht punktirt, ohne Kiellinie in der Mitte. Flügeldecken kurz, etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift; die Spatien leicht gewölbt; der Zwischenraum an der Naht u. der 2. am Seitenrande weisslich be-

haart, die Scheibe jedoch scheinbar kahl; der Nahtwinkel etwas abgerundet; Seiten an der Spitze ungerandet, unbewimpert, schwach ausgebuchtet; Schulterbeule deutlich; Schildchen kaum punktirt, tief gefurcht. Beine mit einfachen (ungezähnten) und unbewimperten Schenkeln. Tibien schmal; 1. Tarsenglied länger als breit, 2. so lang als breit. Unterseite sehr dünn weisslich behaart; Bauch glänzend, fein runzelig-punktirt; letztes Segment hinten dreieckig zugespitzt.

In Sibirien: Irkutsk und Kiachta (Transbaikalien). Das Ex. (♀) der Stierlin'schen Sammlung ist noch frisch; 1 Ex. (♀) bei Heyden (aus Kiachta) war mehr ausgefärbt. Dieses Ex. zeigte die typische Behaarung der Decken. Die Rüsselspitze ist nicht heller gefärbt; die Kiellinie in der Rüsselfurche fehlt; Flügeldecken dunkelbraun. Das andere Ex. mit schwarzen Flügeldecken war Ph. viridicollis.

Schilsky.



Phyllobius armeniacus, *Kirsch.*

Ph. oblongus, piceus vel niger, nitidus, antennis piceis vel fuscis, corpore subtus griseopubescens, pectoris et thoracis lateribus pilis viridiauratis vestitis, scutello densissime albido-pubescente, capite thoraceque fortiter punctatis, capite subtransverso, fronte foveolata, oculis magnis, prominulis, rostro subconico, antennis brevibus, thorace transverso, rotundato, apice vix angustato, inaequaliter convexo, elytris fortiter striato-punctatis, apice vix deflexis, callo humerali prominulo, pedibus brevibus, femoribus muticis, tibiis anticis intus bisinuatis. — Long. 5,0—6,5 mm.

Mas: angustior, elytris parallelis, antennis gracilioribus, ventrali segmentis 1° et 2° medio impressis, segmento 2° apice carina curvata instructo, tibiis anticis latioribus, extus sinuatis, intus pilosis et fortiter bisinuatis, apice valde curvatis.

Fem.: latior, elytris thorace duplo latioribus, postice dilatatis.

Phyllobius armeniacus Kirsch in Schneider und Leder Beiträge p. 281; Stierlin Tab. 9 p. 226.

Var. a rufulus: corpore supra, antennis,

pedibusque rufescentibus, capite, rostro et corpore subtus nigris.

Var. b: antennis fuscis, tibiis piceis.

Aus der Verwandtschaft des Ph. viridicollis, aber grösser, glänzend; die Punktirung des Halsschildes ist auffallend; die Spatien der Decken sind sehr breit; das Schildchen ist sehr dicht weisslich behaart. — Körper einfarbig schwarz oder schwärzlich, Kopf und Seiten des Halsschildes dünn grünlich behaart; die Seitentheile der Brust sind mit grünlichen, haarförmigen Schuppen bedeckt; Bauch dünn und kurz behaart. Fühler rothbraun. ♀: Kopf breiter als lang, parallelseitig, mehr oder weniger dicht punktirt; die Zwischenräume der Punkte in der Mitte des Scheitels eben, bei dünnerer Punktirung grösser als diese selbst, an den Seiten runzelig; Augen gross, seitenständig, vorstehend; Stirn etwas breit, flach; die Grube in der Mitte kurz, oder zum Scheitel verlängert. Rüssel etwas schmäler als der Kopf, breiter als lang, nach vorn schwach verengt; Rücken der Länge nach flach eingedrückt; der Eindruck meist mit feiner Seitenkante; Fühlergruben klein, quer, nach der Mitte gerichtet; der Raum zwischen ihnen wenig geringer als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler kurz, wenig behaart; Schaft gebogen, den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichend; die Spitze ist schwärzlich gefärbt und auch deutlich stärker; die Geisselglieder an Länge nicht auffallend ver-

schieden; 1. und 2. Glied etwas länger als breit, das 2. nur ein wenig länger, 3. und 4. noch reichlich so lang als breit, 5. und 6. kürzer, 7. wieder so lang als breit; Keule schwärzlich, an der Spitze öfter heller, länglich eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, seitlich etwas gerundet, mit mehr oder weniger deutlicher Mittelfurche; die Skulptur ist variabel: meist ist die Scheibe uneben; die Punktirung ist in der Mitte weniger dicht; die Zwischenräume der Punkte sind dann erheblich grösser als diese selbst; die Seiten sind in diesem Falle wenig dichter punktirt; die Spatien können sogar schmale Runzeln bilden; die Mittelfurche verschwindet manchmal völlig. Flügeldecken in den Schultern wohl doppelt breiter als das Halsschild, nicht ganz $1^3/_4$ mal länger als zusammen breit, nach hinten erweitert, hinter dem Schildchen mit einem seichten Quereindruck; die Punkte in den Streifen ziemlich stark; Spatien breit, durchaus kahl; Spitze schwach schnabelförmig nach unten gebogen. Beine kurz, schwarz oder schwarzbraun, die Schenkel einfach; Tibien innen zweibuchtig, abstehend behaart, an der Spitze stark gebogen, aussen scharfkantig; Tarsen rothbraun, 2. Glied der Hintertarsen länger als breit. Bei der Var. a sind Halsschild und Flügeldecken, sowie Fühler und Beine hellroth, der übrige Körper ist schwarz. Normal gefärbte Ex. haben manchmal heller gefärbte Beine und Fühler (Var. b).

Das ♂ hat einen schmäleren Körper. Kopf u. Rüssel XXXXV. 17a.

sind weniger breit; letzterer ist so lang als breit, vorn deutlich verengt. Fühler schlanker, mit anders geformter Keule; alle Geisselglieder sind ein wenig länger. 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt, das 2. hinten mit einer gebogenen Querleiste. Die Tibien sind breiter als beim ♀, aussen in der Mitte leicht ausgeschnitten, innen mit Wimperhaaren besetzt, an der Spitze stark gebogen, innen deutlicher zweibuchtig.

Kaukasus: Meskisches Gebirge (Leder!). Von Dr. O. Schneider bei Borshom im Juni und auf Haselsträuchern am Ufer des Rion bei dem Aul Mikwena im April gefangen. Von dieser Ausbeute besitze ich einige Ex.

Schilsky.

Phyllobius Mariae, *Faust.*

Ph. oblongus, fusco-testaceus, totus dense squamulis oblongis cinereo-albidis obtectus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite brevi, conico, fronte foveolata, oculis subconvexis, rostro lato, supra plano, longitudinaliter impresso, scrobibus magnis lateralibus, supra haud conspicuis, antennis brevioribus, funiculi articulo 1° obconico, 2° latitudine aequilongo, 3°—7° subtransversis, 5° minore, thorace transverso, lateribus parallelo, antice parum angustato, elytris minus distincte striatis, aequaliter vel sutura interstitisque alternis densius squamulatis, femoribus muticis, haud ciliatis, tibiis gracilibus, tarsis brevibus. — Long. 4,5 – 5,0 mm.

Phyllobius Mariae Faust Stett. 1882 p. 430; Stierl. Tab. 9 p. 208.

Gehört in die Gruppe mit ungezähnten Schenkeln und fällt durch die grossen, seitenständigen Fühlergruben auf, deren Oeffnung von oben nicht sichtbar ist. ♀: Körper dunkel- oder gelbbraun, länglich-eiförmig, mit weissgrauen, länglich-ovalen Schuppen dicht bekleidet; die Naht und die abwechselnden Spatien der Decken sind heller beschuppt. Fühler und Beine wie der ganze Körper gefärbt. Kopf viel breiter als lang, nach vorn verschmälert; Stirn mit einem tiefen

Längsgrübchen; Augen kaum vorstehend. Rüssel an der Basis wenig schmäler als der Querdurchmesser der Stirn, fast so lang als breit, mit sehr breiter Mittelfurche; die Fühlergruben stehen ganz an der Seite; sie sind sehr gross, erreichen fast den Augenrand und werden oben durch den bogig aufstehenden Seitenrand des Rüssels ziemlich verdeckt; der Rücken zwischen ihnen ist auffallend breit. Fühler kurz und kräftig; Schaft gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend, nach der Spitze zu viel stärker; Geissel abstehend behaart, gleich breit; 1. Glied derselben erheblich, 2. kaum länger als breit, 3. und 4. wenig breiter als lang, das 5. kleiner, 6. und 7. mehr quer, rundlich; Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, gleich breit, vorn etwas verengt, ohne Einschnürung vor der Spitze; Vorder- und Hinterrand gerade; Punktirung sehr fein; Mittellinie undeutlich; die Rückenwölbung nach hinten sehr schwach. Flügeldecken breiter als das Halsschild, gewölbt, etwa $1^3/_4$ mal so lang als zusammen breit, nach hinten ein wenig erweitert; Spatien eben, ohne Behaarung, nach hinten ein wenig erweitert; an der Spitze machen sich ungemein kurze, sehr schlecht sichtbare, weissliche Haarschuppen bemerkbar; Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen; Nahtwinkel wenig scharf; Schildchen dichter beschuppt; Schulterbeule schwach. Beine dünn und einfach; Schenkel vor der Spitze etwas erweitert; Tibien schmal, fast gerade; Tarsen kurz; ihr 1. Glied

sehr wenig länger als breit, das 2. fast breiter als lang.

Nach Faust hat das ♂ auf dem Abdomen keine Auszeichnung.

Bei Samara von Faust gesammelt. Ich sah 1 typisches ♂ (noch sehr frisch und wohl auch unausgefärbt) in der Stierlin'schen Sammlung. Mein Ex. aus Sarepta scheint auch 1 ♂ zu sein, denn der Bauch ist flach gewölbt, leicht gekrümmt, wie beim typischen Ex., auch die Körperfärbung ist dieselbe.

Schilsky.

Phyllobius sulcisrostris, *Boheman.*

Ph. oblongo-ovatus, convexus, niger, subtus albido-pubescens, supra squamulis cinereo-albidis macutatim obtectus, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus medio nigricantibus, posticis extus squamosis, capite transverso, oculis prominulis, fronte impressa, rostro brevi, aequilato, late sulcato, antennis parce pubescentibus, funiculi articulis 5°—7° plerumque subtransversis, thorace longitudine latiore, rotundato, basi apiceque leniter sinuato, elytris brevibus, striato-punctatis, interstitiis convexis, pilis brevibus albidis erectis seriatim dispositis, angulis suturalibus acutis, callo humerali parvo, femoribus clavatis, spina minutissima instructis, tarsis brevibus. — Long. 3,5—4,0 mm.

Mas: capite rostroque parum angustioribus, thorace ampliato-rotundato, convexo, elytris parallelis, thorace vix latioribus, ventralibus segmentis 1°—2° depressis, glabratis, segmento 2° postice transversim plicato, tibiis quattuor anterioribus latioribus, basi extus vix rotundatim ampliatis, leniter sinuatis, posticis simplicibus, funiculi articulis 3°—7° rotundatis.

XXXXV. 19.

Fem.: thorace angustiore, minus rotundatis, elytris thorace latioribus, postice parum dilatatis, tibiis omnibus tenuibus, simplicibus, abdomine subtus convexo

Phyllobius sulcirostris Boh. Schönh. II p. 462. 38; Desbr. Mon. p. 672 et p. 734. 54; Stierl. Tab. 9 p. 225; Seidl. Faun. transs. p. 638.
Phyllobius planirostris Gyll. Schönh. II p. 462. 39 (♀).
Phyllobius suratus Gyll. Schönh. II p. 463. 40 (♂).
Phyllobius seriehispidus Gyll. Schönh. II p. 464. 41 (♂).
Phyllobius irroratus Boh. Schönh. VII. 1 p. 37. 37 (♂).

Var. a cinereus: elytris aequaliter cinereo-squamulatis.

Phyllobius cinereus Gyll. Schönh. II p. 455. 26; Bach Käferf. II p. 260. 16; Redt. Faun. austr. ed. II p. 713; Desbr. Mon. p. 671.

Mit Phyllobius brevis sehr nahe verwandt, von ihm durch die mehr gleichmässig vertheilte, matte Schuppen auf den Decken, durch entfernt stehende, sehr deutliche Borstenhärchen auf den Spatien, dann aber durch andere Geschlechtsdifferenzen sicher zu trennen. — Körper kurz, schwarz, matt, grau beschuppt; die Schuppen ohne Glanz, wohl doppelt so lang als breit; die Unterseite, die Beine, der Kopf, die Mitte des Halsschildes u. sehr kleine, kaum auffallende Stellen auf den Decken mit weissen, anliegenden, haarförmigen Schuppen bedeckt; die Seitentheile der Hinterbrust und ein Ring an den Schenkeln sind dicht weisslich beschuppt; die abstehenden Borstenhärchen auf den Spatien stehen entfernt; jedes Härchen ist gut sichtbar und etwas nach hinten

gerichtet. Fühler und Beine rostfarbig oder hellgelb; die Schenkel in der Mitte mehr oder weniger schwärzlich; der Hinterleib an der Spitze meist bräunlich.

♂: Kopf und Rüssel etwas schmäler als beim ♀. Kopf querviereckig; die Schuppenhärchen concentriren sich in einem Punkte auf dem Scheitel; Stirn eingedrückt; Augen gewölbt, etwas vorstehend. Rüssel schmäler als der Kopf, wohl so lang als breit, mit breiter Furche, die bis zur Stirn reicht; Fühlergruben gross, hinten zum Augenrand verflacht, ihre Aussenseite nicht erweitert; der Raum zwischen den Gruben kaum so breit als die halbe Stirnbreite. Fühler dünn, anliegend behaart; der Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes; Geissel kurz, nach aussen etwas stärker; 1. und 2. Glied gestreckt, die folgenden mehr rundlich, 5.—7. breiter als lang; Keule an der Basis abgesetzt, eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, stark gerundet, vorn schmäler als hinten, in seiner grössten Breite **kaum schmäler** als die Flügeldecken; Scheibe kräftig gewölbt, sehr dicht und fein runzelig-punktirt; der Vorder- und Hinterrand in der Mitte sehr leicht ausgeschnitten; die Mittellinie undeutlich; die Härchen sind nach der Mitte zu gerichtet; die Seiten wenig dichter beschuppt. Flügeldecken gleichmässig gewölbt, parallelseitig, punktirt-gestreift; die Streifen mässig stark punktirt; die Spatien fast eben; Naht-

winkel spitz; der Seitenrand hinten gerade; Schulterbeule klein; Schildchen dicht weisslich beschuppt. Der Bauch in der Mitte leicht eingedrückt, das 1. und 2. Segment mehr flach, glatt, das 2. hinten mit einer gebogenen Querleiste; letztes Segment an der Spitze abgerundet. Beine kurz; die Schenkel keulenartig verdickt und mit einem sehr kleinen, schlecht sichtbaren Zähnchen besetzt; die 4 vorderen Tibien sind breiter als die hinteren, zusammen gedrückt, an der Aussenseite sehr leicht ausgeschnitten, ihre Basis daher schwach rundlich erweitert; der Spitzenwinkel tritt innen scharf und hakenförmig vor; die Hintertibien sind einfach; Tarsen kurz; das 2. Glied der 4 vorderen Tarsen breiter als lang, das der Hintertarsen so lang als breit und nicht schmäler als das 1..

Beim ♀ ist der Rüssel breiter als lang, vorn nicht verschmälert. Fühler schlanker, ihre Geissel nach aussen kaum stärker; 3. und 4. Geisselglied reichlich, das 5.—7. nur so lang als breit oder auch kürzer; Keule mehr länglich-oval. Halsschild in seiner Mitte erheblich schmäler als die Flügeldecken, seitlich und auf dem Rücken weniger gewölbt. Flügeldecken nach hinten etwas erweitert. Alle Tibien schmal, gleich breit, einfach. Bauch in der Mitte gewölbt. Tarsen schmäler; ihr 2. Glied reichlich so lang als breit.

In Deutschland (Danzig, Königsberg, Schle-

sien), Oesterreich, Griechenland, Türkei, Kaukasus und Sibirien.

Diese Art wird vielfach mit Ph. brevis verwechselt und als solche verschickt. Meine Ex. stammen aus Preussen (Danzig, Königsberg) und Griechenland. Die Var. cinereus Gyll., wenn richtig gedeutet, ist aus Schlesien beschrieben.

Schilsky.

Phyllobius brevis, *Gyllenhal*.

Ph. oblongus, convexus, niger vel fuscus, nitidiusculus, breviter pubescens, supra squamis longis albidis nitidulis maculatim obtectus, squamis piliformibus fuscis, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, capite transverso, fronte rostroque sulcatis, rostro brevi, aequilato, antennis brevibus, parce pubescentibus, thorace transverso, rotundato, lateribus densius albido-squamoso, apice parum angustiore, dorso convexo, elytris striato-punctatis, interstitiis convexiusculis, angulis suturalibus acutis, femoribus clavatis, subtilissime dentatis. — Long. 4,0—5,0 mm.

Mas: capite rostroque perparum angustioribus, thorace ampliato-rotundato, elytris parallelis, parum angustioribus, tibiis latis, extus sinuatis, quattuor anterioribus basi fortiter, posticis minus angulatim-ampliatis, ventrali segmento 1° et 2° deplanatis, segmento 2° postice transversim plicato.

Fem.: thorace elytris multo angustiore, lateribus parum rotundato, elytris pone medium ampliatis, abdomine subtus tibiisque omnibus simplicibus.

Phyllobius brevis Gyll. Schönh. II p. 461. 37; Boh. Schönh. VII. 1 p. 35. 50; Desbr. Mon. p. 672 et 735. 55; Stierl. Tab. 9 p. 226.

XXXXV. 20.

Phyllobius dispar Redt. ed. I (1849) p. 433; id. ed. II p. 712.
Phyllobius Emgei Stierl. Schweiz. Mitth. 1887 p. 393 (♂).

Der vorigen Art ungemein nahe stehend; die Oberseite mehr glänzend, die weissen und braunen Makeln treten auf den Decken schärfer hervor; die weissen, länglich-ovalen Schuppen sind glänzend, die bräunlichen mehr haarförmig; die abstehende Behaarung ist feiner, sehr kurz und fällt wenig auf; die ♂♂ sind leicht, die ♀♀ dagegen schwerer von sulcirostris zu trennen. — Körper kurz, gewölbt, schwarz oder bräunlich, die Fühler, Tibien und Tarsen rothgelb; Schenkel schwarz oder röthlich, in der Mitte bräunlich, oder einfarbig rothbraun. — ♂: Kopf und Rüssel wie bei Ph. sulcirostris gebildet; die Mittelfurche des Rüssels wird auf der Stirn öfter durch ein rundliches Grübchen begrenzt. Die Fühler sind ebenfalls kurz, sehr dünn behaart; 3.—7. Geisselglied rundlich, nach aussen stärker; alle Glieder breiter als lang; Keule eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, in seiner grössten Breite jedoch noch deutlich schmäler als die parallelseitigen Flügeldecken; Scheibe gewölbt, sehr dicht runzelig-punktirt; die Mittellinie fein oder fehlend; die Basis ein wenig breiter als die Spitze; die Seiten sind weiss beschuppt. Flügeldecken etwa $1^3/_4$ mal so lang als breit, gleichmässig gewölbt, punktirt-gestreift; die Spatien deutlich gewölbt; Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten gerade; Schildchen dichter beschuppt; die Schuppen der weissen

Makeln sind länglich-oval, glänzend, wohl doppelt so lang als breit; die bräunlichen auf den dunkleren Makeln sind dagegen haarförmig; Schenkel stark erweitert, mit einem sehr kleinen Zähnchen; die 4 vorderen Tibien auffallend gebildet; sie sind breit, zusammen gedrückt; ihr Aussenrand ist ausgeschnitten, an der Basis ziemlich stark stumpfwinkelig erweitert, an der Spitze schräg abgeschnitten; die Spitze ist innen stark hakenförmig nach innen gebogen; die Innenseite leicht ausgebuchtet, abstehend behaart; die Hintertibien sind ähnlich gebaut; der Ausschnitt an der Aussenseite nur schwach; die Erweiterung an der Basis daher geringer; Tarsen kurz. Bauch (♂) wie bei der vorigen Art ausgezeichnet.

Beim ♀ sind Kopf und Rüssel breiter, das Halsschild reichlich halb so breit als die Flügeldecken, seitlich viel schwächer gerundet. Die Fühlergeissel ist nach aussen kaum stärker; Glied 3 noch deutlich länger als breit, verkehrt-kegelförmig; die übrigen Glieder rundlich, das 7. nur sehr wenig breiter als lang; Keule wie beim ♂. Flügeldecken breiter, nach hinten erweitert. Alle Tibien sind breiter als bei Ph. sulcirostris, ebenfalls einfach; ihr Innenwinkel tritt an der Spitze nicht hakenförmig vor.

In Oesterreich, Ungarn, Croatien, Dalmatien, Montenegro, Herzegowina, Griechenland, Krim.

Von Ph. Emgei sah ich in der Sammlung v. Stierlin das typische Ex. Es war ein ♂ dieser Art.

Phyllobius cinereipennis Gyll. Schönh. II p. XXXXV. 20a.

439. 34 kann nach der Beschreibung nicht als Var. hierher gehören, da er „subdepressus“ sein soll und das Halsschild und die Unterseite grünliche Schuppen, und die Flügeldecken ebene Zwischenräume haben; auch wird nicht die kurze, abstehende Behaarung erwähnt.

Desbrochers, der von dieser Art typische Ex. sah, stellt diese graue Form zu Ph. pomonae Oliv.

In Deutschland scheint die Art zu fehlen. Ph. brevis aus Preussen gehört der vorigen Art an.

Schilsky.

Phyllobius serripes *Desbrochers.*

Ph. oblongus, niger, crebre squamis rotundatis viridibusque obtectus, in elytris pilis brevibus albidis sparsim obsitus, antennis pedibusque rufotestaceis, capite conico, fronte leniter impressa, rostro apice angustiore, brevi, dorso haud canaliculato, antennis albido-pubescentibus, funiculi articulis 3° – 6° latitudine vix longioribus, thorace subcylindrico, lateribus leniter rotundato, antice vix angustiore, ante apicem late et leviter constricto, elytris parallelis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis seriatim pilis brevibus remote praeditis, angulis suturalibus acutis, femoribus quattuor anterioribus inermibus, posticis acute dentatis, tibiis quattuor anterioribus intus serrulatis et breviter ciliatis, posticis simplicibus, tarsis brevibus. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: segmentis ventralibus 1° et 2° medio impressis.

Phyllobius serripes Desbr. Mon. p. 671 et 708. 30; Stierl. Tab. 9 p. 225.

Phyllobius eibesensis Rttr. Wien. ent. Z. 1902 p. 195.

Var. a Tieffenbachi: corpus squamis cinereis obtectum

Einem kleinen Ph. viridiaeris sehr ähnlich; sofort kenntlich durch die innen fein gezähnelten Vorder- und Mittelschienen; die Vorder- und Mittelschenkel sind einfach, die hinteren tragen ein spitzes Zähnchen. — Körper klein, parallelseitig, schwarz, überall sehr dicht mit rundlichen, grünen, selten grauen Schuppen bedeckt (Var. a), und auf den Decken mit sehr kurzen, schlecht sichtbaren, weisslichen Härchen spärlich besetzt; Fühler und Beine hellroth; die Schuppen der Beine sind hellgrau, an den Schenkeln meist grünlich. Kopf kurz, breiter als lang, nach vorn conisch verengt; Augen klein, nicht vorstehend; Stirn einfach, selten mit einem kleinen punktförmigen Grübchen, meist querüber leicht eingedrückt. Rüssel zur Spitze leicht verschmälert, nur unmerklich breiter als lang, mit ebenem Rücken; Fühlergruben schräg nach oben gerichtet; der Raum zwischen ihnen eben und etwa nur $^1/_3$ so breit als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler schlank, dünn weisslich behaart; Schaft leicht gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. Geisselglied gestreckt, das 2. wenig kürzer; die folgenden Glieder verkehrt-kegelförmig, 3.—6. noch merklich länger als breit; das 7. so lang als breit; Keule kurz, eiförmig zugespitzt. Halsschild so lang als breit, vorn

kaum schmäler als hinten, an den Seiten nur unmerklich gerundet, vorn breit und sehr schwach eingeschnürt, hinten gerade abgestutzt; Scheibe manchmal mit schwacher Kiellinie. Flügeldecken gleich breit, wohl doppelt so lang als zusammen breit, an der Basis etwas breiter als das Halsschild, fein punktirt-gestreift; die Streifen parallel laufend, kaum gewölbt, mit einer Reihe sehr kurzer Härchen; die Härchen überragen die runden, etwas matten Schuppen sehr wenig; sie sind weisslich und nach hinten gerichtet; Nahtwinkel scharf zugespitzt; Schulterbeule vorstehend; Schildchen dicht grün beschuppt. Beine etwas kurz; Schenkel keulig verdickt; Tibien etwas breit; die 4 vorderen immer dicht und fein gezähnelt, mit Wimperhärchen besetzt und an der Spitze etwas hakenförmig vorgezogen; Tarsen kurz; ihr 1. und 2. Glied an Länge sehr wenig verschieden; das 1. ist etwas länger als breit.

Geschlechtsunterschiede treten nur sehr sehr wenig hervor. Desbrochers gibt keine an. ♂: Bauch leicht gekrümmt; die Hinterbrust, das 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt; letztes Segment an der Spitze abgerundet; Hintertibien wie beim ♀ innen nicht gezähnelt. Beim ♀ ist der Hinterleib gerade und gleichmässig gewölbt.

In Dalmatien, in der Herzegowina, auf der Insel Naxos und in Griechenland; auch aus Syrien (Akbes;

XXXXV. 21a.

Delagrange!) sah ich diese Art in der Sammlung des Herrn Bourgeois. Die grau beschuppte Form aus Griechenland theilte Tieffenbach an Habelmann mit; sie findet sich in meiner Sammlung.

Von Ph. eibesensis Rttr. sah ich typische Ex. in der Sammlung des Herrn Reitter. Sie waren mit obiger Art identisch.

Schilsky.

Phyllobius exaequatus, *Faust.*

Ph. oblongus, niger, dense squamis brevibus cinereo-viridibus obtectus, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, femoribus obscure brunneis, inermibus, capite transverso, vix convexo, fronte plana, oculis parum prominulis, rostro latitudine aequilongo, capite perparum angustiore, aequilato, antennis brevibus, funiculi articulis 1° et 2° aequilongis, 5°—7° rotundatis, thorace subtransverso, antice angustato, haud constricto, elytris striato-punctatis, postice subtiliter breviterque pubescentibus, pedibus brevibus. — Long. 5,0—5,5 mm.

Mas: elytris parallelis.

Fem.: elytris pone medium ampliatis.

Phyllobius exaequatus Faust Deutsche ent. Z. 1885 p. 162. 54.

Ein naher Verwandter von Ph. viridiaeris, aber der Rüssel ist nach vorn nicht verengt; er ist nur sehr wenig schmäler als der Kopf; die Fühlergruben stehen weiter von einander entfernt. — Körper schwärzlich, sehr dicht mit graugrünen Schuppen bedeckt; Fühler einfarbig rothgelb, die Tibien und Tarsen röthlich, die Schenkel mehr bräunlich; die Schuppen bedecken den ganzen Körper gleichmässig dicht; sie sind kurz, oval, ohne Glanz; auf dem Halsschilde sind sie nach einem Punkte in der Mitte concentrirt.

♀: Kopf doppelt so breit als lang, sehr flach; Stirn breit, eben, ohne Grübchen; Augen seit.ich, sehr wenig gewölbt. Rüssel so lang als breit, parallelseitig, vorn röthlich; dic Fühlergruben ziemlich gross, etwas schräg nach oben gerichtet und gut sichtbar; der Rücken vorn leicht eingedrückt; der Querdurchmesser der Stirn ist fast doppelt breiter als der Raum zwischen den Gruben. Fühler kurz, sehr dünn anliegend behaart; Schaft schwach gebogen, an der Spitze wenig stärker und etwas dunkler, kaum den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Glied der Geissel wenig gestreckt, gleich lang, 3.—4. so lang als breit, 5.—7. kürzer, rundlich; Keule länglich-oval. Halsschild etwas breiter als lang, vorn verschmälert, aber nicht eingeschnürt; die Seiten etwas gerundet; der Rücken nach hinten in der Mitte schwach gewölbt; Scheibe sehr dicht punktirt; Vorder- und Hinterrand gerade. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als breit, nach hinten etwas erweitert, fein punktirt-gestreift; der Seitenrand ist hinten leicht ausgebuchtet, der Nahtwinkel daher etwas nach unten gerichtet und schwach gerandet, ohne Wimperhärchen; an der Spitze der Decken machen sich nur sehr kurze, weissliche, fast anliegende Härchen bemerkbar; die Spatien sind eben; ihre Schuppen verdecken den Untergrund überall; Schildchen klein, hinten abgerundet; Schulterbeule deutlich. Beine kurz, sehr kurz und anliegend behaart; Schenkel etwas erweitert, ohne Zahn und Wimperhärchen; Tibien innen etwas ab-

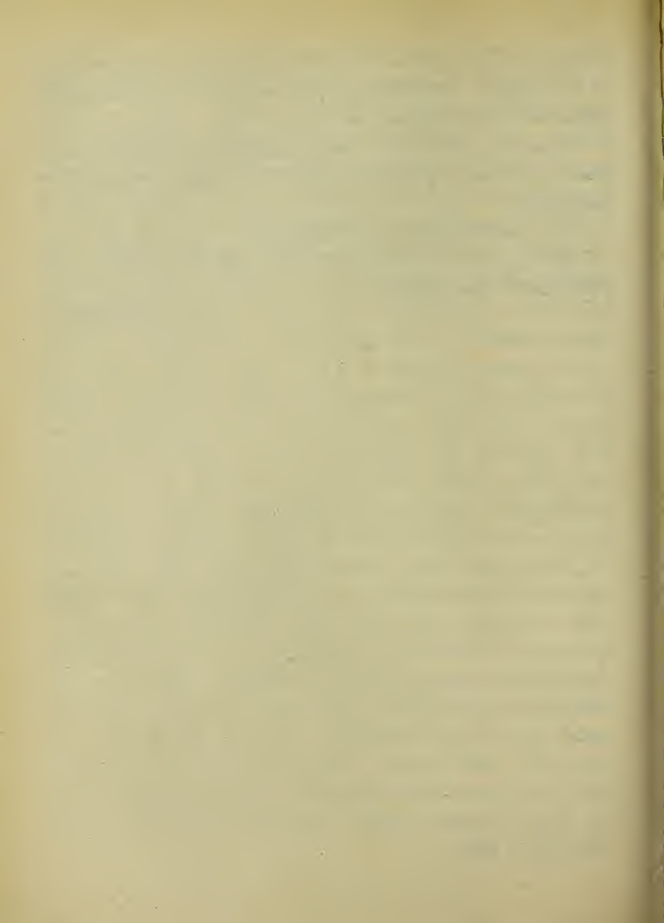
stehend, aussen nur anliegend behaart; der Innenwinkel an der Spitze zahnförmig vorstehend; 1. Tarsenglied etwas, 2. nicht länger als breit.

Das ♂ hat nach Faust parallele Flügeldecken. Bauch wie beim ♀ gleichmässig beschuppt, ohne Auszeichnung.

Am Kar-Karafluss in Turkestan.

Mir lagen zur Beschreibung nur 2 ♀♀ aus der Faust'schen Sammlung vor.

Schilsky.



Phyllobius viridiaeris, *Laicharting.*

Ph. oblongus, niger, dense viridi-squamosus, squamis rotundatis, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus plerumque obscurioribus, inermibus, subtus haud ciliatis, capite transverso, fronte parum impressa, rostro aequilato, dorso canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulis 1°—2° elongatis, fere aequilongis, 4°—7° subrotundatis, clava brevi, ovali, thorace longitudine parum latiore, antice angustato, dorso haud convexo, elytris thorace fere duplo latioribus, subtiliter striato-punctatis, interstitiis vix convexis, apicem versus seriatim pilis brevibus subdepressis albidisque dispositis, abdomine subtus dense squamoso, tibiis intus setosis et sinuatis. — Long. 3,5—6,0 mm.

Mas: minor, elytris parallelis, segmento ventrali ultimo simplice.

Fem.: elytris postice subdilatatis, segmento anali rotundatim impresso.

Curculio virideaeris Laich. Ins. Tir. I. 1 p 211.
Curculio pomonae Oliv. Ins. V. 83 p. 380. 455 t. 35 fig. 548; Germ. Ins spec. I p. 450. 595.
Phyllobius pomonae Schönh. I p. 455, 33; Steph. Ill. brit. IV p. 149. 7; Bach Käferf. II p. 260, 18; Redt. Faun. austr. ed. II p. 712; Desbr. Mon. p, 672 et p. 730. 51; Bedel Rhynch. p. 55 et p. 246, 7; Seidl. Faun. transs. p. 638; Stierl. Tab. 9 p. 227; id. Faun. helv. II. p. 237.

Curculio uniformis Marsh. Ent. brit. p. 311. 210.
?Phyllobius uniformis Gyll. in Schönh. II p. 458. 32.
Curculio fulvipes Payk. Mon. Curc. p. 114. 119; id. Faun. suec. III p. 310. 133.
Curculic parvulus Gyll. Faun. suec. III p. 272. 9; Steph. Ill. brit. IV p. 149. 7.
Phyllobius impressirostris Schönh. VIII. 1. p. 35. 53.
Phyllobius narynensis Rttr. Wien. ent. Z. 1902 p. 216.
Phyllobius pseudpomonae Rttr. Wien. ent. Z. 1902 p. 216.

Var. a cinereipennis: corpore supra squamis cinereis obtecto.

Phyllobius cinereipennis Gyll. Schönh. II p. 459. 34.
Phyllobius ulmi Becker Bull. Mosc. 1864 p. 477.

Var. b: pedibus totis rufo-testaceis, femoribus inermibus.

Phyllobius chlorizans Rttr. Wien. ent. Z. 1902 p. 216 (nec Boh. Schönh. VII. 1. p. 33. 46.)

Var. c: antennis pedibusque totis rufo-testaceis, femoribus subtus dente parvo obsoleto armatis.

Phyllobius chlorizans Boh. Schönh. VII. 1 p. 33. 46.

Mit dem Ph. parvulus sehr nahe verwandt, aber von anderer Halsschildbildung, mit anderen Geschlechtsauszeichnungen, oben und unten gleichmässig dicht beschuppt. — Körper länglich-oval, schwarz; die grünen Schuppen sind rundlich, fast matt; sie verdecken den Untergrund vollständig. Fühler und Beine sind rothgelb, die Schenkel in der Mitte mehr oder weniger schwärzlich. Die Decken haben hinten sehr kurze, einreihig gestellte, weissliche, fast anliegende Härchen, die sehr wenig auffallen. Kopf des ♀ breiter als lang, vorn deutlich schmäler, beim ♂ parallelseitig u. etwas

schmäler, daher länger erscheinend; Stirn breit, leicht eingedrückt, mit oder ohne Grübchen; Augen klein, gewölbt. Rüssel beim ♀ fast länger als breit, vorn nicht erweitert, auf dem Rücken mit breiter Längsfurche, zwischen den Gruben etwa halb so breit als die Stirn; Fühlergruben tief, scharf begrenzt und schräg nach oben gerichtet; das ♂ hat einen schmäleren, daher längeren Rüssel. Fühler kurz, dünn behaart; der gebogene Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes und ist an der Spitze meist dunkler; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, fast gleich lang, das 3. erheblich kürzer und wie die beiden ersten Glieder verkehrt-kegelförmig, Glied 4—7 mehr rundlich, so lang als breit; Keule kurz, eiförmig, zugespitzt, meist dunkler. Das Halsschild ist ein wenig länger und seitlich schwächer gerundet als bei der folgenden Art, es ist aber immer noch etwas breiter als lang, fast von der Mitte an bis vorn verschmälert, vor der Spitze sehr leicht eingezogen; Rücken nach hinten kaum gewölbt, manchmal mit schwacher Kiellinie. Flügeldecken parallelseitig (♂), oder nach hinten schwach erweitert (♀), fast um die Hälfte breiter als das Halsschild hinten, fein punktirt-gestreift; Spatien fast eben, meist mit sehr kleinen kahlen Punkten besetzt, denen die kurzen, anliegenden Schuppenhärchen entspringen; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten, die Nahtwinkel daher spitzwinkelig vortretend, ohne Wimperhärchen; Schulterbeule deutlich; Schildchen hinten zugespitzt, nicht

dichter beschuppt; der 1. Punktstreifen läuft etwas schräg am Schildchen vorbei. Beine mässig kurz; Schenkel ungezähnt, aussen mit einer Schuppenmakel; Tibien innen länger behaart, an der Spitze zahnförmig vortretend, der Ausschnitt vor derselben beim ♂ stärker; Tarsen kurz, 1. Glied etwas, das 2. nicht länger als breit.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleib wenig hervor. Die Segmente schliessen am Hinterrande nicht vollständig an; derselbe steht also meist etwas empor. Beim kleineren ♂ sind alle Segmente in der Mitte flach, die Querfalte am Hinterrande des 2. Segmentes fehlt oder sie ist nur schwach angedeutet; das ♀ hat gewölbte Bauchringe, der letzte hat einen flachen, rundlichen Eindruck.

In ganz Europa, in Sibirien, in der nördlichen Mongolei (Changhai; Leder!) und Algier. Ich fand die Art an Waldrändern (bei Eberswalde) im Grase einmal in ungeheurer Zahl. Die eigentliche Nährpflanze blieb mir noch unbekannt.

Von Ph. narynensis Rttr. lagen mir 3 typische Ex. der Reitter'schen Sammlung vor. Das 1 Exemplar stammte vom Thian Schan: Naryn-Kol, 2 andere vom Tekesthal; davon hatte 1 Ex. vom letzteren Fundorte dieselben kleinen Schuppen und kurzen Schuppenhärchen des Ph. viridiaeris, die beiden andern Ex etwas grössere Schuppen, mit kurzen oder längeren Haarschuppen auf den Spatien der Decken. Reitter trennt diese Art

durch das angeblich querviereckige Schildchen von obiger Art, hat aber wohl unterlassen, eine grössere Anzahl von viridiaeris zu untersuchen. Schon bei 10 Ex. hätte er leicht finden können, das kein Schildchen dem andern völlig gleicht, sondern lange, dreieckige mit kurzen, viereckigen in allen Uebergängen abwechseln. Die Bildung des Schildchens hat durchaus keinen systematischen Werth, wie auch schon Dr. Flach (Deutsche ent. Z. 1880 p. 223) nachweist.

Ph. chlorizans Rttr. bezieht sich auf gelbbeinige Ex. dieser Art aus dem östlichen Sibirien (J. Sahlberg!) und der nördlichen Mongolei. Von ersterer Localität lagen mir ausser den 3 Ex. der Reitter'schen Sammlung noch einige Ex. aus dem Museum von Helsingfors zum Studium vor, darunter auch der typische chlorizans Boh. (Schenkel ungemein fein gezähnt). Reitter's Angaben über Rüsselbreite und Länge bei Ph. chlorizans und pomonae bilden Geschlechtsunterschiede. Es fanden sich auch schwarzschenklige Ex. vor.

Ph. speudpomonae Rttr.: „Rüssel mit strichförmig vertiefter Längsrinne, am Grunde derselben mit einem äusserst feinen Längskielchen. Quellgebiet des Irkut; nördliche Mongolei“ findet sich auch hier in der Mark als viridiaeris. Der Rücken des Rüssels ist entweder ganz flach, oder mit schwachem, oder mit starkem Längseindruck versehen.

XXXXV. 23b.

Da Laichharting seinen C. viridiaeris „oben und unten“ mit grünen Schuppen überkleidet, so gehört diese Art zu Ph. pomonae Oliv. („abdomine dense squamoso“) und hat Priorität. Auch Cur. uniformis Marsh. („Totum corpus viridissimum“) stelle ich hierher, dagegen gehört Ph. uniformis Steph. der nächst folgenden Art an.

Schilsky.

Phyllobius verspertilio. *Faust.*

Ph. oblongus, niger, totus viridi-squamosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite rostroque conico-angustatis, oculis magnis, haud prominulis, fronte stria brevi impressa, rostro apice rufescente, dorso haud canaliculato, scrobibus approximatis, antennis gracilibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace transverso, parum rotundato, basi vix latiore, elytris striatis, postice subdilatatis, haud marginatis, interstitiis pilis albidis subsquamosis obsitis, angulis suturalibus subacutis, femoribus anterioribus dente parvo, posticis dente magno munitis. — Long. 5,5 mm.

Mas latet.

Phyllobius verspertilio Faust Stett. 1884 p. 449.

Einem Ph. viridiaeris sehr ähnlich, von ihm leicht durch die feingezähnten Vorder- u. Mittelschenkel, vor allem aber durch den stark conisch verschmälerten Kopf zu unterscheiden. — Körper lang, oval, schwarz, überall dicht grün beschuppt, auf den Spatien der Decken mit sehr kurzen, weissen Haarborsten reihig besetzt; Fühler und Beine einfarbig rothgelb. Kopf breiter als lang, mit dem Rüssel stark conisch verengt;

die grossen Augen sind flach und nicht vorstehend; Scheitel gewölbt; die Schuppen desselben concentrisch nach einem Punkt in der Mitte gerichtet; Stirn mit einem kurzen, eingedrückten Strich. Rüssel sehr kurz, breiter als lang, vorn röthlich; die Gruben sind quer nach oben gerichtet; der kurze Raum zwischen ihnen ist auffallend schmal, oben flach, er beträgt nur $^1/_4$ der Stirnbreite; der Raum zwischen Grube und Auge schmal, beschuppt. Fühler schlank, sehr kurz und dünn behaart; Schaft stark gebogen, nach der Spitze zu wenig stärker; die Glieder der Geissel werden nach aussen nicht stärker; ihr 1. und 2. Glied gestreckt, das 2. etwas länger als das 1., 3.—7. länger als breit; Keule schmal, spindelförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorn schwach eingeschnürt; Spitze und Basis gleich breit; die grösste Breite liegt jedoch hinter der Mitte. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, hinter der vorspringenden Schulterbeule leicht eingezogen, nach hinten breiter, fein gestreift; die Punkte in den Streifen undeutlich; Naht an der Spitze etwas klaffend; die Nahtwinkel mässig spitz, wenig scharf; der Seitenrand hinten fast gerade, nicht aufgebogen; Schildchen hinten abgerundet und wie die Decken beschuppt; Schuppen der Decken rundlich, matt, dicht gelagert. Unterseite u. Schenkel dicht beschuppt; Schenkel ohne Wimperhaare; Vorder- und Mittelschenkel mit einem sehr kleinen, die Hinterschenkel mit einem starken Zahn bewehrt; die Innen-

seite der Vordertibien vor der Spitze stark ausgebuchtet; 1. und 2. Tarsenglied gleich breit. ♀: Bauch gleichmässig gewölbt. Die Seta der Trochanteren ist lang und sehr deutlich. Das ♂ blieb mir noch unbekannt.

In Armenien. (Manglis; Siewert!)

Vom Dresdener Museum erhielt ich nur 1 typisches ♀ zur Beschreibung.

Schilsky.



Phyllobius parvulus, *Olivier.*

Ph. oblongus, niger, dense viridi-squamulatus, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, ventre nudo, breviter pubescente, capite transverso, parallelo, fronte plana vel subfoveolata, oculis parvis, rostro longitudine fere latiore (♀), vel longiore (♂), aequilato, dorso haud impresso, antennis brevibus, funiculi articulis 1° et 2° subaequalibus, 3°–7° sensim crassioribus et brevioribus, thorace longitudine latiore, rotundato, antice angustato, elytris striato-punctatis, interstitiis seriatim pilis subsquamosis albidis praeditis, squamulis rotundatis, angulis suturalibus acutis, femoribus muticis. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: elytris parallelis, ventrali segmento 2° postice plicato, tibiis intus fortiter sinuatis.

Fem.: elytris pone medium subampliatis, abdomine subtus convexo, segmento 2° simplice.

Curculio parvulus Ol. Ent. V. 83 p. 381. 456, t. 20 fig. 271.
Phyllobius uniformis Steph. (nec Marsh.) Ill. brit. IV p. 149. 8; Bach Käferf. II p. 260. 19; Redt. Faun. aust. ed II p. 712.
Phyllobius viridiaeris Desbr. Mon. p. 672 et p. 731. 52; Seidl. Faun. transs. p. 638; Reitt. Wien. ent. Z. 1902 p. 216.
Phyllobius viridiaeris Stierl. Tab. 9 p. 227; id. Faun. helv. II p. 238.
Phyllobius roboretanus Gredl. 6. Nachlese p. 231; Stierl. Tab. 9 p. 35. 53.

Var. cinereus: corpore supra squamis cinereis obtecto.

Phyllobius cinereus Tourn.

Von Ph. viridiaeris am leichtesten durch den unbeschuppten Bauch zu trennen. — Körper schwarz, oben gleichmässig grün, grünlich grau oder grau (Var. a) beschuppt; die Schuppen sind kurz, eiförmig, ohne Glanz; die Flügeldecken tragen auf den Spatien entfernt stehende, gereihte, sehr kurze, weissliche, anliegende Schuppenhärchen; die Beschuppung auf dem Bauch fehlt gänzlich, sie wird daselbst durch feine, sehr kurze, anliegende Härchen ersetzt. Fühler, Tibien und Tarsen rothgelb; die Schenkel sind einfarbig schwarz, oder röthlich und in der Mitte angedunkelt. Kopf etwas quer, parallelseitig, wenig breiter als der Rüssel; Stirn flach oder leicht eingedrückt, oft mit einem runden Grübchen; Augen klein, wenig gewölbt. Rüssel so lang als breit (♂), oder breiter als lang (♀), mit parallelen Seiten; der Theil zwischen den Fühlergruben ist beim ♂ nur $^1/_2$ so breit (beim ♀ etwas mehr) als der Querdurchmesser der Stirn; die Gruben selbst sind kurz, wenig auffallend; dem Rücken fehlt die Furche. Fühler in beiden Geschlechtern kurz und kräftig, dünn behaart; Schaft nach der Spitze stärker und meist dunkler, den Vorderrand des Halsschildes kaum erreichend; 1. und 2. Geisselglied fast gleich lang, 3.—7. rundlich; diese Glieder werden nach der Spitze zu allmählich stärker und kürzer; das 7. Glied ist quer; Keule kurz, eiförmig, oft etwas angedunkelt. Halsschild breiter als lang, beim ♀ seitlich wenig, beim ♂ stärker gerundet, hinten deutlich breiter als an der vorn eingeschnürten

Spitze; Scheibe gewölbt. Flügeldecken kurz, breiter als das Halsschild, beim ♂ parallelseitig, beim ♀ nach hinten nur unmerklich breiter; Streifen fein punktirt; Spatien nicht vollständig flach; der Seitenrand hinten gerade, nicht umgebogen; Nahtwinkel spitz; Schulterbeule vorstehend; Schildchen nicht heller beschuppt. Beine kurz; Schenkel einfach, aussen meist mit einer Schuppenmakel; Tibien breit; die Mitte der Innenseite ist beim ♂ etwas deutlicher ausgebuchtet; Tarsen kurz; 2. Glied nicht breiter als lang, jedoch deutlich kürzer als das 1. Hinterrand der Bauchsegmente steil abfallend; das 2. Segment hat beim ♂ hinten eine gebogene Querfalte. Bei frischen Stücken ist der Bauch röthlich gefärbt.

Diese Art soll in ganz Europa, in Sibirien und in Algier vorkommen, wahrscheinlich sind Verwechselungen mit Ph. viridiaeris nicht ausgeschlossen. Märkische Stücke habe ich z. B. noch nicht gesehen. Sie scheint auch bergige Gegenden mehr zu bevorzugen. Nach Kaltenbach und Gredler lebt die Art im Mai häufig auf Eichen, nach Bach auf Prunus spinosus, nach Letzner und Wahnschaffe auch auf Grasplätzen und verschiedenen Pflanzen. Ich besitze die Art aus Thüringen (Arnstadt; Ludy! Weimar; Weise!), Westfalen (Fügner!), Muggendorf (Ludy!), vom Schwarzwald (v. Sydow), Schweiz (Chesières; v. Sydow!), Roveredo (Staudinger!) und Vallombrosa (Dr. O. Schneider!).

XXXXV. 25a.

Olivier war der erste, der Ph. pomonae u. parvulus von einander unterschied. Dadurch, dass er letztere Art mit nacktem Bauch beschrieb, charakterisirte er das Thier genügend. Dann erst folgt Stephens, der diese Art irrthümlich als uniformis Marsh. anführt, ebenfalls aber auch den kahlen Bauch als Kennzeichen hervorhebt.

Schilsky.

Phyllobius russicus. *Stierlin.*

Ph. oblongus niger, viridi-squamosus, supra vix pubescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, abdomine haud squamoso, cinereo-pubescente, capite latitudine aequilongo, lateribus parallelo, subtiliter carinato, fronte lata, plana, oculis prominulis, rostro longitudine latiore, apice vix dilatato, dorso plano vel late longitudinaliter impresso, antennis parce pubescentibus, clava obscura, thorace longitudine latiore, antice angustato et constricto, subtiliter carinato, lateribus densius squamulato, elytris striato-punctatis, pone medium subdilatatis, angulis suturalibus acutis, margine exsterno postice reflexo, callo humerali parvo, femoribus muticis. — Long. 5,5—6,5 mm.

Mas: abdomine subcurvato, antennis gracilioribus, funiculi articulis 3°—7° obconicis.

Fem.: antennis brevioribus, funiculi articulis 5°—7° submoniliatis, latitudine aequilongis.

Phyllobius russicus Stierl. Schweiz. Mitth. VII p. 41; id. Tab. 13 p. 94.

Grösser als Ph. parvulus, ihm am nächsten stehend, durch auffallend breiteren Rüssel und durch die scheinbar unbehaarte Oberseite leicht zu trennen; auch sind die Fühler länger. — Körper länglich, schwarz, mit grünen, rundlichen Schuppen dicht besetzt; Bauch unbe-

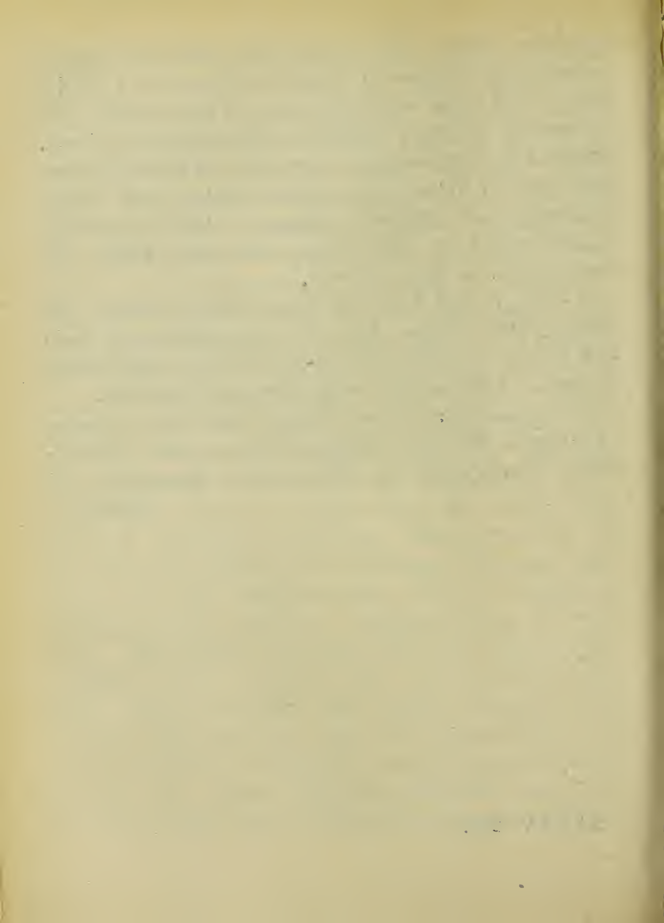
schuppt, nur anliegend behaart; die Fühler und Beine rothgelb. ♀: Kopf so lang als breit, parallseitig; vorstehend; Stirn breit, flach, oder breit, der Länge nach eingedrückt, ohne Grübchen; Scheitel mit feiner Kiellinie, die sich auf den Rüssel fortsetzt. Rüssel breiter als lang, sehr wenig schmäler als der Kopf, auf dem Rücken flach, vorn kaum breiter; Fühlergruben tief und scharf begrenzt, quer nach der Mitte zu gerichtet; ihr Zwischenraum schmäler als die Stirnbreite. Fühler sehr dünn behaart; Schaft kräftig gebogen, den Vorderrand des Halsschildes berührend; 1. u. 2. Geisselglied gestreckt, das 2. ein wenig länger als das 1., 3. und 4. noch deutlich länger als breit, 5.—7. so lang als breit, etwas rundlich; Keule eiförmig, ganz, oder nur das 1. und 2. Glied derselben dunkler. Halsschild breiter als lang, vorn verengt und eingeschnürt, an der Basis kaum schmäler, Kiellinie fein; die Seiten dicht grünlich beschuppt; die Schuppen selbst sind dort wie auf Kopf und Rüssel mehr haarförmig, oder auch rundlich; der breite Rückenstreifen ist mit anliegenden Schuppenhärchen bedeckt; Punktirung sehr fein und dicht. Flügeldecken nach hinten schwach erweitert (♂♀), punktirt-gestreift; Spatien eben, mit rundlichen, grünlichen Schuppen ziemlich dicht besetzt; dieselben sind entweder glänzend oder matt; sie verdecken jedoch den Untergrund nicht vollständig; zwischen denselben lassen sich nur sehr schlecht ganz kurze Härchen nachweisen, die weder länger als die Schuppen sind, noch sich über

dieselben erheben; Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten aufgebogen, fast gerade; Schulterbeule schwach; Schildchen an der Spitze verrundet; der 1. Punktstreifen geht in gerader Richtung dicht am Schildchen zur Basis. Schenkel einfach, schwach erweitert, die Spitze dunkler (ob immer?); Tibien innen vor der Spitze leicht ausgeschnitten, mit einzelnen längeren Härchen besetzt; 1. Tarsenglied der Hinterbeine nur wenig länger als breit, das 2. so lang als breit.

Beim ♂ sind Kopf und Rüssel nicht schmäler, die Fühler jedoch länger, das 5.—7. Geisselglied noch deutlich länger als breit, verkehrt-kegelförmig. Bauch leicht gebogen. Flügeldecken nicht abweichend geformt.

In Lenkoran: Talysch (Korb! Rost!) und Persien (Astrabad). Mir lagen typische Ex. aus der Heyden'schen, Stierlin'schen und Reitter'schen Sammlung vor.

Schilsky.



Pyllobius auliensis, *Reitter.*

Ph. oblongus, niger, parum convexus, densissime viridi-squamosus, parce griseo-pubescens, antennis pedibusque nigricantibus, funiculo tarsisque rufo-testaceis, capite valde transverso, antice angustato, oculis prominulis, fronte lata, plana, rostro longitudine aequilato, antice subdilatato, dorso leviter impresso, antennis parce pubescentibus, scapo valido, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, thorace transverso, vix rotundato, antice parum angustato, intra apicem haud constricto, dorso vix convexo, elytris subtilissime striato-punctatis, postice subdilatatis, interstitiis planis, pilis depressis brevibus sparsim obsitis, squamis ovatis, angulis suturalibus acutis, haud productis, margine exsternali postice vix sinuato, haud reflexo, pedibus elongatis, femoribus muticis. — Long. 6,0—8,0 mm.

Phyllobius auliensis Rttr. Wien. ent. Z. 1902 p. 215.

Dem Ph. Solskyi ungemein ähnlich; die Flügeldeckenspitze ist nicht ausgezogen, der Rüssel trägt keine vertiefte Mittellinie. — Körper etwas gestreckt, schwarz, flach gewölbt, sehr dicht hellgrün beschuppt; die Schuppen sind länglich-oval, und verdecken den Untergrund des ganzen Körpers vollständig;

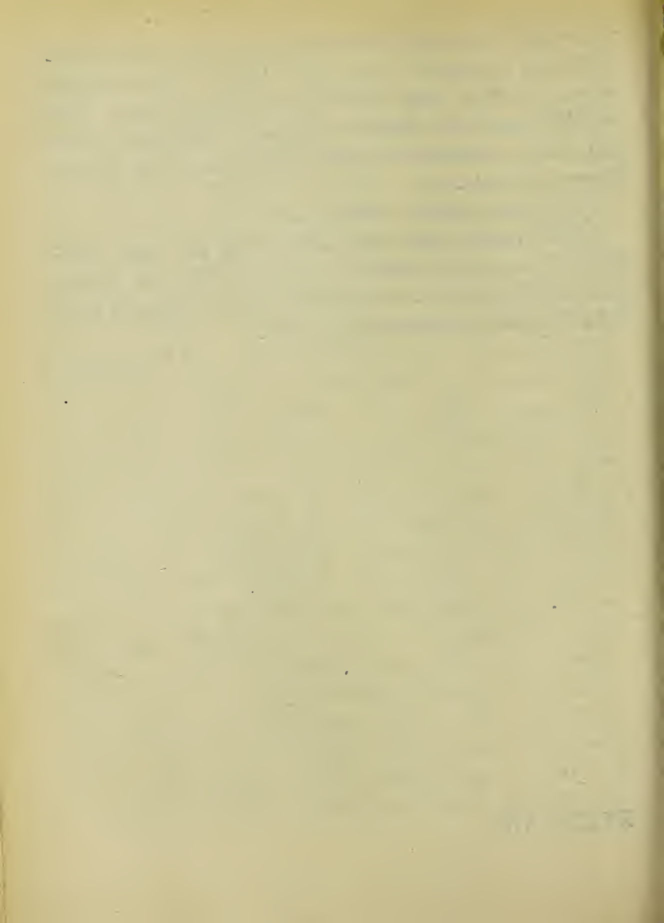
zwischen den Schuppen machen sich überall feine, anliegende, weissliche Härchen bemerkbar; der Fühlerschaft, die Keule und die Beine dunkel, die Geissel und die Tarsen gelblich. Kopf fast doppelt breiter als lang, vorn ein wenig schmäler; Stirn sehr breit und flach, ohne Grübchen; Augen vorstehend. Rüssel so lang als breit, vorn nur unmerklich breiter; Rücken breit; die Furche flach und breit, nach vorn nur wenig tiefer; die Fühlergruben tief und schmal, scharf begrenzt, schräg nach oben gerichtet; ihr Zwischenraum ist etwas schmäler als die Stirn. Fühler dünn behaart; Schaft schwach gebogen, an der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; Geisselglied 1. u. 2. gestreckt; gleich lang, 3. Glied kürzer, 4.—7. gleich lang, jedes noch deutlich länger als breit; Keule länglich-oval, zugespitzt; ihr 1. und 2. Glied dunkler, das letzte hellgelb. Halsschild breiter als lang, nach vorn verschmälert, vorn nicht eingeschnürt; die Seiten kaum gerundet; die Spitze und Basis gerade abgestutzt; Rücken flach, nach hinten nicht gewölbt; die Sculptur ist wie auf Kopf und Rüssel sehr fein und wird durch die dichte Beschuppung vollständig verdeckt. Flügeldecken etwa $2^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, sehr fein punktirtgestreift, nach hinten kaum breiter; Spatien eben; Nahtwinkel nicht spitz ausgezogen, auch nicht zusammengepresst (wie bei Ph. Solskyi); Seitenrand hinten sehr leicht ausgeschnitten, nicht aufgebogen (wie bei Ph. Solskyi); Schildchen fast quer, hinten ziemlich ge-

rade abgestutzt; der 1. Zwischenraum umschliesst dasselbe als schmale, gebogene Linie; Schulterbeule schwach. Beine lang und dünn; Schenkel einfach, nicht auffällig erweitert; Tibien manchmal rostfarbig, innen und aussen abstehend behaart; Tarsen laug; ihr 2. Glied länger als breit.

In Central-Asien: Aulie-Ata.

Das typische Ex. von Reitter lag mir zum Vergleich vor. Das Geschlecht konnte ich an den beiden mir vorliegenden Ex. nicht feststellen; es scheinen nach der Flügeldeckenbildung ♀♀ zu sein.

Schilsky.



Phyllobius Solskyi, *Faust.*

Ph. oblongus, niger, squamis ovatis cinereo-viridibus densissime tectus, antennarum funiculo tarsisque fuscis, capite conico brevi, oculis prominulis, fronte lata et plana, rostro quadrato, dorso leviter late impresso, antennis breviter pubescentibus, funiculi articulis 1°—3° latitudine multo longioribus, articulo 3° parum breviori, articulis 4°—7° obconicis, clava fusiformi, thorace subconico, longitudine breviore, lateribus vix rotundato, dorso basin versus haud convexo, margine antico medio emarginato, elytris subtiliter striato-punctatis, apice longe acuminatis, margine reflexo et dense albido-ciliatis, interstitiis planis, sparsim pilis brevissimis obsitis, scutello transverso, pedibus elongatis, femoribus tenuibus inermibusque, vix ciliatis, tibiis intus pilosis. — Long. 5,0 - 8,0 mm.

Mas: elytris parallelis.

Fem.: elytris apicem versus dilatatis.

Phyllobius Solskyi Faust Deutsche ent. Z. 1885 p. 163.

Diese Art gehört in die Gruppe mit einfachen Schenkeln; sie steht dem Ph. viridiaeris nahe und fällt besonders durch die nach hinten stark zugespitzten Flügeldecken auf. Sie hat ungemein grosse Aehnlich-

keit mit Ph. Bang-Haasi m. u. wird mit demselben leicht verwechselt. Ph. Bang-Haasi hat eine eingedrückte Stirn; die Augen sind flach; der Kopf ist länger, die Schuppen auf den Decken stehen weniger dicht und sind glänzend; die Behaarung ist daselbst sehr deutlich und dichter; der Rücken des Rüssels ist breit u. stark eingedrückt, im Grunde mit einer Furche versehen. — Körper schwarz, matt, überall sehr dicht graugrün beschuppt, oben fast unbehaart; die Fühler und Beine sind kurz behaart; nur die Schenkel tragen unten manchmal einzelne Wimperhärchen; die Tibien sind innen etwas dichter und länger behaart; der Fühlerschaft und die Beine sind schwärzlich, die Geissel und Tarsen bräunlich. Kopf breiter als lang, nach vorn conisch verengt; Augen vorstehend, seitlich; Stirn breit, eben, ohne Grübchen. Rüssel fast quadratisch, an den Pterigien nach aussen erweitert; der Rücken ist ziemlich flach, der ganzen Breite nach leicht eingedrückt; dieser Eindruck kann sich manchmal bis auf die Stirn fortsetzen; die Fühlergruben sind von oben sichtbar und etwas schräg nach oben gerichtet; der Raum zwischen ihnen ist etwas schmäler als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler kurz, anliegend behaart; Schaft kräftig, vor den Augen gebogen; die Spitze erreicht den Vorderrand des Halsschildes; Geissel nach der Spitze zu schmäler; Glied 1—3 nehmen an Länge allmählich ab; sie sind verkehrt-kegelförmig u. erheblich länger als breit; dann folgen 3 kurze Glieder, die nur sehr wenig länger als breit

u an den Seiten gerundet (♀) sind; das 7. ist ein wenig länger; Keule spindelförmig, nur mässig lang, an der Basis manchmal schwärzlich. Halsschild ein wenig breiter als lang, nach vorn allmählich verschmälert, an den Seiten kaum gerundet; die Basis ist gerade abgestutzt; der Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet; Rücken ohne jegliche Längswölbung; die Punktirung ist wie auf dem Kopf der dichten Beschuppung wegen nicht sichtbar. Flügeldecken etwa doppelt so lang als breit, fein punktirt-gestreift, in den Schultern erheblich breiter als das Halsschild, hinter denselben leicht eingezogen (♀), oder gerade (♂); die Nahtwinkel sind spitz ausgezogen und zusammen gedrückt; der Seitenrand ist hinten aufgebogen und mit kurzen Wimperhaaren dicht besetzt; Spatien eben und so dicht mit matten, rundlichen Schuppen bedeckt, dass der Untergrund nirgends sichtbar ist; unter starker Lupe finden sich einzelne, sehr kurze, anliegende Härchen; die an der Naht, namentlich nach hinten befindlichen Härchen sind länger und etwas abstehend; Schildchen fast breiter als lang, an der Spitze beinahe gerade abgestutzt; Schulterbeule schwach vorstehend. Beine lang und dünn; Schenkel nicht erweitert, ungezähnt; Tibien an der Spitze leicht ausgebuchtet und mit längeren, abstehenden Härchen besetzt; Tarsen schlank; ihr 1. und 2. Glied von ungleicher Länge; das 2. ist noch erheblich länger als breit; die Seta an den Trochanteren ist ziemlich lang.

Das ♂ ist kleiner und schlanker; die Flügeldecken

sind nach hinten nicht breiter, an der Spitze aber länger ausgezogen; Fühler schlanker; das 4.—6. Geisselglied so lang als breit, seitlich kaum gerundet. Bauch überall wie beim ♀ gleichmässig dicht beschuppt: 1. u. 2. Segment scheinbar leicht eingedrückt.

In Turkestan und Margelan. Mir lagen 2 typische Ex. aus der Faust'schen Sammlung vor. Sie stammten von Taschkent.

Schilsky.

Phyllobius Bang-Haasi, *Schilsky.*

Ph. elongatus, convexiusculus, niger, viridisquamosus, breviter pubescens, squamis brevibus, nitidis, capite fere quadrato, subtilissime ruguloso-punctato, oculis vix prominulis, rostro latitudine aequilongo fronteque longitudinaliter late impressis et subtiliter canaliculatis, antennarum scapo curvato, thoracis basin haud attingente, funiculo apicem versus angustiore, articulis 3°—7° obconicis, thorace subtransverso, leniter rotundato, dorso vix convexo, elytris striato-punctatis, lateribus postice haud reflexis, angulis suturalibus acutis, interstitiis planis, punctis nudis obsitis, scutello transverso, callo humerali parvo, pedibus elongatis, femoribus muticis. — Long. 5,5—9,0 mm.

Mas: capite rostroque angustioribus.

Var. a: antennarum funiculo, tibiis apice tarsisque rufo-testaceis.

Von Ph. Solskyi, dem diese neue Art ungemein nahe steht, vorzugsweise durch die Beschuppung und Behaarung verschieden. Während die Schuppen bei Solskyi matt uud graugrün gefärbt sind, fallen dieselben hier durch ihren Glanz auf; sie lagern auch weniger dicht; überall bleiben kleine Stellen kahl; in den

kahlen Zwischenräumen stehen nun die kurzen, anliegenden, aber sehr deutlichen Härchen, welche bei Solskyi gänzlich fehlen; sie treten besonders auf dem Halsschild deutlich hervor; die Tibien tragen auch an der Aussenseite längere Härchen, was bei jener Art nicht der Fall ist; die Schuppen sind kleiner; die Flügedecken hinten ungerandet (bei Solskyi gerandet). — Körper etwas gestreckt, schwach gewölbt, schwarz, mit grünen, glänzenden Schuppen mässig dicht bekleidet. Behaarung fein und dünn, auf dem Halsschilde sind die Härchen nach der Mitte zu gerichtet.

♂: Kopf so lang als breit, mit sehr feiner, undeutlicher Sculptur; Augen flach, kaum vorstehend; Stirn wie der Rüssel mit einem breiten Längseindruck, in welchem eine feine Furche läuft, die in dem Stirngrübchen endet. Rüssel wohl so lang als breit, fast parallelseitig, der ganzen Länge und Breite nach eingedrückt; der Eindruck an der Spitze verschmälert sich meist nach hinten und bildet dort eine schmale Furche; der Raum zwischen den Fühlergruben ist nur wenig geringer als der Querdurchmesser der Stirn; die Grube geht mehr quer zur Mitte und ist hinten scharf begrenzt, seitlich nicht erweitert; die langen Wimperhaare am Spitzeneindruck sind zur Mitte gerichtet. Fühler schwarz; selten sind die Geissel und Keule rothgelb (Var. a), dann sind aber auch Tarsen und die Spitze der Tibien hell röthlich gefärbt; Schaft dick, stark gebogen, den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichend, kurz,

anliegend behaart; Geissel lang; die Glieder werden nach der Spitze zu (wie bei Solskyi) schmäler; 1. u. 2. Glied gestreckt, ziemlich gleich lang, das 2. nur unmerklich kürzer; Glied 3—7 wenig länger als breit, verkehrt-kegelförmig; Keule lang, schmal, spindelförmig, ihr 1. und 2. Glied länger als breit. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, vorn leicht eingeschnürt; Vorder- und Hinterrand gerade; Scheibe gleichmässig flach gewölbt; der Rücken nach hinten (im Profil) mit sehr schwacher Wölbung Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, reichlich doppelt so lang als zusammen breit, fast parallelseitig, punktirt-gestreift; Spatien breit und eben; die Spitze der Decken etwas ausgezogen; die Seiten daselbst gerade, ungerandet und mit kurzen Wimperhärchen besetzt; Nahtwinkel spitz; Schulterbeule schwach, innen kaum abgesetzt; Schildchen breiter als lang, hinten fast gerade abgestutzt. Beine lang und dünn; Tibien innen und aussen abstehend behaart, an der Spitze gebogen; Schenkel dünn, einfach, unten ohne Wimperhaare; Tarsen schlank; ihr 2. Glied wenig kürzer als das 1. und erheblich länger als breit. Unterseite gleichmässig dicht grün beschuppt; 1. und 2. Segment einfach.

Geschlechtsunterschiede treten sehr wenig hervor. Das ♀ hat einen etwas breiteren Kopf und Rüssel; die Fühler sind kräftiger.

In Buchara. Von Herrn Bang-Haas mehrfach als Ph. Solskyi eingesandt. Von letzterer Art sah ich aber ein typisches Ex. und konnte somit die Artunterschiede genau feststellen. Auch in anderen Sammlungen (v. Heyden, Pape, Reitter) fand ich dieselbe als Solskyi bezettelt.

Schilsky.

Phyllobius Hochhuthi, *Faust.*

Ph. oblongus, fuscus, cinereo-squamulatus, corpore subtus pedibusque brevissime pubescentibus, antennis tarsisque rufo-testaceis, capite longitudine parum latiore, oculis subconvexis, fronte plana, haud foveolata, thorace subtransverso, antice perparum angustiore et paulo constricto, lateribus vix rotundato, elytris striato-punctatis, haud pubescentibus, apicem versus subdilatatis, squamulis brevi-ovatis dense tectis, angulis suturalibus obtusis, femoribus subincrassatis, subtilissime dentatis, tarsorum articulo 1° latitudine duplo longiore. — Long. 6,0 mm.

Mas latet.

Phyllobius Hochhuthi Faust Deutsche ent. Z. 1883 p. 108; Stierl. Tab. 9 p. 226.

Faust vergleicht mit Recht diese Art mit Ph. fumigatus, der ihm ungemein nahe steht, die gleiche Fühler- und Schuppenbildung, auch dieselbe Körperform hat, sich von ihm aber durch mehr verschmälerten Rüssel und weniger stark erweiterte Vorderschenkel beim ♂ unterscheidet; die Schuppen sind gleichfarbig, dort mit bräunlichen Makeln durchsetzt. — Körper bräunlich, gleichmässig grau beschuppt, oben unbehaart; die Fühler und Beine, sowie die Unterseite tragen eine sehr kurze,

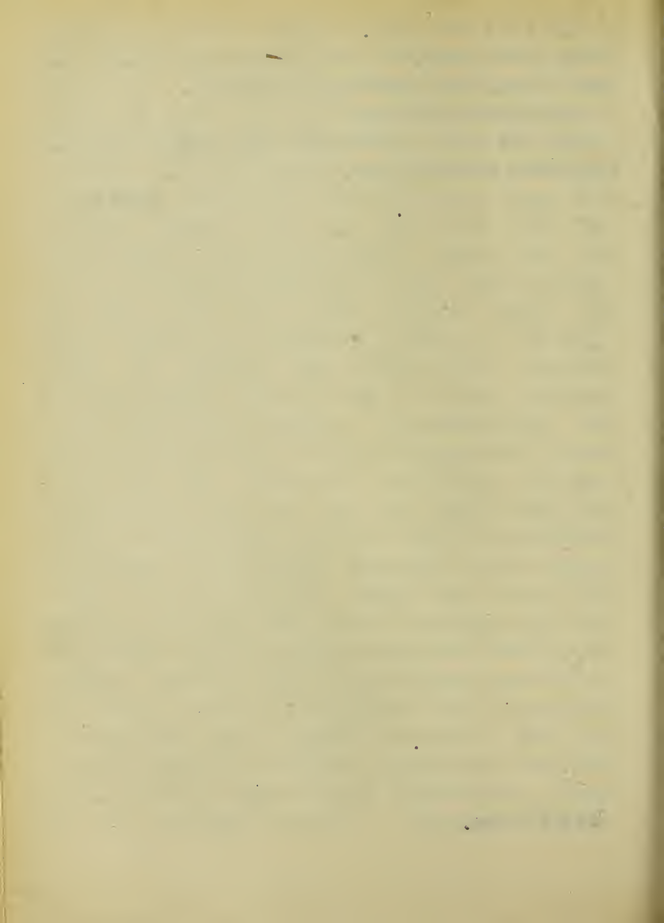
graue Behaarung; die Fühler und Tarsen sind röthlich; die Schuppen der Flügeldecken sind kurz, oval; sie stehen sehr dicht und verdecken den Untergrund vollkommen. Kopf breiter als lang, nach vorn kaum schmäler, sehr dicht punktirt; Augen seitlich, wenig gewölbt, daher nur schwach vorstehend; Stirn flach, ohne Grübchen. Rüssel so lang als breit, nach vorn sehr wenig schmäler; die Gruben seitlich, gerade nach dem Auge zu gerichtet; Rücken (im Profil) leicht gewölbt, oben eben, nach vorn zu mit schmaler Furche; der Raum zwischen den Furchen ist geringer als die Stirnbreite; die Pterigien nach aussen nicht erweitert. Halsschild breiter als lang, vorn nur wenig schmäler, an den Seiten kaum gerundet; die Einschnürung vorn deutlich; die Mittellinie ist schwach angedeutet; Scheibe uneben; die Mitte querüber ein wenig höher; die Punktirung wie auf dem Kopf sehr dicht; überall lassen sich zwischen den Schuppen anliegende Härchen nachweisen. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwa doppelt so lang als zusammen breit, ähnlich wie bei Ph. piri geformt, nach hinten sehr schwach erweitert (♀), punktirt-gestreift; Spatien undeutlich gewölbt; Schulterbeule deutlich; Schildchen nicht heller beschuppt; der Seitenrand hinten gerade; die Nahtwinkel etwas abgerundet; die Naht nach hinten deutlich vorstehend. Beine mit schwach erweiterten Schenkeln; das Zähnchen sehr klein, schlecht sichtbar; Schenkel ohne Wimperhaare; Tibien sehr kurz, anliegend behaart; 1. Tarsenglied doppelt

so lang als breit, das 2. reichlich so lang als breit; Tibien fast gerade, an der Spitze sehr schwach gebogen, innen nicht zahnförmig vorstehend.

Am Amur; Christoph!

Mir lag nur 1 typisches Ex. ohne Fühler aus der Faust'schen Sammlung vor.

Schilsky.



Phyllobius fumigatus, *Boheman.*

Ph. oblongo-ovatus, convexus, niger, cinereo-squamosus, elytris irregulariter fasciis obliquis fuscis ornatis, antennis ex parte rufo-tectaceis, tibiis tarsisque fuscis, capite longitudine parum breviore, subconico, fronte lata, parum convexa, plerumque haud foveolata, oculis prominulis, rostro dorso plano (♂), vel leviter impresso (♀), antennis gracilibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 1° —7° latitudine satis longioribus, clava oblongo-ovata, thorace vix transverso capiteque densissime ruguloso-punctatis, lateribus modice arcuato, antice late constricto, apice et basi fere aequilato, dorso medio carinato, carinula subtili, abbreviata, elytris basi thorace multo latioribus, striato-punctatis, dorso convexis, apicem versus dilatatis, squamulis subrotundatis dense obtectis, scutello triangulari, pedibus gracilibus, breviter pubescentibus, femoribus parum ampliatis, dente parvo, acuto armatis. — Long. 6,0—8,0 mm.

Mas: rostro longiore, latitudine aequilato, medio constricto, ventralibus segmentis 1° et 2° medio distincte impressis.

XXXXV. 31.

Fem.: rostro breviore, subconico, abdomine subtus convexo.

Phyllobius fumigatus Boh. Schönh. VII. 1 p. 18. 19; Desbr. Mon. p. 664 et p. 688. 7.

Phyllobius lugubris Mot. Schrenck Reise 1860 p. 162. 364; t. 10 fig. 12.

Motschulsky vergleicht diese Art mit dem Polydrosus undatus, bei dem die Deckenzeichnung und Körperfärbung allerdings sehr ähnlich sind. Die Art steht aber dem Ph. profanus Fst. am nächsten. Die Wölbung der Decken ist eine andere, die Schultern treten fast rechtwinkelig hervor, auch ist die Schulterbeule nach innen stark abgesetzt. Die Schuppen sind wenig länger als breit, zur Basis keilförmig zugespitzt, hinten erst geradlinig abgestutzt. Der Zahn an den schlanken Schenkeln ist nur klein. — Körper schwarz, matt, dicht grau beschuppt; die bräunlichen Schuppen auf den Decken bilden unregelmässige, undeutliche Schrägbinden. Fühler und Beine sind sehr kurz behaart, erstere (mit Ausnahme der Schaftspitze u. Keule) röthlich gelb, letztere haben dunkelbräunliche Tibien und Tarsen. Die Oberseite ist durchaus unbehaart. Schenkel und Tibien ohne längere Härchen; 2. Tarsenglied der Hinterbeine wenig länger als breit. Kopf breiter als lang, vorn etwas schmäler, dicht grau beschuppt; die Schuppen sind concentrisch nach dem Mittelpunkt des Scheitels gerichtet; Punktirung sehr dicht runzelig; Scheitel breit, flach gewölbt; Stirn sehr

breit, meist ohne Längseindruck; Augen seitenständig, vorstehend. Rüssel reichlich so lang als breit, in der Mitte eingezogen (♂), oder breiter als lang, nach vorn verschmälert (♀); die Fühlergruben von oben sichtbar, etwas schräg dem Auge zugerichtet; der Rücken ist gerade, flach (♂), oder in der Mitte leicht eingedrückt (♀); der Raum zwischen den Gruben ist nur wenig geringer als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler schlank; Schaft fast gerade, den Vorderrand des Halsschildes berührend; Geissel nach aussen nicht stärker; 1. und 2. Glied am längsten, das 2. ist jedoch kürzer; die folgenden Glieder sind alle erheblich länger als breit; das 3. entspricht in der Länge dem 7., 4.—6. sind ein wenig kürzer; Keule länglich oval. Halsschild wohl so lang als breit, an den Seiten wenig gerundet, vor der Mitte am breitesten, vorn etwas eingeschnürt, an der Spitze kaum schmäler als hinten; Punktirung sehr dicht und fein; Kiellinie sehr fein, schlecht sichtbar, manchmal kaum angedeutet oder abgekürzt. Flügeldecken länglich-eiförmig, an der Basis viel breiter als das Halsschild, mit fast rechtwinkelig vortretenden Schultern; die Spitze ist schnell verrundet; die Wölbung des Rückens beginnt an der Basis allmählich; die grösste Breite liegt in beiden Geschlechtern hinter der Mitte; die Punkte in den Streifen sind deutlich; Spatien leicht gewölbt; die Seiten sind hinten nicht gerandet oder dichter bewimpert; Schildchen dreieckig. Beine schlank; die Schenkel schmal, mit einem scharfen, etwas kleinen

Zahn bewehrt; Tibien gerade, an der Spitze kaum gekrümmt.

Beim ♂ sind das 1. und 2. Bauchsegment flach eingedrückt, beim ♀ gewölbt.

Am Amur; Pochrofka; (Coll. v. Heyden) und im östlichen Sibirien; Sedakoff!) (Museum in Helsingfors). Die Figur bei Motschulsky giebt die Deckenzeichnung schematisch gut wieder.

Schilsky.

Phyllobius prolongatus, *Motschulsky.*

Ph. oblongus, niger vel fuscus, squamis rotundatis viridibus nitidisque obtectus, pube cinerea brevi, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite latitudine aequilongo, basi utrinque subimpresso, fronte plana vel impressa, foveolata, oculis prominulis, rostro latitudine longiore, antice dilatato. apice fortiter triangulariter impresso, antennis gracilibus longisque, scapo capite longiore, funiculi articulis 1° et 2° elongatis, 3° et 4° brevioribus, 5°—7° latidudine longioribus, thorace latitudine fere aequilongo, rotundato, antice angustato et constricto, dorso convexo, subtiliter carinato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, squamulis parum dense obtectis, margine laterali postice recto, subtiliter reflexo, angulis suturalibus fere obtusis, femoribus fortiter acuteque dentatis, subtus haud ciliatis, tibiis elongatis, apice satis curvatis, pilosis, tarsis longis. — Long. 3,0 mm.

Mas: angustior, elytris parallelis, ventralibus segmentis 3° – 5° medio late excavatis.

Fem.: capite rostroque latioribus, elytris apicem versus subdilatatis.

Phyllobius prolongatus Mot. Bull. Mosc. 1866. I p. 180.

Fläche aus; die Seitenränder des Eindruckes tragen nur hinten längere Härchen.

♀: Kopf und Rüssel breiter. Fühler kürzer; der Schaft ist nur sehr wenig länger als der Kopf; 1. u. 2. Glied der Keule fast gleich breit, das 1. an der Basis daher deutlich abgesetzt. Halsschild auf dem Rücken schwach gewölbt. Flügeldecken breiter, daher scheinbar kürzer, nach hinten schwach erweitert. Tibien nicht schmäler, an der Spitze jedoch etwas schwächer gekrümmt.

In Japan: Yokohama. In meiner Sammlung.

Ph. longicornis Roeloffs (Ann. belg. 1873 p. 166) scheint ein unausgefärbtes ♂ vorstehender Art zu sein. Leider wird in der Beschreibung die Form der Schuppen nicht angegeben.

Schilsky.

Phyllobius pallidus, *Fabricius.*

Ph. oblongus, niger, impubis, squamulis rotundatis cinereo-albidis dense obtectus, antennis pedibusque ferrugineis, femorum clava infuscata vel nigricante, capite subquadrato, fronte linea transversali impressa, rostro brevi, dorso plano, apice subdilatato, antennis brevibus, pubescentibus, funiculo aequilato, articulis 6° et 7° (♀) vel 5°—7° (♂) rotundatis, clava ovali, saepius picea, thorace transverso, antice angustato et late constricto, dorso haud convexo, subtiliter carinato, elytris brevibus, striato-punctatis, pone medium dilatatis (♀), margine laterali recto, haud reflexo, scutello nigro, femoribus subclavatis, dente minuto armatis. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: minor, angustior, abdomine subcurvato, piloso, segmentis 1° et 2° leviter impressis.

Curculio pallidus Fabr. Ent. syst. I. 2 p. 488. 394; id. Syst. eleut. II p. 542. 214.

Phyllobius incanus Gyll. Schönh. II p. 455. 27; Desbr. Mon. p. 624 et p. 712. 34; Redt. Faun. austr. p. 711; Stierl. Tab. 9 p. 213; Seidl. Faun. transs. p. 638.

Phyllobius ruficornis Redt. Faun austr. ed. I p. 432, id. ed. II p. 711.

Eine kleine, grau beschuppte, unbehaarte Art, die besonders an der Stirn durch den scharf abgesetzten Rüssel auffällt. — Körper kurz, eiförmig (♀), oder oval (♂), mit eiförmigen, matten Schuppen ziemlich dicht

bekleidet. Fühler und Beine röthlich gelb, die Schenkel in der Mitte schwärzlich.

♀: Kopf so lang als breit, vorn sehr wenig verschmälert; Augen klein, schwach gewölbt Rüssel durch eine sehr deutliche Querfurche von der Stirn getrennt; er ist nicht breiter als lang, auf dem Rücken fast flach, in der Mitte leicht eingeschnürt; die Fühlergruben gross, tief, nach aussen gerundet; der Raum zwischen ihnen ist etwas schmäler als die Stirn. Fühler kurz, sehr fein, anliegend behaart; Schaft gebogen, an der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes überragend; Geissel gleich breit, ihr 1. und 2. Glied fast von gleicher Länge, verkehrt-kegelförmig, 3. reichlich, 4. nur so lang als breit, 5.—7., oder nur das 6. und 7. rundlich, fast breiter als lang. Keule eiförmig, manchmal dunkler, ihr 1. und 2. Glied fast parallelseitig. Halsschild erheblich breiter als lang, seitlich etwas gerundet, vorn verschmälert und breit eingeschnürt; der Vorder- und Hinterrand in der Mitte leicht ausgeschnitten; Rücken nach hinten nicht gewölbt; Mittelkiellinie fein; Punktirung sehr dicht und fein; zwischen den Schuppen lassen sich anliegende Härchen nachweisen, die alle nach der Mitte zu gerichtet sind. Flügeldecken kurz, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, nach hinten erweitert, punktirt-gestreift; die Spatien fast eben; der Seitenrand hinten gerade, ungerandet, ohne Wimperhaare; Nahtwinkel fast rechtwinkelig, schwach abgerundet; Schulterbeule sehr deut-

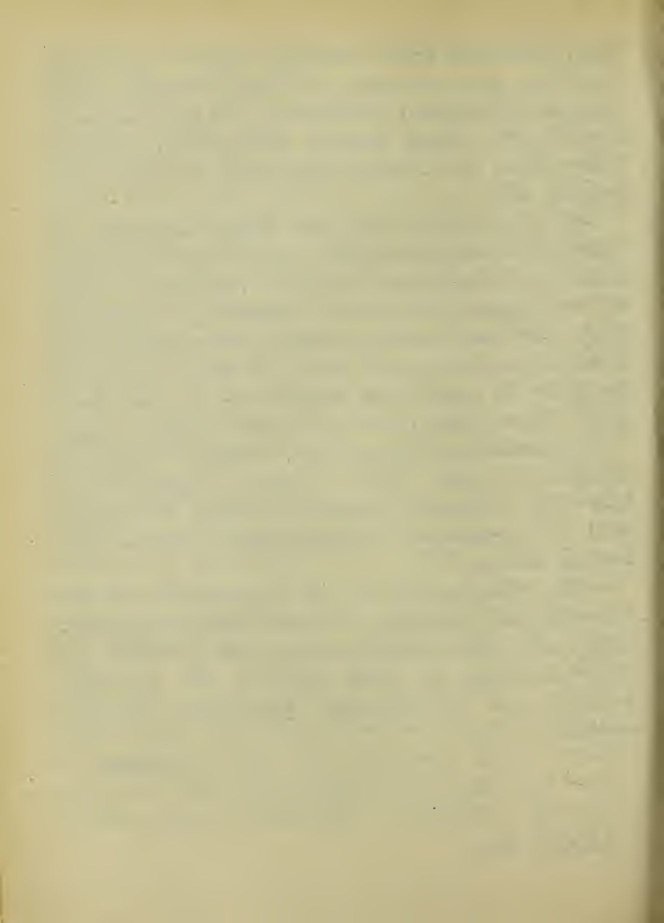
lich; Schildchen klein, dreieckig, kahl. Brust- und Bauchringe dünn beschuppt; der Bauch glänzend, dünn behaart. Beine kurz; Schenkel in der Mitte schwach erweitert, mit einem kleinen, spitzen Zahn bewehrt; Tarsen kurz; ihr 1. Glied wenig länger als breit, 2. so lang als breit.

♂: Körper (incl. Kopf und Rüssel) schmäler, die Flügeldecken fast parallelseitig, nur die Hintertibien sind innen mit Wimperhaaren besetzt; Vordertibien innen an der Spitze viel stärker zahnförmig vorgezogen. Bauch dicht und abstehend behaart, schwach gekrümmt; 1. und 2. Segment in der Mitte sehr flach, letzteres in der Mitte der Länge nach eingedrückt; 2. ohne Querfalte. Fühler kürzer; das 4.—7. Glied breiter als lang.

In Oesterreich: Mähren (Coll. Stierlin), Steiermark (Bruck a. d. Leitha; Coll. v. Heyden), Ungarn (Pressburg; Coll. Leonhard), Dalmatien (Stentz!), Montenegro (Coll. v. Hopffgarten); Transsylvanien, Griechenland; lebt auf Eichen.

Von obiger Art sah ich ein typisches Ex. in der Fabricius'schen Sammlung. Aus der dürftigen Beschreibung selbst würde niemand ersehen, dass das Thier ein Phyllobius inanus ist. Doch muss, da der Typ noch vorhanden ist, die bisherige Nomenclatur geändert werden.

Schilsky.



Phyllobius scutellaris, *Redtenbacher*.

Ph. oblongus, niger, totus squamis rotundatis cinereis vel cupreis dense obtectus, antennis ex parte tarsisque rufescentibus, capite transverso, fronte lata, subconvexa, foveolata, oculis subconvexis, rostro longitudine fere latiore, subconico, dorso leviter sulcato, antennis brevibus, parce pubescente, scapo valido, thoracis apicem vix attingente, funiculi articulis 3°—7° moniliatis (♀), vel obconicis (♂), thorace transverso, antice angustato, haud constricto, lateribus parum rotundato, disco dense subtiliterque punctato et carinato, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, angulis suturalibus subacutis, margine laterali postice recto, satis reflexo, scutello triangulari, densius et clariore squamoso, pectore abdomineque sparsim squamulatis. — Long. 6,5—7,5 mm.

Mas: capite rostroque angustioribus aequilatisque, thorace fortiter rotundato, funiculo apicem versus fere angustiore, articulis 3°—7° latitudine longioribus, elytris parallelis.

Fem.: elytris pone medium leviter dilatatis, scapo capite breviore, funiculi articulis 4°—7° latitudine aequilongis.

XXXXV. 34.

Phyllobius scutellaris Redt. Faun. austr. ed. I p. 432; id. ed. II p. 712; Berl. ent Z. 1866 p, 287; Desbr. Mon. p. 666 et p. 725. 45; Stierl. Tab. 9 p. 213.

Var. a mutabilis: corpore viridi-squamoso, antennis pedibusque rufo-testaceis.

Phyllobius mutabilis Desbr. Mon. p. 666 et p. 724. 44; Stierl. Tab. 9 p. 215.

Eine unbehaarte, schwarzbeinige, ziemlich plumpe Art mit runden Schuppen. — Körper länglich-oval, gewölbt, schwarz, überall mit grauen oder etwas kupfrigen, oder grauen (Var. a) Schuppen mässig dicht bekleidet; die Schuppen sind kurz, oval; sie verdecken den Untergrund nicht vollständig; Fühler und Beine schwärzlich, die Basis des Schaftes, die Geissel und die Tarsen röthlich; nicht selten sind bei der Var. a (meist frische Ex.) die Fühler und Beine einfarbig rothgelb. Kopf breiter als lang, nach vorn verschmälert (♀), oder gleich breit (♂); Stirn auffallend breit, schwach gewölbt, mit länglichem Grübchen; Augen mässig gross, kaum vorstehend. Rüssel (♀) wohl so lang als breit, nach vorn unmerklich verschmälert; Fühlergruben mässig gross, etwas schräg nach oben gerichtet; der Raum zwischen denselben nur von halber Stirnbreite; der Rücken fast flach, der Länge nach nicht selten schwach eingedrückt; vorn befindet sich in der Mitte des seichten Eindruckes eine feine Kiellinie. Fühler (♀) kräftig, kurz, ziemlich dünn behaart; Schaft stark, wenig gebogen, nach der Spitze zu stärker, den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichend; 1. und 2. Geisselglied wenig länger als breit, das 3.

noch deutlich länger als breit, 4.—7. höchstens so lang als breit; Keule länglich-oval, zugespitzt, meist schwärzlich, selten roth; beim ♂ erscheint die Geissel nach der Spitze zu schmäler, 3.—7. Glied länger als breit; der Schaft erreicht fast den Vorderrand des Halsschildes. Halsschild (♀) erheblich breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, hinten schwach, vorn viel stärker verschmälert, vor der Spitze ohne Spur einer Einschnürung; der Vorderrand schliesst daher glatt an den Kopf an; Punktirung sehr dicht und fein, narbig; die Kiellinie deutlich; beim ♂ sind manchmal Vorder- u. Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet und die Seiten ein wenig stärker gerundet. Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, gewölbt, fein punktirt-gestreift, beim ♀ hinten nur unmerklich breiter; die Spatien fast eben; der Seitenrand hinten ziemlich gerade u. daselbst eine kurze Strecke recht kräftig aufgebogen; die weissen Härchen fehlen; Nahtwinkel nicht scharf; Schulterbeule schwach; Schildchen ziemlich gross; dichter und heller beschuppt. Unterseite gleichmässig beschuppt. Schenkel etwas erweitert, unten ohne Wimperhärchen; der spitze Zahn ist etwas klein; Tibien beim ♂ ziemlich kräftig, aussen gerade, innen zweibuchtig, an der Spitze stark zahnförmig vortretend, am unteren Ausschnitt länger behaart; Tarsen stark, 1. Glied nur wenig länger als das 2., dieses noch deutlich länger als breit.

Geschlechtsunterschiede treten nur wenig hervor XXXXV. 34a.

Das ♂ hat einen schmäleren Kopf und Rüssel, die Flügeldecken sind vollkommen parallel, die Fühler länger und dünner.

In Ungarn, in Nieder-Oesterreich, in Russland.

Von Ph. mutabilis Desbr. lag mir ein typisches Ex. von Desbrochers in der Stierlin'schen Sammlung vor. Es gehört dieser Art an, war ein noch frisches Ex. mit gelber Bein- und Fühlerfärbung und stammt aus Russland. Die Flügeldecken waren rothbraun, die Schuppen nicht alle ausgefärbt, daher anscheinend spärlicher. Durch die Freundlichkeit des Herrn Ludwig Ganglbauer war es mir vergönnt, von Ph. scutellaris ein typisches Ex. der Redtenbacher'schen Sammlung zu sehen.

Schilsky.

Phyllobius Achardi, *Desbrochers.*

Ph. subelongatus, convexus, niger, parum dense viridi-squamosus, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus, squamis parvis, nitidis, subrotundatis, fronte stria impressa, rostro aequilato, antennis gracilibus, subtiliter pubescentibus, funiculi articulis 4°—7° latitudine longioribus, clava fusiformi, thorace rotundato, longitudine parum latiore, antice late constricto, basi vix latiore, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, punctis nudis et pilis brevissimis depressis obsitis, margine externo postice recto et reflexo, angulis suturalibus subrectis, femoribus valde clavatis, haud ciliatis, dente valido acuto armatis. — Long. 6,6—8,0 mm.

Mas: angustior, capite et rostro latitudine longioribus, thorace fortiter rotundato, elytris parallelis, thorace parum latioribus, ventrali segmento 2° postice carinula brevi instructo, tibiis apice fortiter uncinatis.

Fem.: capite longitudine breviore, rostro latitudine aequilongo, elytris latioribus, postice subampliatis.

Phyllobius Achardi Desbr. Mon. p. 665 et p. 675. 3.
Phyllobius Bonvouloiri Stierl. Tab 9 p. 218.

Vom Aussehen eines Ph. arborator Herbst, aber scheinbar unbehaart und daher dem Ph. alpinus und crassipes näher stehend. — Körper gestreckt, schwarz, gewölbt, überall grün beschuppt; Fühler, Tibien und Tarsen röthlich gelb; die Schuppen sind klein, glänzend, länglich-rund; sie verdecken den Untergrund nicht vollkommen; auf den Decken treten reihenweise kleine, nackte Punkte auf; daselbst lassen sich mit starker Lupe überall ganz kurze Härchen nachweisen, die sehr fein und wie die Schuppen anliegend sind; nur hinten auf dem Nahtsaum befinden sich kurze, abstehende Härchen.

♀: Kopf breiter als lang, vorn kaum schmäler; Augen vorstehend; Stirn flach, mit feinem Längsstrich zwischen den Augen, vor der Rüsselbasis mit einem schwachen Quereindruck. Rüssel so lang als breit, parallelseitig; Rücken mit flacher, breiter Furche; Fühlergruben klein, schräg zur Mitte gerichtet. hinten scharfrandig; der Zwischenraum breiter als die Hälfte der Stirn. Fühler ziemlich lang und dünn, sehr schwach anliegend behaart; der Schaft erreicht die Basis des Kopfes; er ist schwach gebogen; Geissel gleich breit, ihr 1. und 2. Glied sehr gestreckt, das 2. ein wenig länger als das 1., das 3. erheblich kürzer, 4.—7. länger als breit, verkehrt-kegelförmig; Keule spindelförmig.

Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, vorn breit eingeschnürt, hinten sehr wenig breiter als vorn; Rücken nach hinten gewölbt, mit sehr feiner Kiellinie, die auch beim ♀ fehlen kann. Flügeldecken gestreckt, nach hinten ein wenig breiter, dort etwas zugespitzt, fein punktirt-gestreift; Schulterbeule schwach; Schildchen länger als breit; der Seitenrand der Decken hinten gerade, an der Spitze kräftig aufgebogen, ohne Wimperhaare; Nahtwinkel etwas spitz. Beine lang; Schenkel stark erweitert, überall grün beschuppt, unten mit einzelnen längeren Härchen besetzt; der Zahn ist gross und spitz; Tibien mässig dünn, anliegend behaart; nur die untere Hälfte der Innenseite trägt längere Härchen; Vorder- und Mitteltibien aussen durchaus gerade, die hinteren Tibien leicht gebogen; die Innenseite schwach zweibuchtig; 2. Glied der Vordertarsen länger als breit.

♂: Meist kleiner und viel schmäler. Kopf reichlich so lang als breit, fast parallelseitig; Augen flach; Rüssel länger als breit, walzenförmig; der Raum zwischen den Grübchen nur halb so breit als der Querdurchmesser der Stirn. Flügeldecken parallel, kaum breiter als das stärker gerundete Halsschild in der Mitte, dessen Kiellinie deutlicher ist. Tibien nicht breiter, aber an der Spitze nach innen stärker zahnartig vortretend. 2. Bauchsegment hinten mit einem kurzen Querkiel.

XXXXV. 35a.

In der Türkei (Rumelien, Konstantinopel) und in Klein-Asien.

Mir lag zum Vergleich 1 Ex. der Heyden'schen Sammlung vor, welches Desbrochers als Ph. Achardi bestimmt hatte.

Schilsky.

Phyllobius crassipes, *Motschulsky.*

Ph. oblongus, convexus, niger vel fuscus, parum dense viridi-squamosus, antennis, tibiis tarsisque piceis vel fuscis, squamis parvis ovatis, capite transverso, oculis haud prominulis, fronte striga impressa, rostro latitudine longiore, antice latiore, antennarum scapo fere recto, thoracis apice haud contingento, funiculi articulis 3° — 7° latitudine longioribus, thorace transverso, basi et apice aequilato, carinato, subtiliter denseque punctato, elytris lateribus rotundatis, apice subdilatatis, fere conjunctim rotundatis, subtiliter striato-punctatis, margine exsterno postice recto, breviter ciliato, parum reflexo, angulis suturalibus obtusis, femoribus clavatis, fortiter dentatis, subtus haud ciliatis, tibiis intus pilosis, biemarginatis. — Long. 6,0—7,5 mm.

Mas: antennis longioribus, thorace lateribus aequaliter rotundato, elytris postice vix dilatatis.

Fem.: latior, thorace ante medium ampliato-rotundato, basin versus angustato.

Phyllobius crassipes Mot. Bull. Mosc. 1859. II p. 495. tir. 1860 p. 9; Desbr. Mon. p. 665 at 974. 2.

Eine unbehaarte Art, welche dem Ph. urticae wohl am nächsten verwandt ist; die Schuppen sind aber klein

und rundlich. — Körper schwarz, nur die Fühler, Tibien und Tarsen sind bräunlich; bei frischen Ex. sind die Flügeldecken röthlich braun, die Fühler und Beine entsprechend heller roth; die Beschuppung ist überall nur mässig dicht, grün, glänzend; die einzelnen Schuppen sind kurz, oval; sie verdecken den Untergrund nicht vollständig.

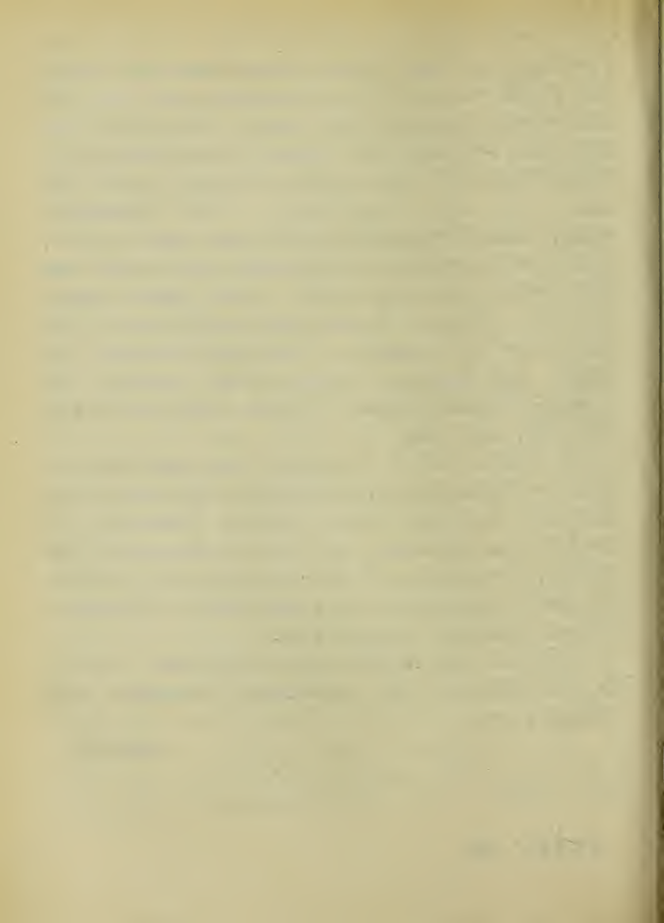
♂: Kopf breiter als lang, fast parallelseitig; Augen nicht vorstehend; Stirn flach, mit einem kurzen, eingedrückten Längsstrich. Rüssel länger als breit, nach vorn geradlinig erweitert; der Rücken fast flach, nur vorn schwach eingedrückt; Fühlergruben mehr rundlich, gross, nach hinten zum Auge als breite, gerade Furche verlängert; der Zwischenraum reichlich halb so breit als die Stirn. Fühler schlank, sehr dünn und kurz behaart; der fast gerade Schaft erreicht kaum den Vorderrand des Halsschildes; 1. und 2. Geisselglied lang gestreckt, das 2. ein wenig länger; die folgenden Glieder verkehrt-kegelförmig, das 4.—7. gleich lang, das 3. nur wenig länger; Keule schwach eiförmig. Halsschild breiter als lang, die Seiten kräftig gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte, an der Basis und Spitze fast gleich breit, vorn ohne Einschnürung; Rücken leicht gewölbt, mit feiner Kiellinie, die nicht immer vollständig ist; Punktirung fein und dicht. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, hinten nicht scharf zugespitzt; Punktstreifen fein; der 1. Streifen geht

geradlinig zur Basis; Spatien eben; Seitenraum hinten fast gerade, dort nur schmal aufgebogen und mit kurzen, weissen Härchen dicht besetzt; Nahtwinkel fast abgerundet; Schulterbeule schwach. Beine mässig lang; Schenkel stark erweitert, grün beschuppt, scharf gezähnt, unten ohne Wimperhärchen. Tibien S-förmig gebogen, namentlich deutlich die hinteren, grau behaart, innen mit längeren, abstehenden Härchen besetzt; der Innenwinkel spitz vortretend, vor der Spitze ausgebuchtet; 1. Glied der Vordertarsen wenig, das 2. nicht länger als breit. Bauch an der Spitze abwärts gebogen; alle Segmente einfach, flach gewölbt; die Schuppen daselbst schmal, weniger dicht; Behaarung anliegend, sehr kurz.

♀: Rüssel breiter, vorn deutlich und geradlinig erweitert. Fühler kürzer; 4.—7. Glied sehr wenig länger als breit. Kopf vorn etwas schmäler. Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach hinten fast geradlinig verengt, vorn mit einem starken Quereindruck; die Spitze und Basis kurz eingeschnürt; die Kiellinie vollständig. Flügeldecken nach hinten breiter.

Am Amur, im Altai-Gebirge. Mir lagen typische Ex. vom Amur aus der Heyden'schen Sammlung zum Vergleich vor.

Schilsky.



Phyllobius alpinus, *Stierlin.*

Ph. oblongus, niger, impubis, dense squamulis rotundatis viridibusque obtectus, antennarum funiculo, tibiis apice tarsisque piceis vel rufo-testaceis, capite fere quadrato, fronte foveolata, rostro canaliculato, antice subampliato, scrobibus magnis, antennis robustis, parce pubescentibus, funiculi articulis brevibus, clava ovali, nigra, thorace latitudine breviore, antice angustato, ante apicem satis constricto, dorso subtiliter carinato; elytris striato-punctatis, latitudine satis duplo longioribus, interstitiis planis, angulis suturalibus acutis, prolongatis, margine laterali recto, postice reflexo, haud ciliato, femoribus acute dentatis, haud ciliatis. — Long. 5,5—7,0 mm.

Mas: elytris parallelis, callo humerali parvo, thorace fortiter rotundato, antennis parum graciloribus.

Fem.: elytris pone medium dilatatis, callo humerali elevato, thorace postice fere parallelo.

Phyllobius alpinus Stierl. Berl. ent. Z. 1859 p. 260, (♂), id. Tab. IX p. 218; id. Faun. helv. II p. 235; Desbr. Mon. p. 667 et p. 727. 47; Seidl. Faun. transs. p. 638.

Phyllobius scutellaris Kiesw. Berl. ent. Z. 1866 p. 287 ex parte; Phyllobius xanthocnemus Desbr. olim.

Var. a: squamis cinereo-viridis.

XXXXV. 37.

Var. b: tibiis nigris.

Var. c: antennis pedibusque rufo-testaceis vel ferrugineis.

Var. d: antennarum funiculo tarsisque piceis.

Diese Art steht dem Ph. maculicornis wohl am nächsten; sie fällt besonders durch ihren haarlosen Körper auf, während die grünen, runden Schuppen denselben überall dicht bedecken. — Körper etwas gestreckt, schwarz, unbehaart, dicht grün, selten graugrün (Var. a) beschuppt; die Geissel und Keule der Fühler, die Spitze der Tibien und die Tarsen rostfarbig oder rothgelb.

♀: Kopf wenig breiter als lang, vorn kaum schmäler; Augen wenig vorstehend; Stirn breit, mit einem kleinen Grübchen. Rüssel fast so lang als breit, kaum schmäler als der Kopf; die Seiten in der Mitte leicht eingezogen; Rücken mit starker, breiter Längsfurche; letztere wird beiderseits von einer deutlichen Kiellinie begrenzt; Fühlergruben gross und tief, schräg nach oben gerichtet; der Aussenrand rundlich erweitert; die Breite des Rückens zwischen den Gruben entspricht nur der halben Stirnbreite. Fühler kräftig, kurz behaart; der schwarze Schaft ist leicht gebogen, an der Spitze stärker; er erreicht den Vorderrand des Halsschildes; Geissel nach aussen ein wenig stärker; ihr 1. und 2. Glied wenig länger als breit, das 2. länger als das 1.,

verkehrt-kegelförmig, 3. noch deutlich länger als breit, 4. und 5. so lang als breit, 6. und 7. kürzer, deutlich breiter; Keule eiförmig, zugespitzt; ihr 1. und 2. Glied ganz schwarz, das 3. (mit dem Afterglied) röthlich. Halsschild breiter als lang, vorn verschmälert u. kräftig eingeschnürt, hinten fast parallelseitig; der Vorderrand etwas aufstehend; Punktirung sehr dicht und fein; die Kiellinie meist fein, seltener fehlend. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, hinten ein wenig erweitert, punktirt-gestreift; die Spatien flach; Nahtwinkel etwas vorgezogen; Seiten vor der Spitze gerade, unbewimpert, fein gerandet; Schulterbeule schwach. Bauch gleichmässig dicht grün beschuppt. Beine mit mässig starken, unbewimperten Schenkeln, der Zahn ist spitz, aber nicht stark; Tibien nach unten abstehend behaart, an der Spitze gekrümmt; 1. Tarsenglied etwas länger als breit, das 2. nur so lang als breit.

♂: Kopf und Rüssel schmäler, letzterer länger als breit. Fühler etwas schlanker; alle Geisselglieder ein wenig länger, die 3 letzten noch reichlich so lang als breit. Halsschild an den Seiten stärker gerundet, hinten verschmälert. Flügeldecken parallelseitig; die Schulterbeule kaum vortretend. Beine kräftiger; Tibien breiter, an der Spitze stärker zahnförmig nach innen vortretend. Die Bauchsegmente fallen am Hinterrande steil ab; das 1. und 2. in der Mitte flach, letztes ab-

stehend behaart, in der Mitte leicht eingedrückt, an der Spitze abgerundet.

Das Thier variirt wenig. Var. a: Schuppen mehr graugrün; Var. b: Tibien einfarbig schwarz; Var. c: Fühler und Beine einfarbig rothgelb oder rostbraun (frische Ex. vom Altvater); Var. d: die Fühlergeissel und Tarsen schwarzbraun.

Im Altvater, in der Schweiz, in Tyrol (Meran; Leonhard!), in den transsylvanischen Alpen (Rosenauer-Gebirge; Deubel!).

Schilsky.

Phyllobius pellitus, *Boheman.*

Ph. oblongus, angustatus, convexus, niger, dense viridi-squamosus, longe cinereo-pilosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite subconico, fronte leviter impressa, oculis convexis, haud prominentibus (♂), rostro brevi, aequilato, dorso obsolete canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulis obconicis, thorace aequaliter convexo, basi et apice aequilato, rotundato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, remote nigro-granulatis et seriatim pilosis, squamulis brevibus, rotundatis nitidisque, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice recto, haud reflexo, femoribus dente magno armatis, intus tibiisque ciliatis. — Long. 3,5—60, mm.

Mas: angustior, thorace magis rotundato, elytris parallelis.

Fem.: elytris apicem versus subampliatis, thorace subcylindrico, oculis prominentibus.

Phyllobius pellitus Boh. Schönh. VII. 1 p. 16. 10; Desbr. Mon. p. 669 et p. 691. 15; Stierl. Tab. 9 p. 220.

Var. a: femoribus medio nigris, antennarum clava infuscata.

Var. b: femoribus nigris, antennarum clava ut in a.

XXXXV. 38.

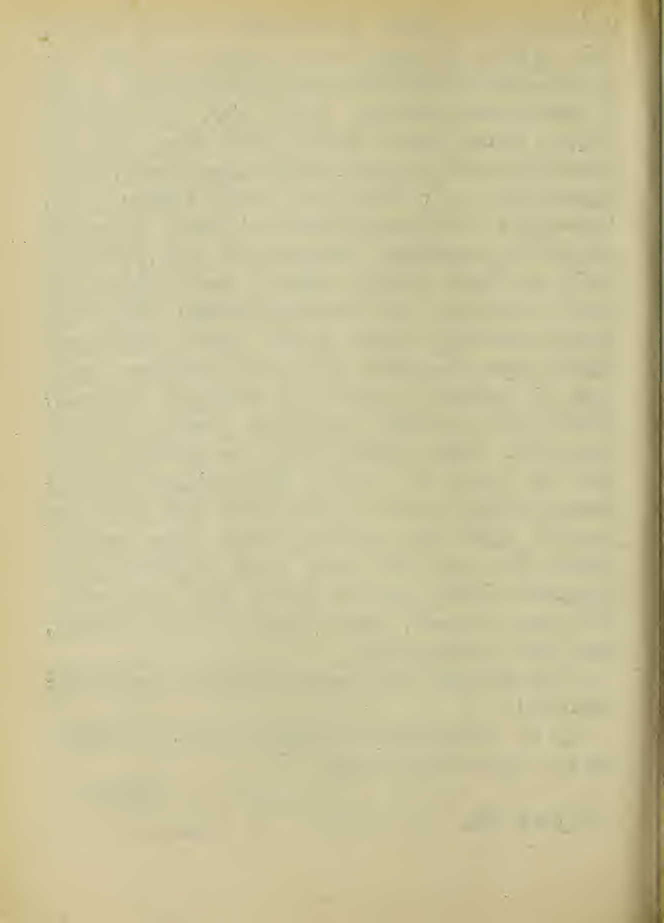
Obige Art, welche dem Ph. psittacinus ungemein ähnlich ist, scheint denselben auf Corsica und Sardinien zu vertreten; sie ist aber meist erheblich kleiner; Fühler und Beine sind rothgelb; der Rüssel ist kürzer; die Fühler kräftiger; die Geisselglieder kürzer; der ganze Bauch, bis auf das letzte Segment, ist überall beschuppt, während bei Ph. psittacinus die Mitte desselben kahl ist; allerdinge ist auch hier dieselbe weniger dicht beschuppt; am letzten Segment lassen sich nur noch an den Seiten einzelne Schuppen nachweisen; die Schenkel sind nicht immer unbeschuppt, wie Stierlin angiebt, auch sind die Augen bei psittacinus etwas stärker gewölbt. — Körper schwarz, gewölbt, dicht mit grünen, rundlichen Schuppen bedeckt; Behaarung lang, abstehend. Fühler und Beine einfarbig rothgelb; seltener sind die Schenkel ganz (Var. b), oder in der Mitte (Var. a) schwärzlich; in diesem Falle ist dann aber auch die Fühlerkeule angedunkelt. Kopf (♂) nach vorn verschmälert; Stirn schmal, schwach eingesenkt; das Grübchen fehlt; Augen schwach gewölbt, nicht vorstehend. Rüssel (♂) schmäler als der Kopf, kaum so lang als breit, parallelseitig; die Fühlergruben sind schräg nach oben gerichtet; der Zwischenraum breiter als die halbe Stirn; Rücken schwach gefurcht; beim ♀ ist der Kopf breiter, nach vorn deutlicher verschmälert, die Augen treten deutlich vor; der Rüssel ist breiter; von der Stirn durch eine Einsattelung getrennt; die Gruben klein und schmal; der Zwischenraum beträgt $^3/_4$ der

Stirnbreite; die Furche des Rückens ist sehr undeutlich. Fühler (♀) dünn, fein anliegend behaart; der Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, die folgenden Glieder kürzer, bis zur Spitze gleich dünn, alle sind erheblich länger als breit, verkehrt-kegelförmig; Keule spindelförmig; ♂: Fühler ein wenig kürzer; 3.—7. Geisselglied noch deutlich länger als breit. Halsschild wie bei Ph. psittacinus. Flügeldecken beim ♂ parallelseitig und höher gewölbt, beim ♀ nach hinten sehr wenig erweitert, fein punktirt-gestreift; Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen; Spatien eben; die kahlen Stellen auf denselben treten beim ♀ deutlicher hervor; die Schuppen glänzend; Schulterbeule schwach; Schildchen hinten dreieckig zugespitzt. Beine ziemlich lang; die Schenkel unten und die Tibien mit langen Wimperhaaren besetzt; Schenkel keulig verdickt, aussen meist grün beschuppt und mit einem sehr starken, spitzen Zahn bewehrt; Tibien dünn, an der Spitze innen zahnförmig vorspringend; Tarsen gestreckt, das 2. Glied noch erheblich länger als breit. Bauch beim ♂ leicht gebogen, sonst ohne Auszeichnung.

Auf Sardinien und Corsica (Vizzavona, Bocognano; Leonhard!).

In der Stierlin'schen Sammlung befinden sich 3 Ex., die als „Type“ bezettelt sind.

Schilsky.



Phyllobius montanus, *Miller.*

Ph. oblongus, niger, opacus, supra squamis fuscis albidisque variegatus, pube brevi depressa obsitus, antennis (clava excepta), tibiis tarsisque ferrugineis, capite longitudine latiore, fronte impressa, oculis prominulis, rostro brevi, aequilato, dorso fere plano, antennis parce pubescentibus, funiculi articulis 5°—7° longitudine latioribus, thorace subtransverso, rotundato, antice parum angustiore et constricto, lateribus cinereo-squamulato, elytris striato-punctatis, interstitiis alternis albido-tessellatis, squamis ovalibus, angulis suturalibus acutis, margine laterali recto, femoribus clavatis, albido-annulatis, acute dentatis. — Long. 5,0 - 6,0 mm.

Mas: capite rostroque angustioribus, elytris postice perparum ampliatis, abdomine curvato, piloso, ventrali segmento ultimo apice leviter sinuato vel truncato, segmento 1° et 2° medio late impressis, tibiis intus ciliatis.

Fem: elytris pone medium fortius ampliatis, abdomine subtus breviter pubescente, segmento ultimo apice rotundato.

Phyllobius montanus Miller Wien. Monatsschr. 1862 p. 351; Desbr. Mon. p. 665 et p. 711. 33; Stierl. Tab. 9 p. 213.

XXXXV. 39.

Phyllobius maculifer Desbr. Mon. p. 710. 32; Stierl. Tab. 9 p. 213.

Var. a: pedibus rufescentilus, femoribus saepius infuscatis.

Var. b Krüperi: elytris fere aequaliter cupreo-squamulatis.

Phyllobius Krüperi Stierl. Schweizer Mitth. 1888 p. 12.

Normal gefärbte Ex. sind leicht kenntlich an der würfelartigen Zeichnung auf den abwechselnden Spatien der Decken; auf dem 4. Zwischenraum tritt vor der Mitte eine hellere Makel hervor, welche für diese Art charakteristisch ist. — Körper länglich-eiförmig, schwarz, matt, oben bräunlich und weisslich beschuppt; unten deutlich behaart; die sehr kurze Behaarung der Oberseite ist anliegend und schlecht sichtbar. Fühler und Beine, mit Beine mit Ausnahme der Schenkel, rostfarbig; nicht selten sind die beiden ersten Glieder der Fühlerkeule schwärzlich oder bräunlich.

♂: Kopf nicht ganz so lang als breit, fast viereckig; Augen mässig gross, etwas vorstehend; Stirn breit und leicht eingedrückt. Rüssel so lang als breit, parallelseitig, schmäler als der Kopf, auf dem Rücken der Länge nach meist leicht eingedrückt oder flach; Fühlergruben gross, nach hinten flacher, nach aussen nicht gerundet erweitert; der Raum zwischen ihnen ist erheblich schmäler als die Stirn. Fühler fein anliegend behaart; Schaft an der Basis nur sehr leicht gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; Geissel nach aussen nicht breiter; ihr 1. und 2. Glied gestreckt,

das 2. unmerklich kürzer als das 1., 3. und 4. meist so lang als breit, 5.—7. sehr wenig breiter als lang, rundlich; Keule länglich-eiförmig. Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerundet, auf dem Rücken gewölbt, vorn etwas schmäler und leicht eingeschnürt; Punktirung sehr fein und dicht; Seiten heller beschuppt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach hinten deutlich erweitert, punktirt-gestreift; die Spatien eben, der 1., 3., 5. und 7. Zwischenraum mit sehr deutlichen, länglichen, weisslichen Makeln gewürfelt; seltener treten diese Makeln unbestimmt auf, oder die Decken sind mehr gleichmässig grau oder kupferig beschuppt (Var. b); nur gut erhaltene Ex. zeigen die deutliche Würfelung; die Schuppen der Makeln sind kurz, verkehrt-eiförmig; die bräunlichen Schuppen (von derselben Form), welche den grössten Theil der Decken bedecken, sind mit sehr schmalen, anliegenden, haarförmigen Schuppen untermischt; Seitenrand vor der Spitze sehr leicht ausgeschnitten, ungerandet und unbewimpert; die Nahtwinkel etwas abgerundet; Schulterbeule sehr deutlich; Schildchen unbeschuppt. Bauch gekrümmt, dicht und abstehend behaart; 1. und 2. Segment in der Mitte leicht eingedrückt, das Analsegment hinten fast abgestutzt, selten leicht ausgebuchtet. Beine kräftig; die unbewimperten Schenkel stark verdickt, gezähnt, aussen mit weisslicher Quermakel; Tibien innen dicht u. lang bewimpert; ihr Spitzenwinkel zahnförmig vorstehend; die Spitze der Vorder- und Mitteltibien gekrümmt;

meist sind die Schenkel ganz oder in der Mitte schwärzlich, oder bräunlich, selten einfarbig gelb (Var. a).

Das ♀ ist in allen Theilen breiter, die Tibien an der Spitze sind weniger gekrümmt; die langen Wimperhaare an der Innenseite fehlen. Der Bauch ist gewölbt, dünn und kurz behaart, auch meist mit weniger dicht stehenden Schuppen besetzt; letztes Segment leicht zugespitzt. Seitenrand der Flügeldecken hinten ziemlich gerade.

In Ungarn (Coll. v. Heyden als Ph. tessellatus Dahl i. litt.), Dalmatien (Zara; Kaufmann!), Herzegowina (Trebinje, Duzi; Leonhard!) und in Griechenland (Parnes). Lebt auf Tannen.

Von Ph. Krüperi Strl. lagen mir die 3 typ. Ex. seiner Sammlung vor. Es waren frische Ex. mit hellerer Beinfärbung und fast gleichmässiger, etwas kupfriger Beschuppung. Da die Schuppen dieser Art eine verkehrt-eiförmige Gestalt haben, wie die Stammart, sonst auch kein specifischer Unterschied vorhanden ist, so kann Ph. Krüperi nur als Var. betrachtet werden.

Schilsky.

Phyllobius profanus, *Faust.*

Ph. oblongus, ater, scapo tarsisque basi rufescentibus, supra squamulis fuscis et cinereis tessellatus, capite subtransverso, fronte depressa, oculis parvis parum prominulis, rostro brevi, medio coarctato, dorso late longitudinaliter impresso, antennis gracilibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 1°—7° latitudine longioribus, thorace longitudine parum breviore, antice vix angustiore, late constricto, lateribus perparum rotundato, carinula vix conspicua, elytris oblongo-ovatis, basi valde convexis, subtiliter striatis, apice acuminatis, callo humerali fere nullo, femoribus haud inflatis, acute dentatis. — Long. 6,0—6,5 mm.
Mas latet.

Phyllobius profanus Faust Hor. 1881 p. 302; Ofr. 1891, Sep. p. 4.

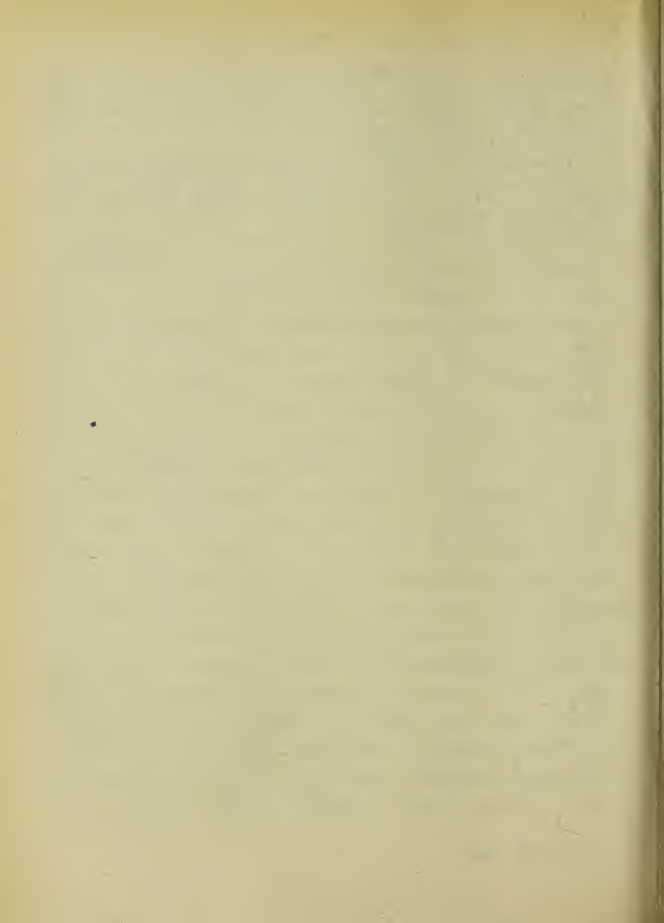
Eine grau beschuppte Art, welche dem fumigatus Schönh. sehr ähnlich ist und durch die an der Basis auffallend stark gewölbten Decken leicht kenntlich ist. — Körper schwarz, matt, der Schaft in der Basalhälfte und die Tarsen an der Basis röthlich; die Schuppen stehen sehr dicht; sie sind schmallanzettlich, grau und braun gewürfelt; Unterseite und Beine sind grau behaart; die Schenkel haben keine Schuppenmakel.

Kopf breiter als lang, dicht narbig punktirt; Augen klein, seitenständig, wenig vorstehend; Stirn eingesenkt, ohne Grübchen. Rüssel so lang als breit, in der Mitte leicht eingezogen; der Rücken flach, breit gefurcht, im Grunde an der Basis mit oder ohne Kiellinie; Fühlergrube seitlich, klein, von oben nicht sichtbar; der Raum zwischen denselben ziemlich breit, jedoch erheblich schmäler als die Stirnbreite. Fühler ungemein dünn und sehr kurz anliegend behaart; der Schaft leicht gebogen, an der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes berührend; 1. Geisselglied sehr gestreckt, länger als das 2.; Glied 3—7 kaum kürzer als das 2., alle Glieder sind länger als breit; Keule schmal, spindelförmig. Halsschild etwas breiter als lang, vorn querüber eingeschnürt; die Spitze kaum schmäler als die Basis; die Seiten unmerklich gerundet; die Kiellinie in der Mitte nur schwach angedeutet; Punktirung dicht und flach. Flügeldecken auffallend hoch gewölbt; schon an der Basis steigen sie plötzlich in kurzem Bogen empor; die Schulterbeule tritt kaum hervor; die Punktstreifen sind fein; beim ♀ sind die Decken in der Mitte ein wenig erweitert, dann von derselben bis zur Spitze allmählich verengt, so dass die hintere Hälfte fast geradlinig verschmälert erscheint; Seiten hinten ungerandet und unbewimpert; die Nahtwinkel fast scharf; Schildchen nicht heller beschuppt; die Spatien sind leicht gewölbt; hinten sind sehr kurze Härchen bemerkbar. Beine mässig schlank; Schenkel scharf gezähnt, nicht

verdickt, auch ohne Wimperhärchen. Tibien kurz behaart, an der Spitze leicht gebogen; Tarsen schmal; ihr 1. und 2. Glied länger als breit.

In Sibirien: Albasia, Pochrofka, Minuinsk. Von dem letzteren Fundort sah ich nur 2 typische ♀♀ aus der Faust'schen Sammlung.

Schilsky.



Phyllobius gyratus, *Gyllenhal.*

Ph. oblongus, convexus, niger, squamis viridibus lanzeolatis parum dense tectus, antennis ex parte brunneis, capite transverso, antice angustato, fronte lata, impressa, foveolata, oculis parum prominulis, rostro brevi, antice subangustato, dorso canaliculato, antennis brevibus, thorace longitudine breviore, disco valde convexo, lateribus fortiter rotundato, subtilissime punctato, intra apicem leviter constricto, elytris fere ovatis, aequaliter convexis, basi thorace parum latioribus, subtiliter striato-punctatis, apice conjunctim acuminatis, deflexis, humeris rotundatis, plica curvato instructis, interstitiis alternis densius squamosis, abdomine haud squamoso, nitido, sparsim et subtilissime punctulato, femoribus dentatis, subtus haud ciliatis, extus viridi-squamosis, tibiis pube depressa vestitis. — Long. 6,5—7,5 mm.

Mas: elytris angustioribus, oblongo-ovatis, abdomine curvato, antennarum funiculo apicem versus angustioribus.

Fem: elytris brevibus, fortiter rotundatis, antennarum funiculo aequilato.

Phyllobius gyratus Gyll. Schönh. II p. 444. 12; Desbr. Mon. p. 667 et p. 717. 39.

XXXXV. 41.

Eine stark gewölbte, breite, sehr auffällige Art, deren Schultern wohl verrundet sind, aber innen noch eine faltenartige Beule tragen. — Körper länglich-eiförmig (♀), oder oval (♂), schwarz, mässig dicht hellgrün beschuppt; der Bauch ohne Schuppen; diese sind glänzend, schmal, lanzettlich, auf den abwechselnden Spatien etwas dichter; Oberseite unbehaart; Fühler rothbraun; der Schaft an der Spitze und die Keule an der Basis dunkler; Beine schwarz.

♀: Kopf breiter als lang, nach vorn verschmälert, sehr fein runzelig punktirt; Stirn breit, eingedrückt u. mit einem Längsgrübchen versehen; Augen wenig gewölbt. Rüssel breiter als lang, nach vorn nur unmerklich schmäler und mit einer kräftigen Längsfurche versehen, die im Grunde meist eine feine Kiellinie trägt; Fühlergruben fast quer, schmal, hinten scharfrandig; ihr Zwischenraum nur halb so breit als die Stirn. Fühler etwas kurz, fein behaart; Schaft wenig gebogen, den Vorderrand des Halsschildes kaum erreichend; Geissel bis zur Spitze gleich breit, 1.—3. Glied gestreckt, das 2. länger als das 1. und 2., welche gleich lang sind, 4.—7. nur so lang als breit; Keule eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, die grösste Breite liegt ein wenig vor der Mitte; Spitze und Basis fast gleich breit, erstere leicht abgeschnürt; der Vorder- und Hinterrand in der Mitte schwach ausgeschnitten; Scheibe stark u. gleich-

mässig gewölbt und beschuppt, sehr dicht und fein punktirt. Flügeldecken fast oval, stark gewölbt, an der abgerundeten Schulter wenig breiter als das Halsschild, hinten zugespitzt, die Spitze selbst schnabelförmig nach unten gebogen, der Seitenrand daher vor der Spitze ausgeschnitten, nur vor der Naht aufgebogen; Punktstreifen fein; Spatien breit und eben; nur die abwechselnd dichter beschuppten Spatien lassen den Untergrund nicht erkennen; der 8. Zwischenraum bildet auf der Schulter eine schwache, gebogene Falte; Schildchen dreieckig. Beine mässig schlank; Schenkel erweitert, unten ohne Wimperhärchen und mit einem etwas kleinen, spitzen Zähnchen bewehrt; die Aussenseite ist vor der Spitze grün beschuppt; Tibien kurz anliegend behaart, innen vor der Spitze leicht ausgeschnitten; 1. Tarsenglied nur etwas, das 2. nur sehr wenig länger als breit.

♂: Flügeldecken schmäler, daher länger erscheinend, ihre Spatien leicht gewölbt; die Streifen kräftiger punktirt. Die Fühler sind stärker; die Geissel wird nach der Spitze zu schmäler; 1. Glied auffallend stärker, fast cylindrisch, 2. scheinbar länger, verkehrtkegelförmig, 3. und 4. etwas kürzer, fast so dick als das 2., 5. nur ein wenig länger als breit, auch nicht so dick, 6. und 7. nur so lang als breit, an der Basis stark verengt, auch merklich schmäler. Bauch gebogen, 2. u. letztes Segment einfach.

XXXXV. 41a.

Im westlichen Sibirien, im Altai. Mir lagen nur schlecht erhaltene, meist defekte Ex. (3 aus dem hiesigen Museum für Naturkunde, 5 aus der Stierlin'schen und 1 Exemplar aus der Heyden'schen Sammlung) vor.

Schilsky.

Phyllobius cylindricollis, *Gyllenhal.*

Ph. elongatus, cylindrico, niger, nitidus, squamis ovalibus virescentibus obtectus, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, capite rostroque conicis, concinne punctatis, oculis subconvexis, rostro brevi fronteque medio canaliculatis, antennis brevibus parum pubescentibus, thorace longitudine fere aequilato, dense punctato, lateribus rotundato, dorso nudo, subtiliter carinato, apice et basi aequilato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, seriatim pilis brevibus curvatis albidis praeditis, scutello nigro, angulis suturalibus obtusis, femoribus acute dentatis, tibiis apice uncinatis. — — Long. 4,5—5,5 mm.

Mas: thorace fortius rotundato et convexo, elytris parallelis, angustioribus, funiculi articulis 5°—7° longitudine aequilatis, femoribus fortiter ampliatis et dentatis

Fem.: latior, thorace parum rotundato et convexo, elytris postice vix ampliatis, funiculi articulis 5°—7° transversis.

Phyllobius cylindricollis Gyll. Schönh. II p. 458. 31 (♀); Desbr. Mon. p. 665 et p. 673. 1; Stierl. Tab. 9 p. 215.
Phyllobius hebes Boh. Schönh. VII. 1 p. 26. 29 (♂).
Phyllobius crassicollis Stierl. Bull. Mosc. 1863. 4 p. 496; Abeille Ent. IV p. 190 (1867) ♂♀.

XXXXV. 42.

Eine auffällige Art; durch die Bildung des Halsschildes beim ♂ besonders ausgezeichnet. — Körper gestreckt, schmal, schwarz, glänzend, auf den Decken ziemlich kurz behaart; die rundlichen Schuppen sind grau- oder hellgrün, glänzend; meist sind die Mitte des Kopfes und des Halsschildes in grösserer Ausdehnung und eine schmale Nahtbinde kahl. Fühler, Tibien und Tarsen rostfarbig oder rothgelb; im letzteren Falle sind die Schenkel nur in der Mitte dunkler. Kopf u. Rüssel bilden einen Kegel; die Augen sind flach, klein, sie stehen daher nicht vor. Kopf (♂) gewölbt, fast so lang als breit, sehr fein und mässig dicht punktirt; ihre Zwischenräume bilden keine Runzeln, sie sind flach und meist so breit als die Punkte selbst; die tiefe Stirnfurche geht continuirlich in die Rüsselfurche über; beim ♀ sind Kopf und Rüssel breiter. Rüssel (♂) breiter als lang; die Spitze hat einen tiefen, starken Eindruck; die Fühlergruben sind schräg nach oben gerichtet, aussen nicht erweitert; der Raum zwischen denselben nur halb so breit als der Querdurchmesser der Stirn. Fühler kräftig, dünn behaart; Schaft stark gebogen, nach der Spitze zu stärker; 1. und 2. Geisselglied fast gleich lang, verkehrt-kegelförmig; die folgenden Glieder viel kürzer; das 4. nur unmerklich länger als die übrigen; diese mehr rundlich, so lang als breit; Keule länglich-oval; ihr 1. und 2. Glied breiter als lang; beim ♀ sind die Fühler ein wenig kürzer und kräftiger; das 5. —7. Geisselglied sichtlich breiter als lang. Halsschild

(♂) in der Mitte erheblich breiter als die Flügeldecken, seitlich stark gerundet, breiter als lang; die grösste Breite liegt in der Mitte; Spitze und Basis gleich breit; der Rücken kräftig gewölbt; die Kiellinie in der Mitte sehr fein, meist undeutlich oder fehlend; Punktirung dicht, nach den Seiten zu dichter; daselbst bilden die Zwischenräume der Punkte auch schmale Runzeln; beim ♀ ist das Halsschild in seiner Mitte schmäler als die Decken; es ist seitlich viel schwächer gerundet, auf der Scheibe auch weniger gewölbt und wie beim ♂ vorn ohne Einschnürung; Vorder- und Hinterrand manchmal in der Mitte leicht ausgeschnitten. Flügeldecken (♂) cylindrisch, reichlich $2^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, parallelseitig, punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen sind nur durch sehr schmale Querräume getrennt; Spatien flach und mit einer Reihe von ziemlich kurzen, gebogenen, weissen, etwas entfernt stehenden Härchen besetzt; Naht hinten klaffend; Nahtwinkel abgerundet, dicht und kurz weisslich bewimpert; Seitenrand nicht aufgebogen, hinten gerade; Schulterbeule kaum vorstehend; Schildchen kahl; beim ♀ sind die Decken in der Mitte sehr schwach erweitert, dann bis zur Spitze allmählich verengt. Unterseite zum grössten Theil beschuppt, beim ♂ ohne Auszeichnung. Schenkel beim ♂ sehr kräftig, mit einem starken, spitzen Zahn versehen; die Tibien haben innen an der Spitze einen starken Haken; die Vordertibien innen bewimpert, nicht aber die Schenkel; das ♀ hat weniger stark erweiterte

Schenkel; der Zahn ist erheblich kleiner. Die Beinfärbung variirt je nach dem Alter des Thieres; frische Ex. haben helle, fast einfarbig gelbe Schenkel, ausgefärbte Thiere meist einfarbig schwarze Beine.

Im südlichen Russland (Sarepta; Becker! Krim; Retowski! Derbent; Coll. Hopffgarten) und im Kaukasus.

Schilsky.

Phyllobius maculicornis, *Germar.*

Ph. oblongus, niger, dense coerulescente squamosus, parce flavo-setosus, antennis ferrugineis, scapo apice clavaque nigricantibus, pedibus nigris, tarsis piceis, capite quadrato, fronte saepius impressa vel subfoveolata, oculis convexis, rostro basi angustiore, dorso canaliculato, antennis robustis, tenuiter pubescentibus, funiculi articulis ultimis latitudine parum longioribus, thorace longitudine latiore, rotundato, dorso convexo, rarius subtiliter carinato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, punctis nudis et setis brevibus albidis remote seriatim praeditis, lateribus postice valde marginatis, angulis suturalibus subrotundatis, abdomine subtus nudo vel squamulato, femoribus clavatis, dente acuto munitis, subtus haud ciliatis. — Long. 4,0 – 6,0 mm.

Mas: thorace fortiter rotundato, femoribus valde clavatis, tibiis latioribus, intus apice satis uncinatis, segmento ventrali 2° postice transverse plicato.

Phyllobius maculicornis Germ. Ins. spec. p. 449. 594; id. Germ. ins. IX. 12.
Curculio maculicornis Gyll. Ins. suec. IV p. 617, 47—48.

XXXXV. 43.

Phyllobius maculicornis Schönh. II p. 447. 11; Boh. Schönh. VII. 1 p. 20. 21; Steph. Ill. IV p. 148. 1; Bach Käferf. II p. 258. 8; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Thoms. Skand. col. VII p. 116. 8; Desbr. Mon. p. 665 et p. 676. 4; Bed. Rhynch. p. 54; Stierl. Tab. 9 p. 219; id. Faun. helv. II p. 236; Seidl. Faun. transs. p. 636.
Phyllobius Apfelbecki Stierl. Schweiz. Mitth. 1888 p. 13.
Phyllobius tenuior Rey Ech. 1894 p. 139.
Phyllobius lucanus Solari Bull. ital. 1903 p. 174.

Var. a Heydeni: corpus viridi-squamosum.

Phyllobius Heydeni Stierl. Schweiz. Mitth. VII p. 42; id. Tab. 13 p. 93.

Var. b griseolus: corpus squamis cinereis obtectum.

Var. c: supra squamis cinereo-viridibus obtectus.

Var. d: antennis, tibiis tarsisque rufescentibus.

Auffällig durch die schwärzliche Färbung der Beine und der Fühlerkeule, der Schaft ist zum grössten Theil dunkel gefärbt, die Flügeldecken sind hinten stark gerandet, die sehr kurzen, etwas abstehenden Härchen an der Spitze stehen auf den Spatien gereiht und sind ziemlich weit von einander entfernt. — Körper schwarz, etwas gestreckt, sehr dicht mit rundlichen Schuppen bedeckt; dieselben sind bei der Stammart bläulich grün, bei der Var. Stierlini grün und bei der Var. griseolus grau gefärbt; nicht selten sind dieselben graugrün (Var. c); Fühler und Tarsen sind nur theil-

weise rostroth, der Bauch ist entweder kahl (Var. c), oder an den Seiten mit Schuppen bekleidet. Kopf so lang als breit, vorn nicht (♂), oder schwach verengt (♀); Stirn mit leichtem Quereindruck, vom Rüssel dann abgesetzt, oder mit länglichem Grübchen, nicht selten auch einfach. Rüssel (♂) etwas länger als breit, an der Basis verschmälert; der Rücken gewölbt, die Längsfurche schwach oder undeutlich, zwischen den Fühlergruben nur halb so breit als die Stirn; Gruben gross, nach aussen etwas erweitert; ♀: Rüssel fast gleich breit, der Rücken viel stärker gefurcht, die Ränder der Furche sehr deutlich. Fühler etwas kräftig, sehr dünn behaart; ♂: Schaft ziemlich gerade, an der Spitze stärker; derselbe erreicht kaum den Vorderrand des Halsschildes; Geissel nach aussen nicht stärker; ihr 1. u. 2. Glied gestreckt, das 2. etwas länger als das 1., 3.—7. Glied länger als breit, die schwarze Keule ist spindelförmig; das ♀ hat schlankere und längere Fühler, alle Glieder müssen demnach auch länger erscheinen. Halsschild (♂) breiter als lang, vorn viel stärker als hinten verengt, vor der Spitze eingeschnürt; Seiten gerundet; Rücken gewölbt, ohne Kiellinie; Basis ausgeschnitten; beim ♀ sind die Seiten weniger gerundet; Basis gerade. Flügeldecken in beiden Geschlechtern gleich breit, beim ♂ schmäler und höher gewölbt; die Streifen mässig fein punktirt: Spatien eben, mit matten Punkten reihenweise besetzt; die sehr kurzen Härchen

sind meist bis zur Basis der Decken deutlich sichtbar, sie fehlen auf dem Kopf und Halsschild; die Seiten sind an der Spitze und am Nahtrande wulstig aufgebogen; die Decken klaffen an der Spitze; ihre Nahtwinkel schwach verrundet; Schulterbeule innen abgesetzt; Schildchen gleichfarbig beschuppt. Bauch meist nur an den Seiten beschuppt, oder ganz ohne Schuppen; die Mitte ist fein anliegend behaart; Schenkel verdickt und mit einem starken Zahn bewehrt; Tibien beim ♂ breiter, an der Spitze innen stark hakenförmig vortretend, innen sehr leicht zweibuchtig; 2. Tarsenglied etwas länger als breit.

Beim ♂ hat das 2. Bauchsegment hinten eine schwache Querfalte. Sonst treten die Geschlechtsunterschiede nur wenig hervor.

In ganz Europa und in Sibirien. Herr Leonhard sammelte das Thier sehr häufig in der Herzegowina auf Weissdorn.

Von Phyllobius Heydeni lagen mir einige typische Ex. aus der Stierlin'schen Sammlung zum Vergleich vor. Sie kommen überall vor. Dagegen scheint die grau beschuppte Form selten zu sein.

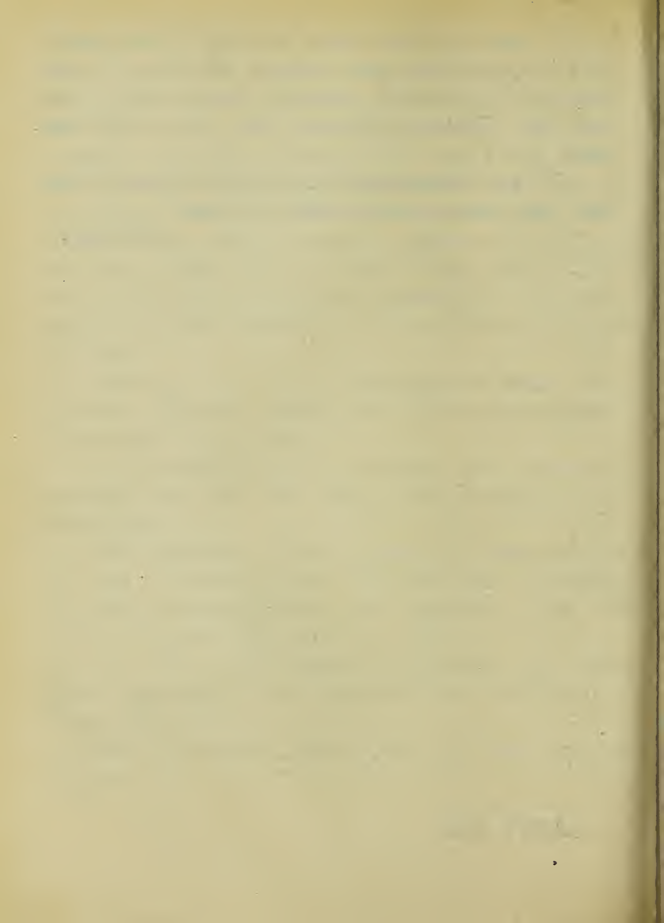
Ph. encaustus Solari von Calabrien (St. Christina; Paganetti!) in der Leonhard'schen Sammlung gehörte diese Art an.

Ph. Apfelbecki Stierl. (aus der Tatra) gehört hierher.

Ich sah 2 typische Ex. in der Stierlin'schen Sammlung. Sie gehören der schwach bläulichen Stammform an. In derselben Sammlung steckte auch obige Art aus Rjäsan (Russland) als Ph. reflexus Stierl. i. l.

Die mir vorliegenden Ex. von Ph. lucanus Solari von Vallo Lucano gehören dieser Art an.

Schilsky.



Phyllobius euchromus, *Reitter.*

Ph. niger vel fuscus, convexus, fulvo-pilosus, fasciatim squamosus, squamis viridibus, nitidis, subrotundatis ornatus, antennis, tibiis anticis tarsisque rufo-testaceis, capite latitudine aequilongo, parallelo, thoraceque cicatricoso-punctato, oculis prominulis, fronte foveolata, rostro capite angustiore, aequilato, squamulato, dorso angusto planoque, antennis gracilibus, parce pubescentibus, scapo parum curvato, funiculi articulis 1° et 2° elongatis, 3°, 4° et 6° latitudine parum longioribus, 5° et 7° brevioribus, thorace subtransverso, rotundato, utrinque viridi-squamoso, elytris fortiter striato-punctatis, lateribus, sutura (antrorsum rotundatim dilatato) et macula magna pone medium denudatis, meso- et metasterno lateribus femoribusque extrorsum viridisquamosis, pedibus brevibus, femoribus incrassatis, fortiter acuteque dentatis, subtus parum ciliatis. — Long. 3,5—5,5 mm.

Mas: rostro angustiore, antennis longioribus, thorace fortiter rotundato, elytris parallelis, tibiis anticis depressis latisque, intus bisinuatis, apice

dentiforme productis, femoribus clavatis, segmento ventrali 2° postice plica transversali instructo.

Fem.: thorace pone medium rotundatim ampliato, elytris apicem versus subdilatatis.

Pyllobius euchromus Rttr. Deutsche ent. Z. 1885 p. 392.

Var. a Leonii: elytris disco aequaliter viridi-squamosis, sutura margineque laterali nudis.

Ph. euchromus v. Leonisi Pic Ech. 1902 p. 65.

Var. b: elytrorum maculis nudis fere deficientibus.

Eine schöne und auffällig gezeichnete Art aus der Verwandtschaft des Ph. betulae. — Körper schwarz oder dunkelbraun, lang abstehend behaart, die Seiten des Halsschildes, eine doppelt ausgebuchtete Längsbinde auf den Decken, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust schön grün beschuppt; die Schuppen rundlich, stark glänzend; die Fühler, die Vordertibien (selten auch die Mitteltibien) und die Tarsen rothgelb; die Behaarung ist hellbraun, auf den unbeschuppten Stellen der Flügeldecken erscheint sie schwarz; die Schenkel tragen beim ♂ unten vereinzelte Wimperhärchen; an der Aussenseite der Tibien befinden sich keine längeren Härchen. Kopf so lang als breit, parallelseitig, sehr dicht punktirt; die Nabelpunkte sind flach, nur durch schmale

Runzeln von einander getrennt; Stirn mit kleinem Längsgrübchen; Augen gewölbt, wenig vorstehend. Rüssel beim ♀ nur so lang als breit, beim ♂ schmäler, daher länger erscheinend, oben flach, beschuppt, bis vorn gleich breit; Fühlergruben scharf eingeschnitten, schräg zur Mitte gerichtet; der Raum zwischen den Gruben schmal, beim ♂ nur $^1/_2$, beim ♀ $^2/_3$ so breit als die Stirn. Fühler (♀) etwas schlank; Schaft sehr leicht gebogen, nach der Spitze zu stärker, den Vorderrand des Halsschildes kaum berührend, innen mit längeren Wimperhärchen besetzt; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, beide gleich lang, 4. Glied deutlich, 5. kaum länger als breit, 6. so lang als breit, 7. unmerklich kürzer; Keule eiförmig; ♂: Fühler schlanker; Schaft innen mit einzelnen sehr kleinen, schmalen Schuppen besetzt; 1. u. 2. Glied der Geissel gleich lang; dann haben wieder das 3., 4. und 6. Glied gleiche Länge; letztere sind um die Hälfte kürzer, jedes aber noch erheblich länger als breit, 5. und 7. kürzer, nur so lang als breit; Keule erheblich länger, spindelförmig; ihr 1. Glied so lang als breit, das 2. breiter als lang. Halsschild (♀) an den Seiten gerundet, breiter als lang, die grösste Breite liegt hinter der Mitte; die Spitze ist leicht abgeschnürt; Punktirung wie auf dem Kopfe; Kiellinie fein oder fehlend; beim ♂ sind die Seiten stärker gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; der Rücken ist stärker gewölbt; die Kiellinie ist deutlicher;

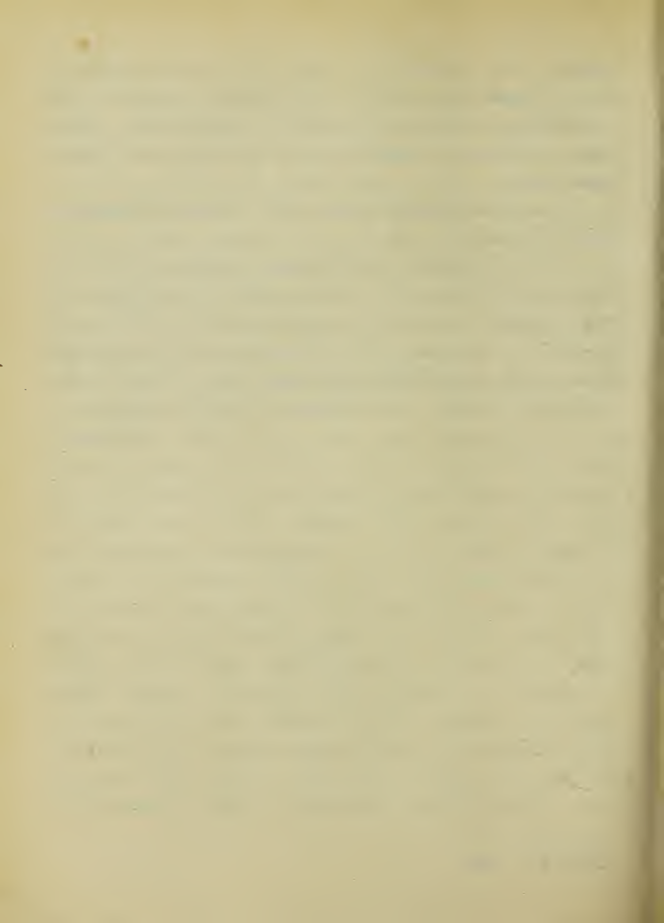
die Spitze nicht abgeschnürt; die Basis in der Mitte leicht ausgeschnitten (beim ♀ gerade). Flügeldecken stark punktirt-gestreift, beim ♂ schmäler und parallelseitig, beim ♀ nach hinten leicht erweitert; Spatien schwach gewölbt; der Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten; die Nahtwinkel spitz; die kahlen, glänzenden Stellen nehmen den grössten Theil der Decken ein; die grüne Längsbinde lässt die Seiten bis zum Schulterstreifen frei, sie erreicht an der Basis die Naht nicht, wird vorn und hinten innen stark ausgebuchtet, umschliesst hinten eine kahle Makel und erreicht die Spitze nicht; am Nahtwinkel befindet sich meist eine isolirte, grüne Makel. Aendert ab: die Schuppen bedecken die Flügeldecken fast gleichmässig; nur der Zwischenraum an der Naht und die Seiten bleiben kahl (Var. a), oder die grüne Beschuppung nimmt überhand, es bleibt nur noch ein kleiner Theil an der Naht mehr oder weniger unbeschuppt; die kleine Makel hinter der Mitte ist ziemlich klein, auch die Spitzenmakel ist nicht mehr abgetrennt. Wahrscheinlich wird es hiervon auch eine unbeschuppte Form geben, oder eine solche, wo nur noch der Seitenrand unbeschuppt bleibt. Beine robust; Schenkel stark erweitert, aussen beschuppt, mit einem kräftigem Zahn bewehrt; ♂: Vordertibien breit, zusammengedrückt, mit scharfer Aussenkante, an der Spitze leicht nach innen gebogen, ihr Innenwinkel hakig vorstehend; die Innenseite zwei-

buchtig, die Aussenseite sehr leicht ausgeschnitten; Tarsen kurz; das 1. Glied wenig länger als breit, das 2. höchstens so lang als breit. Bauch kahl; glänzend, punktirt; 2. Segment beim ♂ hinten mit einer Querleiste.

In Griechenland (Morea merid.; Kambos, Taygetos; Holtz! Krüper!).

In der Faust'schen Sammlung steckte die Var. a als suturalis Fst. Sie scheint nicht beschrieben zu sein. Die Var. Leonii (nec Leonisi) Pic fällt mit derselben zusammen. Der italienische Coleopterologe heisst (nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Dr. L. v. Heyden) Leoni; es ist demnach Leonii zu bilden.

Schilsky.



Phyllobius betulae, *Fabricius.*

Ph. oblongus, convexus, ater vel fusco-niger, cinereo-pilosus, viridi-squamosus, squamis ovalibus, antennis, tibiis tarsisque laete testaceis, antennarum clava obscuriore, abdomine subtus haud squamoso, pubescente, nitido, capite quadrato, ruguloso-punctato, fronte foveolata, oculis convexis, prominulis, rostro brevi, aequilato, dorso leviter sulcato, antennis brevibus, infra albido-ciliatis, thorace longitudine latiore, fortiter rotundato, satis ruguloso-punctato, subcarinato, elytris latitudiue duplo longioribus, striato-punctatis, sutura plerumque nuda, interstitiis subconvexis, pilis erectis longis vestitis, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice recto, longe ciliato, haud reflexo, callo humerali parvo, pedibus brevibus, femoribus clavatis, valde dentatis, subtus ciliatis, tibiis intus bisinuatis, pilis longis curvatis obsitis. — Long. 3,5—6,5 mm.

Mas: elytris parallelis, femoribus fortiter clavatis, tibiis latioribus, funiculi articulis 4°—7° latitudine perparum longioribus, ventrali segmento 2° apice plica transverali instructo.

Fem.: elytris apicem versus dilatatis, rostro

breviore et latiore, funiculi articulis 4°—6° latitudine aequilongis, 7° subtransverso.

Curculio betulae F. Syst. elent. II p. 543. 216; Oliv. Ent. V. 83 p. 414. 508, t. 26 fig. 387.
Phyllobius betulae Gyll. Schönh. II p. 457. 29; Bach Käferf. II p. 260. 15; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Desbr. Mon. p. 670 et p. 697. 21; Bed. Rhynch. p. 55 et p. 246. 5; Seidlitz Faun. transs. p. 637; Stierl. Tab. 9 p. 224; id. Faun. helv. II p. 237.
Phyllobius aurifer Boh. Schönh. VII. 1 p. 29. 38.

Var. a etruscus: antennis pedibusque laete testaceis.

Phyllobius etruscus Desbr. Mon. p. 670 et p. 696. 30; Stierl. Tab. 9 p. 222; id. Faun. helv. II p. 237.
? Phyllobius trivialis Boh. (nec Stierl.) Schönh. VII. 1 p. 32. 45.

Var. b: corpore supra squamis subcoeruleis vel viridi-cinereis obtecto.

Var. c: elytris aequaliter denseque squamosis.

Var. d: ut in typo, pedibus rufo-testaceis, femoribus medio nigris.

Var. e: ut in typo, pedibus nigris, tibiis piceis.

Var. f nudus: corpore haud squamoso, antennis pedibusque rufo-testaceis; antennarum clava saepius nigricante.

Phyllobius etruscus v. nudus Stierl. (nec. Westh.) Tab. 9 p. 222.
Phyllobius etruscus v. Stierlini Faust Stettin 1890 p. 110.

Var. h aurifer: ut in g, femoribus nigris, antennarum clava et scapo extrorsum infuscatis, pectore lateribus viridi-squamulato.

Phyllobius belulae v. aurifer Stierl. (nec Boh.) Tab. 9 p. 223 et 224.

Var. i lateralis: corpore haud squamoso,

pedibus nigris, tarsis antennisque rufescentibus, prothoracis, elytrorum pectorisque lateribus squamulis laete viridibus maculatim ornatis.

Phyllobius smaragdifer Kiesw. Berl. ent. Z. 1864 p. 262.
? Phyllobius lateralis Reiche Ann. Fr. 1857 p. 682. 217.

Var. k: ut in i, pectore lateribus solo viridisquamoso, pedibus nigris, tarsis fuscis vel nigris, antennarum scapo apice clavaque nigricantibus.

Eine sehr veränderliche Art, die dem Ph. psittacinus wohl am nächsten steht; sie ist aber erheblich kleiner; normale Stücke fallen besonders durch dünnere Beschuppung und durch kahle Flügeldeckennaht auf. Fühler und Beine sind kurz, beide innen mit weisslichen Wimperhaaren besetzt. Normal gefärbte Ex. sind schwarz oder schwärzlich, hellere, noch nicht ausgefärbte bilden die Var. trivialis Strl. (nec. Boh.) — Körper etwas kurz, gewölbt, mit langen, abstehenden hellgrauen Haaren ziemlich dicht besetzt; die rundlichen, ziemlich grossen Schuppen bedecken die Oberseite nicht vollkommen, meist bleibt die Naht, nicht selten auch die Mitte des Halsschildes kahl; die Seiten der Mittel- und Hinterbrust sind dicht grün beschuppt; der Hinterleib ist kahl, beim ♀ nur mit feinen, kurzen, anliegenden, das ♂ auch noch mit längeren, abstehenden Härchen besetzt; die Fühler und Beine sind etwas kurz, die Schenkel ganz oder in der Mitte schwarz; in diesem Fall ist auch die Fühlerkeule schwärzlich; in

Italien kommt die Art scheinbar vorherrschend mit einfarbig hellgeben Fühlern und Beinen vor (Var. a). Der Fühlerschaft u. die Beine innen bewimpert, ersterer an der Spitze meist dunkler. ♀: Kopf so lang als breit, vorn etwas schmäler und wie das Halsschild stark runzelig punktirt; die Runzeln sind flach und fliessen auf der Stirn oft der Länge nach zusammen; Stirn flach, meist mit einem Grübchen; Augen gewölbt, etwas vorstehend; beim ♂ ist derselbe durchaus gleich breit, die Augen treten stärker vor. Rüssel (♀) so lang als breit, parallelseitig, zwischen den Fühlergruben etwas schmäler als die Stirn; Gruben gross, schräg zur Mitte gerichtet, nach hinten als flache Furche zum Auge verlängert; der Rücken hat einen mehr oder weniger deutlichen Längskiel; ♂: Rüssel länger und schmäler. Fühler (♀) etwas robust und kurz; der Schaft ist kräftig gebogen, an der Spitze merklich stärker; er erreicht nicht den Vorderrand des Halsschildes; seine Innenseite trägt weissliche Wimperhaare, die beim ♂ etwas länger sind und dichter stehen; 1. und 2. Geisselglied wenig gestreckt, meist gleich lang, jedes Glied etwa doppelt so lang als breit; das 3. ist etwas kürzer, 4.—6. nur so lang als breit, nicht stärker, das 7. nur wenig breiter als lang; Keule kurz, länglich-eiförmig, dunkel gefärbt, an der Basis wenig abgesetst; beim ♂ ist das 7. Glied noch deutlich länger als breit; der Schaft ist länger. Halsschild (♂♀) etwas breiter als lang, an den Seiten beim ♂ stark gerundet, vorn stärker als an der Basis

verengt; Rücken gewölbt; die feine Kiellinie ist in der Mitte meist recht deutlich. Bei der nackten Form tritt die Sculptur auf Kopf und Halsschild viel schärfer hervor. Flügeldecken etwa nur doppelt so lang als breit, nach hinten nur wenig erweitert (♀), oder parallel (♂); die Punkte in den Streifen werden nach der Spitze zu erheblich schwächer; Nahtwinkel ziemlich spitz; Seitenrand hinten gerade; an dem Nahtwinkel mit langen Wimperhärchen besetzt. Spatien an der Basis meist deutlich gewölbt. Beine kurz; Schenkel beim ♂ sehr stark, beim ♀ weniger kräftig erweitert; Zahn gross, spitz; die Aussenseite der Keule beschuppt; Tibien innen zweibuchtig, aussen leicht ausgeschnitten; beim ♂ sind dieselben deutlich breiter, der Innenwinkel kräftiger zahnförmig vorstehend; 2. Tarsenglied der Hintertibien länger als breit.

♂: Hinterleib gekrümmt; 2. Bauchsegment hinten mit einer gebogenen Querfalte; letztes Segment an der Spitze verrundet.

Von den Varietäten fallen folgende Formen auf:

Var. a: Die Fühler u. Beine einfarbig hellgelb; hin u. wieder ist die Keule dunkler (Italien: Lugano, Vallombrosa, Roveredo). Stierlin's Angaben treffen nicht zu, dass diese Form eine selbständige Art bilde. Von Lugano besitze ich Ex., bei denen die Schenkel in der Mitte angedunkelt sind (Var. d). Auch die Körperform weicht ab, was Stierlin nach seinem geringen Material nicht wissen konnte.

XXXXV. 45b.

Var. b: Die Schuppen nehmen eine bläulich grüne oder selbst graugrüne Färbung an, was bei den meisten Arten dieser Gattung zutrifft.

Var. c: Die Flügeldecken sind gleichmässig beschuppt, die kahle Naht fällt daher weg.

Var. d: Wie die Stammform, aber die Schenkel sind nur in der Mitte schwärzlich.

Var. e: Schenkel ganz schwarz, Tibien dunkelbraun.

Var. g: Körper unbeschuppt, nur die Seiten der Brust haben grünliche Schuppen. Fühler- und Beinfärbung wie bei der Var. a (bei Toscana).

Var. h: Wie die vorige Var., aber die Schenkel sind schwarz, die Tibien und Tarsen gelblich roth (Ungarn, Transsylvanien, Griechenland).

Var. i: Körper nackt; das Halsschild in den Hinterecken, eine schmale, oft sehr abgekürzte Längsbinde an den Seiten der Flügeldecken, sowie die Seiten der Mittel- und Hinterbrust grün beschuppt; Beine schwarz, nur die Tarsen bräuulich. Bauch oft deutlicher punktirt (Griechenland).

Var. k: Wie Var. i, nur fehlt die makelartige Beschuppung auf der Oberseite gänzlich; die Tarsen sind selten ganz schwarz (Griechenland).

Im mittleren und südlichen Europa auf Erlen, Obstbäumen, Gebüsch. Aus der Mark sah ich noch keine Ex.

Schilsky.

Phyllobius tuberculifer, *Chevrolat.*

Ph. oblongus (♂), vel oblongo-ovatus (♀), niger, viridi-squamulatus, cinereo-pilosus, squamis subrotundatis, nitidis, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus medio infuscatis, capite transverso, oculis prominulis, fronte plana, rostro brevi, aequilato, dorso substriato, antennis gracilibus, subtiliter pubescentibus, funiculi articulis 1°—2° elongatis, clava longa, thorace longitudine latiore, antice angustiore, haud constricto, lateribus parum rotundato, disco fortiter ruguloso-punctato, plerumque carinula instructo, elytris striato-punctatis, apice acuminatis, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice recto, haud reflexo, femoribus clavatis, posterioribus fortiter dentatis, subtus tibiisque intus ciliatis. — Long. 3,5—5,0 mm.

Mas: multo angustior, elytris parallelis, capite rostroque angustiore, abdomine subarcuato, subtus densius fortiterque punctato, longe piloso.

Fem.: latior, elytris pone medium ampliatis, abdomine subtus nitido, segmentis 1°—3° disperse punctatis.

Phyllobius tuberculifer Chevr. in Guer. Rev. zool. 1865 p. 27. 26; Desbr. Mon. p. 669 et 695. 19; Seidl. Berl. ent. Z. 1867 p. 186; Stierl. Tab. 9 p. 221.

Var. a: supra squamis cupreis obtectus.
Var. b: pedibus totis rufo-testaceis.

Einem Ph. betulae sehr ähnlich; durch das Fehlen der Querfalte auf dem 2. Bauchsegment beim ♂ jedoch dem Ph. squamosus näher stehend; die Fühler, namentlich das 1. und 2. Geisselglied, erheblich länger als bei Ph. betulae; ausserdem ist beim ♂ der Bauch matt, stärker und dichter punktirt, das Halsschild an den Seiten viel schwächer gerundet. — Körper schwarz oder schwarzbraun, in beiden Geschlechtern sehr verschieden; beim ♀ plump, länglich-oval, beim ♂ kleiner, im Verhältnis sehr schmal. Behaarung hellgrau, ziemlich lang, abstehend; Schuppen meist grün, selten kupferig (Var. a), rundlich, glänzend. Fühler und Beine rothgelb; die Schenkel in der Mitte mehr oder weniger schwärzlich, selten einfarbig rothgelb (Var. b).

♂: Kopf breiter als lang; Stirn flach, ohne Grübchen; Augen vorstehend. Rüssel so lang als breit, parallelseitig, auf dem Rücken nach vorn breit eingedrückt; die Fühlergruben sind schräg nach oben gerichtet, hinten scharf begrenzt; der Rücken zwischen ihnen nur etwas schmäler als die Stirn. Fühler schlank, sehr fein behaart; Schaft gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend, innen ohne Wimperhärchen; 1. und 2. Geisselglied lang gestreckt, unter sich meist von gleicher Länge, jedes wohl 3 mal so lang als breit, 2. um $^1/_3$ kürzer, 4. wenig kürzer als Glied 3; die

folgenden Glieder sind noch deutlich länger als breit; Keule lang, an der Basis schwach abgesetzt; ihr 1. u. 2. Glied kaum so lang als breit, fast gleich breit; 3. allmählich zugespitzt. Halsschild kaum breiter als lang, vorn und hinten verschmälert, aber nicht eingeschnürt, an den Seiten wenig gerundet; Punktirung kräftig, narbig; die feine Kiellinie fehlt öfter; die Seiten sind meist dichter beschuppt; die Basis ist kaum breiter als die Spitze. Flügeldecken schmal, gestreckt, gewölbt, parallelseitig, punktirt-gestreift; Nahtwinkel spitzwinkelig; Seitenrand hinter der Mitte gerade, nicht aufgebogen; Schulterbeule schwach; Beschuppung wenig dicht, den Untergrund nicht ganz verdeckend; meist haben die Spatien nackte Flecke; Naht meist kahl. Seiten der Mittel- und Hinterbrust dicht beschuppt, mit langen, abstehenden Haaren besetzt; 2. Segment ohne jegliche Auszeichnung; die Punktirung der Segmente wird nach hinten zu dichter und stärker; letztes Segment sehr dicht punktirt, an der Spitze röthlich, dort abgerundet. Schenkel mässig stark; der Zahn an den Vorder- und Mittelschenkel kleiner als an den Hinterschenkeln. Unterseite lang bewimpert; alle Tibien sind aussen gerade; die Vordertibien sind innen kräftig zweibuchtig, lang bewimpert, die Innenspitze zahnförmig vorspringend; 1. und 2. Tarsenglied schmal, das 2. länger als breit.

♀: Von plumper Körperform, die Flügeldecken erscheinen wegen ihrer Breite viel kürzer, sie sind nach hinten erweitert, dort ziemlich kurz zugespitzt; die

Beschuppung ist meist dichter; die Naht ist seltener kahl. Rüssel und Kopf sind breiter, letzterer ist nach vorn verschmälert; das Halsschild ist erheblich breiter als lang, vorn schmäler als hinten; die Seiten nur schwach gerundet. Fühler kürzer; 4.—6. Geisselglied mehr rundlich, nur so lang als breit, 7. kaum länger, oder Glied 4—7 sind verkehrt-kegelförmig, deutlich länger als breit. Bauch glänzend; 1.—3. Segment sehr fein und spärlich, die beiden letzten Segmente stärker und dicht punktirt.

In Spanien: Madrid, Escorial, Sierra de Guadarrama, Asturien, Reynosa, Avila, Bejar, la Granja, Peña de Francia, Alberca.

Schilsky.

Phyllobius breviatus, *Desbrochers.*

Ph. oblongus, niger, parce squamulis viridibus adspersus, dense cinereo-hirtus, squamis rotundatis nitidisque, abdomine ex parte squamoso, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite quadrato, fronte leviter impressa, subfoveolata, oculis prominulis, rostro aequilato, dorso haud canaliculato, antennis funiculi articulis 1° et 2° aequilatis, 3° parum breviore, 4°—7° latitudine aequilongis (♀), vel longioribus (♂), thorace angustato, rotundato, dorso convexo, ruguloso-punctato, elytris striato-punctatis, angulis suturalibus acutis, margine exsterno postice recto, vix reflexo, breviter ciliato, femoribus clavatis, dente magno armatis, subtus haud ciliatis, tibiis extus rectis, haud pilis longis praeditis. — Long. 3,5—5,5 mm.

Mas: elytris parallelis, thorace medio rotundatim ampliato, ventrali segmento 2° et 3° postice transversim plicatis.

Fem.: capito rostroque latioribus, antennis brevioribus, thorace postice latiore, elytris apicem versus dilatatis.

Phyllobius breviatus Desbr. Mon. p. 670 et p. 705. 28; Stierl. Tab. 9 p. 223; Seidl. Faun. transs. p. 637.

Var. a: thorace medio nudo.

Var. b: supra squamis cupreis obtectus.
XXXXV. 47.

Dem Ph. etruscus und tuberculifer in der gelben Fühler- und Beinzeichnung gleich, ihnen ungemein nahe stehend, allein die Fühlerbildung weicht etwas ab; die Schuppen stehen dichter und gleichmässiger als bei betulae; beim ♂ haben das 2. und 3. Bauchsegment eine Querleiste; die Schenkel sind unbewimpert, die Wimperhaare an der Spitze der Decken, die beim Ph. etruscus sehr lang sind und fast büschelig vortreten, sind hier sehr kurz und fallen wenig auf. — Körper länglich, schwarz, oben und an den Seiten der Brust grün, selten kupferig (Var. b) beschuppt; die Schuppen sind rundlich, glänzend; sie verdecken (wie bei Ph. betulae) den Untergrund nur zur Hälfte; der Bauch u. die Mitte der Brust sind kahl, beim ♂ glänzend, nur mit kurzen, anliegenden Härchen besetzt; Behaarung hellgrau, abstehend, ähnlich wie bei Ph. betulae; Fühler und Beine einfarbig rothbraun.

♂: Körper schmäler. Kopf so lang als breit, vollkommen quadratisch, mässig stark runzelig-punktirt; Stirn schmal, leicht eingedrückt, mit einem punktförmigen Grübchen, welches auch fehlen kann; Augen vorstehend. Rüssel schmäler als der Kopf, parallelseitig, so lang als breit; der Rücken nicht gefurcht; Fühlergruben etwas quer, hinten scharfrandig, ihr Zwischenraum schmäler als die halbe Stirnbreite. Fühler etwas schlank, fein behaart; Schaft gebogen, an der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Geisselglied gleich lang, das 3. nur

etwas kürzer, 4.—7. noch merklich länger als breit; Keule länglich-oval, zugespitzt. Halsschild wenig breiter als lang, in der Mitte kräftig gerundet, vor der Spitze auf dem Rücken mit einem deutlichen Quereindruck; Scheibe gleichmässig gewölbt; die Mitte manchmal unbeschuppt (Var. a); Kiellinie sehr undeutlich oder fehlend; Punktirung narbig. Flügeldecken parallelseitig, hinten fast gemeinschaftlich verrundet, punktirt-gestreift; Spatien eben, mit einer Haarreihe besetzt; die Nahtwinkel sind spitz; der Seitenrand ist hinten gerade, kaum aufgebogen und kurz bewimpert; Schulterbeule deutlich; Schildchen manchmal kahl. Schenkel aussen mit einer grünlichen Schuppenmakel, unten ohne Wimperhaare, stark erweitert und mit einem grossen, spitzen Zahn bewehrt; Tibien aussen gerade, ohne abstehende Behaarung; die Innenseite leicht zweibuchtig, nach der Spitze zu mit längeren Härchen besetzt; 2. Tarsenglied so lang als breit, das 1. nur wenig länger. Bauch glänzend, das letzte Segment dicht und kräftig punktirt, während das 3. u. 4. Segment nur hinten dichtere Punkte zeigen; 1.—3. Segment scheinbar glatt, sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt; die gebogene Querfalte auf dem 2. und 3. Segment sehr deutlich; der Hinterrand des 4. Segments meist auch noch vorstehend; bei grossen Ex. sind die Seiten des 1. und 2. Segmentes manchmal beschuppt.

♀: Körper breiter; die Flügeldecken nach hinten erweitert: Kopf, Rüssel und Halsschild ein wenig brei-

ter, die Fühler kürzer, das 4.—6. Geisselglied nur noch so lang als breit, die Geissel nach aussen kaum stärker; Keule an der Basis schwach abgesetzt, länglich-eiförmig. Das Halsschild hat seine grösste Breite hinter der Mitte; die Einschnürung vorn fehlt gänzlich. Bauch matt, dicht und fein punktirt, querrunzelig.

In Ungarn, Transsylvanien, Griechenland und in der Türkei. In der Stierlin'schen Sammlung sah ich 2 typische Ex. dieser Art, welche im neuen Catalog von Reitter irrthümlich mit Ph. aurifer=betula F. verbunden worden ist; jene Art hat schwarze Schenkel u. dunkle Fühler.

Schilsky.

Phyllobius squamosus, *Ch. Brisout*.

Ph. oblongus, convexus, pilis erectis curvatis longis cinereisque et squamis viridi-micantibus dense vestitus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite rostroque brevibus, oculis valde prominulis, fronte impressa, rostro subsulcato, aequilato, antennis pilosis, funiculi articulis 3°—7° subrotundatis, thorace transverso, elytris parallelis, striato-punctatis, interstitiis planis, angulis suturalibus acutis, margine laterali recto, pedibus longe pilosis, femoribus dente minuto munitis, subtus ciliatis. — Long. 4,0 – 6,0 mm.

Mas: capite rostroque angustioribus, thorace ampliato-rotundato, intra apicem constricto, dorso satis convexo, abdomine curvato, ventralibus segmentis 1° et 2° medio planiusculis.

Fem.: latior, thorace parum rotundato et angustato, antice haud constricto, ventralibus segmentis subconvexis.

Phyllobius squamosus Ch. Bris. Ann. Fr. 1866 p. 409. 52.
Phyllobius hirtus Seidl. Berl. ent. Z. 1867 p. 187.
Phyllobius squarrosus Desbr. Mon. p. 669 et 693. 17; Stierl. Tab. 9 p. 221.

Var. a: femoribus medio infuscatis.

Var. b: antennarum scapo apice clavaque infuscatis, femoribus nigricantibus.

Var. c: corpore supra squamis subcoeruleis obtecto.

Var. d s u b s q u a m o s u s: *corpore squamis cinereis vestito.*

Var. e: squamis cupreis.

Ein naher Verwandter des Ph. breviatus; die ganze Oberseite ist aber dichter und gleichmässig beschuppt; dem ♂ fehlt am 2. Bauchsegmente die Querfalte, oder sie ist nur schwach angedeutet; die Art ist auch meist grösser; sie fällt besonders durch die sehr lange, s e n k r e c h t a b s t e h e n d e B e h a a r u n g auf; die einzelnen Härchen sind n a c h v o r n g e b o g e n. — Körper schwarz, gewölbt; die ganze Oberseite schön grün, oder bläulich grau (Var. c), oder grau (Var. d), oder kupferig (Var. e) beschuppt; die Behaarung ist überall fein, auffällig lang, und senkrecht abstehend, hell. Fühler und Beine einfarbig gelb; seltener sind die Schenkel angedunkelt, noch seltener sind die Fühlerkeule und der Schaft an der Spitze sowie die Schenkel schwärzlich; die Schuppen sind rundlich, glänzend; sie liegen oben gleichmässig und nicht sehr dicht; überall sind auf den Decken noch kleine Stellen entblösst, denen die hellgrauen Haare entspringen; die Schuppen der Unterseite sind heller grün, die des Bauches länger, weniger dicht stehend; die Mitte des Bauches ist öfter unbeschuppt; Behaarung lang abstehend. ♀: Kopf erheblich breiter als lang; Stirn eingedrückt, mit sehr kleinem Grübchen; Augen

vorstehend; Rüssel erheblich schmäler als der Kopf, gleich breit, nur so lang als breit; der Rücken leicht eingedrückt; Fühlergruben gross, seitlich nicht erweitert, hinten schräg zum Auge verflacht; der Raum zwischen den Gruben nur von halber Stirnbreite. Fühler etwas kurz, abstehend behaart; Schaft an der Spitze stärker, er erreicht nicht den Vorderrand des Halsschildes; 1. Geisselglied wie bei den meisten Arten etwas stärker als das längere 2. Glied, beide verkehrt-kegelförmig, 3. und 4. so lang als breit, 5. schmäler und kürzer, 6. und 7. mehr rundlich, so lang als breit; Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, nach vorn zu sehr wenig schmäler, dort auch ohne Einschnürung; Seiten nur sehr leicht gerundet; die grösste Breite liegt hinter der Mitte; Vorder- und Hinterrand gerade; Scheibe ohne Kiellinie. Flügeldecken wie beim ♂ gleich breit, kräftig gewölbt, punktirt-gestreift; der Seitenrand hinten gerade, daselbst auch dichter behaart und aufgebogen; der Nahtwinkel spitz; Spatien eben; Schulterbeule schwach; Schildchen dichter und heller beschuppt. Beine überall mit langen, abstehenden Haaren besetzt; Schenkel nur mässig verdickt, unten bewimpert; der Zahn verhältnismässig klein. Tarsen mässig kurz; ihr 2. Glied noch deutlich länger als breit.

Das ♂ ist in allen Theilen schmäler; der Rüssel reichlich so lang als breit, an der Spitze nicht erweitert. Die Fühlerschaft erreicht den Vorderrand des Auges; 4., 6. und 7. Geisselglied reichlich so lang als breit, das

5. kleiner. Halsschild an den Seiten viel stärker gerundet; die Einschnürung vor der Spitze sehr deutlich; die Wölbung nach hinten erheblich stärker. Bauch hinten nach unten gebogen, abstehend behaart; Tibien an der Spitze nach innen gebogen.

In Spanien. Dr. Seidlitz sammelte die Art bei Jaën auf Tamarix, Escalera in der Sierra de Segura bei El Pardal; Korb in Castilien (Cuenca).

Von Ph. hirtus Seidl. übersandt mir der Autor freundlichst seine Typen. Sie waren sehr gut erhalten.

Die von Korb bei Cuenca, ebenso wie die von Escalera bei El Pardal gesammelten Ex. weichen in der Behaarung ab. Die Härchen der Flügeldecken sind deutlich kürzer, schräg nach hinten gerichtet u. durchaus gerade. Ich hielt sie erst für eine neue Art, konnte aber specifische Unterschiede nicht feststellen, obwohl mir ein grösseres Material vorlag. Um auf diese Form aufmerksam zu machen, nenne ich sie Korbi m.

Schilsky.

Phyllobius fulvipilis, *Desbrochers.*

Ph oblongus, fuscus, dense viridi-squamosus, pilis longis erectis cinereis vestitus, antennis pedibusque laete rufo-testaceis, capite convexo, fronte plana, subfoveolata, oculis subconvexis, rostro capite perparum angustiore, cylindrico, dorso plerumque canaliculato, antennis gracilibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, thorace subtransverso, rotundato, antice angustiore, haud constricto, dorso convexo, elytris parallelis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, seriatim pilosis, squamis subrotundatis nitidisque aequaliter obsitis, punctis nudis parum distinctis, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice recto, haud reflexo, pectore dense, abdomine lateribus parum squamulatis, femoribus dente acuto armatis, subtus haud ciliatis, tibiis rectis. — Long. 5,0—6,5 mm.

Mas: angustior, capite longitudine aequilato, oculis prominulis, rostro longiore, thorace fortiter rotundato, ventrali segmento 2° postice transversim plicato.

Fem.: capite postice latiore, thorace minus convexo et rotundato, rostro breviore et latiore,

antennis paulatim robustioribus, funiculi articulis 3°—7° latitudine vix longioribus.

Phyllobius fulvipilis Desbr. Mon. p. 669 et p. 702. 25; Stierl. Tab. 9 p. 220.

Var. a griselus: corpus squamis cinereis obtectum. (Campania; coll. Stierlin).

Var. b Emryi: capite thoraceque haud pilosis.
Desbr. Mon. p. 703.

Mit Ph. longipilis am nächsten verwandt, sonst auch dem gelbbeinigen betulae nahe stehend und mit ihm leicht zu verwechseln. Die Art macht sich durch lange, abstehende Behaarung, durch hellgelbe Fühler u. Tarsen, durch unbewimperte Schenkel und durch gerade Tibien bemerkbar. — Körper länglich-oval, schwarzbraun, mit rundlichen, glänzenden, grünen, selten mit grauen (Var. a), matten Schuppen dicht bedeckt; die kahlen Punkte auf den Decken, denen die abstehenden hellgrauen Härchen entspringen, fallen wenig auf. Fühler und Beine einfarbig gelblich roth.

♂: Körper schmäler, Flügeldecken parallelseitig. Kopf so lang als breit, parallelseitig; Stirn flach, mit einem punktförmigen Grübchen; Augen wenig vorstehend. Rüssel so lang als breit, parallseitig; der Rücken fast eben oder mit einer feinen, seichten Furche, die sich hin und wieder mit dem Stirngrübchen verbindet; Fühlergruben schmal, schräg nach oben gerichtet; ihr Zwischenraum reichlich von halber Stirnbreite. Fühler dünn, fein behaart; der Schaft gebogen, nach der Spitze

zu sehr wenig stärker, den Vorderrand des Halsschildes berührend; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, 3. etwas kürzer, 4.—7. an Länge kaum verschieden, alle Glieder etwas länger als breit, das letzte nur unmerklich breiter; Keule spindelförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten kräftig gerundet, auf dem Rücken stark gewölbt, an der Spitze nicht eingeschnürt und daselbst auch nur wenig schmäler als an der Basis; Kiellinie sehr schwach oder fehlend. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild in der Mitte, fein punktirtgestreift; Spatien eben; Nahtwinkel spitz; Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen; Schulterbeule sehr schwach; Schildchen nicht heller beschuppt. Die Brust sehr dicht grün beschuppt. Bauch etwas glänzend, bräunlich, scheinbar kahl, nur das 1. Segment ist an den Seiten breit, das 2. nur noch sehr schmal mit Schuppen bedeckt; Behaarung fein, anliegend, wenig auffallend; letztes Segment an der Spitze abgerundet, 2. hinten mit einer deutlichen Querfalte. Schenkel mässig stark verdickt und mit einem spitzen Zahn bewehrt, aussen mit einer grünen Schuppenmakel, unten ohne Wimperhaare; der Zahn an den Hinterschenkeln ist stärker; Tibien nicht gebogen, innen zweibuchtig, mit kurzen, abstehenden Härchen besetzt; 2. Tarsenglied länger als breit.

♀: Kopf kaum so lang als breit, vorn schmäler; Augen flach gewölbt, nicht vorstehend; Rüssel kürzer, breiter, deutlicher gefurcht. Fühler kürzer, kräftiger,

der Schaft erreicht nicht den Vorderrand des Halsschildes, 5.—7. Glied an Länge nicht verschieden, jedes noch deutlich länger als breit, das 2. ist ein wenig länger als das 1., das 3. und 4. unter sich von gleicher Länge und nur wenig länger als das 5.. Halsschild schwächer gerundet und gewölbt, nach hinten nur sehr wenig, vorn stärker verschmälert. Flügeldecken breiter, parallelseitig. Tibien aussen gerade, innen kaum merklich ausgeschnitten, an der Spitze nur schwach nach innen gekrümmt.

In Italien, Ungarn, Bosnien, Croatien, Transsylvanien, Herzegowina (Leonhard!); Türkei (Constantinopel; Flach!). Bei der Var. Emryi von Neapel fehlt auf Kopf und Halsschild die abstehende Behaarung, die Härchen auf den Decken stehen weniger dicht.

Schilsky.

Phyllobius longipilis, *Boheman.*

Ph. oblongus, fuscus, dense viridi-squamosus, in elytris pilis longis griseis erectis obsitus, antennis pedibusque laete testaceis, capite latitudine aequilongo, rostro aequilato, supra plano, longitudine haud breviore, antennis gracilibus, parce pubescentibus, funiculi articulis 4°—7° latitudine parum longioribus, thorace subtransverso, rotundato, dorso convexo, antice angustiore et constricto, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, squamis rotundatis nitidis modice obtectis, seriatim pilosis, angulis suturalibus rectis, callo humerali parvo, femoribus fortiter dentatis, subtus haud ciliatis, tibiis posticis medio leviter curvatis. — Long. 5,0—6,5 mm.

Mas: angustior et minor, capite rostroque angustioribus et longioribus, elytris parallelis, tibiis omnibus medio leviter curvatis et latioribus, ventralibus segmentis 2° et 3° postice transversim plicatis.

Phyllobius longipilis Boh. Schönh. VII. 1 p. 15. 9; Desbr. Mon. p. 670 et p. 704. 27; Stierl. Tab. 9 p. 222.

Vom Aussehen eines Ph. fulvipilis; er ist leicht kenntlich an den S-förmig gebogenen Hintertibien, die Flügeldecken sind länger als bei dieser Art. — XXXXV. 50.

Körper gestreckt, schwarzbraun, oben ziemlich dicht hellgrün beschuppt und lang abstehend behaart; die Schuppen sind rundlich, glänzend; die Behaarung auf Kopf und Halsschild ist kürzer, ebenfalls abstehend, auf dem Bauch anliegend. Fühler und Beine hellgelb.

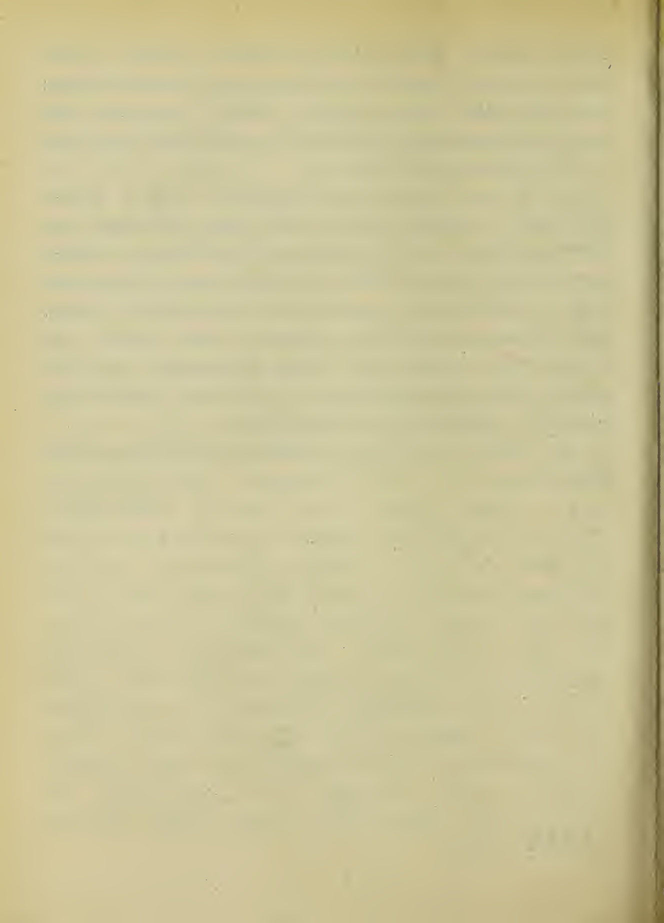
♀: Kopf so lang als breit, vorn kaum schmäler; Stirn fast eben, mit sehr kleinem Grübchen; Augen gewölbt, nicht vorstehend. Rüssel so lang als breit, parallelseitig, zwischen den Fühlergruben kaum eingedrückt; letztere sind klein, schräg zur Mitte gerichtet, nach aussen nicht erweitert; der Raum zwischen ihnen fast von halber Stirnbreite. Fühler dünn, sehr fein behaart; Schaft schlank, nach der Spitze zu kaum stärker; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, 3. etwas kürzer, 4.—7. noch deutlich länger als breit; Keule länglich-eiförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, vorn kräftig verengt, eingeschnürt und erheblich schmäler als an der Basis; Scheibe gewölbt. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, nach hinten kaum breiter, fein punktirt-gestreift; Spatien eben; die kahlen Pünktchen machen sich wenig bemerkbar; Nahtwinkel fast rechtwinkelig, nicht sehr scharf; der Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen; Schulterbeule sehr schwach; Schildchen länger als breit. Brust an den Seiten dicht grün beschuppt; Bauch etwas glänzend, fein und anliegend behaart, unbeschuppt, nur die Seiten des 1.—3. Segmentes tragen Schuppen. Schenkel kräftig, unten unbewimpert, spitz gezähnt;

Tibien schmal, die 4 vorderen aussen gerade, innen leicht S-förmig wie bei den meisten Arten ausgeschnitten; die Hintertibien sehr deutlich S-förmig gebogen und wie die übrigen kurz, abstehend behaart; Tarsen schmal; 2. Glied länger als breit.

♂: Körper schmäler und kleiner. Kopf u. Rüssel sind daher deutlich länger, der Raum zwischen den Fühlergruben ist auch geringer. Die Fühler weichen nur unmerklich ab; das 4.—7. Glied etwas länger als breit. Flügeldecken parallel; die Nahtwinkel scharf. Alle Tibien sind S-förmig gebogen, etwas breiter und an der Spitze stärker nach innen gekrümmt. 2. Bauchsegment mit einer kräftigen, 3. mit einer schwächeren Querfalte; letztes hinten abgerundet.

In Sicilien. Ich besitze 1 Pärchen vom Monte Jasce (Dodero!).

Schilsky.



Phyllobius argentatus, *Linné.*

Ph. oblongus, niger, cinereo-pilosus, squamulis ovalibus viridi-argenteis obtectus, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, capite cum rostro conico, oculis haud prominulis, rostro apice angustato, dorso plano, scrobibus approximatis, antennis gracilibus longisque, funiculi articulis 3°—7° latitudine longioribus, thorace subtransverso, rotundato, dorso saepius tenuiter carinato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, setis brevibus cinereis obsitis, sutura fere nuda, margine laterali postice recto, haud reflexo, angulis suturalibus acutis, femoribus fortiter dentatis, subtus haud ciliatis. — Long. 3,5—6,0 mm.

Mas: antennarum funiculo subtus ciliato, thorace fortiter rotundato, elytris parallelis, angustioribus, segmento ventrali 2° postice plica curvata instructo.

Fem.: latior, elytris pone medium subampliatis, antennis funiculo parce pubescente, ventralibus segmentis convexis.

Curculio argentatus L. Syst. nat. ed. X (1758) p. 384; id. Faun. suec. p. 182. 624; id. Syst. nat. ed. XII. I. 2 p. 615. 73; Scop. Ent. carn. p. 30. 91; Gmel. I. 4 p. 1776. 73 et p. 1779. 605; Fabr. Syst. ent. p. 155. 148; id. Spec. ins. I p. 198. 218; id. Ent. syst. I. 2

p. 489. 398; id. Syst. eleut. II p. 543. 220; Payk. Mon. Curc. p. 89. 86; id. Faun. suec. III p. 283. 106; Zetterst. Faun. lapp. I p. 331. 1; Laichh. Tyr. ins. p. 209. 6; Marsh. Ent. brit. p. 318. 233; Schrank. Faun. boica I p. 497. 553.
Phyllobius argentatus Schönh. II p. 446, 15; Boh. VII p. 20. 21; Steph. Ent. brit. IV p. 148. 5; Bach Käferf. II p. 258, 5; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Thoms. Scand. col. VII p. 115. 7; Desbr. Mon. p, 668 et p. 703. 26; Bedel Rhynch. p. 55 et p. 246. 6; Seidl. Faun. transs. p. 637; Stierl Tab. 9 p. 219; id. Faun. helv. I. p. 236.
Phyllobius tereticollis Gyll. Schönh. II p. 457. 30.
Phyllobius croaticus Stierl. Schweiz. Mitth. VII (1888) p. 42; id. Tab. 13 p. 93.

Var. a: supra squamis subcoeruleis obtectus

Var. b viridans: supra viridi-squamosus, pedibus totis rufo-testaceis.

Phyllobius viridans Boh. Schönh. VII. p. 22. 24.
Phyllobius pineti Redt. Faun. austr. ed. II p. 711.

Var. c tephreus: corpore squamulis cinereis obtecto, antennis pedibusque rufo-testaceis.

Var. d mediatus: supra pube longiore vestitus.

Phyllobius mediatus Rttr. Wien. 1888 p. 238.

Var. e: tibiis quattuor posterioribus piceis.

Eine sehr häufige Art, welche dem Ph. psittacinus sehr ähnlich ist, aber die Wimperhaare an den Schenkeln fehlen, die abstehende Behaarung auf den Decken ist viel kürzer. Die Art wird am besten durch den Bau des Kopfes und Rüssels charakterisirt. Beide bilden nämlich gemeinschaftlich einen Kegel; die Augen sind flach und unterbrechen die gerade Seitenlinie in

keiner Weise; der Raum zwischen den Fühlergruben ist auffallend schmal. — Körper schwarz, etwas gestreckt, in der Grösse sehr verschieden, dünn hellgrau behaart, grün beschuppt; Fühler und Beine hellgelb, die Schenkel in der Mitte mehr oder weniger schwärzlich, sehr häufig auch einfarbig rothgelb (Var. b); selten sind die 4 hinteren Tibien schwärzlich braun; die Schuppen sind rundlich, nicht selten bläulich grün (Var. a), sehr selten grau (Var. c). Die Naht der Decken ist mehr oder weniger kahl; die Art erinnert dadurch sehr an Ph. betulae; diese hat aber einen anderen Rüssel uud bewimperte, sehr starke Schenkel. Kopf fast so lang als breit, vorn schmäler; Augen flach, nicht vorstehend; Stirn fast eben, schmal. Rüssel an der Basis kaum schmäler als der Kopf vorn, in beiden Geschlechtern nicht verschieden, so lang als breit, vorn verschmälert; der Rücken flach, meist ohne Furche; Fühlergruben klein, stark genähert, schräg nach oben gerichtet, hinten scharf begrenzt, nach aussen nicht erweitert; der Zwischenraum auffallend schmal, er beträgt beim ♂ $^1/_3$, beim ♀ $^1/_2$ der Stirnbreite. Fühler (♀) dünn und ziemlich lang, fein behaart; der Schaft erreicht ziemlich den Vorderrand des Halsschildes; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 2. meist etwas länger als das 1., das 3. Glied ist kürzer; 4.—7. verkehrt-kegelförmig, wenig länger als breit, nach der Spitze zu nicht stärker; Keule dünn, spindelförmig; beim ♂ hat die

Geissel unten lange Wimperhaare, sonst ist sie kaum abweichend. Halsschild etwas breiter als lang, beim ♀ wenig, beim ♂ seitlich mehr gerundet, vorn ein wenig schmäler, undeutlich eingeschnürt; der Rücken beim ♂ kräftiger, beim ♀ ziemlich schwach gewölbt; die erhabene Mittellinie sehr fein oder fehlend. Flügeldecken gestreckt, beim ♀ breiter, hinten kaum erweitert, beim ♂ schmäler, parallelseitig; die Streifen fein punktirt; Spatien eben; Behaarung abstehend, mässig lang; Schuppen eiförmig, glänzend; die Naht tritt als schwarze Linie hervor; sie klafft an der Spitze; Nahtwinkel scharf; Seitenrand hinten fast gerade, nicht aufgebogen; Schulterbeule innen schwach abgesetzt. Bauch grösstentheils kahl, etwas matt, oder glänzend; meist sind nur das 1. Segment und die Seiten des 1. und 2. Segments mit einzelnen Schuppen bekleidet; beim ♂ hat das 2. hinten eine gebogene Querfalte. Schenkel stark gezähnt, an der Erweiterung aussen grün beschuppt, unten ohne Wimperhaare; Tibien dünn, beim ♂ innen deutlicher zweibuchtig und an der Spitze hakenförmig nach innen gebogen; die untere Innenhälfte trägt längere, abstehende Härchen; Tarsen dünn, das 3. Glied erheblich länger als breit.

In ganz Europa, in Daurien, Sibirien und in Japan.

Ph. croaticus Strl. ist mit obiger Art ebenfalls identisch. In der Stierlin'schen Sammlung fanden sich

1 Ex. aus Ungarn, 2 aus Croatien, 1 vom Schwarzwald, 1 von Schaffhausen, 1 von Stuttgart. Die von Stierlin angegebenen Unterschiede beruhen auf Täuschung; das 1. Geisselglied war ebenfalls kürzer als das 2. (wie bei argentatus.

Ph. mediatus Rttr. (Var. d) gehört ebenfalls dieser Art. Derselbe stammt vom Kaukasus und hat eine etwas längere Behaarung, was an den mir vorliegenden typischen Exemplaren auch nicht immer der Fall ist.

Curculio argentatus Hbst. (Käfer VI p. 260. 228, t. 79 fig. 4, ist jedenfalls ein anderes Thier, denn die Fühlerkeule soll dunkler sein; die Beine sind wie die Fühler gefärbt, „bald gezahnt, bald nicht" (!).

Phyllobius argentatus F. der Fabricius'schen Sammlung bestand aus 3 Ex. mit schwarzen Schenkeln, 1 Ex. mit ganz gelben Beinen; 1 Ex. war Ph. psittacinus (schwarze Schenkel, gelbe Tibien); 1 Ex. = Polydrosus sericeus und 2 Ex. Myllocerus sp.?

Ph. Apfelbecki Strl. (Schweiz. Mitth. 1888 p. 13) von der Tatra wird im neuesten Catalog von Reitter irrthümlich als Var. von argentatus aufgeführt. Die beiden typischen Ex. der Stierlin'schen Sammlung waren Ph. maculicornis.

Von Ph. pineti Redt. wurden mir in liebenswürdiger Weise durch Herrn Ludwig Ganglbauer 2 typi-

sche Ex. der Redtenbacher'schen Sammlung zur Ansicht geschickt. Es waren stark abgeriebene Ex. der Var. viridans. Von der abstehenden Behaarung waren nur noch schwache Spuren vorhanden. Redtenbacher stellte daher das Thier irrthümlich in die Nähe von maculicornis.

Schilsky.

Phyllobius romanus, *Faust.*

Ph. oblongus, niger, squamulis viridibus rotundatis nitidis dense obtectus, griseo-pubescens, antennis tarsisque ferrugineis, scapo clavaque obscurioribus, capite quadrato, oculis prominulis, rostro apicem versus subdilatato vel parallelo, capite angustiore, antennis gracilibus, parce pubescentibus, thorace parum transverso, basi truncato, paululo latiore, elytris striato-punctatis, seriatim pilosis, angulis suturalibus satis acutis, haud ciliatis, abdomine subtus medio nudo, femoribus squamulatis, haud ciliatis, acute dentatis, tibiis gracilibus, apice curvatis. — Long. 5,0—5,5 mm.

Mas: rostro tenuiore et longiore, thorace rotundato, ante apicem constricto, elytris parallelis, segmentis abdominalibus 2° et 3° postice transversim plicatis.

Fem.: thorace vix rotundato, ante apicem haud constricto, elytris pone medium subdilatatis.

Phyllobius romanus Faust Deutsche ent. Z. 1890 p. 330. 14.

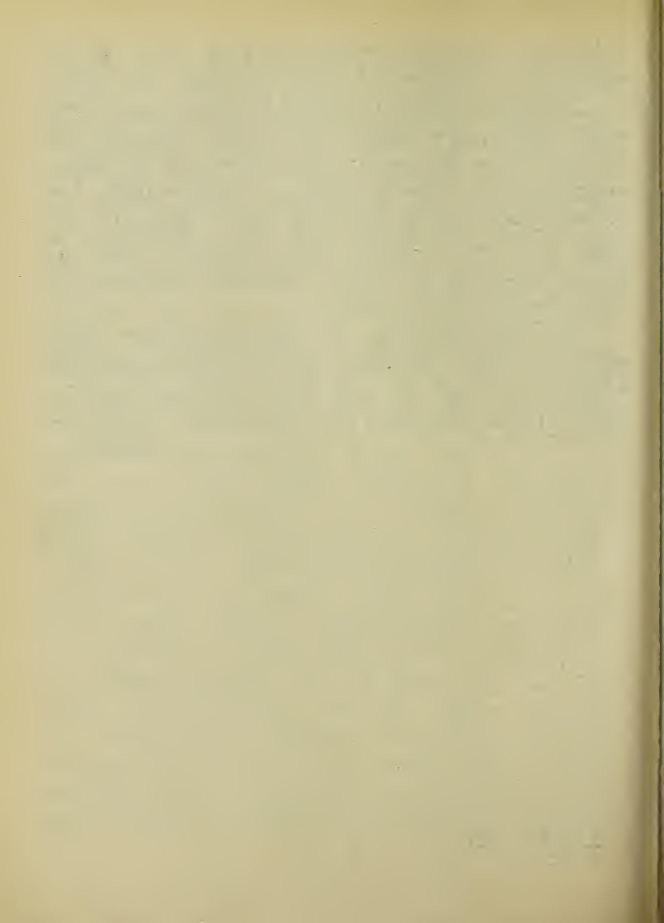
Dem Ph. argentatus ungemein ähnlich, von ihm durch andere Kopf- und Rüsselbildung unterschieden; auch sind die Fühler des ♂ nur spärlich behaart, bei argentatus innen mit längeren Härchen dichter besetzt; Fühler- und Beinfärbung wie bei Ph. maculicornis; alle

übrigen, von Faust angegebenen Merkmale sind variabel. — Bei Ph. argentatus bilden Kopf und Rüssel einen Kegel, dessen Seiten nicht einmal durch die flach gewölbten Augen unterbrochen werden. Bei obiger Art ist beim ♂ und ♀ der Kopf quadratisch; die Augen sind stärker gewölbt, daher vorstehend; der Rüssel des ♂ ist schmäler als der Kopf, länger als breit, er ist vorn deutlich (wenn auch schwach) erweitert (bei argentatus conisch verschmälert); die Fühlergruben divergiren nach oben geradlinig, bei argentatus im Bogen). ♀: Rüssel breiter, wenig kürzer, vorn deutlich breiter; der Raum zwischen den Gruben ist breiter als bei argentatus; der Rüsselrücken ist der Länge nach eingedrückt. Fühler kurz und spärlich (bei argentatus länger und dichter) behaart; Schaft ohne längere Härchen, an der Spitze dunkler gefärbt; 2. Geisselglied deutlich länger als das 1., 3.—7. verkehrt-kegelförmig, länger als breit, 4. und 5. Glied nur unmerklich kürzer als das 3. und 7.; Keule schmal, spindelförmig, dunkler. Halsschild ein wenig breiter als lang, beim ♂ an den Seiten deutlich gerundet, vorn eingeschnürt und daselbst auch schmäler als hinten; Basis gerade abgeschnitten; die Kiellinie undeutlich; ♀: die Seiten sind kaum gerundet; die Einschnürung vorn fehlt, ebenso die Kiellinie. Flügeldecken (♂) schmal, wohl 3 mal so lang als zusammen breit, beim ♀ nach hinten etwas breiter, punktirt-gestreift; die Spatien schwach gewölbt; Nahtwinkel scharf; die Seiten an der Spitze ohne dichtere

Behaarung; Schuppen rundlich, glänzend, grün wie bei argentatus. Schenkel und Tibien schwarz, die Tarsen wie die Fühler röthlich; Schenkel beschuppt, stark und spitz gezähnt, unbewimpert; die Tibien schlanker als bei argentatus, unbehaart; ihre Innenseite vor der Spitze ausgeschnitten; diese ist gebogen; Tarsen schlank, das 2. Glied noch deutlich länger als breit. Bauch in der Mitte fast kahl, die Seiten grün beschuppt. Beim ♂ ist die Querleiste auf dem 2. Segmente schärfer und deutlicher als die auf dem 3.

Im mittleren Italien; bei Rom von Brenske zahlreich gesammelt. Mir lagen zum Vergleich ein typisches Pärchen von Faust und 1 ♂ in der Sammlung von Heyden vor; auch aus dem Vallo Lucano besitze ich die Art.

Schilsky.



Phyllobius arborator, *Herbst.*

Ph. elongatus, piceus, viridi-vel subcoeruleo-squamulatus, supra fusco-, subtus griseo-pubescens, antennis pedibusque rufescentibus, antennarum articulis apice femoribusque medio plerumque infuscatis, capite transverso, fronte subfoveolata, depressa, rostro aequilato, dorso subdeplanato, apice ciliato, thorace latitudine aequilongo, rotundato, antice perparum angustiore, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, subseriatim nigromaculatis et pilis longis erectis praeditis, angulis suturalibus subacutis, margine laterali postice vix sinuato, imarginatis, abdomine subtus squamulato, medio fere nudo, femoribus incrassatis, valde acuteque dentatis, subtus tibiisque pilosis. — Long. 6,0 - 8,0 mm

Mas: angustior, thorace fortius rotundato, elytris parallelis, coxis anticis, femoribus subtus tibiisque intus densius et longiore ciliatis.

Curculio arborator Herbst VII p. 51. 609, t. 98 fig. 8.

Phyllobius psittacinus Germ. Ins. spec. p. 448. 595 (♂); Schönh. II p. 441. 7 (♂); Boh. Schönh. VII. 1 p. 15. 9; Bach Käferf. II p. 257. 4; Redt. Faun. aust. ed II p. 710 (♂); Desbr. Mon. p. 669 et p. 689. 14; Stierl. Tab. 9 p. 220; id. Faun. helv. II p. 236; Seidl. Faun. transs. p. 627.

Phyllobius acuminatus Boh. Schönh. VII. 1 p. 24. 26.

Phyllobius Apfelbecki Stierl. Schweiz. Mitth. 1888 p. 13.

Var. a: antennis totis vel ex parte nigricantibus, thoracis et elytrorum punctis nudis evidenter signatis.

Phyllobius acuminatus Desbr. (nec Boh.) Mon. p. 690.

Var. b: corpore supra squamis subcoeruleis obtecto.

Auffällig durch die lange, abstehende Behaarung. — Körper schwärzlich, gestreckt, überall gleichmässig mit grünen, selten bläulich grünen (Var. b), rundlichen, etwas glänzenden Schuppen bedeckt. Fühler und Beine röthlichgelb; der Schaft und die Geisselglieder an der Spitze, die Keule, die Schenkel in der Mitte meist dunkler oder schwärzlich gefärbt. Kopf breiter als lang; Stirn flach, etwas eingesenkt, mit einem mehr oder weniger deutlichen Längsgrübchen; Augen gewölbt, in beiden Geschlechtern vorstehend. Rüssel ein wenig länger als breit, parallelseitig, vorn mit Wimperhaaren besetzt; Rücken kaum gefurcht; Fühlergruben kurz, nach oben gerichtet; der Zwischenraum nur wenig schmäler als die Stirn. Beim ♂ sind Kopf und Rüssel etwas schmäler; letzterer ist länger als breit. Fühler lang u. dünn, anliegend behaart; Schaft gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Geisselglied lang gestreckt, das 2. etwas länger als das 1., 3. und 4. wiederum etwas kürzer, von gleicher Länge, 5.—7. kürzer, verkehrt-kegelförmig, jedes Glied noch erheblich länger als breit; Keule spindelförmig; beim ♂ sind Glied 3—7

gleich lang und länger als beim ♀. Halsschild so lang als breit, beim ♀ an den Seiten mässig, beim ♂ sehr stark gerundet, vorn etwas eingeschnürt und dort ein wenig schmäler als hinten; Scheibe gleichmässig gewölbt, dicht punktirt. Flügeldecken schmal, parallelseitig (♂), oder breiter, nach hinten ein wenig erweitert (♀), punktirt-gestreift; Spatien eben, mit schwärzlichen, kahlen Punkten versehen, denen die langen Härchen entspringen; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten, nicht aufgebogen; Nahtwinkel etwas spitz, kaum herabgebogen oder ausgezogen; Schulterbeule beim ♀ innen deutlicher abgesetzt. Die Unterseite ist gleichmässig dicht wie die Oberseite beschuppt, nur der Bauch ist in der Mitte unbeschuppt, beim ♂ ohne Auszeichnung. Beine lang, abstehend behaart; Schenkel stark verdickt; der Zahn sehr gross, spitz, hinten bogig ausgeschnitten; an der Verdickung befindet sich die Schuppenmakel; Tibien dünn, an der Spitze gebogen; Tarsen lang; ihr 2. Glied erheblich länger als breit; 1. Glied gestreckt; beim ♂ sind die Vordercoxen, die Schenkel unten und die Tibien innen mit langen, hellen Wimperhaaren dicht besetzt; beim ♀ treten daselbst nur einzelne Wimperhärchen auf; die Tibien haben innen die gewöhnliche abstehende Behaarung.

Im mittleren und nördlichen Europa, scheint Berggegenden zu bevorzugen, lebt auf verschiedenen Laubbäumen, vorzugsweise auf Birken, deren Blätter oft ganz zerfressen sind.

XXXXV. 53b.

Von Ph. Apfelbecki Stierl. sah ich 2 typische Ex. aus der Tatra in der Stierlin'schen Sammlung. Es sind dies etwas kleinere Ex. obiger Art mit schwach bläulichen Schuppen. Im hiesigen Museum für Naturkunde steckten unter Ph. psittacinus 2 arborator Herbst. Der Zettel schien von Herbst selbst herzustammen. Doch abgesehen davon, würde die Beschreibung, noch mehr aber die sehr zutreffende Zeichnung vollständig genügen, um unseren bisherigen Phyllob. psittacinus zu erkennen. Im Catalog von Gemminger und Harold ist er als syn. zu argentatus gestellt worden, obwohl die Zeichnung die viel längere Behaarung deutlich darstellt. Der Herbst'sche Name hat daher Priorität.

Schilsky.

Phyllobius transsylvanicus,
Stierlin.

Ph. oblongus (♀) *vel elongatus* (♂), *convexus, niger, fusco-pilosus, viridi-squamosus, antennis pedibusque rufescentibus, antennarum clava femoribusque saepius infuscatis, capite subtransverso, subtiliter carinato, oculis magnis, prominentibus, rostro aequilato, dorso deplanato vel longitudinaliter impresso, antennis gracilibus, parce pubescentibus, thorace longitudine latiore, rotundato, intra apicem constricto, dorso carinula subtili instructo, elytris striato-punctatis, apice parum deflexis, interstitiis fere planis, squamis ovalibus inaequaliter obtectis, angulis suturalibus subacutis, margine laterali postico subsinuato, parum reflexo, scutello albido-pubescente, femoribus clavatis, subtus ciliatis, fortiter dentatis. — Long.* 7,5—9,0 *mm.*

Mas: elytris parallelis, rostro apice, pedibus, corpore subtus griseo-villosis, pilis plerumque reflexis.

Fem.: capite rostroque latioribus, elytris postice subdilatatis, pectore, coxis, femoribusque sub-

tus parce ciliatis, abdomine subtus breviter pubescente.

Phyllobius transsylvanicus Stierl. Schweiz. Mitth. 1899 p. 115.

Var. a: supra squamis cupreis obtectus, subtus dense albido-squamosus.

Var. b: elytris squamis subcoeruleis obtectis.

Dem Ph. psittacinus ungemein nahe stehend, aber die Behaarung auf den Decken ist kürzer, weniger aufstehend; die Beschuppung daselbst ungleich dicht; die von Schuppen entlösten Stellen sind fein anliegend behaart. — Körper gestreckt, schwarz, bräunlich behaart, grün, selten kupferig (Var. a) oder bläulich (Var. b) beschuppt; die Härchen auf den Decken wenig aufstehend, mässig kurz; die Schuppen wenig länger als breit, glänzend; Unterseite und Beine hellgrau behaart; die Schenkel auf dem Rücken meist beschuppt. Fühler und Beine röthlich gelb. Kopf (♂) wenig oder viel (♀) breiter als lang, viereckig, dicht punktirt; Augen gross, vorstehend; Scheitel mit sehr feiner Kiellinie; Stirn eben. Rüssel (♂) länger als breit oder reichlich so breit als lang (♀), parallelseitig, auf dem Rücken flach oder mit einer nach vorn sich erweiternden Furche; die Spitze lang bewimpert; Fühlergruben kurz, schräg nach oben gerichtet, seitlich nicht erweitert, ihr Zwischenraum wenig schmäler als die Stirn. Fühler (♂) sehr lang und dünn behaart; Schaft leicht gebogen, an der

Spitze etwas stärker, den Vorderrand des Halsschildes berührend; 2. Geisselglied oft erheblich länger als das 1., das 3. meist ein wenig kürzer als das 1., die folgenden Glieder verkehrt-kegelförmig, erheblich länger als breit; Keule spindelförmig, meist dunkler gefärbt, ihr 1. u. 2. Glied so lang als breit. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, auf dem Rücken gewölbt, vor der Spitze eingeschnürt, auf der Scheibe mit feiner Kiellinie. Flügeldecken parallel (♂), oder nach hinten unmerklich breiter (♀), fein punktirt-gestreift; die Spatien eben; Seitenrand an der Spitze fein aufgebogen, vor derselben deutlich ausgebuchtet, der Nahtwinkel spitz, aber nicht scharf, beim ♀ nach unten gebogen; Schildchen dicht weisslich beschuppt; Schulterbeule innen leicht abgesetzt. Beine lang; Schenkel spitz gezähnt; Tarsen lang.

♂: Die ganze Unterseite, die Coxen, die Schenkel unten, die Tibien innen mit langen, weisslichen, gebogenen Zottenhaaren besetzt; der Hinterleib ist leicht gekrümmt; die Segmente in der Mitte etwas flach, alle einfach, an den Seiten mit ovalen Schuppen besetzt; letztes Segment wie beim ♀ spitz zugerundet. Beine mit starken Schenkeln; der Zahn sehr kräftig, spitz; die Schenkel in der Mitte manchmal angedunkelt; die Tibien nicht breiter als beim ♀, an der Spitze leicht gekrümmt. Beim ♀ ist die Behaarung auf der Unterseite kurz, an den Schenkeln unten und an den Tibien innen viel kürzer und spärlicher; die Härchen gerade;

der Hinterleib ist gerade, wie bei allen ♀♀, der Bauch unten gewölbt. Sonst treten die Geschlechtsunterschiede in der Körperform wenig hervor.

In Transsylvanien: Schulergebirge (Deubel! Ganglbauer! Späht!), Rosenauer- und Kronstädter Gebirge.

Mir lagen 5 typische Ex. der Stierlin'schen Sammlung zum Vergleich vor.

Schilsky.

Phyllobius italicus, *Solari.*

Ph. oblongus, nigro-fuscus, cupreo-vel viridi-vel griseo-squamulatus, griseo-pilosus, squamis piliformibus, antennis pedibusque rufescentibus vel fuscis, scapo apice, clava, femoribus et tarsorum articulo 3° nigricantibus, capite transverso thoraceque confectim ruguloso-punctatis, oculis prominulis, fronte lata, rostro brevi, antennis robustis, pubescentibus, funiculi articulis 3°—7° brevibus, thorace longitudine latiore, antice angustato, elytris fortiter striato-punctatis, margine laterali postice recto, reflexo, dense albido-piloso, angulis suturalibus acutis, femoribus acute dentatis. — Long. 5,5—7,5 mm.

Mas: elytris parallelis, rostro, capite elytrisque angustioribus, rostro latitudine aequilongo, thorace lateribus fortius rotundato, funiculi articulis 3°—7° obconicis, abdomine curvato, dense cinereo-piloso, segmentis 1° et 2° deplanatis, 2° et 3° postice transversim plicatis.

Fem.: latior, elytris pone medium ampliatis, funiculi articulis 4°—7° subrotundatis, articulo 7° transverso.

Phyllobius italicus Solari Bull. soc. ent. Ital. 1903 p. 173.

Var. a: femoribus basi rufescentibus.

Var. b *claroscutellatus: antennis pedibusque rufo-testaceis, antennarum clava nigricante.*

Phyllobius claroscutellatus Vitale Rivista col. Ital. 1903. 205.

Dem Ph. piri ungemein nahe stehend, von ihm durch die lange, abstehende Behaarung und durch längere Schuppen leicht zu trennen. — Körper schwarzbraun, grünlich, grau oder kupferig beschuppt; die Schuppen sind haarförmig, wohl 4 mal so lang als breit, keilförmig zugespitzt, sie stehen sehr wenig, auch ungleich dicht; der Untergrund ist überall sichtbar; die abstehende Behaarung ist grau, ziemlich lang. Fühler u. Beine röthlich gelb; der Schaft an der Spitze, die Fühlerkeule, die Schenkel ganz oder doch in der Mitte u. das 3. Tarsenglied schwärzlich. Kopf (♀) breiter als lang, viereckig, stark und sehr dicht punktirt; Stirn flach, sehr breit; Augen vorstehend. Rüssel (♀) fast breiter als lang, nach vorn ein wenig verschmälert; Rücken eben, zwischen den Fühlergruben von halber Stirnbreite; die Gruben selbst sind gross und tief, zur Mitte gebogen, aussen nicht erweitert. Beim ♂ sind Kopf und Rüssel schmäler; letzterer ist gleich breit, so lang als breit; der Raum zwischen der Grube ist nur $^1/_3$ so breit als die Stirn. Fühler (♀) robust; der Schaft innen weiss, die Geissel überall abstehend behaart; Schaft kräftig, wenig gebogen, den Vorderrand des Halsschildes berührend; 1. und 2. Geisselglied gleich

lang und wie das 3. verkehrt-kegelförmig; letzteres ist kürzer, aber immer noch erheblich länger als breit, 4.—7. mehr rundlich, öfter auch so lang als breit, das letzte Glied ist schon quer; Keule länglich, eiförmig, zugespitzt; die Fühler des ♂ sind schlanker u. länger, 4.—7. Geisselglied wenigstens so lang als breit; die Länge der Glieder variirt auch hier, wie bei den meisten Arten. Halsschild (♀) breiter als lang, weniger als bei Ph. piri gerundet, vorn verschmälert, aber nicht eingeschnürt; Punktirung stark, narbig, Seiten dichter beschuppt, beim ♂ stärker gerundet. Flügeldecken schmal, parallel (♂) gleichmässig und kräftig gewölbt, oder breiter, nach hinten erweitert (♀), hinter der Basis mit leichtem Quereindruck, doppelt so lang als breit, stark punktirt-gestreift; Spatien beim ♂ deutlich, beim ♀ kaum gewölbt und breiter; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten, dort umgebogen und mit weisslichen Härchen dicht bewimpert; Nahtwinkel spitz; Schulterbeule vorstehend, innen kräftig abgesetzt; Schildchen meist heller beschuppt. Beine robust; Schenkel scharf gezähnt, unten unbewimpert; Tibien abstehend behaart; die Aussenkante scharf; Spitze der Innenseite beim ♂ stärker hakenförmig nach innen gebogen. 1. und 2. Tarsenglied ungleich lang, beide länger als breit; 3. schwarz und zweilappig, wie bei allen andern Arten. Bauch des ♂ gebogen, dicht und abstehend behaart, fein punktirt, matt; 1. Segment eingedrückt, 2. mit sehr deutlicher, 3. hinten mit undeut-

licher Querleiste; letztes Segment an der Spitze abgerundet.

Im südlichen Italien: Salerno. Meine Ex. verdanke ich Herrn Leonhard; sie stammen aus Calabrien (Sta. Eufemia d'Aspromonte) und wurden von Herrn Paganetti gesammelt.

Hierher gehört Ph. claroscutellatus Vitale. Ich sah in der Sammlung des Herrn Leonhard 2 typische Ex.; sie waren aber nur 5,5 mm gross. Das angeblich typische Ex. der Stierlin'schen Sammlung (aus Lugano) war Ph. piri.

Schilsky.

Phyllobius Leonhardi, *Schilsky.*

Ph. elongatus, niger, nitidiusculus, parce squamosus, squamis viridibus piliformibus, abdomine griseo-pubescente, antennis, tibiis tarsisque fuscis, capite subtransverso, constricto, oculis prominulis, fronte lata, impressa, rostro brevi, parallelo, antice canaliculato, antennis parce pubescentibus, scapo subcurvato, apicem versus nigricantibus, funiculi articulis 1°—3° sensim brevioribus, 5°—7° latitudine fere longioribus, clava ovali, nigra, thorace vix transverso, rotundato, antice angustato et constricto, dorso convexo, subtiliter carinato, elytris parallelis, fortiter striato-punctatis, apice hiantibus, margine exsterno postice reflexo, femoribus clavatis, acute dentatis, parce ciliatis, tibiis extus haud pilosis. — Long. 6,5—7,0 mm,

Mas: elytris angustioribus, funiculi articulis 4°—7° obconicis, ventrali segmento 2° medio impresso, postice obsolete transversim carinato.

Var. a: fuscus, antennis ex parte, tibiis tarsisque laete testaceis (immaturus).

Einem Ph. italicus in der Färbung und Körperform sehr ähnlich, jener ist aber abstehend behaart, dieser

Art fehlt die abstehende Behaarung auf der Oberseite gänzlich, auch die Fühlerbildung ist eine andere. — Körper gestreckt, schwarz, etwas glänzend, die Fühler, Tibien und Tarsen rothbraun, der Schaft an der Spitze und die Fühlerkeule schwärzlich; Beschuppung oben ziemlich dünn, haarförmig, grünlich, unregelmässig gelagert; die einzelnen Schuppen sind ziemlich lang und von ungleicher Stärke; das Halsschild ist an den Seiten schuppenartig, in der Mitte, wie auf dem Kopf dagegen anliegend behaart.

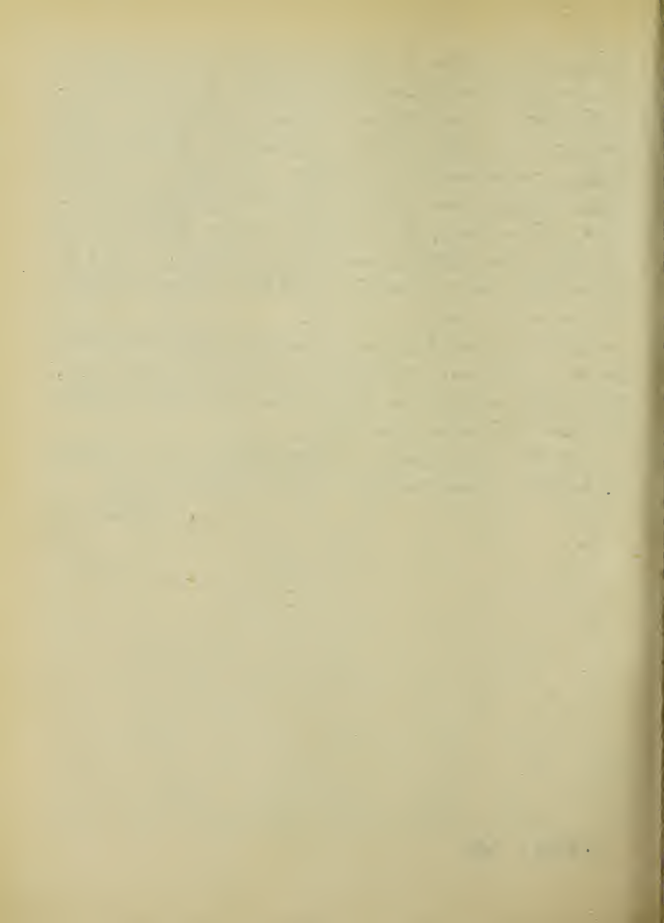
♀: Kopf breiter als lang, hinter den Augen leicht eingezogen; Punktirung sehr dicht und runzelig; Augen vorstehend; Stirn breit, flach eingedrückt, mit einem punktförmigen Grübchen. Rüssel so lang als breit, vorn auf dem Rücken mit breiter Längsfurche; Fühlergrube tief, hinten scharf begrenzt, quer zur Mitte gerichtet; ihr Zwischenraum nur von halber Stirnbreite. Fühler mässig kurz, sehr dünn behaart; der Schaft erreicht den Vorderrand des Halsschildes und ist sehr schwach gebogen, an der Spitze stärker; 1.—3. Geisselglied gestreckt, an Länge allmählich abnehmend; 4. Glied noch merklich länger als breit, 5.—7. wenigstens noch so lang als breit, mehr rundlich; Keule eiförmig. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorn schmäler und vor der Spitze deutlich eingeschnürt; Scheibe nach hinten gewölbt, fein gekielt, sehr dicht runzelig-punktirt. Flügeldecken parallel, fast doppelt breiter als das Halsschild, stark punktirt-gestreift; die

Spatien nach hinten zu flach, die Naht dort dachförmig erhaben; der Seitenrand an der Spitze aufgebogen, gerade; Naht an der Spitze klaffend; Schildchen heller beschuppt, länglich, hinten abgerundet; Schulterbeule kräftig. Schenkel spitz gezähnt; der Zahn nur mässig stark, erstere unten mit einzelnen Wimperhärchen besetzt; Tibien dünn, aussen ohne längere Härchen, an der Spitze hakenförmig nach innen gebogen; 1. und 2. Tarsenglied der Vorderbeine an Länge kaum verschieden und etwas länger als breit.

Beim ♂ sind Kopf und Halsschild nicht abweichend geformt, das 4.—7. Geisselglied deutlich länger als breit. 2. Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt, hinten mit einer schwachen Querleiste.

In der Herzegowina (Velez-Planina) von Herrn O. Leonhard gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

Schilsky.



Phyllobius piri, *Linné.*

Ph. oblongus, nigro-fuscus, subtus griseo-subquamosus, supra inaequaliter squamulatus, squamis longis, antennis pedibusque rufo-testaceis vel rufescentibus, antennarum clava femoribusque nigricantibus, capite brevi latoque, fronte plana, saepius subfoveolata, oculis prominulis, rostro brevi, apice subattenuato, antennis brevibus, robustis, funiculi articulis 4° —7° rotundatis, longitudine latioribus, thorace subtransverso, antice valde angustato, dorso plerumque carinato, elytris striato-punctatis, margine laterali postice sinuato, parum reflexo, haud ciliato, scutello albido-squamulato, interstitiis alternis plerumque densius squamulatis, femoribus dente minuto armatis, tibiis intus uncinatis. — Long. 4,5—7,0 mm.

Mas: convexior, elytris parallelis, angustioribus, ventrali segmento 1° medio depresso, 2° postice transversim plicato.

Fem.: latior, elytris postice ampliatis.

Curculio piri L. Syst. nat. X p. 384. 57 (1758); id. ed. XII p. 615. 72; id. Faun. suec. p. 182. 623 (1791).

Phyllobius piri Bach Käferf. II p. 259. 13; Redt. Faun. austr. ed. II p. 711; Thoms. Skand. col. VII p. 112. 4; Desbr. Mon. p. 664 et p. 721. 41; Stierl. Tab. 9 p. 210; id. Faun. hel, II p. 231; Bedel Rhynch. p. 56 et 245. 4; Seidl. Faun. transs. p. 638.

Curculio vespertinus F. ent. syst. I. 2 p. 487. 392; id. Syst. eleut. II p. 542. 212; Herbst Käf. VI p. 519. 594; Müller in Germ. Mag. III p. 424 ♂.

Phyllobius vespertinus Gyll. Schönh. II p. 453. 24.
Phyllobius artemisiae Desbr. Mon. p. 664 et p. 722. 42; Stierl. Tab. 9 p. 210; id. Fann. helv. II p. 234.

Var. a: antennis pedibusque rufo-testaceis, antennarum clava obscuriore, squamulis cupreo-aureis (Ph. vespertinus Gyll.).

Var. b: pedibus rufo-testaceis, femoribus medio obcurioribus.

Var. c: elytrorum squamulis griseis, vix metallico-nitidus.

Var. d: elytris viridi-subcoeruleis squamosis.

Var. e: antennis pedibusque nigris.

Curculio mali Gyll. Ins. suec. III p. 617. 51.

Var. f: supra squamulis cupreo-micantibus obtectus.

Var. g: corpore toto rufescente vel fusco (immaturus).

Var. h: elytris fere aequaliter squamosis.

Var. i ♂: ventralibus segmentis 2° et 3° postice transversim plicatis.

Var. h: minor (4,5 mm), elytris totis squamulis aureo-micantibus obtectis.

Phyllobius irroratus Seidl. (nec Boh.) Berl. ent. Z. 1867 p. 187 (♂♀).

In der Körpergrösse, Färbung der Schuppen, der Fühler und Beine sehr variabel, eine der häufigsten Arten, welche sich durch die auf den abwechselnden

Zwischenräumen scheinbar hellere Beschuppung auszeichnet; in Wirklichkeit sind diese Spatien nur dichter beschuppt. — Körper etwas plump, schwärzlich, matt, unten sehr kurz hellgrau behaart; die Schuppen sind meist glänzend, länglich und ziemlich schmal, in der Färbung grau, bläulich grün, kupferig oder goldglänzend; die Behaarung auf der Oberseite fehlt gänzlich. Fühler und Beine bei frischen Ex. meist hellgelb, bei ausgehärteten dagegen selten ganz schwarz; gewöhnlich sind die Fühlergeissel, die Tibien und Tarsen röthlich, oder bräunlich, oder ganz dunkelbraun, die Schenkel ganz oder in der Mitte schwärzlich, unten ohne Wimperhaare und mit einem etwas kleinen, spitzen Zahn bewehrt. Kopf breiter als lang und wie das Halsschild anliegend, schuppenartig behaart; Stirn breit, flach eingesenkt, meist ohne Grübchen; Augen vorstehend, mässig stark gewölbt. Rüssel kurz, nach vorn deutlich verschmälert, beim ♀ manchmal breiter als lang, beim ♂ so lang als breit; Rücken mit mehr oder weniger deutlicher Mittelfurche, zwischen den Gruben kaum $^1/_2$ so breit als der Querdurchmesser der Stirn; die Fühlergruben sind tief, hinten scharf begrenzt, nach aussen nicht erweitert. Fühler kurz, sehr fein behaart; Keule bei heller gefärbten Ex. durch schwärzliche Färbung auffallend; Schaft an der Basis schwach gebogen, nach der Spitze stärker, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; Geissel beim ♀ robust, ihr 1. und 2. Glied länger als breit, ungleich lang, das 3. nicht, oder nur

wenig länger als breit; die folgenden Glieder mehr oder weniger breiter als lang, rundlich oder quer; Keule länglich-eiförmig; die Fühler des ♂ sind schlanker; 3—6. Geisselglied nicht, oder nur unmerklich länger als breit, selten breiter als lang. Halsschild breiter als lang, vorn ziemlich stark, hinten nur wenig verschmälert; die Seiten mässig gerundet, dichter beschuppt; Scheibe sehr dicht runzelig-punktirt; Rücken nach hinten gewölbt (♂), oder fast gerade (♀); die Einschnürung vorn undeutlich, meist fehlend; die Härchen alle nach der Mitte gerichtet. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, stark gewölbt, nach hinten erweitert (♀), oder parallelseitig (♂), stark punktirt-gestreift; der Seitenrand vor der Spitze meist leicht ausgebuchtet, daselbst unbewimpert und etwas aufgebogen; Nahtwinkel spitz; Spatien beim ♀ eben; Schulterbeule innen deutlich abgesetzt; Schildchen weisslich, dicht behaart, hinten abgerundet; Naht nach hinten meist dachartig erhaben. Unterseite matt, anliegend behaart, die Seiten der Hinterbrust und das 1. Bauchsegment meist beschuppt. ♂: 1. Segment in der Mitte eingedrückt; 2. hinten mit einer kräftigen, 3. mit einer oft undeutlichen Querleiste; die sehr dichten, grauen, abstehenden Härchen sind nach hinten gerichtet; Beine kurz und robust; Tibien des ♂ an der Spitze stark hakenförmig, beim ♀ schwächer nach innen gebogen; 1. Tarsenglied wenig länger als das 2., dieses so lang als breit.

In ganz Europa, in Sibirien und Persien; lebt auf Laubbäumen, Eichen, Erlen, Birken.

Die von Müller in Germ. Mag. III p. 424 beschriebene Mandibelbildung bei 1 ♂ findet sich auch bei anderen Arten und bietet nichts auffälliges. Sie entsteht dadurch, dass eine von den Mandibeln nach aussen vortritt.

Von Curc. verspertilio F. sah ich 8 typ. Ex.; davon waren 5 Ex. Ph. piri, 2 Polydrosus cervinus und ein mir noch unbekannter Myllocerus.

Curc. piri F. kann nicht, wie Gyllenhal will, hierher citirt werden, denn er entspricht, nach Ansicht von typ. Ex., unserem jetzigen Ph. calcaratus. Viele Citate von älteren Schriftstellern habe ich weggelassen, da sie nicht sicher zu deuten sind. So wird von Gyllenhal z. B. auch Ph. mali F. fälschlich hierher citirt. Diese Art ist aber, wie das typische Ex. zeigt, Ph. oblongus L.

Ph. artemisiae Desbr. ist nach Schweizer Ex. beschrieben worden. Dieselben wurden von Stierlin an Desbr. mitgetheilt. In der Stierlin'schen Sammlung fanden sich keine Schweizer Ex. vor. In der Heyden'schen Sammlung stammte 1 Ex. (♀) aus Donaueschingen; es ist auffallend breit und erscheint daher kürzer; Kopf und Halsschild müssen demnach auch breiter sein; das ♂ von demselben Fundorte war ein piri. Andere Ex. in der Sammlung v. Heyden, von Desbrochers bestimmt, weichen nicht ab. Die Querfalte auf dem 2. Bauch-

segment kommt dem Ph. artemisiae nicht ausschliesslich zu, wie man nach Stierlin's Tabelle annehmen könnte. Desbrochers unterscheidet beide Arten folgendermassen:

♂: Rüssel ebenso lang oder etwas länger als breit. 1. Bauchsegment mit einem Eindruck **piri.**

♂: Rüssel breiter als lang. 1. Bauchsegment ohne Eindruck. **artemisiae.**

Auch diese Unterschiede werden hinfällig.

Bei Stierlin steckten als Ph. artemisiae 2 Ex. aus Bernburg, 1 Ex. aus Hüfingen (Badischer Kreis Killingen) und 1 Ex. von Sardinien.

Von Ph. irroratus Seidl. lagen mir die typischen Ex. der Seidlitz'schen Sammlung vor. Es sind auffallend kleine Ex. (4,5 mm) dieser Art. Die Beschuppung der Decken ist gleichmässig dünn, etwas kupferig. Die Schenkel sind in der Mitte schwärzlich. Aus Andalusien, Sierra Susana. Dass Seidlitz und nach ihm Stierlin irroratus grösser als piri sein lässt, ist nur Schreibfehler.

Schilsky.

Phyllobius frontalis, *Schilsky.*

Ph. oblongo-ovalis, rufo-brunneis, squamulis aureis parum dense tectus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite transverso, fronte lata, stria longa impressa, oculis convexis, prominulis, rostro brevi, inter scrobes late sulcato, antice subdilatato, antennis brevibus, funiculi articulo 1° sequenti breviore, 3° et 4° aequilongis, 5° - 7° rotundatis et brevioribus, clava ovali, thorace transverso, apicem versus parum angustato, lateribus subrotundato, elytris striato-punctatis, thorace latioribus, interstitiis convexiusculis, margine laterali postice reflexo, angulis suturalibus acutis, femoribus dentatis. — Long. 5,5 mm.

Mas latet.

Diese Art steht dem Ph. piri sehr nahe, unterscheidet sich von ihm durch den viel kürzeren und breiteren Rüssel, durch andere Fühlerbildung; auch hat die Art einfarbig hellgelbe Fühler und Beine. — Körper rothbraun; Beschuppung gleichmässig, den Untergrund lange nicht verdeckend; die Schuppen goldgelb, stark glänzend, länglich-oval, an beiden Enden zugespitzt, ähnlich wie bei Ph. piri; die anliegenden Härchen sind wenig sichtbar. Kopf quer, fast gleich breit; Stirn breit, flach, mit einem vertieften Längsstrich;

Augen gewölbt, grösser als bei piri, etwas vorstehend. Rüssel breiter als lang; die Fühlergruben nach aussen etwas erweitert und schräg nach oben gerichtet; Rücken breit gefurcht, zwischen den Gruben 3/4 so breit als die Stirn. Fühler kurz, sehr fein behaart; Schaft stark gebogen, den Vorderrand des Halsschildes erreichend, an der Spitze stärker; 1. Geisselglied kürzer als das 2., 3. und 4. so lang als breit, 5.—7. rundlich, breiter als lang; Keule eiförmig. Halsschild erheblich breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, nach vorn nur schwach verengt; Rücken wenig gewölbt, vor dem Vorderrande nicht eingezogen; Punktirung fein und dicht; die Schuppen an den Seiten dichter, nach der Mittellinie zugerichtet; Basis gerade, wenig breiter als die Spitze. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach hinten etwas erweitert, dort gemeinschaftlich verrundet, punktirt-gestreift; die Spatien schwach gewölbt; der Seitenrand hinten gerade, etwas aufgebogen, nicht bewimpert; Nahtwinkel spitz; Schildchen dicht beschuppt; Schulterbeule deutlich. Seiten der Mittel- und Hinterbrust beschuppt. Schenkel mit einem etwas kleinen, spitzen Zahn; Tibien schmal, nur innen an der Spitze leicht ausgeschnitten; 2. Tarsenglied der Hintertibien wenig länger als breit.

Im Caspi-Meer-Gebiet: Lenkoran; Korb! Nur **1** ♀ in der Leonhard'schen Sammlung.

Schilsky.

Phyllobius pilicornis, *Desbrochers.*

Ph. elongatus, ater vel nigro-fuscus vel fuscus, cinereo-pilosus, supra inaequaliter squamosus, antennis ex parte pedibusque fuscis, capite thoraceque crebre ruguloso-punctatis, illo apice angustato, oculis magnis, prominentibus, fronte subimpressa, foveolata, rostro latitudine longiore, antice plerumque parum latiore, dorso longitudinaliter impresso, antennis longis, parce pubescentibus, thorace longitudine vix breviore, apice constricto, lateribus rotundato, dorso vix carinato, elytris fortiter striato-punctatis, interstitiis basi convexiusculis, pilis erectis dispositis, maculis nudis signatis, subseriatim exasperato-punctatis, squamis cuneiformibus, maculatim praeditis, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice subsinato, haud reflexo, ciliato, femoribus acute dentatis tibiisque intus longe pilosis. — Long. 7,5—10,0 mm.

Mas: rostro latitudine longiore, antice subdilatato, elytris parallelis, postice sensim angustatis, angulis suturalibus rotundatis, abdomine curvato, subtus longe piloso, coxis anticis, femo-

ribus subtus tibiisque inferne longe villosis, tibiis posticis rectis, ante apicem depressis, sinuatis nitidisque, apice dentiforme productis, quattuor tibiis anterioribus apice valde curvatis et uncinatis, intus bisinuatis.

Fem.: rostro capiteque latioribus, elytris apicem versus dilatatis, angulis suturalibus rotundatis, dente acuto praeditis, femoribus subtus tibiisque intus pilis brevioribus obsitis, abdomine recto.

Phyllobius pilicornis Desbr. Mon. p. 668 et p. 686. 11; Stierl. Tab. 9 p. 208.
Phyllobius hungaricus Stierl. Schweizer Mitth. 1886 p. 284.
Phyllobius nipripilis Rttr. i. l. (Coll. v. Heyden).

Var. a: corpore fusco, elytris, antennis pedibusque luridis (immaturus).

Var. b parnasius: elytris fere aequaliter squamis griseis vel virescentibus obtectis, punctis nudis obsoletis (♂♀).

Var. c ater: elytris nudis, squamis deletis (♂♀).

Phyllobius ater Stierl. Tab. 9 p. 208.

Aus der Verwandtschaft des Ph. calcaratus, im männlichen Geschlecht leicht kenntlich durch die eigenthümliche Bildung der Hintertibien, im weiblichen durch den

scharfen Zahn am Nahtwinkel; auch fällt die rauhe Sculptur auf Kopf und Halsschild auf; die Beine sind schwärzlich gefärbt. — Körper gross, schwarz, schwärzlich oder rothbraun (Var. a), im letzteren Falle sind die Fühler und Beine, sowie die Flügeldecken lehmgelb; die Decken sind makelartig mit keilförmigen, grauen oder grünlichen Schuppen bedeckt; Behaarung bräunlich, lang, abstehend; beim ♂ sind die Vordercoxen, die Schenkel unten, die Tibien innen und aussen mit hellen Zottenhaaren besetzt; beim ♀ sind diese Härchen kürzer. Kopf kaum so lang als breit, nach vorn unmerklich (♂) oder deutlich (♀) verschmälert und wie das Halsschild dicht und kräftig runzelig-punktirt; die Punkte selbst sind flach; die Zwischenräume derselben schmal, meist zusammenfliessend; Stirn flach eingedrückt, mit einer Längsfurche; Augen gross, kräftig gewölbt. Rüssel wenig (♀), oder erheblich (♂) länger als breit, vorn mehr oder weniger deutlich breiter; die Rückenfurche erweitert sich nach vorn; Fühlergruben seitlich, hinten flach zum Auge verlaufend; der Rücken zwischen ihnen fast so breit als die Stirn. Fühler schlank, dünn behaart; ♂: Schaft sehr wenig gebogen, länger als der Kopf, röthlich braun, an der Spitze dunkler und ein wenig stärker; 1. und 2. Geisselglied lang gestreckt und von gleicher Länge; die folgenden Glieder erheblich länger als breit, jedes an der Spitze schwärzlich; das 7. bildet den Uebergang zur langen, schwärzlichen

Keule; diese ist spindelförmig, ihr 1. und 2. Glied so lang als breit; beim ♀ sind die Fühler deutlich kürzer, aber nicht stärker. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten kräftig (♂), oder schwächer (♀) gerundet, vorn deutlich eingeschnürt; Rücken gewölbt, manchmal mit schwach angedeuteter Kiellinie. Flügeldecken (♂) gestreckt, stark gewölbt, parallelseitig. stark punktirt-gestreift; die Spatien vorn gewölbt, nach hinten flach, in ihrer Mitte mit einer Reihe scharfer, kahler Höcker, denen die abstehenden Härchen entspringen; Nahtwinkel etwas spitz; Seitenrand vor der Spitze kaum ausgerandet und nicht aufgebogen, dicht bewimpert; Schulterbeule innen ziemlich deutlich abgesetzt; das Schildchen hinten zugespitzt und nicht dichter behaart; die Schuppen sind schmal, keilförmig, sie bedecken den glänzenden Untergrund entweder ziemlich gleichmässig (Var. b), oder kaum zur Hälfte (meist ♂♂); in letzterem Falle tragen die grossen, scheinbar kahlen Stellen eine anliegende, kurze, bräunliche Behaarung; nicht selten fehlt das Schuppenkleid gänzlich (ater Stierl.); beim ♀ sind die Decken nach hinten erweitert, sie klaffen an der Spitze; am Nahtwinkel befindet sich ein scharfes Zähnchen, das noch bei keiner andern Art bemerkt worden ist. Beine mit starken Schenkeln und grossem Zahn; ♂: Schenkel unten und die Tibien innen mit langen, weisslichen Zottenhaaren besetzt, die Aussenseite abstehend behaart;

Tibien etwas robust; Hintertibien gerade, die Innenseite vor der Spitze plötzlich abfallend, dort flach gedrückt, glänzend, einen Ausschnitt bildend, dann dornförmig vorspringend; der Dorn ist breit, glänzend, die Aussenkante der Tibien ist nicht abweichend gerundet; Vorder- und Mitteltibien an der Spitze stark gekrümmt, innen zweibuchtig; die langen Härchen gebogen; beim ♀ sind die Tibien dünner, an der Spitze schwächer gebogen; die Schenkel tragen kürzere Wimperhärchen; die Härchen der Tibien (innen und aussen) sind ebenfalls kürzer und gerade; Tarsen lang; ihr 1. Glied doppelt so lang als das 2.. Das ♂ hat einen gekrümmten Hinterleib; die Segmente sind mit abstehenden, etwas langen Härchen besetzt; das letzte Segment ist flach und gekörnelt, an der Spitze sehr leicht ausgerandet, beim ♀ gerade abgestutzt.

In Süd-Ungarn (Herkulesbad; Deubel!), in der Herzegowina (Jablanica, Plassa; Leonhard!), in Bosnien (Semec), im Banat (in der Coll. v. Heyden als Wolfi Stentz i. l.), in der Türkei (Janina; Coll. Stierlin) und in Griechenland (auf dem Parnes).

Von Ph. ater Stierl. und Ph. hungaricus Stierl. lagen mir die Typen der Stierlin'schen Sammlung zur Untersuchung vor. Die nackte Form (ater) ist mit Unrecht auf v. nudus Westh. gedeutet worden. Stierlin beschrieb nach 1 ♀; ihm ist die Auszeichnung am Nahtwinkel entgangen. Diese kann auch leicht

übersehen werden, da das Zähnchen durch die langen, hellen Wimperhaare an der Spitze verdeckt wird.

Bei meinem Ex. aus der Herzegowina ist der Rüssel an der Spitze deutlich erweitert, bei den Ex. aus Herkulesbad fast parallelseitig.

Schilsky.

Phyllobius fulvago, *Steven.*

Ph. elongatus (♂), *vel oblongus* (♀), *niger vel fuscus, squamulis fulvescenti-aureis vestitus, vix pubescens, antennis pedibusque pallide testaceis, antennarum clava femoribusque saepius infuscatis, capite longitudine fere aequilato, oculis magnis, prominulis, rostro apice plerumque rufescente, aequilato, dorso leviter canaliculato, antennis longis gracilibusque, funiculi articulis 1°—3° elongatis, sensim brevioribus, thorace subtransverso, antice parum angustato, saepius evidenter constricto, lateribus rotundato, confertissime punctulato, carinula subtili, elytris striato-punctatis, interstitiis antice fortius punctatis, distincte elevatis, pilis brevissimis obsitis, angulis suturalibus acutis, margine lateralis postice haud recto, haud reflexo, albido-ciliatis, callo humerali distincto, scutello densius albido-squamuloso, femoribus valde clavatis, fortiter dentatis, subtus haud ciliatis. — Long. 5,0—8,5 mm.*

Mas: angustior, convexus, plerumque aequaliter squamulatus, elytris parallelis, thorace convexiore et evidenter rotundato, abdomine curvato, segmentis 3°—5° medio late longitudinaliter ca-

vatis, utrinque valde elevatis et ciliatis, segmento ultimo apice truncato, segmento dorsali et ventrali ultimo rufescentibus.

Fem.: elytris dorso depressis, apicem versus dilatatis, saepius umbrino variegatis, abdomine recto, subtus convexo, ano rufescente vel nigro.

Polydrosus fulvago Stev. Mus. Mosqu. II (1829) p. 95.
Phyllobius fulvago Gyll. Schönh. II p. 442. 9; Desbr. Mon. p. 664 et p. 679. 12; Stierl. Tab. 9 p. 209.
Phyllobius Gyll. Schönh. II. 1 p. 441. 8.
Phyllobius akbesianus Desbr. Frel. IV p. 96. 54.

Var. a fulvipes: elytris virescenti-squamosis.

Phyllobius fulvipes Gyll. Scnönh. II p. 441. 8,

Var. b Staudingeri: supra squamulis cinereis obtectus

Var. c: corpus brunneum vel fuscum.

Phyllobius Brisouti Desbr. Mon. p. 664 et 681. 8.

Var. d: elytris fuscis, apicem versus dilutioribus.

Var. e: corpore fulvo vel pallide fulvo.

Phyllobius pilidorsum Desbr. Frel. IV p. 95. 53.

Var. f: elytris densissime aequaliterque fulvo-squamulatis.

Var. g: femoribus medio fuscis.

Eine sehr veränderliche Art, sowohl in der Grösse, als auch in der Färbung; sie fällt besonders auf durch die sehr schlanken Fühler und durch aussergewöhnliche Geschlechtsauszeichnung beim ♂. — Körper ziemlich lang, schwarz oder schwarzbraun, nach hinten oft heller, oben dicht beschuppt, scheinbar unbehaart; die Schuppen

grünlich (Var. a), oder grau (Var. b), meist rothbraun, oder kupferig, auf den Decken gleichmässig dicht oder makelartig gelagert; Behaarung sehr kurz und anliegend, nur am Absturz der Decken gut sichtbar; Unterseite dünn grau beschuppt. Fühler und Beine rothgelb, erstere oft mit dunklerer Keule; sehr selten jedoch mit schwärzlichen Schenkeln (Var. g).

♂: Körper schmal, daher sehr lang erscheinend, kräftig gewölbt. Kopf etwas breiter als lang, nach vorn schwach verschmälert; Stirn flach, ohne Grübchen; Augen gross, vorstehend. Rüssel länger als breit, vorn röthlich, fast gleich breit; Rücken breit, mehr oder weniger deutlich der Länge nach eingedrückt; die Furche ist breit; Fühlergruben klein, gebogen, hinten nicht scharf begrenzt; ihr Zwischenraum etwas schmäler als die Stirn. Fühler sehr lang und dünn, äusserst dünn und fein behaart; Schaft fast gerade, den Vorderrand des Halsschildes erheblich überragend, an der Spitze nur unmerklich stärker; Geissel fast gleich breit, ihr 1.—3. Glied sehr gestreckt, an Länge nach und nach abnehmend, 4.—7. verkehrt-kegelförmig, erheblich länger als breit, unter sich fast von gleicher Länge; das 6. ist ein wenig kürzer als das 5. und 7., das letzte Glied bildet den Uebergang zur Keule; diese ist lang und schmal, spindelförmig; ihr 1. und 2. Glied oft dunkler, oder schwarz, jedes von ihnen reichlich so lang als breit Halsschild wenig breiter als lang, vorn verschmälert und schwach eingeschnürt; die Seiten

mässig gerundet; der Rücken etwas gewölbt; die Kiellinie sehr fein oder fehlend; Punktirung sehr fein und dicht. Flügeldecken parallelseitig, lang gestreckt, punktirt-gestreift, im letzten Drittel allmählich zugespitzt; die Punkte in den Streifen sind in der Basalhälfte ziemlich stark, nach hinten werden dieselben nach und nach feiner und zuletzt undeutlich; die Spatien sind in der vorderen Hälfte nicht schmäler als hinten; die Schuppen sind klein, schmal, kurz, oval, sie bedecken den Untergrund meist vollständig und sind gleichmässig gelagert; Seitenrand hinten gerade, ungerandet und weiss bewimpert; Nahtwinkel spitz; Schulterbeule innen abgesetzt; Schildchen länger als breit, sehr dicht weiss beschuppt Unterseite beiderseits beschuppt, der Bauch in der Mitte grau behaart; 1.—5. Bauchsegment in der M i t t e b r e i t e i n g e d r ü c k t, der Eindruck auf dem 1. und 2. Segment sehr flach, oft ganz undeutlich; nach der Spitze zu wird der Eindruck glänzend, allmählich tiefer und breiter; die sehr breite Furche wird beiderseits von einer scharfen, aufstehenden, hellgrau bewimperten Kante begrenzt; das letzte Segment ist wie das Rückensegment h e l l r o t h und der ganzen Breite nach muldenförmig ausgehöhlt; die Spitze desselben ist gerade abgestutzt. Beine lang; Schenkel stark verdickt, spitz gezähnt, unten ohne Wimperhaare; Tibien schmal, nur an der Spitze gebogen; die untere Hälfte der Innenseite trägt Wimperhaare; Tarsen lang; das 2. Glied erheblich länger als breit.

♀: Kopf und Rüssel ein wenig breiter; Fühler erheblich kürzer; der Schaft überragt den Vorderrand des Halsschildes nicht oder nur wenig. Halsschild auf dem Rücken sehr schwach gewölbt, an den Seiten weniger gerundet. Flügeldecken breiter, nach hinten erweitert und schneller verengt; der Rücken vorn meist flach; die Punktstreifen gebogen; Spatien nach hinten breiter; die Schuppen sind einfarbig, oder sie bilden dunklere Makeln. Bauch gerade, alle Segmente gewölbt; das Analsegment meist einfarbig schwarz, selten röthlich.

Auf der Balkan-Halbinsel (Mostar; Reitter! Dobrudscha; Montandon!), Süd-Russland, Kaukasus (Reitter!), Klein-Asien (Ak-Chehir in Anatolien; Korb! Amasia; Korb! Burna; v. Bodemeyer! Kastemonni; Förster! Akbes; Staudinger! Aintâb; Staudinger!) Libanon, Palästina.

Von Ph. akbesianus lag mir ein typ. Ex. v. Desbrochers in der Sammlung v. Heyden zum Vergleich vor. Da ich von Akbes zahlreiches Material von der Firma Staudinger und Bang-Haas untersuchen konnte, so liess sich mit Leichtigkeit die Identität mit Ph. fulvago feststellen. Desbrochers würde, wenn er die Unterseite des ♂ untersucht hätte, diese Art und die beiden folgenden Arten sicherlich nicht aufgestellt haben.

Phyllobius Brisouti Desbr. und Ph. pilidorsum Desbr. sind bräunliche resp. hellroth gefärbte Ex obiger Art. Von beiden lagen mir Typen der Heyden'schen Sammlung vor.

Der Penis bei Ph. fulvago weicht in seinem Bau von allen übrigen Arten auffallend ab. Während er bei den mir bekannten Arten eine einfache, gebogene Röhre darstellt, die an der Spitze dreieckig ausgezogen ist, besteht derselbe hier aus 2 Klappen (Parameren), die sich nach aussen rundlich erweitern, an der Spitze im Bogen zusammentreffen und dort beiderseits zahnförmig ausgeschnitten sind; die Spitze tritt als schmaler, kurzer Kegel vor.

Schilsky.

Phyllobius fulvagoides, *Reitter.*

Ph. oblongus, fusco-niger, griseo-vel fusco-squamosus, antennis pedibusque rufescentibus, capite fere quadrato, oculis prominulis, rostro apicem versus angustato, dorso canaliculato, antennis parce pubescentibus, scapo longo, curvato, funiculi articulis 1° et 2° elongatis, fere aequilongis, 3°—7° obconicis, latitudine parum longioribus (♂), vel articulis 5°—7° longitudine aequilis (♀), thorace longitudine vix breviore, lateribus leviter rotundato, subtiliter carinato, confertissime punctulato, elytris striato-punctatis, squamis parvis subellipticis parum dense obtectis, postice breviter pubescentibus, angulis suturalibus subacutis, margine laterali postice recto, haud reflexo, albido-pubescente, callo humerali valde prominulo, scutello haud densius squamoso, femoribus fortiter dentatis. — Long. 5,0—6,0 mm.

Mas: elytris parallelis, convexis, abdomine curvato, subtus medio impresso, cinereo-ciliato, segmento ultimo cavato, apice emarginato, utrinque longe ciliato.

Fem: elytris apicem versus dilatatis, capite rostroque latioribus, abdomine subtus breviter pubescente.

XXXXV. 61.

Phyllobius fulvagoides Rttr. Deutsche ent. Z. 1885 p. 387.

Var. a: femoribus medio piceis vel infuscatis.

Var. b marginalis: elytrorum sutura interstitiisque 4 primis fulvescentibus, reliquis viridisquamosis

Phyllobius fulvagoides v. marginalis Faust Deutsche ent. Z. 1889 p. 69. 1.

Den kleinen Ex. von Ph. fulvago ungemein ähnlich, mit ihm wahrscheinlich identisch und als insulare Form zu betrachten. Als specifische Unterschiede lassen sich nur die abweichende Fühlerbildung und die etwas modificirte Geschlechtsauszeichnung beim ♂ geltend machen. Letztere wird aber hinfällig, da die Art fast dieselbe Penisbildung wie Ph. fulvago hat, bleiben also nur die Fühler als Speciesmerkmal übrig. — Körper länglich oval, schwärzlich, dünn grau oder kupferig beschuppt; Fühler und Beine röthlich, die beiden ersten Glieder der Fühlerkeule, nicht selten auch die Schenkel in der Mitte schwarzbraun oder heller bräunlich (Var. a). Behaarung sehr kurz, nur am Absturz der Decken deutlich sichtbar. Die Schuppen der Oberseite sind sehr klein, lanzettlich (wie bei fulvago), sie verdecken die Grundfarbe nicht vollständig; bei der Var. b sind die Rückenschuppen kupferig, an den Seiten grün, beim ♀ etwas grösser, mehr spatelförmig; sie erscheinen daher auf den 6 letzten Spatien dichter.

♂ Kopf kaum so lang als breit, quadratisch; Augen vorstehend; Stirn eben, ohne oder mit einem sehr

schwachen Grübchen. Rüssel so lang als breit, schmäler als der Kopf, nach vorn verengt, an der Spitze bräunlich; Rücken mit flacher Furche; Fühlergruben schräg nach oben gerichtet; die Pterigien nach aussen nicht erweitert; der Rücken zwischen den Gruben schmäler als die Stirn. Fühler kürzer als bei Ph. fulvago, dünn behaart; Schaft an der Basis kräftig gebogen, nach der Spitze zu stärker, dort den Vorderrand des Halsschildes erheblich überragend; 1. und 2. Geisselglied sehr gestreckt, fast gleich lang, das 3. auffällig kürzer (bei fulvago nehmen Glied 1—3 an Länge allmählich ab, das 3. ist daher noch verhältnismässig lang), 3.—7. Glied verkehrt-kegelförmig, erheblich länger als breit, 5.—7. kürzer, wenig länger als breit; das 7. bildet den Uebergang zur langen Keule; diese erscheint dadurch spindelförmig; in Wirklichkeit sind aber Glied 1 und 2 mehr parallelseitig, wie bei vielen andern Arten mit spindelförmiger Keule; diese beiden Glieder sind auch meist dunkler gefärbt. Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten sehr wenig gerundet, vorn schwach eingeschnürt und nur unmerklich schmäler als hinten; Rücken nach hinten sehr wenig gewölbt; Kiellinie sehr schwach; Punktirung ungemein dicht und fein; die Zwischenräume der Punkte bilden sehr schmale Runzeln. Flügeldecken schmal, gleich breit, punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen werden nach hinten zu schwächer; Nahtwinkel nicht scharf; Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen, dort dicht mit weissen, kurzen Härchen be-

setzt; Schulterbeule innen kräftig abgesetzt; Schildchen scheinbar dünner beschuppt. Hinterleib gebogen, der Bauch in der Mitte der Länge nach eingedrückt und beiderseits mit langen Wimperhaaren besetzt; letztes Segment muldenförmig vertieft (wie bei fulvago), die seitlichen Wimperhaare erscheinen länger; die Spitze ist röthlich gefärbt und leicht ausgebuchtet. Schenkel stark gezähnt, nicht so angeschwollen wie bei Ph. fulvago, unten ohne Wimperhärchen; Tibien in der untern Hälfte der Innenseite länger behaart; Tarsen wie bei fulvago.

Das ♀ hat einen breiteren Kopf und Rüssel; die Fühler sind kürzer; ihr Schaft erreicht nur den Vorderrand des Halsschildes (wie bei fulvago); 6. und 7. Glied der Geissel nur noch so lang als breit. Halsschild an den Seiten sehr schwach gerundet, auf dem Rücken nach hinten kaum gewölbt. Flügeldecken nach hinten erweitert, vorn wenig, nach der Spitze zu stärker gewölbt. Hinterleib gerade; alle Segmente unten gewölbt, dünn beschuppt, kurz behaart.

Auf Creta (Elos; v. Oertzen! Assistaes; Holtz!), die Var. b im Lasinthi-Gebirge.

Reitter beschreibt die Schenkel als einfach u. meint damit, dass sie nicht angeschwollen sind.

Von diesem Fundort lagen mir typische Ex. in den Sammlungen v. Heyden, Pape, Stierlin und Reitter vor.

Schilsky.

Phyllobius canus, *Gyllenhal.*

Ph. elongatus, nigro-fuscus, fusco-pilosus, squamulis piliformibus griseis dense vestitus, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, capite quadrato, fronte subimpressa, oculis prominulis, rostro longitudine aequilato, dorso sulcato, antennis gracilibus, funiculi articulis 3° – 7° obconicis, latitudine longioribus, thorace subtransverso, antice angustato, vix constricto, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, pilis longis erectis seriatim obsitis, scutello dense albido pubescente, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice fere recto, vix reflexo, albido-ciliato, femoribus valde clavatis, acute dentatis. — Long. 6,5 – 7,5 mm.

Mas: elytris parallelis, thorace ampliato-rotundato, convexo, tibiis posticis subcurvatis, femoribus subtus tibiisque pilis longis reflexis obsitis, tibiis robustis, intus fortiter uncinatis, abdomine curvato, ventrali segmento 2° postice plica transversali constructo.

Fem.: elytris pone medium ampliatis, thorace parum rotundato.

XXXXV. 62.

Phyllobius canus Gyll. Schönh. II p. 439. 5; Desbr. Mon. p. 668 et p. 687. 12; Stierl. Tab. 9 p. 210; Faust Stettin 1890 p. 109.
Phyllobius faeculentus Gyll. Schönh. II p. 440. 6.
Phyllobius piliferus Gyll. Schönh. II p. 443. 11.

Var. a: corpore supra cupreo-squamoso, subtus pedibusque albido-cinereo-pubescentibus.

Var. b: antennis pedibusque piceis.

Eine ansehnliche Art, welche dem Ph. calcaratus wohl am nächsten verwandt ist; die Behaarung ist ziemlich lang, die Schuppen haben dieselbe Form, aber das ♂ hat auf dem 2. Segmente eine Querleiste. — Körper langgestreckt, schwarzbraun, kräftig gewölbt, mit sehr langen, abstehenden, bräunlichen Haaren besetzt; die Schuppen sind haarförmig, ziemlich dicht, bei der Stammart grau, meist aber kupferig (Var. a); die Unterseite und die Beine sind grau behaart; Fühler u. Beine rothgelb (frische Ex.), oder rostfarbig, die Schenkel und Tarsen schwärzlich braun (Var. b).

♀: Kopf wohl so lang als breit, parallelseitig, dicht narbig punktirt; die Härchen concentriren sich in einem Punkte auf der Scheitellinie; die sehr feine Kiellinie des Halsschildes setzt sich scheinbar auf Kopf u. Rüssel fort; Stirn kaum eingedrückt; Augen mässig gross, etwas vorstehend. Rüssel so lang als breit, vorn kaum erweitert, auf dem Rücken leicht und schmal gefurcht; Fühlergruben schräg, gross, hinten scharf begrenzt; der Raum zwischen ihnen erheblich (beim ♂ um die Hälfte) schmäler als die Stirn. Fühler schlank, sehr dünn be-

haart; Schaft leicht gebogen, den Vorderrand des Halsschildes fast erreichend; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 2. länger als das 1., 2.—7. länger als breit, verkehrt-kegelförmig; Keule dünn, spindelförmig, ihr 1. u. 2. Glied manchmal dunkler. Halsschild ein wenig breiter als lang, in der Mitte schwach gerundet, vorn erheblich schmäler, vor der Spitze leicht eingeschnürt, nach hinten kaum gewölbt; Punktirung sehr dicht und fein, narbig; die haarförmigen Schuppen sind nach einem Punkte in der Mittellinie gerichtet. Flügeldecken doppelt so lang als breit, nach hinten erweitert, vorn viel breiter als das Halsschild, fein punktirt-gestreift; die Streifen sind bei dichter Beschuppung nicht immer deutlich zu sehen; sie sind in der vorderen Hälfte deutlicher, nach hinten zu schwächer oder undeutlich punktirt; Spatien eben, mit einer Reihe schwarzer Punkte, denen die langen Borstenhärchen entspringen; Nahtwinkel nicht sehr scharf; Seitenrand hinten gerade, nicht aufgebogen, dort mit kurzen, weissen Härchen dicht bewimpert. Beine lang; Schenkel stark verdickt und mit einem kräftigen Zahn bewehrt; die Wimperhaare an ihrer Unterseite und an der Aussenseite der Tibien kürzer als beim ♂, auch gerade, beim ♂ gebogen und länger, auch viel dichter stehend. Tarsen lang; 2. Glied länger als breit.

♂: Körper schmäler; Flügeldecken parallel; Halsschild an den Seiten stärker gerundet; Bauch gebogen,

1. und 2. Segment in der Mitte leicht eingedrückt, das 2. hinten mit schwacher Querleiste; der Hinterrand des 2.—4. Segmentes an der Spitze steil abfallend; 5. hinten gerundet. Unterseite dicht anliegend behaart; die schuppenartigen Härchen sind wie oben grau und mit bräunlichen Härchen untermischt, sie verdecken den Untergrund vollkommen; die Tibien sind breiter, an der Spitze stärker zahnförmig vorstehend.

In der Türkei, in Rumelien, Taurien, im Kaukasus und in Klein-Asien (bei Burna, Sabandja, Bulgar-Maaden und Biledjik durch Herrn v. Bodemeyer von jungen Eichen zahlreich geklopft).

Faust spricht sich (l. c.) gegen die Vereinigung von Ph. faeculentus und piliferus mit dieser Art aus. Die Gründe scheinen jedoch fraglicher Natur zu sein. Wenn Gyllenhal bei canus schreibt „rostrum supra obsoletissime carinatum“ so ist doch sicher die feine Kiellinie damit gemeint, die sich vom Halsschild auf Kopf und Rüssel fortsetzt und die scheinbar dadurch entsteht, dass sich dort die entgegenstehenden Schuppenhärchen treffen. Die verschiedenen Angaben über die Punktirung in den Streifen können keine specifischen Merkmale begründen, da die Punktirung verschieden erscheint, je nachdem man das Objekt von vorn oder von hinten betrachtet. Desbrochers giebt allen 3 Namen einen Stern und will damit bekunden, dass er die Typen dieser Arten gesehen hat.

Schilsky.

Phyllobius contemptus, *Steven.*

Ph. oblongus, niger vel fuscus, cinereo-vel viridescenti-squamosus, pilis longis erectis fuscis obsitus, antennis pedibusque rufo-testaceis, antennarum clava basi infuscata, squamis piliformibus, submicantibus, capite fere quadrato, fronte impressa, foveolata, oculis prominulis, rostro cylindrico, dorso canaliculato, funiculi articulis 4°—7° latitudine vix longioribus, thorace subtransverso, rotundato, antice parum augustiore, lateribus densius squamulato, elytris striato-punctatis, interstitiis planis, punctis nudis indistincte notatis, angulis suturalibus acutis, margine externo postice haud reflexo, femoribus clavatis, acute dentatis, subtus ciliatis. — Long. 4,5—5,5 mm.

Mas: capite rostroque parum angustioribus, antennis validioribus et longioribus, elytris parallelis, ventrali segmento 2° postice plica tenui instructo.

Phyllobius contemptus Stev. Mus. Mosq. 1829 p. 95; Ménétr. Cat. rais. 1832 p. 219. 983; Gyll. in Schönh. II p. 447. 17; Bohem. Schönh. VII. 1 p. 26. 28 (♀); Falderm. Faun. transs. II p. 190; Desbr. Mon. p. 668 et p. 701. 24; Stierl. Tab. 9 p. 212.

Phyllobius valgus Gyll. Schönh. II p. 442. 10 (♂).

Kleiner als Ph. canus, dem er sehr ähnlich sieht; die Fühlerglieder sind erheblich kürzer, das Halsschild ist nur an den Seiten dichter beschuppt — Körper länglich, schwärzlich oder bräunlich; Fühler und Beine rothgelb; die Schenkel in der Mitte öfter dunkler; die Brust ist grünlich, die Oberseite grau oder graugrün beschuppt; Schuppen haarförmig, sehr lang; die abstehende Behaarung hellbraun, ziemlich lang.

♀: Kopf fast so lang als breit, parallelseitig, nach vorn kaum schmäler, anliegend behaart; Augen vorstehend; Stirn flach, leicht eingedrückt, mit kleinem Grübchen. Rüssel reichlich so lang als breit, parallelseitig, auf dem Rücken mit gleich breiter Furche, die bis zur Stirn reicht; Fühlergruben mässig gross, schräg nach oben gerichtet; hinten scharfrandig; ihr Zwischenraum schmäler als die Stirn. Fühler dünn, sehr fein behaart; Schaft schwach gebogen, an der Spitze wenig breiter, den Vorderrand des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, gleich lang, 3.—7. kaum merklich länger als breit; Keule eiförmig, zugespitzt; ihr 1. und 2. Glied dunkler. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, vorn wenig schmäler, dort kaum eingeschnürt; die Schuppen, welche an den Seiten dicht stehen, sind quer zur Mitte gerichtet; Punktirung fein und dicht; die Kiellinie fehlt oder ist sehr undeutlich; Rücken nach hinten schwach gewölbt. Flügeldecken punktirt-gestreift, nach hinten etwas breiter, an der Spitze nicht ausgezogen; Spatien

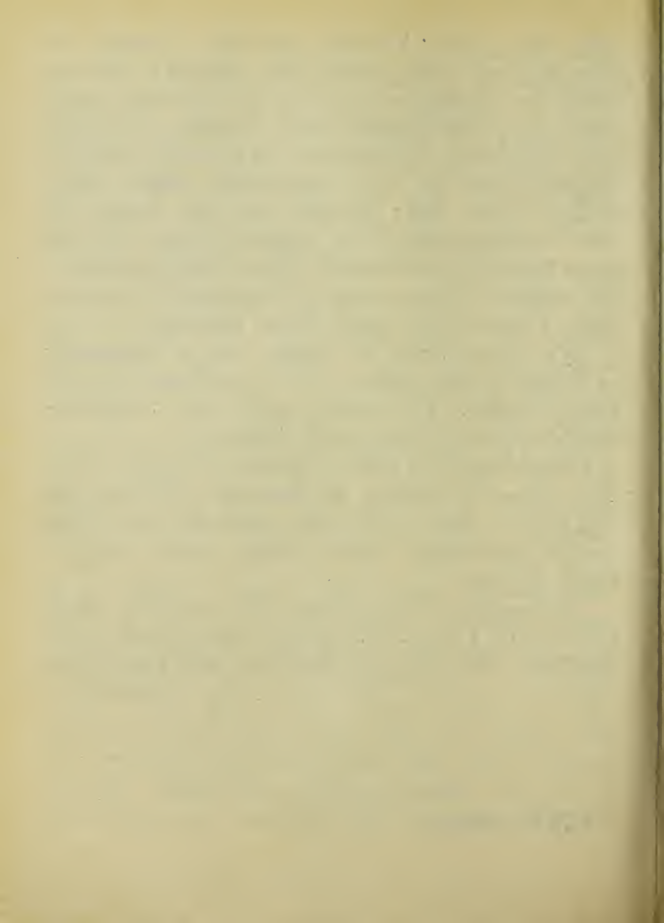
eben, mit kahlen Punkten undeutlich besetzt; die Schuppen sind nicht gleichmässig gelagert; sie verdecken den Untergrund auch nicht vollkommen; Nahtwinkel spitz; Schulterbeule wenig deutlich; Schildchen dichter beschuppt; Seitenrand vor der Spitze sehr schwach ausgeschnitten, dort nicht aufgebogen. Bauch unbeschuppt. Beine dünn; Schenkel erweitert, aussen mit heller Schuppenmakel, stark gezähnt, unten mit einzelnen Wimperhärchen besetzt; Tibien abstehend behaart; ihre Innenseite fast gerade; 1. Tarsenglied erheblich länger als das 2., nur wenig länger als breit.

♂: Fühler stärker und länger; das 3. Geisselglied ist länger als das folgende. Kopf und Rüssel nur sehr wenig schmäler. Flügeldecken gleich breit. 2. Bauchsegment hinten mit schwachem Querkiel.

Im südlichen und östlichen Russland (Taurien, Krim, Ural; Perm, bei Sarepta), bei Belgrad, in Buchara und in Persien. Nach dem neuen Catalog von Reitter auch in Deutschland. Diese Angabe scheint mir unrichtig zu sein.

Desbrochers citirt hierher Ph. detritus Gyll. Schönh. VII. 1 p. 17. 13. Dort ist eine solche Art nicht aufgeführt. Sie ist auch in Schönherr nicht beschrieben.

Schilsky.



Phyllobius calcaratus, *Fabricius.*

Ph. oblongus, niger, opacus, haud squamulatus, subtilissime pubescens, in elytris pilis erectis remote obsitus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite transverso, saepius carinato, fronte transversim impressa, oculis prominulis, rostro latitudine longiore, apice perparum dilatato, dorso apice late triangulariterque basin versus longitudinaliter impresso, scapo subcurvato capiteque longiore, funiculo extrorsum saepius infuscato, articulo 2° valde elongato, thorace longitudine parum latiore, antice haud constricto, subtiliter ruguloso-punctato, dorso convexo, plerumque carinula abbreviata instructo, elytris subtiliter striato-punctatis, apice deflexis, margine laterali ante apicem sinuato et albido-pubescente, femoribus crassis, dente magno armatis, subtus tibiisque intus ciliatis. — Long. 8,0—12,0 mm.

Mas: rostro capiteque longioribus et angustioribus, elytris parallelis, abdomine subcurvato, subtus longius pilosis, segmento anali apice sinuato, femoribus tibiisque longius ciliatis.

Fem.: antennis brevioribus, elytris latioribus, postice subdilatatis.

XXXXV. 64.

Curculio calcaratus Fabr. Ent. syst. I. 2 p. 485. 383; id. Syst. eleut. II p. 539. 138.
Phyllobius calcaratus v. nudus Westh Käfer Westf. p. 196.
Phyllobius calcaratus v. Schilskyi Faust Stett. 1890 p. 110.

Var. a fuscofumosus: corpore nudo, femoribus fuscis, tibiis tarsisque rufo-testaceis.

Phyllobius calcaratus v. fuscofumosus Rttr. Wien. 1906 p. 243.

Var. b atrovirens: corpore squamulato, elytris maculatim cinereo-virescente squamosis, pedibus rufo-testaceis, genubus tarsisque nigris.

Pyllobius atrovirens Gyll. Schönh. II p. 436. 2 (♂).

Var c piri: elytris squamis cupreis, vel aureis, vel viridis, vel cinereis maculatim obtectis, pedibus rufo-testaceis.

Curculio piri F. nec L. Syst. ent. p. 155. 147; id. Spec. Ins. I p. 198. 217; id. Ent. syst. I 2 p. 487. 390; id. Syst. eleut. II p. 541. 210.
Phyllobius calcaratus Gyll. Schönh II p. 435. 1; Bach Käferf. II p. 257; Redt Faun. austr. ed. II p. 710; Desbr. Mon. p. 664 et p. 677. 5 ex parte; Bed. Rhynch. p. 55 et p. 245. 2; Flach Deutsche e t. Z. 1880 p 223; Heyden Deutsche ent. Z. 1880 p. 224; Schilsky Deutsche ent. Z. 1884 p. 94; id. 1890 p. 193; Seidlitz Faun. transs p. 685.
Phyllobius alneti Thoms. Skand. col. VII p. 113. 5.
Phyllobius glaucus Stierl. (nec Scop.) Tab. 9 p. 206; id. Faun. helv. II p. 233 ex parte.

Var. d tibialis: femoribus rufis, tibiis tarsisque nigris vel piceis.

Var. e: femoribus basi, genubus tarsisque nigris.

Var. f nigrofemoratus: pedibus nigris, tibiis apice saepius piceis.

Pyllobius calcaratus v. nigrofemoratus Gabriel Deutsche ent. Z. 1900 p. 71.
Phyllobius calcaratus v. nigripes Gerh. Breslau 1900 p. 7.

Var. g densatus: elytris densissime aequaliterque squamis piliformibus vestitis.
Phyllobius calcaratus v. densatus Schils. Deutsch ent. Z. 1886 p. 95.

Eine häufige, sehr variable, grosse Art. — Die Stammform ist, was bisher nicht bekannt war, unbeschuppt, schwarz, matt, fein anliegend behaart, auf den Decken, namentlich an der Naht, mit schräg abstehenden, schwärzlichen Haaren spärlich besetzt; diese abstehenden Härchen sind auf den Spatien schlecht sichtbar, fehlen auch vielfach; das charakteristische Merkmal dieser Art, was bisher auch von allen Autoren übersehen wurde: die langen Wimperhaare an der Unterseite der Schenkel und an der Innenseite der Tibien (welche dem Ph. alneti vollständig fehlen) treten nun bei der nackten Form weniger deutlich als bei der beschuppten auf und sind bei dem ♂ wiederum dichter und länger, beim ♀ weniger auffällig. Die Schuppen sind haarförmig, lang und dünn, von keilförmiger Gestalt; sie bedecken die Flügeldecken meist makelartig, selten gleichmässig dicht (Var. g); die kahlen Stellen sind mit anliegenden, schlecht sichtbaren, braunen Härchen bekleidet; die Färbung der Schuppen ist grün, grau, goldig oder kupferig, ohne Glanz. Die Fühler sind rothbraun, nach aussen oft schwärzlich; meist sind die einzelnen Geisselglieder an der Spitze dunkler; Beine vorherrschend einfarbig rothgelb, (Stamm-

form), seltener sind die Basis der Schenkel, das Knie und die Tarsen schwarz; sehr selten sind die Schenkel röthlich, die Tibien und Tarsen schwarz (tibialis), noch seltener sind die Beine ganz schwarz, oder die Tibien an der Spitze bräunlich (nigripes), oder die Schenkel sind schwärzlich, Tibien und Tarsen röthlich gelb (fuscofumosus); die gelbbeinige Form scheint der Ebene und mehr dem Norden von Deutschland, die Formen mit abweichend gefärbten Beinen dagegen den Alpenländern anzugehören. Die Var. d besitze ich aus Croatien, (Gottschen; Leonhard!), Var. f aus Krain (Ludy!), Steiermark, Tatra; Var. a wurde vom Ural und aus Tomsk beschrieben; es ist die nackte Form, mit schwarzer Schenkelkeule, welche ich auch im Isergebirge (Schwarzbach) sammelte, die also nicht local ist; die Var. g findet sich überall und wird oft für Ph. alneti gehalten. Kopf breiter als lang, nach vorn geradlinig verschmälert (♀), oder gleich breit, an den Seiten leicht eingezogen (♂); Punktirung wie auf dem Halsschild sehr dicht, runzelig und etwas kräftig; Scheitel oft mit feiner Kiellinie; Stirn breit, flach, oft mit kleinen Grübchen, meist eingedrückt; Augen stark gewölbt, vorstehend. Rüssel von der Stirn durch einen leichten Quereindruck abgesetzt, beim ♂ etwas länger als breit, nach vorn schwach erweitert, auf dem Rücken der Länge nach mehr oder weniger stark gefurcht; die Furche erweitert sich nach vorn dreieckig; die Ränder dieser Furche sind meist recht deutlich; beim ♀ ist der

Rüssel breiter, vorn deutlicher erweitert; Fühlergrube gross, nirgends scharf begrenzt; sie setzt sich als flache, gerade Furche bis zum Auge fort. Fühler lang und dünn, sehr fein behaart, in beiden Geschlechtern länger als der Kopf; Schaft an der Basis schwach gebogen, an der Spitze wenig stärker; Geissel gleich breit, das 1. u. 2. Glied gestreckt, letzteres erheblich länger als das 1., 3.—7. verkehrt-kegelförmig, an Länge allmählich abnehmend, das 7. ist noch deutlich länger als breit; es bildet den Uebergang zur langen, spindelförmigen Keule; die Fühler des ♀ sind kürzer, das 7. Geisselglied nur so lang als breit; 1. und 2. Glied der Keule gleich breit. Halsschild wenig breiter als lang, vorn stärker als hinten verschmälert, die grösste Breite liegt vor der Mitte; Rücken leicht gewölbt, mit feiner Mittellinie, die oft abgekürzt ist und auch fehlen kann; die Spitze vorn nicht abgeschnürt. Flügeldecken schmal, parallelseitig (♂), oder breiter, nach hinten nur sehr schwach erweitert (♀), punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen verlieren sich nach hinten vollständig; die Spatien flach gewölbt, sehr fein und dicht granulirt; die Spitze etwas schnabelförmig nach unten gebogen; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten, nicht aufgebogen, an derselben mit weissen Härchen dicht besetzt; Schulterbeule kräftig; Schildchen hinten meist verrundet. Unterseite unbeschuppt, dünn grau behaart. Beine lang; Schenkel keulenartig verdickt, mit einem sehr starken Zahn bewehrt; Tibien lang und dünn,

gerade, an der Spitze leicht gebogen; 2. Tarsenglied noch erheblich länger als breit.

Beim ♂ ist der Hinterleib leicht gekrümmt, unten mit längeren, abstehenden Härchen bekleidet; letztes Segment an der Spitze leicht ausgeschnitten, das 1. u. 2. schwach eingedrückt.

In ganz Europa, Syrien und Algier; lebt auf verschiedenen Sträuchern, vorzugsweise an Erlen.

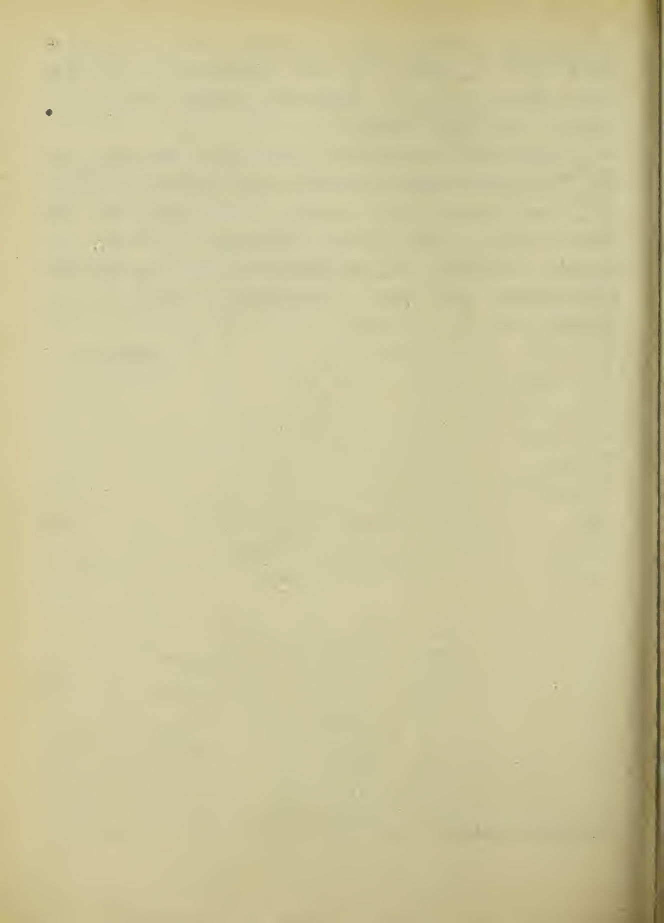
Von Ph. calcaratus F. konnte ich das typische Ex. vom Kieler Museum untersuchen. Es war der bisherige nudus Westh. Aus der Beschreibung allein, die sehr zutreffend ist, würde man kaum auf diese Art schliessen. Von Ph. piri F. (nec L.) wurden mir ebenfalls durch Herrn Director Dr. Brandt die Typen zur Ansicht mitgetheilt. Es war calcaratus im heutigen Sinne und zwar 1 ♀ war kupferig, Basis der Schenkel und Tarsen schwarz, 3 ♀♀ grünlich beschuppt, mit einfarbig röthlichen Beinen, 2 ♂♂ in der Form atrovirens Gyll. mit rothen Beinen und 1 ♀ von alneti, grünlich beschuppt.

Curculio glaucus Scop. Faun. carn. p. 31 97 kann nicht auf vorstehende Art gedeutet werden, noch weniger Priorität beanspruchen. Scopoli vergleicht seine Art mit argentatus, dessen Flügeldecken 3 lin. lang sein sollen, was auch stimmt, während glaucus nur 2³/₄ lin. lange Flügeldecken hat, also kleiner als argentatus sein müsste. Schon diese Längenangabe genügt, um meine Ansicht zu rechtfertigen. Auch die Diagnose: „Fuscus-

est, sed glaucescente tenui prostrato villo adspersus“ würde nicht zutreffen. Da von calcaratus F. noch der Typ vorhanden ist, so verdient dieser Name aus diesem Grunde schon den Vorzug.

Desbrochers und Stierlin, die beiden Monographen von Phyllobius, haben calcaratus und alneti specifisch nicht zu unterscheiden vermocht. Von calcaratus will ich hier noch eine abnorme Färbung bei 1 Ex. aus Croatien erwähnen. An demselben ist auf der rechten Flügeldecken der 1.—4. Zwischenraum röthlich gelb gefärbt.

Schilsky.



Phyllobius Deyrollei, *Tournier.*

Ph. oblongus, fuscus, cinereo-pubescens, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus vel piceis, elytris fusco-pubescentibus, squamis piliformibus viridis vel cupreis maculatim obtectis, interstitiis latis, pilis longioribus cinereis erectis obsitis, capito subconico, fronte plana, oculis magnis, prominulis, rostro latitudine fere longiore, apice dilatato, dorso leviter longitudinaliter impresso, scrobibus profundis, antennis elongatis, parce pubescentibus, scapo subcurvato, capite vix longiore, funiculi articulis 1° et 2° inaequalibus, articulo 2° longiore, articulis 3°—7° obconicis, latitudine satis longioribus, clava fusiformi, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, apice constricto, dorso convexo, vix carinato, elytris apicem versus dilatatis, margine laterali postice subtiliter reflexo, albido-ciliato, leviter sinuato, angulis suturalibus subacutis, scutello densissime squamulato, callo humerali prominulo, femoribus valde dentatis, subtus ciliatis, tibiis elongatis, intus leniter bisinuatis, ciliatis, tarsorum articulo 1° sequenti multo longiore. — Long. 8,0—10,0 mm.

XXXXV. 65.

Mas: elytris parallelis, aequaliter squamosis, interstitiis maculis subnudis seriatim dispositis, rostro capiteque angustioribus.

Phyllobius Deyrollei Tourn. Schweiz. Mitth. V (1880, p. 4 (♀).
Phyllobius maculatus Tourn. l. c. p. 5 (♀).
Phyllobius circassicus Rttr. Wien. ent. Z. 1888 p. 237 (♂).

Var. a pallidipes: elytris aequaliter viridisquamosis, antennis pedibusque rufo-testaceis vel pallidis.

Pyllobius pallidipes Rttr. Deutsche ent. Z. 1890 p. 154. 26 (♂).

Dem Ph. calcaratus in der Grösse und Körperform vollkommen gleich, aber die Flügeldecken haben eine längere, abstehende Behaarung (bei calcaratus ist dieselben kürzer, auch stehen die Härchen spärlicher, oder sie fehlen), der Rüssel ist vorn deutlich erweitert. — Körper gestreckt, schwarzbraun, unten grau behaart; Flügeldecken makelartig oder mehr gleichmässig beschuppt; die Schuppen sind grünlich oder kupferig (Ph. maculatus Tourn.), glänzend, schmal (wie bei calcaratus); Schenkel schwärzlich; die Fühler, Tibien und Tarsen bräunlich roth, meist ist auch die Keule dunkler gefärbt; nicht selten sind die Fühler und Beine einfarbig hellroth, nur die Fühlerkeule ist etwas angedunkelt (Var. a).

♀: Kopf nur wenig breiter als lang, nach vorn verengt und wie der Rüssel dicht runzelig-punktirt; Stirn

eben, meist mit einem sehr kleinen Grübchen; Augen gross, vorstehend. Rüssel vor der Stirn nicht abgesetzt; sein Rücken bildet mit derselben eine gerade Linie; er ist reichlich so lang als breit, vorn deutlich erweitert, auf dem Rücken mit einem flachen, nach vorn sich erweiternden Längseindruck (wie bei calcaratus); Fühlergruben tief, seitenständig, nach hinten nicht verflacht; der Raum zwischen den Gruben wenig schmäler als die Stirn. Fühler dünn und lang, wenig behaart; Schaft schwach gebogen, ein wenig länger als der Kopf; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 2 mehr oder weniger länger als das 1., 3.—7. Glied verkehrtkegelförmig, länger als breit, das 7. ist noch viel länger als breit und bildet scheinbar mit der Keule eine schmale Spindel. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, auf dem Rücken gewölbt, vorn eingeschnürt; Scheibe dicht runzelig-punktirt; die Kiellinie undeutlich. Flügeldecken nach hinten erweitert; fein punktirt-gestreift; Spatien hinter der Mitte ganz flach; die Schuppenmakeln sind klein und bekleiden nur den geringeren Theil der Decken; die ziemlich grossen, kahlen Stellen haben eine sehr kurze, bräunliche, anliegende Behaarung; die Spitze ist nicht schnabelförmig nach unten herabgebogen; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgebuchtet, dort schmal umgebogen und mit kurzen, weisslichen Härchen dicht besetzt; Nahtwinkel wenig spitz; Schulterbeule vorstehend; Schild-

chen dichter und heller beschuppt, hinten zugespitzt. Schenkel stark und spitz gezähnt, unten schwach bewimpert; Tibien etwas schlank; die Innenseite schwach zweibuchtig und mit Wimperhaaren besetzt; 1. Tarsenglied wohl nur $^1/_3$ länger als das 2.

Das ♂ gleicht dem des Ph. calcaratus vollkommen; Kopf und Rüssel sind schmäler; letzterer ist deutlich länger als breit; die Fühler sind länger; Glied 3—7 sind gleich lang, jedes erheblich länger als breit; das 7. bildet mit der Keule eine lange, schmale Spindel. Halsschild an den Seiten stärker gerundet. Flügeldecken schmäler, parallelseitig; die Punkte in den Streifen sind kräftiger; Beschuppung gleichmässig; auf den Spatien macht sich eine Reihe nicht völlig kahler Punkte bemerkbar, denen die abstehenden Härchen entspringen. Abdomen leicht gekrümmt, sonst einfach; das letzte Bauchsegment an der Spitze fast abgestutzt, vor derselben leicht eingedrückt. Tibien an der Spitze stärker einwärts gekrümmt.

Im Kaukasus: Swanetien, Meskisches Gebirge (Leder!), Utsch-Dere (Starck!), Batum (Dieck!).

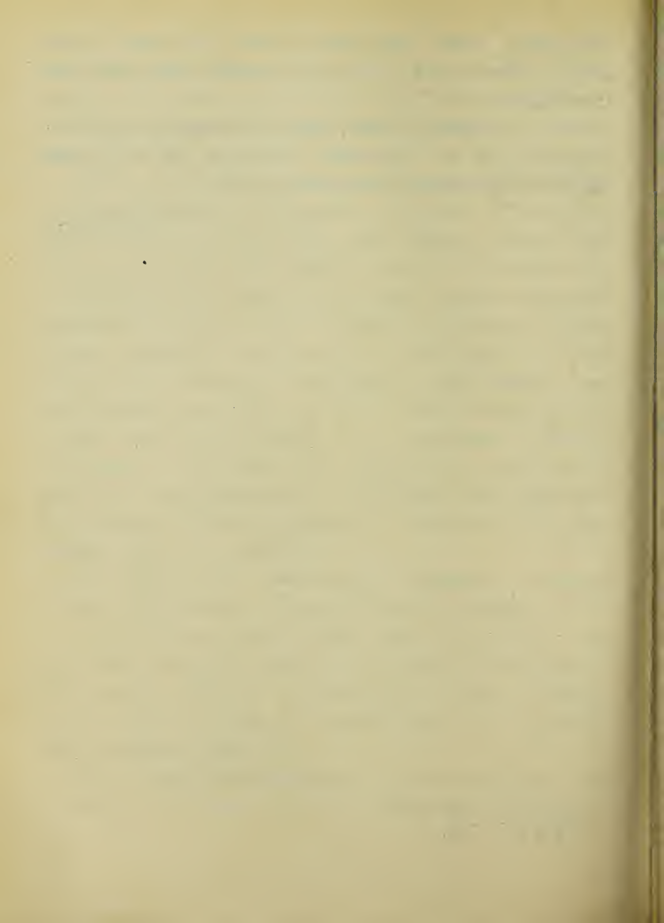
Von Ph. circassicus Rttr. sah ich typische Ex. Es waren nur ♂♂, meist mit bläulicher Beschuppung; sie gehören dem Ph. Deyrollei an, von dem ich Material in der Heyden'schen, Reitter'schen und Stierlin'schen Sammlung vorfand.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass vorstehende Art nur eine Lokalform von Ph. calcaratus mit längerer

Behaarung bildet. Die angegebenen geringen Unterschiede können sich bei einem grösseren Material leicht verwischen.

Ph. pallidipes Rttr. sind gleichmässig grün beschuppte ♂♂ von Deyrollei; es lagen mir 2 typische Ex. der Reitter'schen Sammlung vor.

Schilsky.



Phyllobius urticae, *Degeer.*

Ph. oblongus, niger, supra dense subcoeruleo-squamosus, subtus squamis piliformibus obsitus, antennis pedibusque nigris vel piceis, capite transverso, antice angustiore, saepius carinato, oculis prominentibus, fronte rostroque basi planis, illa foveolata, hoc latitudine longiore, antice subampliato et leviter impresso, antennarum scapo fere recto, thoracis apicem vix attingente, funiculi articulo 2° primo parum longiore, thorace longitudine latiore, antice leviter constricto, dorso convexo, subtiliter carinato, elytris striato-punctatis, pube erecta fere nulla, angulis suturalibus acutis, margine laterali postice sinuato, dense albido-piloso, femoribus clavatis, valde dentatis, subtus haud ciliatis. — Long. 7,0—9,0 mm.

Mas: elytris parallelis, abdomine curvato.

Fem.: elytris latioribus, postice ampliatis.

Curculio urticae Degeer Mem. V p. 219. 12 (1775).
Curculio alneti F. Ent. syst. I. 2 p. 487. 39 (1797); id. Syst. eleut. II p. 542. 211; Herbst Käf. VI p. 260. 227, t. 79 fig. 3 (♂); Bach Käferf. II p. 257. 2; Redt. Faun. austr. ed. II p. 710; Steph. Ill. brit IV p. 148. 3.
Phyllobius pomaceus Gyll. Schönh. II p. 438. 4 (♀).
Phyllobius brevitalus Thoms. Skand col. VII p. 114. 5.
Phyllobius urticae Bedel Rhynch. p. 55 et 245.; Seidl. Faun. transs. p. 636.
Phyllobius calcaratus Desbr. Mon. p. 677, 5 (ex parte).
Phyllobius calcaratus Stierl. Tab. 9 p. 206 (ex parte).

Var. a: supra squamis viridis obtectus; antennis pedibusque rufo-testaceis.

Curculio piri Herbst Käf. VI p. 259. 226, t. 79 fig. 2b (♀).
Phyllobius caesius Steph. Ill. brit. IV p. 147. 2.

Var. b: pedibus rufo-testaceis, femoribus medio infuscatis vel nigris.

Var. c Fussi: corpus haud squamulatum.

Im allgemeinen kleiner als Ph. calcaratus; die Flügeldecken stets gleichmässig dicht beschuppt, die Schuppen breiter, länglich-oval, der Fühlerschaft fast gerade, die Schenkel unten stets ohne Wimperhaare, der Rüsselrücken an der Basis ungefurcht, der Rüssel nicht durch eine Einsenkung von der Stirn getrennt. — Körper länglich-oval, schwarz, gewölbt, mit grünen (Var. a), oder bläulich grünen Schuppen dicht bekleidet, selten ohne Schuppenkleid (Var. c); Schuppen reichlich doppelt so lang als breit, seidenglänzend, auf der Unterseite und an den Beinen schmäler, mehr haarförmig; die abstehenden Härchen auf den Decken meist fehlend; Fühler und Beine vorherrschend schwärzlich, seltener einfarbig rothgelb (Var. b); hin u. wieder sind dann die Schenkel in der Mitte dunkler. Kopf in beiden Geschlechtern breiter als lang, nach vorn verengt; Scheitel oft mit deutlicher Kiellinie; Augen gewölbt, vorstehend; Stirn ganz eben, mit dem Rüsselrücken eine gerade Linie bildend; Stirngrübchen meist undeutlich. Rüssel in beiden Geschlechtern erheblich länger als breit, vorn

ein wenig breiter, auf dem Rücken meist flach, nur vor den Fühlergruben leicht dreieckig eingedrückt; Fühlergruben gross, bis zum Augenrand als flache Furche verlängert; der Raum zwischen ihnen wenig schmäler als die Stirn. Fühler etwas kürzer und kräftiger als bei Ph. calcaratus, sehr fein behaart; Fühlerschaft fast gerade, kaum so lang als der Kopf, an der Basis meist röthlich; 2. Geisselglied wenig länger als das 1., die folgenden Glieder verkehrt-kegelförmig, länger als breit, beim ♀ ist das 7. so lang als breit; Keule lang, spindelförmig (♀), oder kürzer, mehr länglich-oval, an der Basis leicht abgesetzt (♂). Halsschild ein wenig breiter als lang, vorn schwach eingeschnürt, an den Seiten kräftig gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Rücken gewölbt, sehr dicht und ziemlich fein punktirt; die Mittellinie oft undeutlich. Flügeldecken beim ♂ parallelseitig, kräftig gewölbt, punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen verlieren sich nach hinten; Nahtwinkel spitz; Spatien eben; Seitenrand vor der Spitze leicht ausgeschnitten, dort dicht weisslich behaart; Schulterbeule innen schwach abgesetzt; Schildchen nach hinten mehr dreieckig zugespitzt. Schenkel stark verdickt und kräftig gezähnt; Tibien an der Spitze gebogen, der innere Spitzenrand stark zahnförmig vorstehend; beim ♂ ist die untere Innenhälfte mit Wimperhaaren besetzt; 1. Tarsenglied schmal, das 2. noch länger als breit. Hinterleib beim ♂ gebogen, letztes Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt, an der

Spitze öfter röthlich und sehr leicht ausgebuchtet oder gerade, beim ♀ dort flach verrundet.

Wohl in ganz Europa und in Sibirien, lebt mehr in der Ebene als in gebirgigen Gegenden, jedoch nicht ausschliesslich auf Nesseln.

Von Ph. alneti F. habe ich den Typ aus dem Kieler-Museum untersuchen können. Das Thier ist mit Ph. urticae identisch. Ph. alneti verdiente eigentlich, da der Typ noch vorhanden, Priorität.

Ph. brevitalus Thoms. konnte ich auf dem hiesigen Museum für Naturkunde untersuchen.

Die Var. nudus Westh. ist von Dr. Seidlitz irrthümlich zu Ph. urticae gestellt worden.

Da die meisten älteren Citate unsicher sind, so habe ich sie hier weggelassen.

Die nackte Form von alneti wurde zuerst von Fuss (Berl. ent. Z. 1865 p. 412) bei Ahrweiler (auf Wiesen mit Erlengebüsch) nachgewiesen. Aus seiner Sammlung besitze ich 2 Ex; dann wurde sie mir auch von Herrn Everts aus Holland unter falschem Namen zugesandt. Ausserdem besitze ich noch 5 Ex. ohne Vaterlandsangabe; eins dieser Ex. zeigt noch vereinzelte Schuppen auf den Decken. Das hiesige Museum besitzt 1 Ex. aus Dessau (Thieme!). Die Verbreitung der nackten Form ist noch nicht genügend bekannt.

Schilsky.

Peritelus tauri, *Schilsky.*

P. oblongus, nigro-piceus, parce pubescens, in elytris maculatim cinereo-squamosus et fusco-pubescens, antennis, tibiis tarsisque piceis, capite valde transverso cum rostro conico, oculis vix prominulis, fronte lata, foveolato, rostro longitudine vix latiore, angustato, late longitudinaliter impresso, antennis longis, funiculi articulo 2° praecedenti multo longiore, articulis 5°—7° latitudine vix longioribus, thorace subcylindrico, latitudine fere longiore, lateribus vix rotundato, crebre ruguloso-punctato, elytris oblongo-ovatis, fortiter striato-punctatis, interstitiis convexiusculis, maculis cinereis parvis, squamis inaequalibus, rotundatis parvisque, angulis suturalibus acutis, humeris nullis, interstitio 8° basi costato, femoribus muticis, unguiculis connexis. — Long. 7,5 mm.

Der nächsten Art sehr ähnlich, aber länger, durch die Schulterfalte leicht kenntlich. — Körper länglich-oval, schwarzbraun, sehr kurz anliegend behaart, auf den Flügeldecken und an den Seiten des Halsschildes mit weisslichen Schuppenmakeln besetzt; die weisslichen Schuppen sind oval und bilden vereinzelte, kleine Makeln; die braunen Härchen der Oberseite sind schuppenartig, sie stehen sehr dünn, überziehen den grössten

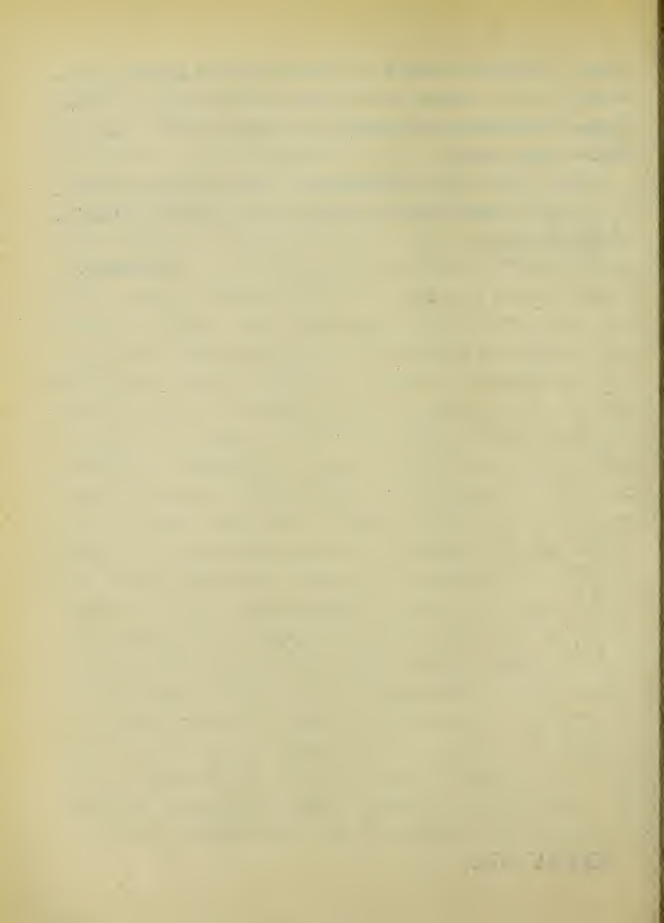
Theil des Untergrundes und bilden scheinbar dunkle Makeln. Fühler und Beine schwarzbraun, wie der ganze Körper. Kopf und Rüssel bilden gemeinsam einen Kegel; die flachen Augen unterbrechen die gerade Seitenlinie nur sehr wenig; Kopf breiter als lang, dicht runzelig-punktirt; Stirn eben, mit eingesenktem Grübchen. Rüssel kaum so lang als breit, nach vorn stark verengt; Rücken mit breiter, flacher Fläche; Fühlergruben klein, schräg nach der Mitte zu gebogen, hinten scharfrandig. Fühler dünn behaart; der Schaft stark gebogen, den Vorderrand des Halsschildes überragend, an der Spitze wenig stärker; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, das 2. erheblich länger als das 1., 3. u. 4. sehr wenig, 5.—7. nicht länger als breit; Keule länglich-eiförmig. Halsschild so lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, in der Mitte am breitesten vorn und hinten gleich breit, der Rücken nach hinten gerade; Punktirung sehr dicht, ziemlich kräftig; Scheibe hinter der Mitte beiderseits mit einem Schrägeindruck. Flügeldecken länglich-oval, doppelt so lang als breit, hinten zugespitzt, stark punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen stehen sehr dicht; die Spatien sind gewölbt; die Schultern fehlen; der 8. Zwischenraum bildet in der Schultergegend eine gebogene Kiellinie; Nahtwinkel spitz; Seiten hinten gerade; Schildchen hinten abgerundet; Beine einfach; Schenkel schwach verdickt, aussen mit einem weissen Schuppenring vor der Spitze; Tibien dünn, innen gehöckert und mit län-

geren Härchen besetzt; der innere und äussere Spitzenwinkel nach aussen erweitert; 1. Tarsenglied etwas länger als breit, 2. breiter als lang; Klauen bis zur Mitte verwachsen.

In Klein-Asien: (Kilikischer Taurus; Holtz! 1895).

1 ♂ in der Reitter'schen Sammlung (als Phyllobius Reitteri Strl.).

Schilsky.



Peritelus Reitteri, *Stierlin.*

P. oblongus, convexus, niger, dense pilis cinereis squamiformibus vestitus, elytris squamulatis, squamis maculas griseas et fuscas formantibus, antennis pedibusque fuscis, femoribus simplicibus piceis, capite cum rostro conico, fronte transversim impressa, foveolata, oculis haud prominulis, rostro apicem versus angustato, dorso longitudinaliter impresso, antennis longis, scapo subcurvato capiteque longiore, funiculi articulo 2° praecedenti multo longiore, articulis 3°—7° obconicis, thorace longitudine breviore, lateribus aequaliter rotundato, subtiliter confertim ruguloso-punctato, elytris ovatis, striato-punctatis, apice acuminatis, interstitiis planis, margine laterali postice sinuato, haud reflexo, humeris deletis, scutello triangulari, tibiis apice dilatatis, unguiculis connexis. — Long. 5,5—65, mm.

Mas: angustior, segmentis ventralibus 1° et 2° medio impressis.

Phyllobius Reitteri Stierl. Tab. XIII p. 93.

In der Körperform einem Peritelus griseus sehr ähnlich, aber durch sehr abweichende Bekleidung von ihm verschieden. — ♀: Körper schwarz, gewölbt, mit sehr kurzen, anliegenden, grauen Haarschuppen dicht

bekleidet; Flügeldecken mit bräunlichen Haarschuppen besetzt; diese werden durch kleine hellere Makeln, bestehend aus rundlichen Schuppen, durchsetzt. Fühler und Beine rothbraun; die Schenkel schwärzlich oder schwarzbraun; die abstehende Behaarung fehlt. Kopf und Rüssel bilden gemeinschaftlich einen Kegel; sie sind mit grauen, anliegenden, haarförmigen Schuppen bedeckt, ihre Seiten bilden eine gerade Linie, die in der Mitte durch die schwach gewölbten Augen kaum unterbrochen wird; Kopf breiter als lang, dicht runzelig-punktirt; Stirn querüber eingedrückt, mit kleinem Grübchen. Rüssel so lang als breit, nach vorn mit dem Kopf gleichmässig verschmälert, von der Stirn durch einen Quereindruck abgesetzt; Rücken breit und der Länge nach eingedrückt; der Eindruck erweitert sich nach vorn; Fühlergruben tief, schräg zur Mitte gerichtet, nach aussen nicht erweitert, hinten scharf begrenzt; ihr Zwischenraum erheblich schmäler als die Stirn; die Spitze selbst ist sehr dicht runzelig-punktirt, etwas glänzend, dünn behaart. Fühler lang, fein behaart; Schaft fast gerade, länger als der Kopf, an der Spitze wenig breiter; Geissel gleich breit, ihr 1. und 2. Glied gestreckt, das 2. wohl $^1/_3$ länger als das 1., 3.—7. verkehrt-kegelförmig; jedes Glied länger als breit, unter sich von gleicher Länge; nur Glied 5 ist ein wenig kürzer; Keule länglich-oval. Halsschild breiter als lang, seitlich etwas gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Spitze und Basis gerade abgestutzt, vorn nicht

eingeschnürt; Punktirung und Mittellinie fein. Flügeldecken vollkommen oval, ohne Schultern, kräftig gewölbt, viel breiter als das Halsschild, hinten kurz zugespitzt, punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen dicht stehend; Spatien eben; die Schuppen verdecken den Untergrund nicht vollkommen, ausserdem mit sehr kurzen, schwer sichtbaren Härchen spärlich besetzt; Spitze schnabelförmig ausgezogen; Seitenrand vor der Spitze ausgeschnitten, nicht aufgebogen; Nahtwinkel spitz; der Zwischenraum an der Naht nicht schmäler Beine einfach; Schenkel nicht verdickt; Tibien innen schwach zweibuchtig, an der Spitze innen und aussen erweitert. 1. Tarsenglied sehr wenig länger als das 2., dieses so lang als breit. Fortsatz des 1. Bauchsegmentes zwischen den Hinterhüften gleich breit; er füllt den ganzen Raum aus und ist an der Spitze gerade abgestutzt; die Spitze des 1. Segmentes ist hinten bogig ausgeschnitten, 2.—4. Segment hinten wulstig vorstehend, glatt, glänzend; 1. und 2. Segment in der Mitte leicht eingedrückt, letztes so lang als das 3. u. 4 zusammen. Die Epimeren der Hinterbrust sind ungemein schmal; die Episternen der Mittelbrust berühren den Seitenrand der Flügeldecken (wie bei Peritelus); die Epimeren derselben sind daher klein.

Im Kaukasus: Abastemam (Leder!) auf Juniperus, bei Borshom (Coll. Reitter).

Die dürftige Beschreibung von Stierlin („vor Hochhuthi ist einzureihen: Ph. Reitteri Strl.. Körper fleckig

grau beschuppt. Lg. 6 mm. Br. 3 mm. Caucasus") reicht nicht hin, diese Art zu erkennen. Es lagen mir jedoch typische Ex. der Stierlin'schen und Reitter'schen Sammlung vor. Er gehört entschieden nicht zu Phyllobius, trotzdem die Bekleidung einem Phyllobius ähnlicher als einem Peritelus ist, wohin ich diese Art stelle. Denn Kopf und Rüssel bilden gemeinschaftlich einen Kegel; die Flügeldecken entsprechen ebenfalls denen jener Gattung; die Bildung des 1. Bauchsegmentes ist ähnlich wie bei Peritelus und die Tibien sind an der Spitze innen und aussen erweitert; die Episternen der Mittelbrust sind wie bei Peritelus gebildet; die Art kann daher kein Phyllobius sein.

Schilsky.

Hydronomus berolinensis, *Schilsky.*

H. oblongus, convexus, piceus, nitidus, cinereo- et brunneo-squamosus, elytris apice nigro-maculatis, antennis tarsisque rufescentibus, fronte haud foveolata, rostro brevi, thoracis longitudine, crasso, apice subcurvato, dense squamoso, antennis ante rostri apicem insertis, clava oblongo-ovata, articulo 1° longo, glabro, nitido, thorace longitudine parum latiore, basi bisinuato, ante apicem constricto, postice lateribus parallelo, antice angustato, dorso fortiter granulato, canaliculato, utrinque medio linea transversa impressa, lobo oculario parum producto, elytris satis striato-punctatis, lateribus parallelis, apice haud callosis, thorace latioribus, interstitiis subconvexis, alternis suturaque postice elevatioribus, subtuberculatis, tuberculis setosis, callo humerali distincto, scutello nullo, prosterno haud excavato, pectore ventreque haud impressis, pedibus robustis, tibiis anticis et posticis apice, intermediis satis aequaliter curvatis, his inferne longe pilosis. — Long. 3,5 mm.

Einem B. argillaceus scheinbar sehr ähnlich, ebenso glänzend, aber es gehört einer andern Gattung an und ist durch die Bildung der Mitteltibien (♂?)

sehr **ausgezeichnet**. — Körper länglich-oval, kräftig gewölbt, schwärzlich, breiter als bei B. argillaceus, hellgrau und hellbraun beschuppt, auf den Decken mit helleren, an der Spitze mit schwärzlichen Makeln besetzt. Die Schuppen auf dem Halsschilde sind erheblich grösser und liegen höher, ihr Mittelpunkt ist sehr deutlich. Fühler und Tarsen röthlich gelb. Kopf mit flacher Stirn und wie der sehr dicke Rüssel dicht beschuppt; die Schuppen gehen bis zur Rüsselspitze; sie sind kleiner als auf dem Kopf, auch flacher, etwas dachziegelartig gelagert, ohne Mittelpunkt. Rüssel von der Basis bis zur Fühlergrube fast gerade, dann an der Spitze etwas gekrümmt, kaum so lang als das Halsschild; der Rücken flach, die Seitenfurchen fehlen; Augen flach. Fühler unweit der Rüsselspitze eingelenkt; Schaft an der Spitze erheblich stärker; 1. Geisselglied sehr dick, rundlich, 2. verkehrt-kegelförmig; die folgenden sehr kurz, schlecht zählbar; Keule schmal, ähnlich wie bei der Untergattung Elmidomorphus gebildet, das 1. Glied derselben ist zwar erheblich länger als die beiden letzten zusammen, kahl, etwas glänzend, das 2. und 3. matt, tomentirt. Halsschild etwas breiter als lang, an der Spitze deutlich eingeschnürt und kräftig verschmälert hinten parallelseitig, vor der Mitte nur so breit als an der Basis; der Vorderrand nicht aufgebogen; die Augenlappen ziemlich flach; Scheibe gleichmässig gewölbt, mit sehr deutlicher und schmaler, scharf eingedrückter Mittelfurche; der seitliche Quereindruck liegt in der

Mitte und ist ziemlich deutlich; die Seiten sind hellgrau, die Mitte hellbraun beschuppt; Basis schwach zweibuchtig; das Prosterum ist einfach, vorn tief ausgeschnitten. Flügeldecken erheblich breiter als das Halsschild, parallelseitig, an der Spitze etwas abgestutzt; die Punktreihen sind ziemlich kräftig eingedrückt, ihre Punkte sehr deutlich; alle Spatien flach gewölbt; die Naht und die abwechselnden erscheinen nach hinten zu höher und sind daselbst etwas höckerig, wie dies bei keiner andern Art beobachtet wird; jedem entfernt stehenden, helleren Höckerchen entspringt ein kurzes, gebogenes Härchen; die Beule hinten fehlt; der Seiteneindruck jederseits ist sehr undeutlich; die Spitze ist nicht herabgebogen; die Basis ist im flachen Bogen ausgeschnitten und schwach aufgebogen; Schulterbeule deutlich; das Schildchen fehlt; der Zwischenraum am Seitenrande ist stärker gewölbt; hinter der Mitte befindet sich beiderseits auf dem 2. u. 3. Zwischenr. je 1 u. hinter dieser auf der Naht eine schwarze Makel; die schwärzlichen Makeln an der Spitze sind weniger deutlich und stehen unregelmässig; sie haben auch verschiedene Grösse. Unterseite und Beine stark glänzend, weisslich grau beschuppt, die Spitze des 2. und letzten Segmentes, ferner das sehr kurze 3. und 4. Segment matt, sehr fein und rothgelb beschuppt, während die Schuppen der Unterseite ziemlich gross sind und rundliche Platten bilden. Beine robust, die Vorder- und und Hintertibien sind nur an der Spitze, die mittleren

Tibien dagegen kräftig und gleichmässig gebogen, letztere innen mit sehr langen, weichen Härchen ziemlich dicht besetzt. Die Körnelung innen ist flach; nur an der Spitze behaart; der vordere Enddorn ist deutlich gebogen, der hintere tritt nur als kurze Spitze hervor; die Schenkel haben unten, die Tibien aussen eine Haarreihe; diese besteht aus weisslichen, kurzen, entfernt stehenden Härchen; Tarsen mässig kurz, 1. Glied erheblich länger, 2. und 3. nur unmerklich länger als breit, ohne Haarsohle, das 3. nicht breiter.

Von diesem auffälligen Thier befindet sich nur 1 Ex. im Berliner Museum für Naturkunde. Dasselbe ist vom verstorbenen Custos Stein mit „Schüppel-Berlin" bezettelt und im Hauptkatalog unter No. 54486 als Berliner Thier eingetragen. Mir erscheint diese Angabe etwas zweifelhaft. Vielleicht ist es ein exotisches Thier. Es würde sich bei Hydronomus am besten unterbringen lassen.

Ich halte dieses Thier wegen seiner Auszeichnung an den Mitteltibien für ein ♂, trotzdem die Hinterbrust und die beiden Bauchsegmente flach sind.

Schilsky.

Bagous (Lyprus) **Leonhardi,** *Schilsky.*

B. subcylindricus, niger, cinereo-squamosus, antennis inferne laete testaceis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, tuberculis exasperatis, capite subconvexo. creberrime granulato, rostro tenui, cylindrico, subcurvato, thorace longitudine aequilato, dorso aequaliter convexo, apice constricto, lateribus rotundato, elytris thorace perparum latioribus, subtiliter striatis, postice sensim angustato, utrinque parum impressis, basi leniter sinuatis, interstitiis omnibus subconvexis, humeris oblique truncatis, callo humerali scutelloque distinctis, abdomine dorsali segmento ultimo apice subsinuato, pedibus gracilibus, tibiis inferne haud spinulosis, setis albidis obsitis, tarsis elongatis, articulo 2° perparum angustiore, 3° obconico. — Long. 3,0 (♂)—4,0 (♀) mm.

Mas: rostro breviore, opaco, toto squamoso, antennis mediis.

Fem.: rostro longitudine capitis cum thorace, basi squamoso, deinde glabro, nitido, subtiliter punctato, apice subdilatato, antennis pone medium rostri insertis.

In der Schuppenfärbung dem B. minutus Hochh. ähnlich; dieser aber ist viel schmäler und kleiner; die Flügeldecken sind bis zur Basis parallel (hier schräg abgeschnitten), nur so breit als das Halsschild in seiner grössten Breite (hier breiter), die Spatien sind vollkommen eben (hier deutlich gewölbt), die Schulterbeule fehlt (bei obiger Art ist sie vorhanden). — Körper mehr länglich-oval (bei B. minutus vollkommen cylindrisch), schwärzlich, die Fühler innen hellgelb, die Tibien und Tarsen röthlich gelb; die Beschuppung grau, auf den Decken gleichfarbig, auf dem Halsschilde beiderseits der Mitte etwas dunkler; die Granulirung erscheint reibeisenartig, da der Punkt in der Mitte scharfrandig ist.

♀: Kopf flach gewölbt, sehr dicht granulirt; Stirn mit undeutlichem Eindruck. Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, dünn, cylindrisch, an der Spitze ein wenig breiter; er ist sehr schwach u. gleichmässig gebogen, an der Basis bis zur Fühlergrube dicht beschuppt, dann kahl, glänzend, dicht punktirt. Fühler vor der Rüsselmitte eingefügt; 1. und 2. Geisselglied gestreckt, beide fast gleich lang, 3—5. Glied quer, zusammen kaum so lang als das 2., 6. und 7. stärker quer, scheinbar zur Keule gehörig; diese erscheint dadurch auffallend lang; sie ist asymmetrisch geformt, matt, fein tomentirt. Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerundet, mit der grössten Breite vor der Mitte; die Einschnürung vorn ist scharf; Basis gerade abgeschnitten; Scheibe gleichmässig gewölbt, hinten mit sehr

schwachem Eindruck in der Mitte; die Augenlappen sind nur mässig stark entwickelt. Die Flügeldecken bis $^2/_3$ ihrer Länge parallelseitig, dann allmählich nach hinten verengt, an der Basis ein wenig breiter als das Halsschild, fein gestreift; die Spatien deutlich, wenn auch schwach gewölbt; Schultern schräg abgeschnitten; die Schulterbeule deutlich; die Basis scharfkantig, leicht ausgeschnitten, jedoch nicht aufstehend; die Spitze jederseits schwach eingedrückt; der 5. Zwischenraum macht sich an seinem Ende als ein heller beschupptes Beulchen bemerkbar; die Naht und der 3. Zwischenraum treten an der Spitze deutlicher hervor; die bekannten sehr kurzen, hellen Schuppenhärchen auf der Naht und auf den abwechselnden Spatien sind auch hier vorhanden; das Schildchen ist deutlich, aber klein, dreieckig Letztes Dorsalsegment an der Spitze leicht ausgeschnitten. Beine schlank; die Tibien innen mit einzelnen Borstenhärchen, deren Basis nicht höckerartig gebildet ist; Tarsen dünn; alle Glieder länger als breit, das 2. ein wenig schmäler als das 1. und 3.; letzteres verkehrt-kegelförmig; alle Glieder sind unten kahl, glänzend, nur die Spitze ist mit Wimperhärchen besetzt; Klauenglied so lang als das 2. und 3. Glied zusammen, Krallen lang und dünn.

♂: Kleiner; Körper mehr cylindrisch. Rüssel viel kürzer, ein wenig stärker, bis zur Spitze dicht beschuppt und nur so lang als das Halsschild, an der Spitze kaum breiter, sehr schwach gebogen. Stirn ohne Eindruck.

Fühler in der Mitte des Rüssels sitzend. Letztes Dorsalsegment wie beim ♀.

Das ♀ (1 Ex. aus Sarepta), steckte als B. diglyptus Boh. in der Stierlin'schen Sammlung; das ♂ meiner Sammlung stammt aus Derbent.

Diese Art widme ich gern Herrn Otto Leonhard in Blasewitz, der die Stierlin'sche Sammlung erworben und dieselbe in liebenswürdiger Weise den arbeitenden Entomologen zugänglich macht.

Schilsky.

Bagous (Lyprus) **syriacus,** *Schilsky.*

B. cylindricus, nigro-fuscus, cinereo-squamosus, antennis (clava excepta) rufo-testaceis, femoribus piceis, tibiis tarsisque rufescentibus, thorace lateribus elytrorumque fascia longitudinali dilute signatis, capite creberrime granulato, fronte interdum subfoveolata, rostro longo, tenui, subcurvato, basi granulato, deinde glabro, nitido, dense subtiliterque punctato, antennis pone medium rostri insertis, thorace subquadrato, antice et postice breviter angustato, intra apicem satis constricto, lateribus medio parallelo, dorso aequaliter convexo, lobis ocularibus distinctis, elytris parallelis, thorace distincte latioribus, subconvexis, subtiliter striatis, basi leniter sinuatis, apicem versus sensim angustatis, interstitiis omnibus planis, humeris obliquis, callo humerali elevato, margine basali subelevato, pedibus gracilibus, tarsorum articulis 1°—3° latitudine longioribus, articulo 3° dilatato, fere obconico. — Long. 3,8—4,3 mm (rostro excl.).

Von der Grösse des B. Frivaldszkyi, aber das Halsschild ist sehr abweichend gebaut, das 3. Tarsenglied ist erheblich breiter als das 1. und 2., die Schultern sind schräg abgeschnitten. — Körper

cylindrisch, schwärzlich, die Beine schwarzbraun, die Tibien röthlich, die Fühler bis auf die schwärzliche Keule hellgelb; die Beschuppung ist grau; die Seiten des Halsschildes u. eine schräge Seitenbinde auf den Decken sind heller beschuppt; Schuppen flach, in der Mitte nicht scharfrandig. Kopf sehr dicht und ziemlich kräftig gekörnelt; jedes Körnchen trägt in der Mitte das bekannte Pünktchen; Stirn etwas flach, manchmal mit einem undeutlichen, flachen Grübchen. Rüssel lang und dünn, rundlich, an der Basis bis zur Fühlergrube gerade, dann zur Spitze sehr leicht gebogen, oder er ist in der Mitte schwach winkelig gebogen; der Rücken an der Basis leicht eingesenkt, bis zur Fühlergrube beschuppt, dann kahl, stark glänzend, fein punktirt (♀?), an der Spitze ein wenig breiter; eingelegt erreicht er die Basis des Halsschildes, oder er ist bis zur Spitze fein beschuppt (♂?). Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt (♀?); **1.** und 2. Geisselglied auffallend lang, das 2. ist schwach kegelförmig, wohl so lang als die 3 folgenden Glieder zusammen genommen; diese sind stark quer, schlecht zählbar; die beiden letzten gehen allmählich in die Keule über; diese erscheint daher länglich-oval; sie ist zugespitzt, matt, sehr dicht und kurz behaart, während die Geissel kahl und glänzend ist; das 1. Glied der Geissel hat an der Spitze einige weisse, sehr kurze Wimperhärchen. Halschild so lang als breit, vorn und hinten fast gleichmässig verengt,

der grösste Theil der Mitte ist parallelseitig, die Einschnürung vorn ist ziemlich kräftig, der Vorderrand daher etwas aufstehend; Augenlappen mehr oder weniger gut entwickelt; Scheibe fast gleichmässig gewölbt, hinten mit einer sehr flachen Mittelfurche; die Granulirung wie auf dem Kopf; Basis fast gerade abgeschnitten. Flügeldecken gestreckt, doppelt so lang als zusammen breit, in den Schultern nur sehr wenig breiter als das Halsschild, fein gestreift; die Basis scharfkantig, manchmal etwas aufgebogen, schwach ausgeschnitten. Das letzte Drittel der Decken spitzt sich allmählich zu; der Seiteneindruck beiderseits ist deutlich; die Spatien sind vollständig eben; die Schultern sind schräg abgeschnitten; das Schildchen ist unsichtbar; die Schulterbeule ist deutlich und innen durch einen Eindruck abgesetzt; auf den flachen Schuppen ist das Pünktchen in der Mitte stets sichtbar; die kurzen, weisslichen Haarschuppen auf der Naht und den abwechselnden Spatien stehen sehr entfernt und sind schlecht sichtbar. Beine schlank; Tibien innen mit 6 borstentragenden Höckerchen besetzt. Tarsen zusammen länger als die halbe Tibie, dünn; das 1.—3. Glied etwas länger als breit, das 3. erheblich breiter als das 1. und 2., länger als breit, an der Spitze schwach ausgeschnitten; alle Glieder sind auf der Sohle matt, an der Spitze mit Wimperhärchen besetzt; Klauenglied fast so lang als das 1.—3. Tarsenglied zusammen; Klauen lang.

XXXXV. 71a.

In der Stierlin'schen Sammlung, die jetzt in den Besitz des Herrn O. Leonhard in Blasewitz übergegangen ist, befinden sich 4 Ex., scheinbar alles ♀♀, da der Rüssel sehr lang ist und bei allen Ex. eine gleiche Länge hat. Sie stammen aus Syrien. 2 Ex. davon wurden gütigst meiner Sammlung überlassen.

Schilsky.

Bagous sardiniensis, *Ch. Brisout.*

B. oblongus, niger, subconvexus. aequaliter cinereo-squamosus, antennis (clava excepta) tarsisque rufo-testaceis, capite convexo, subtiliter granulato, fronte subfoveolata, rostro curvato, valido, longitudine thoracis, nigro, nitido, antennis mediis, thorace subtransverso, ante medium ampliato-rotundato, postice satis angustato, basi recto, ante apicem fortiter coarctato, disco ruguloso-granulato, elytris thorace latioribus, lateribus parallelis, confertim subtiliterque granulatis, striato-punctatis, apice deflexis, haud callosis, humeris obliquis, callo humerali acuto, scutello triangulari, interstitiis latis planisque, alternis suturaque parum elevatioribus, abdominis segmento ultimo apice rotundato, pedibus gracilibus, tarsis tenuibus, elongatis, articulis 1° – 3° latitudine aequilongis aequilatisque. — Long. 3,5—4,0 mm.

Bagous sardiniensis Bris. Mon. p. 510. 16.

Scheinbar aus der Verwandtschaft des B. biimpressus, wegen seiner Fühlerkeule jedoch zu Bagous i. sp. gehörig und dort dem **B.** petro am nächsten stehend. — Körper länglich, etwas plump, schwarz, gleichmässig

grau beschuppt; Fühler, mit Ausnahme der Keule und die Tarsen röthlich gelb. Kopf mit flach gewölbter Stirn, dicht und fein granulirt; letztere mit einem undeutlichen Eindruck; sie verschmälert sich allmählich zur Rüsselbasis; neben dem Augenrande befindet sich bei dem 1 Ex. eine eingedrückte Längslinie. Rüssel robust, ziemlich gleichmässig gebogen, zum grössten Theil schwarz, glänzend, kahl, so lang als das Halsschild. Fühler röthlich gelb, in der Mitte des Rüssels sitzend; Schaft an der Spitze ein wenig stärker; 1. Geisselglied kurz, dick, etwas länger als breit, 2. viel länger und dünner, verkehrt-kegelförmig, so lang als die 3 folgenden Glieder zusammen; die Geisselglieder werden vom 3. Gliede an allmählich breiter, sie sind sehr gedrängt, breiter als lang, daher schlecht zählbar, das 7. ist ein Uebergangsglied; die dicke, eiförmige, matte, deutlich geringelte Keule setzt sich daher nicht ab. Halsschild etwas breiter als lang, vor der Mitte rundlich erweitert, nach hinten zu fast geradlinig u. ziemlich kräftig verengt; die Basis vollkommen gerade; die Einschnürung vorn ziemlich kräftig; die Augenlappen gross; die Erweiterung vor der Mitte erscheint beiderseits oben auf der Scheibe bei 1 Ex. als flache Beule; dieselbe wird in der Mitte der Seite durch einen flachen Quereindruck, vorn durch die tiefere Einschnürung begrenzt, bei dem 2. Ex. fehlt der hintere Quereindruck, die Erweiterung tritt daher nicht beulig hervor; die

Granulirung ist sehr dicht und fein; da jedes Körnchen ein scharfrandiges Pünktchen trägt, so erscheint die Scheibe reibeisenartig; die Körnelung selbst bildet kurze, gebogene Querreihen. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, parallelseitig, flach gewölbt, an der Basis fast gerade, hinten ohne Beule, an der Spitze schnabelförmig nach unten gebogen; die Punkte in den Streifen sehr deutlich, aber nicht tief; die Spatien ziemlich breit, flach, sehr dicht und fein gekörnelt; die Naht und die abwechselnden Spatien treten der ganzen Länge nach deutlicher hervor; die Schultern sind schräg abgeschnitten, ihre Beulchen springt scharf hervor; das Schildchen ist dreieckig. Letztes Dorsalsegment an der Spitze abgerundet. Die Hinterbrust, das 1. und letzte Bauchsegment in der Mitte mit einem seichten Längseindruck; Unterseite dicht und fein gekörnelt. Beine schlank, bis auf die Tarsen schwarz; Tibien dünn, an der Spitze gebogen, innen zweibuchtig und mit den üblichen 4—5 Borstenhärchen besetzt; die Schenkel haben sehr kurze, anliegende, weissliche Härchen, die sehr vereinzelt stehen; Tarsen lang und dünn, 1.—3. Glied gleich breit, jedes länger als breit; 4. fast so lang als die ersten 3 Glieder zusammen genommen.

Auf Sardinien. Im hiesigen Museum befinden sich 2 Ex. (♀♀?) dieser Art, als subcarinatus Schönh. bezettelt. Ich bin nicht sicher, ob ich diese Ex. richtig

gedeutet habe. Nach Brisout ist die Art kleiner ($2^1/_2$ —$3^1/_4$ mm), sie hat auch gelbe Tibien; auch wird nichts davon erwähnt, dass die abwechselnden Spatien deutlicher hervortreten. Jedoch in allen diesen 3 Punkten variiren die Bagous-Arten nicht unerheblich.

Schilsky.

Adexius corcyreus, *Reitter.*

A. breviusculus, fuscus vel ferrugineus, antennis pedibusque dilutioribus, albido-pilosus, in elytris setis longis erectis seriatim praeditus, capite retracto, rostro valido, curvato, thorace transverso, rotundato, antice subconstricto, inaequaliter convexo, subtiliter ruguloso-punctato, elytris ovatis, striato-punctatis, interstitiis alternatim elevatioribus, tibiis robustis, extus dilatatis et dense ciliatis. — Long. 2,0 mm.

Mas: tibiis anterioribus latioribus, apice subito angustatis.

Adexius corcyreus Reitt. Deutsche ent. Z. 1884 p. 120.
Orthochaetes corcyreus Reitt. Wien. ent. Z. 1899 p. 11.

In der Körperform einem Adexius ähnlich. — Körper kurz, gewölbt, bräunlich oder röthlich, Fühler und Tibien meist hellröthlich; das ganze Thier ist öfter mit einer dünnen Lehmschicht überzogen; Behaarung kurz, anliegend, auf den Decken auffallend lang, abstehend, gereiht; die einzelnen Härchen sehr dünn, etwas gebogen. Kopf im Halsschild steckend; Stirn gewölbt, scheinbar kahl; Augen klein, rundlich. Rüssel kräftig, stark gebogen, länger als das Halsschild, von der Stirn durch eine schwache Einsattelung getrennt, meist schwärzlich, oder doch nur an der Spitze schwarz und mit längeren, gekrümmten, scheitelartig gelagerten Här-

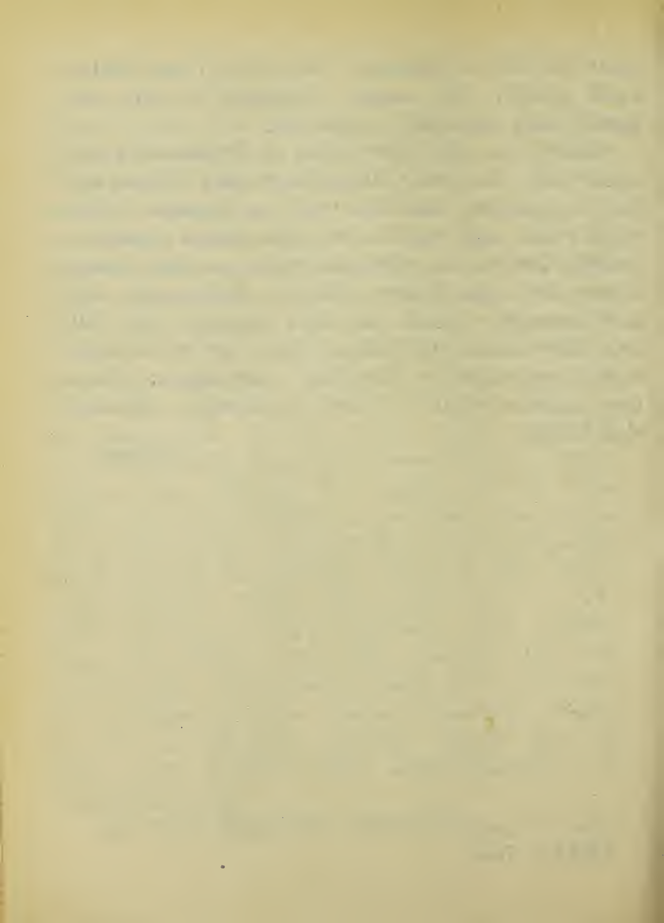
chen besetzt; die Sculptur ist undeutlich. Fühler etwas vor der Spitze eingelenkt, behaart; die Glieder der Geissel werden allmählich etwas breiter; die sehr kurze, eiförmige Keule setzt sich deutlich ab; 1. Glied der Geissel stark, 2. kaum länger als breit, die folgenden nach und nach quer. Halsschild breiter als lang, vorn ein wenig schmäler, die grösste Breite liegt hinten; die Spitze und Basis gerade abgeschnitten; die Augenlappen mehr oder weniger deutlich vortretend; Vorderrand etwas aufstehend, vor demselben eingeschnürt; Scheibe nach hinten stärker gewölbt, zur Basis stark abfallend, uneben, da 5 längliche Höcker in der Mitte eine Querreihe bilden; dieselben bestehen wohl aus Haarschuppen und gehen durch Abreibung leicht verloren; die Sculptur ist undeutlich; Scheibe scheinbar unpunktirt. Flügeldecken kurz, eiförmig, fast kugelig gewölbt, etwas länger als zusammen breit, an der Basis kaum breiter als das Halsschild, stark punktirt-gestreift; die abwechselnden Spatien fast kielartig, stärker gewölbt und mit einer Haarreihe besetzt; der Abfall hinten ist sehr stark; Schildchen und Schulterbeule nicht sichtbar. Beine kurz; Tibien aussen stark erweitert, breit, mit dichtstehenden Wimperhaaren besetzt und von der Mitte bis zur Spitze mit einem starken Ausschnitt versehen (♀), oder an der Spitze plötzlich verengt (♂); der Haken an der Spitze sehr kurz, wenig auffallend; 1.—3. Tarsenglied quer.

Auf Corfu, Kephalonia (Eleutherios-Pass; O. Leon-

hard!) und Sicilien (Messina; Vitale!), bei Neapel. Unter Laub gesiebt. Ich konnte 2 typische Ex. aus der Reitter'schen Sammlung vergleichen.

Reitter hat diese Art später zu Orthochaetes gestellt, wohl ohne Grund. Dem Thiere fehlt die Seta auf den Trochanteren, kann also bei den Bagoinen nicht stehen; auch fehlt ihm die bei Orthochaetes charakteristische Querfurche, welche die Stirn von dem Rüssel trennt; die beiden Punktstreifen am Seitenrande sind nicht genähert, wie dies bei allen Bagonien der Fall ist. Mir erscheint die Stellung dieser Art bei Adexius natürlicher, trotz der deutlichen Augenlappen. Unter den Bagoinen würde sie einen fremdartigen Bestandtheil bilden.

Schilsky.



Caulomorphus Lederi, *Chevrolat.*

C. elongatus, fuscus, subtiliter pubescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, fronte linea transversali impressa, rostro valido, curvato, longitudine thoracis, tri-vel quinque-costato, seriatim punctato, antennis ante medium rostri insertis, thorace latitudine parum longiore, subrotundato, pone medium latiore, postice fortiter rotundatim angustato, antice subconstricto, fortiter confertimque punctato, subtiliter carinato, elytris thorace parum latioribus, oblongis, pone medium perparum dilatatis, postice rotundatim angustatis, profunde striato-punctatis, interstitiis costatis, seriatim setulosis, humeris nullis, scutello inconspicuo, pedibus validis, femoribus anticis crassioribus, tarsis brevibus latisque, articulo 3° dilatato, bilobo. — Long. 4,0 mm.

Styphlus Lederi Chevr. Bull. Fr. 1880 p. 134.
Cotaster Lederi Chevr. in Radde Flora et Fauna 1886 p. 232.

Körper gestreckt, rothbraun, sehr fein und undeutlich behaart; Fühler, Tibien und Tarsen heller röthlich. Kopf im Halsschild verborgen; der Rüssel von der Stirn durch eine feine Querlinie getrennt; er ist gebogen, so lang als das Halsschild, auf dem Rücken flach und hat daselbst 3 oder 5 ziemlich starke Kiellinien, von denen

die mittlere vor der Fühlergrube gefurcht ist. Fühler vor der Rüsselspitze eingelenkt; die Fühlergruben von oben sichtbar; Schaft lang und dünn, an der Spitze ein wenig stärker; Geissel gleich breit, sehr kurz behaart; ihr 1. Glied wenig länger als breit, 2. so lang als breit, die folgenden breiter als lang, an den Seiten rundlich; Keule kurz, oval, abgesetzt; ihr 1. Glied etwas glänzend, so lang als die folgenden, dicht pubescirten, matten Glieder zusammen genommen. Halsschild wenig länger als breit, an den Seiten etwas gerundet, hinter der Mitte am breitesten, zur Basis stark verrundet, vorn wenig schmäler als an der Basis, daselbst auch undeutlich eingeschnürt; Scheibe sehr stark und dicht punktirt; die glänzenden Zwischenräume derselben bilden nur sehr schmale Runzeln; die Punkte selbst sind ziemlich flach; die Kiellinie ist fein, hinter der Mitte abgekürzt; die Basis ist gerade, der Vorderrand schräg abgeschnitten. Flügeldecken länglich, nach hinten nur sehr wenig breiter als an der Basis, an der Spitze kurz zugerundet; sie sind an der Basis wenig breiter als das Halsschild, stark punktirt-gestreift; die Spatien sehr schmal, kielförmig; die Punktreihen sind breiter; Schultern verrundet; Schildchen unsichtbar. Beine ziemlich kräftig, sehr fein behaart, die 2 vorderen sind stärker (♂♀); Tibien an der Spitze ein wenig gebogen, innen nicht zweibuchtig, an der Spitze mit einem Haken versehen; Tarsen sehr kurz, ihr 3. Glied breiter, zwei-

lappig; letztes Tarsenglied sehr dünn, fast so lang als Glied 1—3 zusammen.

Im Kaukasus: Meskisches Gebirge; bei Lenkoran, von Leder gesammelt. Mir lag aus der Reitter'schen und Stierlin'schen Sammlung nur je ein 1 Ex. zur Beschreibung vor. Das Geschlecht blieb mir unbekannt. Vielleicht lassen die stärkeren Vorderbeine auf ein ♂ schliessen.

Schilsky.

Cotaster uncipes, *Boheman.*

C. oblongus, cuneiformis, fuscus vel ferrugineus, nitidiusculus, antennis pedibusque dilutioribus, capite crebre punctato, rostro subcurvato, confertim punctato, thorace oblongo, lateribus subrotundato, dorso convexo, confertim punctato, elytris thoracis basi nonnihil latioribus, pone medium subdilatatis, striato-punctatis, interstitiis angustis, subconvexis, alternis subelevatis et setis squamiformibus curvatis pallidis seriatim dispositis, pedibus brevibus, tibiis extus rectis, apice unco acuto curvato instructis, tarsis brevibus. — Long. 2,0—2,5 mm (c. rostro).

Mas: tibiis anticis intus setis testaceis dense obsitis, segmentis ventralibus 1° et 2° profunde impressis, rostro breviore et robustiore, medio triangulariter exciso.

Fem.: tibiis anticis inferne breviter ciliatis, rostro longiore, cylindrico, ventralibus segmentis 1° et 2° planis.

Porthretes uncipes Boh. Schönh. IV p. 1055. 10.
Cotaster uncipes Seidl. Faun. transs. p. 673.

Körper länglich, verkehrt-kegelförmig, schwarz oder rothbraun, sehr fein behaart; Flügeldecken mit abstehenden Borstenhaaren reihig besetzt; Fühler und Beine

heller gefärbt. Kopf kurz, nach vorn verengt, etwas gewölbt, sehr dicht und fein punktirt; Augen klein. Rüssel so lang (♀) oder kürzer als das Halsschild (♂), beim ♀ sehr wenig gebogen, walzenförmig, fein runzelig-punktirt und etwas glänzend; Stirn und Rüsselrücken liegen in einer Ebene; ♂: Rüssel breiter, in der Mitte beiderseits dreieckig ausgeschnitten, da die Fühlergrube gross und ihr Oberrand schwach aufgebogen ist, wodurch der Rüssel an dieser Stelle erweitert erscheint; nur die Spitze ist glänzend und unpunktirt, der übrige Theil matt. Fühler vor der Rüsselmitte sitzend; 1. Geisselglied rundlich, stark, die folgenden nur halb so lang, gedrängt, quer, nach aussen stärker; Keule kurz, eiförmig, nicht abgesetzt, heller gefärbt; ihr 1. Glied stark glänzend; die beiden folgenden Glieder matt, fein behaart. Halsschild länger als breit, die Seiten g l e i c h m ä s s i g, aber schwach gerundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; Vorder- und Hinterrand gerade; Scheibe gleichmässig gewölbt, sehr dicht und kräftig punktirt; die Punkte selbst sind narbig und durch sehr schmale Zwischenräume von einander getrennt; es ist vorn und hinten gleich breit. Flügeldecken verkehrt-kegelförmig, an der Schulter wenig breiter als das Halsschild, nach hinten etwas erweitert; der Rücken gleichmässig gewölbt, mit starken Punktstreifen besetzt; die abwechselnden Spatien sind sehr wenig höher gewölbt und tragen eine Borstenreihe; die Borsten selbst sind weissgelb, lang und etwas gebogen;

die Punkte in den Streifen sind quadratisch, die übrigen Spatien sind fast flach, scheinbar schmäler; die Schulterbeule fehlt; Schildchen unsichtbar. Unterseite stark punktirt. Beine kurz; Tibien gerade, aussen an der Spitze mit einem langen Haken bewehrt; Tarsen sehr kurz, 1.—3. Glied breiter als lang, 4. schmal und kurz.

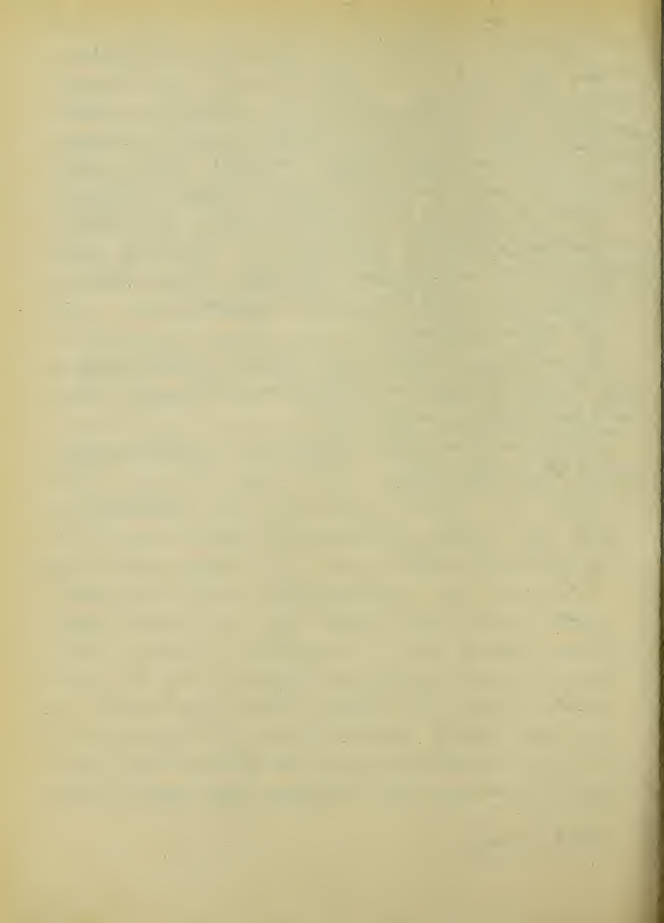
Beim ♂ sind die Vorderschienen innen sehr dicht mit gelblichen Härchen bewimpert, vor der Basis befindet sich ein undeutliches Zähnchen. Das 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte stark eingedrückt.

Im mittleren Europa.

C. cuneipennis Aub. hat nach Seidlitz auf den Decken ganz kleine, niederliegende Börstchen, kann also wohl nicht das ♀ von C. uncipes sein.

Faust hatte mir Ex. dieser Art als Microcopes pilosus Mot. mitgetheilt.

Schilsky.



Microcopes pilosus, *Motschulsky.*

M. oblongus, obconicus, subconvexus, brunneus, antennis pedibusque dilutioribus, aureo-pubescens, elytris seriatim albido-setosis, capite retracto, convexo, subtiliter pubescente, rostro robusto, brevi, pubescente, thorace subconico, ante apicem late constricto, subtiliter punctato, elytris thorace parum latioribus, subparallelis, striato-punctatis, interstitiis angustis, alternatis seriatim pilis albidis curvatis obsitis, callo humerali obtuso, tibiis apice intus spina longa subcurvata instructis. — Long. 2,0 mm.

Styphlus pilosus Mot. Bull. Mosc. 1851 p. 588; Chevr. Ann. Fr. 1880 Bull. p. 192. 2.
Styphlus uncatus Friv. Ann. Fr. Bull. 1881 p. 103.

Dem Cotaster uncipes Boh. sehr ähnlich, aber das ganze Thier ist röthlich behaart; die Behaarung anliegend, sehr dünn; die abstehenden, gekrümmten Borstenhärchen sind weiss und heben sich durch die Farbe sehr deutlich ab; auch ist das Halsschild vor der Spitze eingeschnürt und nach vorn etwas verschmälert. — Körper etwas gestreckt, nach vorn keilförmig verschmälert, rothbraun, goldgelb behaart, Fühler und Beine nur wenig heller gefärbt. Kopf gewölbt, fein punktirt, zum grössten Theil im Halsschild verborgen; die längeren Härchen des Rüssels setzen sich scharf von den kürzeren des Kopfes ab. Rüssel viel kürzer als das Halsschild, dick,

fast gerade, dicht behaart (die Sculptur wird dadurch undeutlich), an der Basis durch einen deutlichen Quereindruck von der Stirn geschieden. Fühler dicht vor der Spitze des Rüssels eingelenkt, abstehend behaart; 1. Glied der Geissel kaum länger als breit, ziemlich stark; die folgenden Glieder quer, schlecht zählbar; Keule kurz, oval, etwas abgesetzt und heller gefärbt. Halsschild viel länger als breit, nach vorn schwach verengt, oben wenig gewölbt, vor der Spitze eingeschnürt; der Vorderrand schräg nach unten abgeschnitten; Basis gerade; die Seiten hinten sehr schwach gerundet; die Härchen sind nach der Mitte zu gerichtet; Punktirung undeutlich. Flügeldecken an der Basis etwas breiter als das Halsschild, nach hinten nur unmerklich breiter, punktirt-gestreift; der Absturz senkrecht; Spatien schmal; gleich hoch; die abwechselnden einreihig beborstet; Schulterbeule undeutlich; Schildchen klein. Beine kräftig, Tibien gerade, breit; die Spitze trägt innen einen auffallend langen, etwas gebogenen Haken, der fast so lang ist, als die Tarsen zusammen; diese sind schmal, 1.—3. Glied gleich lang, jedes ein wenig breiter als lang, 4. kurz und dünn.

Motschulsky beschrieb die Art aus den Norischen Alpen. Die Beschreibung ist mehr denn dürftig und sollte ganz ignorirt werden.

Ich besitze nur 1 Ex. dieser Art aus Ungarn (Mehadia; Viertl!). Die Art kommt auch in Krain und im Kaukasus vor. Die Ex. aus Krain in meiner Sammlung waren Cotaster uncipes Boh. Schilsky.

Anchonidium unguiculare, *Aubé.*

A. oblongum, parum convexum, fuscum, opacum, parce aureo-pubescens, capite retracto, oculis parvis, rostro robusto, curvato, longitudine thoracis, thorace latitudine aequilongo, basin versus angustato (♀) vel subparallelo (♂), ante medium rotundatim ampliato, creberrime punctato, dorso medio subcarinato, utrinque leviter foveolato, elytris thorace latioribus, lateribus medio parallelis, fortiter striato-punctatis, interstitiis angustis, alternatis elevatioribus, callo humerali nullo, pedibus robustis, tarsis brevibus. — Long. 3,0 mm.

Styphlus unguicularis Aubé Ann. Fr. 1860 p, 340; Jacq. Duv. Gen. Col. Curc. 1854 t. 23 fig. 110.
Anchonidium Bed. Rhynch, p. 92 note.
Styphlus rotundicollis Fairm. Rev. Zool. 1881 p. 39.

Körper länglich, nach vorn schwach verschmälert; flach gewölbt, dunkelbraun, matt, goldgelb behaart; Behaarung anliegend, wenig auffallend. Kopf im Halsschild verborgen; Stirn flach gewölbt, dicht runzelig; Augen klein. Rüssel stark, gebogen, durch eine Einsattelung von der Stirn geschieden; er ist so lang als das Halsschild, matt, behaart, dicht runzelig-punktirt; die 3 Kiellinien sind meist undeutlich; die Fühlerfurche geht schräg nach unten. Fühler vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; 1. Geisselglied stark, verkehrt-kegelförmig, 2. um die Hälfte kürzer, dünner; die fol-

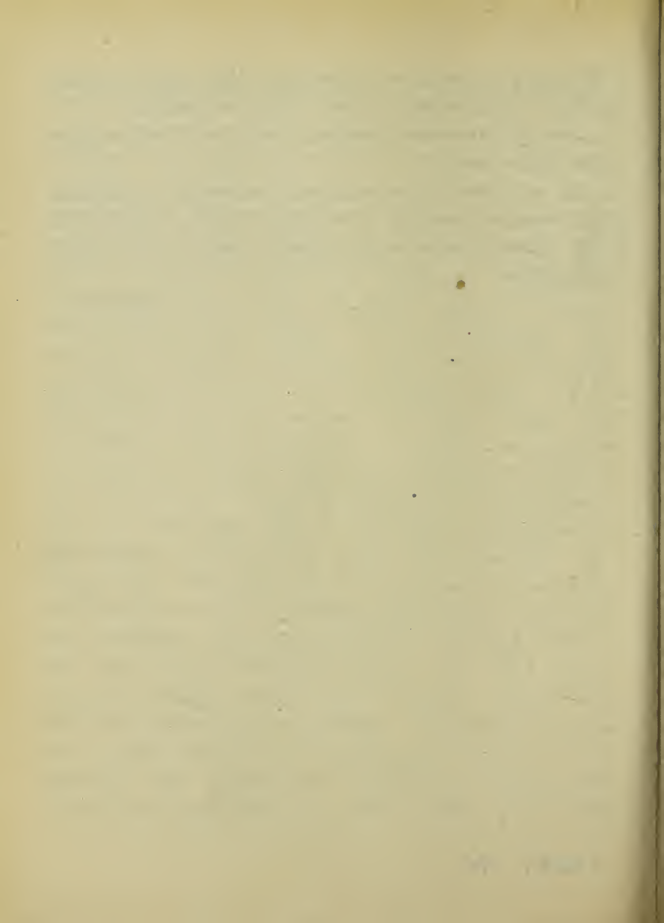
genden Glieder sind quer und werden nach aussen allmählich stärker; Keule oval, nicht abgesetzt. Halsschild reichlich so lang als breit, an der Spitze schnell verengt und abgeschnürt; der Vorderrand nicht aufstehend, nach unten schräg abgeschnitten, die Seiten parallel (♂), in der Mitte, oder nach hinten geradlinig verengt (♀); Scheibe in der Mitte mit schmaler Kiellinie und beiderseits der Länge nach seicht eingedrückt; Punktirung sehr dicht, runzelig, schlecht sichtbar. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, an den Seiten fast geradlinig, nach hinten nur unmerklich breiter, an der Schulter schräg abgeschnitten; die Punkte in den breiten Streifen sind grubenartig; sie werden von einander nur durch sehr schmale Querriegel getrennt; die Spatien sind nicht breiter als die Querriegeln; die abwechselnden sind keilförmig erhaben und tragen eine Haarreihe; die Härchen auf denselben sind stark gekrümmt und fallen daher wenig auf; der 7. Zwischenraum vereinigt sich mit dem 9. in der Schultergegend und bildet dann mit demselben eine gemeinschaftliche Kiellinie, die bis zur Basis reicht; Schildchen fehlend. 1. und 2. Bauchsegment grubig, letztes feiner punktirt. Beine kurz und dick; Schenkel keulenförmig; Vordertibien aussen fast gerade, innen ohne Borstenhaare, schwach zweibuchtig; die Innenspitze zahnförmig vorspringend; Tarsen kurz und breit; 1. und 2. Glied stark quer,

3. zweilappig und ein wenig breiter; Klauenglied schmal, so lang als die beiden ersten Glieder zusammen.

Das ♂ hat einen gebogenen und das ♀ einen geraden Hinterleib.

Im südlichen und westlichen Frankreich; ich besitze 1 Ex. aus den Pyrenäen. Wenn Bedel den St. rotundicolle Fairm. richtig gedeutet hat, findet sich die Art auch in Marokko.

Schilsky.



Styphloderes exculptus, *Boheman.*

St. oblongus, subdepressus, ferrugineus vel brunneus, nitidus, glaber, fronte foveolata, rostro arcuato, crebre punctato, thorace latitudine aequilongo, fortiter remote punctato, intra apicem late profundeque contricto, postice angustato, ante medium subampliato-rotundato, dorso medio carinato, utrinque longitudinaliter impresso, elytris oblongo-ovatis, fortiter striato-punctatis, interstitiis convexis, alternis vix elevatioribus, uniseriatim subtiliterque punctatis, callo humerali scutelloque nullis, segmentis ventralibus 1° et 2° ovaliter impressis. — Long. 3,5 - 4,0 mm.

Mas: rostro breviore et robustiore, rostro creberrime ruguloso-punctato.

Trachodes exculptus Boh. Schönh. VII. 2 p. 410. 6.
Cotaster exculptus Seidl. Faun. transs. p. 673.
Cotaster littoralis Mot Rev. Zool. 1851 p. 426, t. 11 fig. 1—2.

Leicht kenntlich durch die Eindrücke des Halsschildes. — Körper länglich-oval, röthlich oder rothbraun, kahl, etwas glänzend, schwach gewölbt. Kopf kräftig, aber weniger dicht als der Rüssel punktirt; Stirn mit einem Grübchen; Augen klein, rund; Rüssel reichlich so lang als das Halsschild, fein punktirt, (♀), oder er ist kürzer, stärker und sehr dicht runzelig-punktirt (♂), etwas gebogen, vorn deutlich erweitert;

Fühlerfurche schräg nach unten gerichtet. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt; abstehend behaart; 1. Geisselglied stark, an der Spitze keulig verdickt, 2. etwas kürzer, viel dünner, verkehrt-kegelförmig; die folgenden Glieder kaum so lang als breit, die beiden letzten breiter als lang, wenig stärker; Keule eiförmig, nicht abgesetzt. Halsschild so lang als breit, vorn schnell verengt, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, nach der Basis zu fast geradlinig verengt; Scheibe flach, sehr uneben, stark punktirt und mit einer feinen Mittellinie versehen; vor derselben ein dreieckiger Eindruck, zu beiden Seiten der Kiellinie seicht eingedrückt, vor der Spitze mit einem kräftigen Quereindruck, der beiderseits von einer kurzen Querfalte begrenzt wird; Basis in der Mitte gerandet; Vorderrand schräg abgeschnitten. Flügeldecken länglich-oval, stark pnnktirt-gestreift; die Spatien schmal, schwach gewölbt, mit einer feinen Punktreihe besetzt; die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener; Schultern verrundet; das Schildchen fehlt. Bauch stark punktirt; 1. und 2. Segment verwachsen; das ♀ hat auf demselben einen schwachen, das ♂ einen tiefen, ovalen Eindruck. Beine mässig schlank; Vordertibien fast gerade; der Endhaken befindet sich aussen an der Spitze; Tarsen kurz; 3. Tarsenglied erheblich breiter, zweilappig.

In Süd-Frankreich, in Sicilien.

Schilsky.

Elleschus pilifer, *Gredler.*

E. oblongo-ovatus, pallide testaceus, subtiliter pubescens, capite, thorace, pectore femoribusque rufescentibus, rostro piceo, crasso, thorace parum longiore, subcurvato, antennis ante medium rostri insertis, thorace latitudine aequilongo, aequaliter convexo, lateribus rotundato, concinne et creberrime punctato, elytris thorace latioribus, convexis, subparallelis, punctato-striatis, interstitiis subplanis, alternis postice pilis longioribus seriatim et remote praeditis, callo humerali scuteltoque distinctis, pedibus robustis, femoribus anticis clavatis, tibiis quattuor anterioribus apice curvatis, intus ciliatis. — Long. 3,5 mm.

Erirhinus pilifer Gredler Käf. Tir. p. 345. 2.

Körper länglich-oval, matt, scheinbar noch unausgefärbt, oben sehr fein, hellgrau, kurz behaart; Rüssel, Fühlerkeule und Schenkel sowie das Halsschild und die Brust mehr bräunlich roth, die Flügeldecken hellgelb. Kopf stark gewölbt, fein punktirt; Stirn schmal, mit kurzem Strich in der Mitte; sie ist schmäler als der Rüssel an der Basis; Augen gross, schräg nach unten gerichtet. Rüssel ziemlich kräftig, sehr fein behaart, länger als das Halsschild, sehr wenig gebogen, auf dem Rücken mit glatter Mittellinie, an den Seiten mit einer

punktirten Furche; die Seiten desselben sind undeutlich, vorn jedoch deutlich punktirt. Fühler vor der Spitze des Rüssels sitzend; Schaft im letzten Drittel stark angeschwollen; 1. Geisselglied so lang als der angeschwollene Theil des Schaftes, nach der Spitze zu stark verdickt; 2. doppelt so lang als breit, verkehrt-kegelförmig, 3. so lang als breit, 4.—7. allmählich breiter, 7. scheinbar zur Keule gehörig; diese erscheint daher mehr spindelförmig; sie ist matt, kurz behaart, während die Geissel abstehende Borstenhärchen trägt. Halsschild so lang als breit, gleichmässig stark gewölbt, an den Seiten kräftig gerundet, sehr fein und dicht punktirt, matt; Vorderrand gerade abgeschnitten, nur wenig schmäler als der Hinterrand, vorn ohne Einschnürung; Basis ungerandet, gerade abgestutzt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als breit, auf dem Rücken gleichmässig gewölbt, hinten schnabelförmig nach unten gebogen, an den Seiten fast parallel, punktirt-gestreift; die Punktreihen sehr deutlich, kaum vertieft; die Zwischenräume der Punkte nur wenig kleiner als die Punkte selbst; Spatien breit, ziemlich eben; Schulterbeule deutlich; Schildchen klein, röthlich; der Punktstreifen am Seitenrande erreicht die Basis lange nicht, der 2. (am Seitenrande) beginnt an der Schulter und nähert sich in der Mitte dem 1., so dass der Zwischenraum bis zur Spitze sehr schmal wird; die Punktirung des 1. wird von der Mitte an sehr fein und undeutlich, die des 2. ist da-

gegen sehr kräftig; die abwechselnden Zwischenräume tragen von der Mitte ab sehr entfernt stehende, weissliche Härchen, die nach hinten gerichtet und schlecht sichtbar sind; sie fallen durchaus nicht auf; Unterseite punktirt; Bauch hellgelb, glänzend; 1.—4. Segment deutlich getrennt, gleich lang, an der Spitze gerade, 5. lang, in der Mitte ein wenig eingedrückt. Beine kräftig; Schenkel der Vorderbeine keulenartig verdickt, Mittel- und Hinterschenkel einfach; alle ohne Zahn; Vorder- und Mitteltibien im Spitzendrittel leicht nach innen gebogen, (♂?); die Vordertibien ziemlich kräftig, innen mit längeren, weisslichen Härchen besetzt; die Spitze der Tibien dornförmig nach innen gebogen; Hintertibien gerade. Tarsen unten einfach; 1. Glied der Hinterbeine länger als breit, verkehrt-kegelförmig, 2. viel kürzer und breiter, es ist breiter als lang; 3. sehr kurz, zweilappig; Klauenglied dunkler.

Im südöstlichen Tirol: Antholzthal.

Dieses Thier hat bisher irrthümlich bei Pseudostyphlus gestanden; Herr Reitter, der den Käfer nicht sah, bezweifelte (Wien. ent. Z. 1899 p. 3) schon früher die Zugehörigkeit bei jener Gattung. In der 2. Ausgabe seines Cataloges ist die Art nun unter den Strich gerathen.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Professors Gredler in Bozen erhielt ich das einzige Ex. seiner Sammlung zur Ansicht. Nach diesem ist die obige Beschreibung entworfen.

XXXXV. 79a.

Bei der Gattung Erirhinus, wohin es Gredler stellte, kann das Thier nicht bleiben, obgleich es mit E. villosulus einige Aehnlichkeit hat; jene Art hat aber einen geraden, viel dünneren und längeren Rüssel, gezähnte Schenkel, andere Fühler, eine gleichmässige Behaarung, die auf den Decken etwas wolkig erscheint.

Mit Pseudostyphlus hat die Art gar nichts gemein. Sie wird am besten bei Elleschus einzureihen sein. Halsschild, Rüssel, Augen und Beine sind wie bei Elleschus, ebenso die beiden Randstreifen der Flügeldecken. Die Art sieht in der Körperform einem E. scanicus v. pallidisignatus ähnlich; jene Art ist aber kürzer u. glänzend.

Die unten gebogenen Vorder- und Mitteltibien (sicher Geschlechtsauszeichnungen), die etwas längeren Härchen hinten auf den abwechselnden Spatien der Decken unterscheiden den pilifer von allen übrigen Arten der Gattung Elleschus.

Schilsky.

Sibinia pellucens, *Scopoli.*

S. ovata, nigra, valde convexa, subtus squamis brevibus albescentibus, supra squamis piliformibus fusco-ochraceis vel cinereis tecta, rostro valido, ruguloso-punctato, thorace longitudine latiore, antice dimidio angustiore, lateribus subrotundato, basi bisinuato, dorso utrinque fascia fusca ornato, elytris striato-punctatis, brevibus, lateribus rotundatis, postice subcallosis, pedibus robustis, unguiculis bifidis. — Long. 3,5—4,2 mm.

Mas: rosto curvato, robustiore et breviore, apice glabro, abdomine subtus medio leviter impresso, segmento ventrali 5° apice leviter emarginato et rotundatim impresso.

Fem.: rostro fere recto, aequilato et longiore, abdomine subtus parum convexo, segmento ventrali 5° apice recto

Curculio pellucens Scop. Annus hist. nat. V p. 90. 41 (1772); Gmell. I. 4 p. 1757. 198.

Sibinia pellucens Bed. Rhynch. p. 154 et p. 318. 27; Desbr. Frel. XV p. 119 et p. 136. 11.

Curculio canus Hbst. Füssly Arch. V p. 73 (1784), t. 24, fig. 14 e; Gmell. I. 4 p. 1754. 170.

Sibynes canus Gyll. Schönh. III p. 431. 1; Bach Käferf. II p. 317; Redt. Faun. austr. ed. II p. 776.

Sibinia cana Germ. Ins. spec. p. 291. 2; Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 520; Seidl. Faun. transs. p. 717; Stierl. Faun. helv. II p. 344; Desbr. Frel. IV p. 106.

Rhynchaenus canus Oliv. Ent. V. 83 p. 134. 88, t. 33 fig. 503.

Var. a: thorace aequaliter cinereo-squamulato.

Var. b Roelofsi: prothorace vage trilineato, elytrorum interstitiis alternis griseo- et brunneo-vittatis.

Desbr. Frel. IV p. 103; Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 520.

Var. c: unguiculis rufis.

Gehört zu den grössten Arten dieser Gattung. — Körper kurz, stark gewölbt, schwarz, unten weisslich, oben grau oder bräunlich beschuppt; die Schuppen der Oberseite sind lang, schmal, gleich breit; sie verdecken den Untergrund nicht vollständig; auf dem Halsschild befinden sich meist 2 bräunliche Längbinden; die Naht der Deckcn ist meist dichter beschuppt; die Beine tragen ebenfalls Schuppen; die Tibien sind innen fast anliegend behaart; die Schuppen der Unterseite sind viel kürzer und breiter und verdecken den Untergrund vollständig; die Schuppen des Kopfes werden von denen des Rüssels durch eine gerade Linie getrennt. Rüssel des ♀ länger und schmäler als beim ♂, fast gerade, dicht punktirt, an der Wurzel kaum breiter als die Stirn zwischen den Augen, vorn nicht schmäler, aber niedriger, in der vorderen Hälfte kahl, glänzend; der eingelegte Rüssel erreicht die Mittelcoxen; beim ♂ ist der Rüssel kürzer, deutlich gebogen, ziemlich bis zur Spitze bekleidet; die Spitze selbst ist von der Fühlergrube an schmäler und erheblich niedriger, matt, auch stark runzelig-punktirt und nur halb so hoch. Fühler beim ♀ nur wenig vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; 1. Glied

der Geissel dick, $^1/_3$ so lang als der Schaft, das 2. dünner, aber von doppelter Länge; die folgenden Glieder werden kürzer, nach der Spitze zu erheblich stärker, das 6. stark quer; Keule gross, eiförmig; Geissel abstehend beborstet. Halsschild breiter als lang, hinten kaum eingezogen, nach vorn stark verengt; die Spitze nur halb so breit als die Basis; die Seiten wenig gerundet; Basis zweibuchtig; alle Schuppen sind nach dem Schildchen zu gerichtet. Flügeldecken knrz, oval, punktirt-gestreift; im Grunde glänzend, an der Basis nicht breiter als das Halsschild; die Seiten stark gerundet; Schildchen dichter beschuppt; Schulterbeule deutlich; die Suturalwinkel kräftig verrundet; vor der Spitze befindet sich eine undeutliche, flache Beule. Letztes Dorsalsegment frei. Beine robust; Tibien innen fast gerade, der Innenwinkel hakenförmig vortretend; die Aussenkante der Tibienspitze ist mit abstehenden Borstenhärchen dicht besetzt. Krallen an der Basis gespalten; 1. Tarsenglied länger, das 2. so lang als breit, das 3. breiter.

♂: Bauch in der Mitte sehr leicht eingedrückt; 5. Segment hinten schwach ausgebuchtet, in der Mitte mit einem rundlichen, flachen Eindruck versehen. ♀: Bauch in der Mitte flach gewölbt; das 5. Segment hinten nicht ausgebuchtet.

Aendert etwas ab: 1. das Halsschild ist einfarbig grau beschuppt (Var. a); 2. das Halsschild hat 3 schmale

bräunliche Längsbinden; auf den Flügeldecken sind die abwechselnden Spatien heller beschuppt (Var. b); 3. die Krallen sind röthlich (Var. c).

Wohl in ganz Europa, in Algier, lebt auf *Lychnis dioica* (*vespertinus*) und ist sehr häufig.

Schilsky.

Sibinia viscariae, *Linné.*

S. oblonga, convexa, supra cinereo-virescente-, subtus albido squamosa, squamis piliformibus, antennis, tibiis tarsisque piceis vel ferrugineis, rostro curvato, confertim punctato, antice glabro, nitido, antennarum funiculi articulis 1°—3° latitudine longioribus, thorace longitudine fere duplo latiore, fortiter rotundato, antice valde angustato, constricto, basi satis duplo latiore, bisinuato, elytris thorace latioribus, striato-punctatis, breviter ovatis, unguiculis basi dentatis. — Long. 2,5—3,0mm.

Mas: supra plerumque densius squamosa, rostro crassiore et breviore, aequaliter curvato, fere toto pubescente, apice angustiore, ventrali segmento 5° rotundatim impresso.

Fem.: rostro thorace longiore, aequilato, glabro nitidoque, basi pubescente.

Curculio viscariae L. Faun. suec. p. 177. 598; id. Syst. nat. XII. 2 p. 609. 27; Gmel. I. 4 p. 1749. 27; Payk. Fauna suec. III p. 261. 82; Oliv. méth. V p. 435. 106.
Rhychaenus viscariae F. Syst. eleut. II p. 449. 56; Gyll. Faun. suec. III p. 132. 56.
Sibynes viscariae Schönh. III p. 432. 2; Stierl. Faun. helv. II p. 344.
Sibinia viscariae Germ. Ins. spec. p. 291. 1; Steph. Ill. brit. IV p. 58. 3; Bach Käferf. II p. 317. 2; Redt Faun. austr. ed. II p. 776; Bedel Rhynch. p. 154 et p. 318. 26; Seidl. Faun. transs. p. 717; Desbr. Frel. IV p. 107; id. Frel. XV p. 120 et p. 137. 12.
Tychius viscariae Thoms. VII p. 304. 9.
Sibinia fugax Germ. Ins. sp. p. 293. 431; Seidl. Faun. transs. p. 717 (♂).
Sibynes fugax Stierl. Faun. helv. II p. 344.

Var. a *lugdunensis: supra albo-subargenteo-squamosa.*

Desbr. Frel. IV p. 107; id. Frel. XV p. 120 et p. 137. 12.

Var. b: antennis tibiisque nigris, tarsis ferrugineis.

Var. c maculicollis: thorace fasciis duabus fuscis ornato.

Var. d nitidirostris: supra densissime olivaceo-squamosa, antennis tibisque ferrugineis (Sarepta).

Sibinia nitidirostris Desbr. Op. p. 25.

Körper kurz, oval, ähnlich wie S. pellucens geformt, unten weisslich, oben grau olivenfarben, seltener weisslich, silberglänzend (Var. a), oder nur grau beschuppt; die Schuppen unten stehen sehr dicht; sie sind breiter, oval; die Schuppen der Oberseite sind reichlich 3—4 mal so lang als breit und verdecken den Untergrund nicht vollständig, beim ♂ stehen sie viel dichter, bei südlichen Ex. verdecken sie manchmal den ganzen Untergrund (Var. d; Sarepta; Barcelona); die Basis des Fühlerschaftes, die Geissel (mit Ausnahme der Keule), die Tibien und Tarsen mehr oder weniger rostfarbig (Stammart), meist aber einfarbig schwarz; nur die Tarsen bleiben rostroth (Var. b); die Schuppen des Kopfes sind von denen des Rüssels durch eine gerade Linie getrennt; sie stehen auch dünner und sind kürzer; die Stirn wird durch die grossen Augen ein wenig verengt,

so dass sie schmäler erscheint als der Rüssel. Letzterer ist ziemlich bis zur Mitte gerade, dann gebogen; beim ♀ erheblich länger als das Halsschild, nur die Basis ist beschuppt; der grösste Theil ist kahl, glänzend, die Spitze ist bräunlich, etwas niedriger, aber nicht schmäler; die Punktirung in der oberen Hälfte ziemlich stark u. dicht, sie wird nach der Spitze zu feiner; ♂: Rüssel nur so lang als das Halsschild, dicker, mehr gleichmässig gebogen, ziemlich bis vorn behaart, matt, nur die Spitze ist glänzend, bräunlich, auch unmerklich verschmälert; auf dem Rücken macht sich eine deutliche Kiellinie bemerkbar. Fühler (♂) weit vor der Mitte des Rüssels sitzend; Schaft an der Basis (bei typischer Färbung) hellroth, zur Spitze bräunlich; 1.—3. Geisselglied länger als breit, das 1. ziemlich stark, das 2. kaum kürzer; die 3 folgenden Glieder werden allmählich breiter und kürzer; Keule eiförmig; ♀: die Fühler sind fast in der Mitte des Rüssels eingelenkt; die Geissel ist ein wenig länger, ihr 1. Glied fast $^1/_3$ so lang als der Schaft. Halsschild erheblich breiter als lang, vorn sehr stark verengt, dort kaum halb so breit als hinten; die Spitze ist abgeschnürt; Seiten stark gerundet, an der Basis kaum eingezogen; diese ist zweibuchtig; Rücken nach hinten gewölbt; auf demselben treten beiderseits sehr selten 2 breite, dunkelbraune Längsmakeln auf (Var. c). Flügeldecken an der Basis etwas breiter als das Halsschild, kurz oval, punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen meist deutlich; die Schulterbeule in der Regel

heller beschuppt, nach innen schwach abgesetzt; Schildchen nicht heller beschuppt; Nahtwinkel stark verrundet; das Pygidium ist frei. Beine robust; die Innenseite der Vordertibien gerade (♀), oder schwach zweibuchtig (♂); Tarsen kurz; 3. Glied viel breiter als das 2.; Klauen an der Spitze mit einem zahnartigen Anhang. 5. Bauchsegment beim ♂ in der Mitte leicht eingedrückt, an der Spitze kaum ausgeschnitten; beim ♀ ist der ganze Bauch mehr gewölbt, das Analsegment an der Spitze gerade abgestutzt.

In ganz Europa, in Algier, in West-Sibirien und Syrien, lebt auf Silene inflata, Lychnis viscaria und dioica (vespertina), in deren Kapseln sie sich entwickelt.

Germar beschrieb seine S. fugax nach Ex. von Berlin, die ihm Schüppel unter diesem Namen sandte. Ich besitze ein von Schüppel mit fugax m. bezetteltes Ex.; ein 2. befand sich als Typ in der Germar'schen Sammlung, mit demselben Zettel von Schüppel versehen. S. viscariae L. fand sich in der Germar'schen Sammlung nicht vor, das schliesst jedoch nicht aus, dass sie früher darin vorhanden war, denn Germar führt die Art in seinen Spec. ins. an.

S. fugax Fahrs. (Schönh. VII. 1 p. 317. 3) gehört entschieden der folgenden Art an.

Schilsky.

Sibinia fugax, *Fahraeus.*

S. oblonga, convexa, nigra, subtus albo-squamosa, supra squamis griseis vel olivaceis piliformibus dense obtecta, fronte angusta, oculis approximatis, rostro vix curvato, robusto, thorace subconico, antice dimidio angustiore, constricto, elytris oblongis, thorace parum latioribus, subparallelis, striato-punctatis, callo humerali fere nullo, femoribus robustis, unguiculis bifidis. — Long. 2,8—3,2 mm.

Mas: rostro fere toto squamoso, antennis submediis, segmento anali rotundatim impresso, apice emarginato.

Fem.: rostro longiore et tenuiore, usque ad medium squamoso, antennis mediis.

Sybines fugax Fahrs. Schönh. VII. 2. p. 317. 3; Bach Käferf. II p. 317. 3.
Sibinia fugax Bed. Rhynch. p. 153 et p. 317. 24; Desbr. Frel. IV p. 107; id. Frel. XV p. 138. 6.
Sibinia subelliptica Desbr. Frelon IV p. 107.
Sibinia Perrisi Tourn. Ann. Fr. 1874 p. 522.
Sibinia curtirostris Tourn. Ann. Fr. 1874 p. 421.

Var. a Schaumi: supra densissime olivaceo-subsquamosa.

Sibinia Schaumi Desbr. Frel. IV p. 107.
Sibinia Beckeri Tourn. Ann. Fr. 1874 p. 521.

In der Bekleidung der S. viscariae sehr ähnlich, aber der Körper erscheint länger, namentlich fällt das längliche, an den Seiten schwach gerundete

Halsschild besonders auf; die Augen sind etwas genähert; der Rüssel ist kürzer, schwach gebogen; Schulterbeule fast fehlend. — Körper länglich-oval, kräftig gewölbt, schwarz; Beschuppung unten weisslich, sehr dicht, oben grau oder olivengrün; die Schuppen der Oberseite sind mehr haarförmig, die der Unterseite breit, oval, den Untergrund vollkommen verdeckend. Rüssel (♂) robust, so lang als das Halsschild, schwach gebogen, gleich breit, fast bis zur Spitze beschuppt, vorn glänzend, kahl, schwarz, dicht punktirt, im Profil etwas niedriger; Stirn schmal; sie wird durch die genäherten Augen verschmälert; ♀: Rüssel ein wenig länger und dünner, fast gerade, nur in der Basalhälfte beschuppt; die Punktirung wird hier nach der Spitze zu feiner. Fühler (♀) in der Rüsselmitte eingelenkt; Geissel dunkelbraun; 1. Glied derselben dick, höchstens $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2. deutlich, 3. nicht länger als breit; die folgenden Glieder werden allmählich breiter und kürzer; Keule eiförmig; ♂: Fühler vor der Mitte des Rüssels sitzend; Geissel stärker und dicker; 2. Glied nur so lang als breit, die folgenden Glieder kürzer, 6. stark quer; Keule an der Basis deutlicher abgesetzt. Halsschild fast so lang als breit, an der Spitze höchstens halb so breit als hinten; die Seiten sehr wenig gerundet, vor der Spitze scharf eingeschnürt; Rücken nach hinten gewölbt; Basis schwach zweibuchtig. Flügeldecken länglich-oval, vorn wenig breiter als das Halsschild; die Seiten sehr schwach gerundet; die

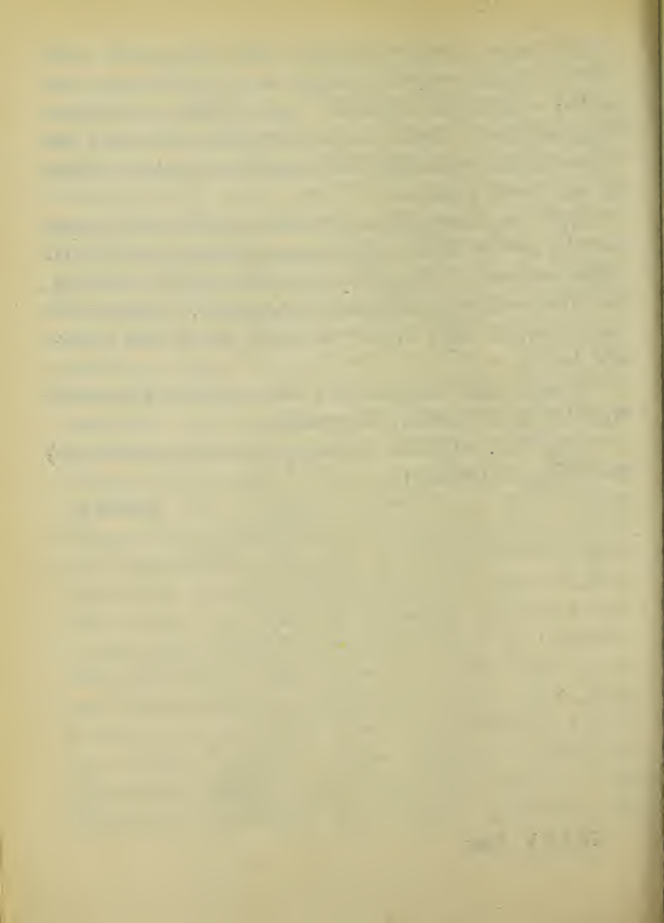
Punktstreifen ziemlich deutlich; der Untergrund wird von den haarförmigen Schuppen nicht vollständig verdeckt; Schildchen rundlich, nicht heller beschuppt; Pygidium frei. Beine robust; Schenkel schwarz; die Tibien dunkelrostfarbig, die Tarsen etwas heller; Klauen an der Basis gezähnt.

♂: Das Analsegment hat einen rundlichen Eindruck und ist an der Spitze leicht ausgeschnitten, beim ♀ daselbst gerade. Tibien gerade, nach der Spitze zu breiter, der Haken innen undeutlich vorspringend. Tarsen breit und kurz; 2. Glied breiter als lang, das 3. viel breiter als das 2.

Mittel- und Süd-Europa. Ich besitze das Thier auch aus der Mark (Berlin; Eberswalde).

Die Var. a (dichter beschuppt, die Schuppen breiter) bei Sarepta (Becker!).

Schilsky.



Sibinia potentillae, *Germar.*

S. ovata, nigra, convexa, subtus albido-, supra brunneo-squamosa, thorace obsolete albido-trivittato, elytris squamis albidis lineatim dispositis, rostro nigro, apicem versus sensim attenuato, crebre ruguloso-punctato, thoracis longitudine, antennis nigris, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, antrorsum valde angustato, intra apicem constricto, ante scutellum producto, elytris brevibus, lateribus leniter rotundatis, humeris pallidiore squamosis, pedibus nigris, validis, brevibus, tibiis apicem versus dilatatis, tarsis rufis, unguiculis basi bifidis. — Long. 2,0 - 3,2 mm.

Mas: antennis nonnihil ante medium rostri insertis, segmento anali medio impresso, apice leviter emarginato.

Fem.: antennis mox ante medium rostri sitis, segmento anali apice truncato.

Sibinia potentillae Germ. Ins. spec p. 292. 480; Bedel Rhynch. p. 154. 25 et p. 317. 25; Seidl. Faun. transs. p. 717; Desbr. Frel. XV p. 119 et p. 139. 14.

Sibynes potentillae Schönh. III p. 438, 11; Boh. Schönh. VII. 2 p. 321. 16; Bach Käferf. II p. 317. 4; Redt. Faun. austr. ed. II p. 776; Stierl. Faun. helv. II p. 345.

Tychius potentillae Thoms. Skand. col. VII p. 305. 10.

Sibinia viscariae Steph. Ill. brit. IV p. 58. 3-

Eine leicht kenntliche Art, da die bräunlichen Schuppen der Flügeldecken durch weisse, gereihte

Schuppenhärchen unterbrochen werden. — Körper kurz, oval, gewölbt, schwärzlich, unten dicht weisslich, oben hellbraun beschuppt; in den Punktreihen der Decken stehen die weisslichen Schuppen; der Untergrund der Spatien wird von den Schuppen vollständig verdeckt, die Schuppen sind daselbst schmal, fast bräunlich, an der Spitze abgestutzt; auf dem Halsschild sind sie nach der Mitte zu gerichtet, auf dem Rüssel sind sie kleiner und heller und werden von der Stirn durch eine gerade Querlinie abgetrennt; die Schuppen der Unterseite sind breiter und kürzer, auch dachziegelartig gelagert. Rüssel (♂) so lang als Kopf und Halsschild zusammen, kräftig gebogen, bis vorn schwarz, dicht punktirt, von der Stirn bis zur Spitze allmählig verschmälert, hier auch erheblich niedriger; das vordere Drittel ist kahl, stark runzelig-punktirt; nur die äusserste Spitze ist glatt; Fühlerfurche zum Unterrande des Auges gerichtet; beim ♀ ist der Rüssel in der vorderen Hälfte kahl. Fühler (♂) schwarz, abstehend behaart, im vorderen Drittel des Rüssels sitzend; 1. Geisselglied $^1/_4$ so lang als der Schaft, sehr dick; 2. erheblich länger als breit; die folgenden Glieder werden allmählich kürzer und stärker; das letzte ist quer; Keule kurz, eiförmig; Fühler beim ♀ ein wenig vor der Rüsselmitte sitzend; die Geisselglieder dünner, das 1. etwa $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2. verkehrt-kegelförmig, erheblich länger als breit, 3. reichlich so lang als breit; die folgenden Glieder werden allmählich kürzer, nach der Spitze zu aber

wenig breiter. Halsschild vorn kaum halb so breit als hinten, breiter als lang, an den Seiten kräftig gerundet; der Rücken leicht gewölbt; Basis zweibuchtig; die Mittellinie heller beschuppt; die weisslichen Schuppen sind schlecht sichtbar, sie heben sich einzeln wenig ab. Flügeldecken kurz, an den Seiten leicht gerundet, breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln verrundet; Schulterbeule deutlich, heller; das Schildchen in der Regel wie die Decken beschuppt; das letzte Dorsalsegment beim ♂ frei. Beine kurz und robust, dicht beschuppt, einfarbig schwarz; die Schenkel mit gewölbtem Rücken; die Tibien breit, nach der Spitze zu allmählich breiter, die vorderen innen leicht zweibuchtig; der Haken an der Spitze vorstehend; Tarsen rothbraun und breit; ihr 1. Glied so lang als breit, das 2. kürzer, 3. zweilappig, breiter; Klauen an der Basis gespalten.

♂: Letztes Bauchsegment in der Mitte leicht eingedrückt.

In ganz Europa. Die Nährpflanze ist noch nicht sicher bekannt.

Nach Boheman (Schönh. VII. 2 p. 321. 16) soll S. viscariae L der Linne'schen Sammlung mit dieser Art identisch sein. Die hierauf bezügliche Notiz von Walton konnte ich nicht finden. Auch sagt Boheman, dass S. potentillae Germ. in Schweden nicht vorkomme, was nicht zutrifft, denn Thomson beschreibt beide Arten aus Schweden. Ich konnte dieselben in seiner Sammlung sehen. Germar hat späterhin, wahrscheinlich ver-

anlasst durch obige Notiz, in seiner Sammlung (wie ich mich übezeugen konnte) seine S. potentillae in viscariae L. umgeändert. Wäre potentillae Germ. wirklich viscariae L., dann müsste die bisherige viscariae der Autoren in fugax Germ. (nec Fahrs.) umgeändert werden, desgleichen fugax Fahrs. einen andern Namen erhalten. Boheman hat der Notiz von Walton keine Folge gegeben, sondern die alte Nomenclatur beibehalten.

Da immerhin ein Irrthum nicht ausgeschlossen ist, so möchte ich ohne zwingende Gründe keine Aenderung in der bisherigen Nomenclatur vornehmen, namentlich, da die Germar'sche Beschreibung von potentillae gut ist uud viscariae L. von allen Autoren auf unsere jetzige S. viscariae bezogen wurde.

Schilsky.

Sibinia vittata, *Germar.*

S. ovata, convexa, nigra, subtus densissime albido-, supra brunneo-squamosa, thorace elytrisque vittis tribus albis ornatis, rostro thorace longiore, curvato, antennis gracilibus, funiculi articulis 1°—4° latitudine longioribus, thorace convexo, rotundato, postice fere duplo latiore, apice coarctato, elytris brevibus, striatis, lateribus rotundatis, scutello, sutura interstitioque 7° albo-squamosis, pedibus brevibus. — Long. 3,0—3,6 mm.

Mas: ventrali segmento 5° apice leviter sinuato, medio rotundatim impresso, rostro crassiore, vix breviore.

Sibinia vittata Germ. Ins. sp. p. 291. 428; Desbr. Frel. IV p. 103.
Sibynes vittatus Schönh. III p. 436. 7; Ahrens Faun. ins. Eur. VIII fig. 12.
Sibynes zebra Gyll. Schönh. III p. 435. 6.

Var. a subvittata: elytrorum interstitiis 3° et 5° plus minusve albido-squamosis.

Var. b: elytris albido-squamosis, thorace vittis duabus fuscis ornato, elytrorum interstitiis 2°, 4° et 6° subfuscis.

Diese ziemlich seltene Art fällt besonders durch die Zeichnung der Oberseite, durch lange Fühler und einen auffallend langen Rüssel auf; sie hat die Grösse von S. pellucens. — Körper kurz, oval, gewölbt, schwarz; die Unterseite und 3 Längsbinden auf dem Halsschilde

wie auf den Decken sind weiss beschuppt; die Oberseite hat bräunliche Schuppen, welche den Körper sehr dicht bedecken; die Form der Schuppen ist länglich-oval; die Seiten derselben sind also nicht parallel; die Schuppen des Bauches sind kurz, eiförmig; Fühler (mit Ausschluss der Keule) und die Tarsen rostfarbig; Kopfschuppen klein und dünn; die viel dichteren Schuppen des Rüssels werden durch eine Querlinie von jenen scharf getrennt. Rüssel (♀) sehr lang, dünn, schwach gebogen, kahl, stark glänzend, an der Basis mit deutlichen Kiellinien, die sich zur Spitze etwas verlieren; Punktirung zerstreut; die Punkte etwas länglich; Stirn beschuppt, nur so breit als die Rüsselbasis; die Rüsselspitze kaum merklich niedriger; beim ♂ ist der Rüssel sehr wenig kürzer und stärker, auch bis zur Mitte beschuppt. Fühler lang und dünn, fast in der Mitte des Rüssels sitzend; 1.—3. Geisselglied gestreckt; das 1. stark, wohl $^1/_3$ so lang als der Schaft; 2. u. 3. verkehrt-kegelförmig, das 3. ein wenig kürzer, reichlich so lang als breit; 4. noch deutlich länger als breit, 5. und 6. breiter als lang, letzteres etwas quer; Keule schwärzlich, an der Basis kaum abgesetzt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten kräftig gerundet, vorn eingeschnürt und nur halb so breit als an der Basis; Rücken nach hinten gewölbt; Basis zweibuchtig; die Mittellappen nur schwach vorgezogen. Flügeldecken kurz, stark gewölbt, an der Basis breiter als das Halsschild und von diesem durch einen Einschnitt getrennt; Seiten

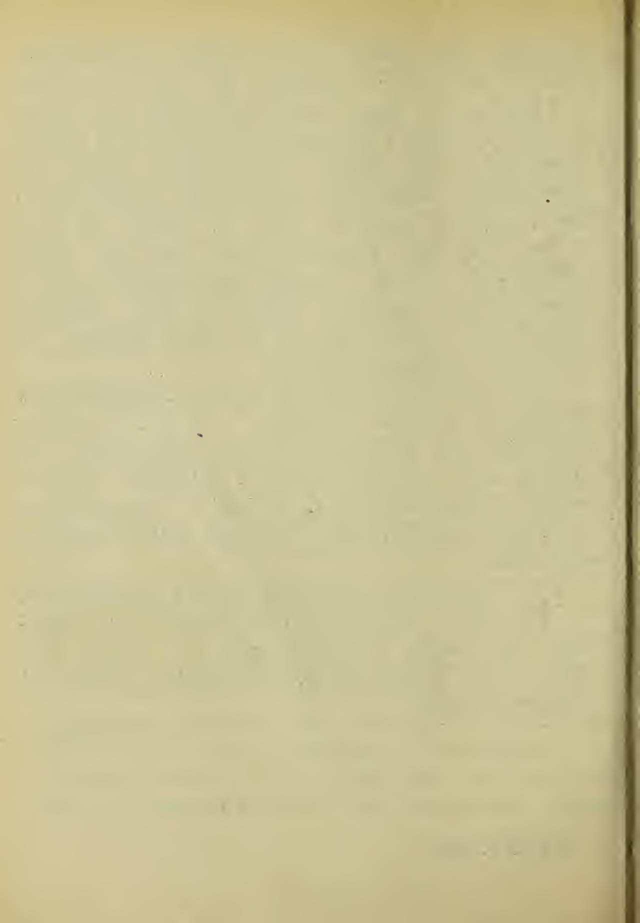
gerundet; die Streifen sehr deutlich; Schulterbeule schwach vorstehend; Schildchen und Naht sowie der 7. Zwischenraum dicht weisslich beschuppt; Nahtwinkel schwach verrundet; das Pygidium bleibt nur zum kleinen Theil frei. Beine robust; Tibien innen gerade; ihr Spitzenwinkel bildet einen kleinen Dorn; Tarsen kurz; ihr 1. Glied so lang als breit, 2. breiter als lang, 3. breiter als das 2.; Klauen an der Basis mit einem zahnartigen Anhang. Letztes Bauchsegment beim ♀ hinten gerade abgestutzt. Beim ♂ ist das 5. Segment hinten leicht ausgebuchtet; in der Mitte befindet sich ein flacher, rundlicher Eindruck.

Bei der Var. a tragen der 3. und 5. Zwischenraum der Decken weissliche Schuppen. Die Var. b zeichnet sich durch fast einfarbig weissliche Beschuppung der Decken aus; das Halsschild hat 2 bräunliche Makeln; auf den Decken sind der 2., 4. und 6. Zwischenraum ein wenig bräunlich, jedoch noch mit hellen Schuppen durchsetzt.

In Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Süd-Russland.

Ich sah ein typisches Ex. der Germar'schen Sammlung. Im Catalog von Gemminger und Harold fehlt diese Art bei Sibinia; sie steht irrthümlich als Syn. bei Tychius venustus.

Schilsky.



Sibinia unicolor, *Fahraeus.*

S. breviter ovata, convexa, nigra, subtus albido-, supra cinereo densissime squamosa, rostro apicem versus attenuato, thorace subtransverso, apicem versus angustato, lateribus leniter rotundato, apice constricto, elytris subtiliter striatis, callo humerali distincto, tibiis testaceis apice intus dentiforme productis, ungiculis piceis vel testaceis, appendiculatis. — Long. 2,0 mm.

Mas: antennis ante medium rostri insertis, rostro breviore.

Fem.: antennis submediis, rostro capite thoraceque longiore, basi squamulato.

Sibynes unicolor Fahrs. Schönh. VII. 2 p. 326. 26.
Sibinia rumelica Tourn. i. litt.

Var. a: tarsis nigris.

Sibinia nigritarsis Desbr. Opusc. p. 25; id. Frel. IV p. 107.

Von kurzer Körperform, einer S. subelliplica sehr ähnlich, aber viel kleiner. — Körper gewölbt, schwarz, die Unterseite weisslich, die Oberseite einfarbig grau beschuppt; die Schuppen stehen beim ♂ sehr dicht und sind gleich breit; der Untergrund wird beim ♀ oben von ihnen nicht völlig verdeckt; die Basis der Fühlergeissel und die Tarsen, oft auch die Tibien ganz oder an der Spitze hin und wieder rostroth, bei der Stamm-

art sind die Tibien gelblich, die Tarsen schwarzbraun, bei der Var. a schwarz. Stirn schmal, so breit als der Rüssel an der Basis. Dieser ist gebogen, beim ♂ stärker und kürzer, bis über die Mitte hinaus beschuppt, im vorderen $^1/_3$ kahl, ziemlich deutlich punktirt, dort auch etwas verschmälert und weniger hoch; beim ♀ ist das Rüssel länger als das Halsschild, auch dünner, nur das Basaldrittel ist beschuppt. Fühler (♂) vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; 1. Glied der Geissel $^1/_4$ so lang als der Schaft, 2. reichlich, 3. nur so lang als breit, die 3 folgenden Glieder sehr wenig breiter als lang; beim ♀ sitzt der Schaft fast in der Mitte des Rüssels; 2. u. 3. Geisselglied deutlich länger als breit, die folgenden allmählig breiter und kürzer. Halsschild nach vorn verschmälert und eingeschnürt, breiter als lang, an den Seiten gerundet, an der Spitze nur $^1/_3$ so breit als hinten; Basis zweibuchtig; die Seiten hinten kaum eingezogen. Flügeldecken kurz, oval, etwa $^1/_4$ länger als zusammen breit, fein gestreift; Schulterbeule vortretend; die Schuppen bilden undeutliche Reihen. Das Pygidium ist ganz frei. Beine stark; Tibien innen an der Spitze hakenförmig vorspringend; 2. Tarsenglied breiter als lang, das 3. breiter als das 2.

In Ungarn; bei Acs häufig; nach Desbrochers auch in Süd-Russland. Nährpflanze unbekannt.

Schilsky.

Sibinia tenuirostris, *Desbrochers.*

S. oblongo-ovalis, convexiuscula, nigra, subtus dense albido-squamulata, supra cinereo-subsquamosa, thorace fasciis fuscis ornato, tibiis ferrugineis vel piceis, fronte angusta, rostro longo, cylindrico, striato-punctato, antennis submediis, thorace conico, intra apicem parum constricto, elytris basi thorace paulo latioribus, lateribus rotundatis, apicem versus attenuatis, seriatim squamis piliformibus vestitis, tibiis apice uncinatis, tarsis brevibus, nigris, unguiculis bifidis rufisque. — Long. 1,2 (♂)—2,0 (♀) mm.

Mas: rostro parum breviore.

Fem.: rostro thorace longiore.

Sibinia tenuirostris Desbr. Opusc. p. 25; Rev. p. 124; Frel. IV p. 102.
Sibinia Hopffgarteni Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 514.

Von kleiner Körperform, aus der Gruppe mit haarförmigen Schuppen. — Körper länglich-oval, schwarz, etwas gewölbt, die Tibien röthlich, die Tarsen schwarz; Unterseite dicht weisslich beschuppt; die Schuppen daselbst breit und kurz; Oberseite gleichmässig mit grauen, haarförmigen Schuppen mässig dicht bekleidet; der Untergrund ist überall sichtbar; das Halsschild hat 2 Längsbinden, welche mit bräunlichen Schuppen bedeckt sind; die Schuppenhärchen auf den Decken sind gereiht. Stirn etwas schmäler als die Basis des Rüssels. Rüssel

(♂) dünn, schwarz, gleichmässig gebogen, in der Basalhälfte beschuppt, dann kahl, etwas glänzend, reihig punktirt, bis vorn gleich breit und dort gleich hoch; ♀: Rüssel länger als das Halsschild, bei kahlen Ex. mit deutlichen Längsrippen versehen. Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt; 1. Geisselglied etwa $^1/_3$ so lang als die Geissel, 2. und 3. erheblich länger als breit; die folgenden Glieder kürzer und allmählich breiter. Keule kurz, eiförmig. Halsschild so lang als breit, nach vorn conisch verengt, vor der Spitze kaum abgeschnürt; Basis schwach zweibuchtig; Rücken sehr schwach nach hinten gewölbt. Flügeldecken an der Basis sehr wenig breiter als das Halsschild, an den Seiten leicht gerundet, etwa $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, nach hinten allmählich verschmälert; Schuppen reichlich doppelt so lang als breit; Schulterbeule deutlich. Tibien mässig breit; ihr Innenhaken schwarz. Tarsen kurz, schwarz, ihr 1. und 2. Glied so lang als breit, das 3. breiter als das 2. Klauen röthlich, an der Basis mit einem Anhang.

Im südlichen Russland, in Ungarn (Kalocsa, Komorn) und nach Desbrochers auch in Oesterreich (?), falls nicht Ungarn damit gemeint ist.

Schilsky.

Sibinia pusilla, *Faust.*

S. oblongo-ovata, picea, subtus densissime albido-, supra ochraceo-squamosa, squamis ovatis, brevibus, longitudinaliter impressis, antennis pedibusque rufo-testaceis, rostro filiformi, longitudine capitis cum thorace, leniter arcuato, aequilato, nitido, glabro, basi squamoso, antennis in tertia parte basali insertis, thorace subtransverso, lateraliter rotundato-angustato, ante apicem parum constricto, basi biemarginato, ante scutellum albido-squamoso, elytris parallelis, apice obtuse rotundatis, obsolete striatis, interstitiis biseriatim squamulatis, tibiis intus bisinuatis, unguiculis simplicibus. — Long. 1,3—1,5 mm.

Mas latet.

Sibinia pusilla Faust Deutsche ent. Z. 1891 p. 121. 10.

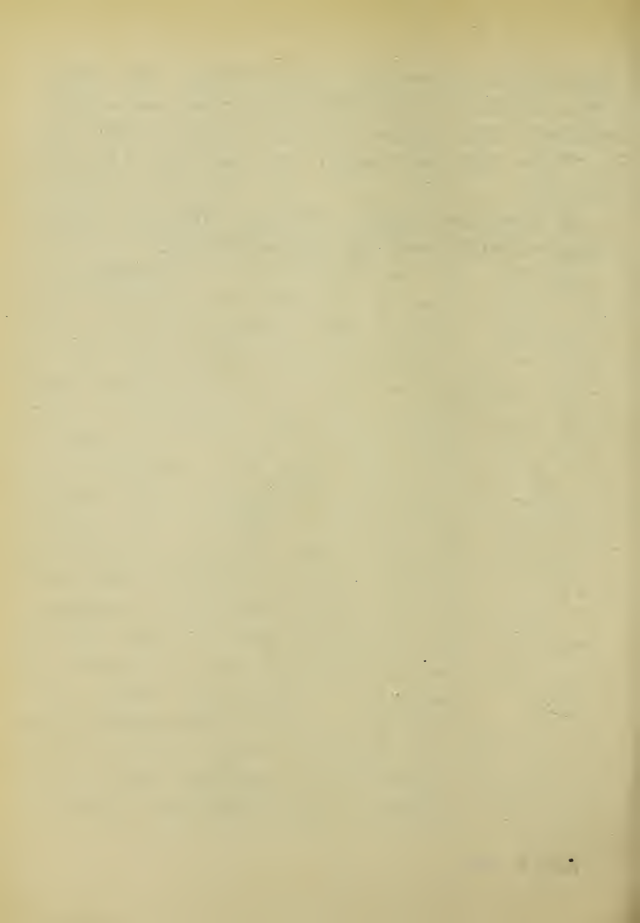
Gehört zu den kleinsten Arten dieser Gattung und steht der S. minutissima wohl am nächsten. Auffallend bei dieser Art sind die Schuppen- und Klauenbildung. — Körper länglich-oval, gewölbt, bräunlich; die Schuppen stehen so dicht, dass der Untergrund vollständig verdeckt wird; sie sind unten weisslich, oben röthlich gelb, bilden ein längliches Oval und sind der Länge nach eingedrückt; auf den Spatien der

Decken sind sie zweireihig und fast dachziegelartig übereinander gelagert; die Schuppen des Kopfes sind viel kleiner und stehen so dicht, dass das einzelne Schüppchen nicht mehr zu unterscheiden ist; von den Schuppen des Rüssels sind sie am Scheitel scheinbar durch eine Querlinie getrennt. Der Rüssel ist hell röthlich, sehr leicht gebogen, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, nur die Basis ist dicht beschuppt; diese Schuppen sind grösser als die auf der Stirn; der übrige Theil ist glänzend, kahl, scheinbar unpunktirt, bis zur Spitze gleich breit und gleich hoch. Fühler dünn, rothgelb, behaart; sie sind im Basaldrittel eingelenkt; 1. Geisselglied stark, verkehrt-kegelförmig, halb so lang als der Schaft; die übrigen Glieder sind dünn, nach der Spitze zu ein wenig stärker; 2. Glied nur so lang als breit, die folgenden Glieder sind kürzer, schlecht zählbar; Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, hinter der Mitte am breitesten, vorn stark verschmälert, vor der Spitze sehr leicht eingeschnürt, der Vorderrand daher nicht aufgebogen; die Schuppen auf der Scheibe sind etwas kürzer als die auf den Decken; vor dem Schildchen sind sie weisslich gefärbt; Basis zweibuchtig. Flügeldecken länglich, parallelseitig, etwa $1^1/_2$ mal so lang als breit, in den Schultern breiter als das Halsschild; sie sind an der Spitze einzeln abgerundet und verdecken ziemlich das Pygidium. Beine röthlich gelb; Schenkel gerade, stark;

Tibien innen zweibuchtig, an der Spitze mit einem schwarzen, vorstehenden Innenwinkel; die untere Ausbuchtung trägt längere Härchen; Tarsen kurz; ihr 3. Glied gespalten, breiter als das 2.; Klauen einfach.

In Turkestan (Djizak, Samger; Akinin!). Nach 2 ♀♀ der Faust'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.



Sibinia subirrorata, *Faust.*

S. oblonga, subconvexa, subtus et thoracis lateribus cinereo-, supra fusco-squamosa, in elytris squamis albidis variegata, rostro apice, antennis pedibusque rufo-testaceis, rostro tenui, subcurvato, basi albido-squamoso, thorace latitudine aequilongo, antice parum angustato, infra apicem subconstricto, lateribus leviter rotundato, dorso basin versus vix convexo, elytris longis, subparallelis, callo humerali parvo, femoribus parum dilatatis. tibiis intus sinuatis, tarsorum articulo 3° vix latiore, unguiculis simplicibus. — Long. 2,0—2,1 mm.

Mas: rostro squamulato, thoracis longitudine, apice glabro, vix attenuato.

Fem.: latet.

Sibinia subirrorata Faust Stett. 1885 p. 186.

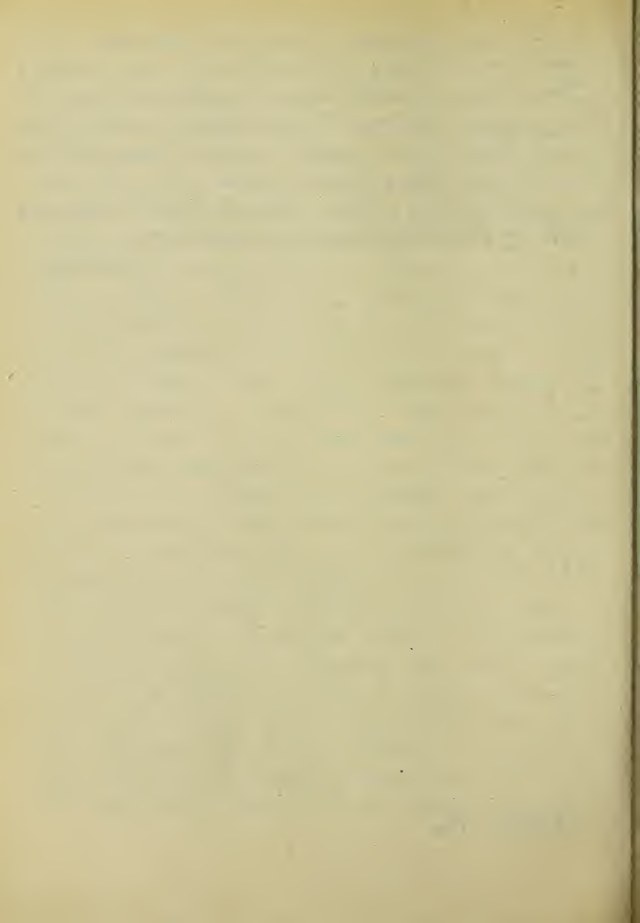
Eine kleine, längliche Art, welche durch die Schuppenbildung sehr an pusilla erinnert; die Schuppen haben dieselbe Form; es treten hier aber auf den Decken weissliche Schuppen in grösseren Zwischenräumen auf, so dass die Scheibe etwas gesprenkelt erscheint, während die weissliche Makel an den Seiten des Halsschildes eine wenig auffallende Längsbinde bildet; die Unterseite ist gleichmässig weiss beschuppt. — Körper roth-

braun, der Rüssel in der vorderen Hälfte, die Fühler u. Beine röthlich gelb. Kopf ungemein dicht beschuppt; die einzelnen Schuppen sind nicht erkennbar und werden durch eine Querlinie von den weisslichen des Rüsselrückens getrennt. Rüssel wenig länger als das Halsschild, dünn, leicht gebogen, beim ♀ (nach Faust) nur unmerklich länger, gleich breit, beim ♂ nach der Spitze zu etwas schmäler erscheinend, dort nur (seitlich gesehen) sehr wenig niedriger. Fühler des ♂ im vorderen Drittel, beim ♀ in Basaldrittel eingelenkt; 1. Geisselglied fast $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2—6. bis zur Spitze gleich breit, 2.—4. nicht, 5. und 6. wenig breiter als lang; Keule wenig abgesetzt, dunkler, eiförmig, zugespitzt. Halsschild so lang als breit, vorn etwas verschmälert, nach hinten mehr gleich breit; die Spitze leicht abgeschnürt; die Seiten schwach gerundet; der Rücken nach hinten kaum gewölbt; Basis undeutlich zweibuchtig. Flügeldecken schmal, reichlich $1^2/_3$ mal so lang als zusammen breit, fast parallelseitig, breiter als das Halsschild; das Pygidium wird von ihnen wohl bis zur Hälfte bedeckt; der Rücken ist flach gewölbt; die Schulterbeule tritt deutlich hervor; das Schildchen ist heller beschuppt; die Schuppen sind wenig länger als breit, oval, seitlich gesehen in der Mitte gleichmässig der Länge nach eingedrückt; die weisslichen Schuppen sind scheinbar grösser; von oben gesehen erscheinen alle Schuppen quadratisch. Die Unterseite hat kleinere, einfache, mehr rundliche Schuppen,

welche dachziegelartig übereinander gelagert sind Beine etwas schlank; die Schenkel nur wenig verdickt; Tibien dünn; Vordertibien innen ausgebuchtet; der Endhaken spitz vortretend; Tarsen dunkler; das 3. nur sehr wenig breiter als das 2.; Klauenglied so lang als Glied 1 und 2 zusammen; Klauen einfach.

In Taschkent (Djizak; Akinin!). Nach 2 typischen ♂♂ der Faust'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.



Sibinia bipunctata, *Kirsch.*

S. oblonga, ovata, subconvexa, nigra, subtus densissime caesio-, supra minus dense griseo-squamosa, squamis longitudinaliter impressis, antennis, rostro, pedibus elytrisque ferrugineis, rostro curvato, attenuato, antice glabro, nitido, antennis medio rostri sitis, thorace latitudine aequilongo, lateribus leniter rotundato, antice angustiore et constricto, basi bisinuato, dorso subconvexo, elytris thorace parum latioribus, oblongis, fere parallelis, subtiliter striatis, seriatim squamosis, pone medium prope suturam macula alba singulo ornatis, postice utrinque callosis, tibiis anterioribus intus leniter sinuatis, unguiculis basi appendiculatis. — Long. 2,0—2,3 mm.

Sibynes bipunctatus Kirsch. Berl. ent. Z. 1870 p. 393.
Sibinia bipunctata Rttr. Wien. ent. Z. 1890 p. 265; Faust Deutsche ent. Z 1891 p. 115.

Var. a: corpore supra squamulis aureis et fuscis variegato.

In der Körperform und Schuppenbildung der S. subirrorata Faust am nächsten stehend; leicht kenntlich durch die beiden weisslichen Makeln hinter der Mitte auf den Decken. — Körper gestreckt, länglich-oval, oben ein wenig gewölbt, schwarz, der Rüssel, die Fühler, Beine und Flügeldecken rostroth; Unterseite sehr dicht

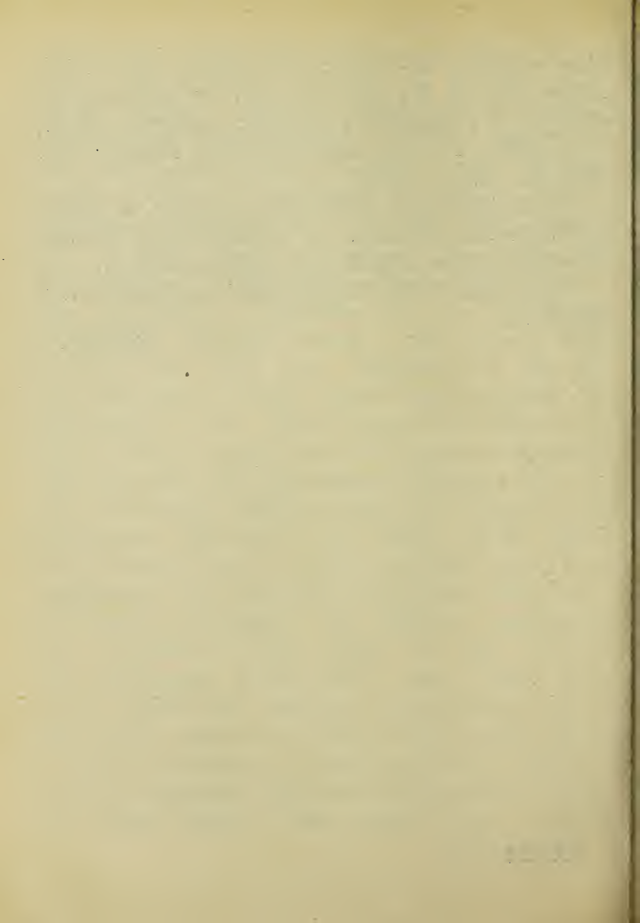
weisslich blau, oben weniger dicht und mehr grau beschuppt; die Grundfarbe wird auf den Decken jedoch überall verdeckt; Schuppen länglich-oval, der Länge nach mit einer eingedrückten Furche. Stirn gleich breit; die Querlinie daselbst deutlich. Rüssel reichlich so lang als Kopf und Halsschild zusammen, gebogen, nach vorn verschmälert und dort sehr fein punktirt, beim ♀ etwas kürzer und dünner, kaum bis zur Mitte beschuppt. Fühler in (♀) oder vor (♂) der Rüsselmitte eingelenkt; 1. Geisselglied nur $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2.—6. allmählich breiter, 2. und 3. nur so lang als breit, 4.—6. mehr quer. Halsschild so lang als breit, vorn etwas schmäler, seitlich kaum gerundet; die Einschnürung an der Spitze deutlich; der Rücken nach hinten schwach gewölbt; die etwas goldgelben Schuppen bilden manchmal eine undeutliche Längsbinde (Var. a); Basis zweibuchtig; Schuppen kürzer und breiter als auf den Decken. Diese sind etwas breiter als das Halsschild, wohl $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, fast parallelseitig, fein gestreift; die Schuppen sind gereiht und öfter mit bräunlichen und gelblichen untermischt (Var. a), hinter der Mitte, neben der Naht, treten 2 heller beschuppte Makeln hervor, unter diesen, nach aussen, befindet sich ausserdem noch jederseits ein heller beschuppter, undeutlicher Höcker; die Spitze der Decken ist daselbst beiderseits deutlich eingedrückt; Schulterbeule etwas abgesetzt; das letzte Dorsalsegment ist mehr oder weniger bedeckt. Beine mässig stark, weniger

dicht weisslich beschuppt; Vordertibien innen leicht zweibuchtig, an der Spitze breiter; der Endhaken undeutlich; 3. Tarsenglied zweilappig, breiter als das 2.; 1. erheblich, 2. kaum länger als breit; Klauen an der Basis mit einem Anhang.

In Aegypten (Dr. O. Schneider!), Algier, in Syrien; auf Cypern, im Kaukasus, in Turkestan und Buchara (Taschkent, Djisak, Syr-darja, Alai; Staudinger!).

Ich besitze 2 Ex. der Schneider'schen Ausbeute von Ramleh.

Schilsky.



Sibinia Zuberi, *Desbrochers.*

S. oblonga, nigra, convexiuscula, densissime squamosa, thorace medio elytrisque vittis duabus ochraceis ornatis, rostro, antennis pedibusque-rufo-testaceis, rostro cylindrico, curvato, nitido, vix punctato, basi squamulato, antennis mediis, thorace latitudine longiore, antice angustato et constricto, squamis excavatis subrotundatis densissime obtecto, elytris parallelis, thorace latioribus, squamis oblongis excavatis vestitis, callo humerali distincto, tibiis apice intus uncinatis, tarsis brevibus, unguiculis simplicibus. — Long. 1,8 — 2,0 mm.

Mas: rostro parum breviore.

Fem.: rostro tenuiore, thorace longiore.

Sibinia Zuberi Desbr. Ann. belg. 1873 p. 123; id. Frelon IV p. 106; Faust Stettin 1884 p. 469.
Sibinia Tournieri Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 513.

Eine sehr kleine Art, ähnlich wie S. Beckeri beschuppt, aber mit bräunlichen Längsbinden auf den Decken u. ohne hellere Schuppen. — Körper länglich-oval, schwärzlich, wenig gewölbt, weiss beschuppt; der mittlere Theil des Halsschildes und 2 breite Längsbinden auf den Decken rothbraun beschuppt; die Schuppen sind länglich-oval, in der Mitte eingedrückt; sie verdecken die Grundfarbe vollständig. Rüssel, Fühler und

Beine röthlich gelb; die Flügeldecken nach der Spitze zu röthlich. Rüssel (♀) länger als das Halsschild, dünn, gebogen, cylindrisch, bis zur Spitze gleich breit, im oberen $^1/_4$ beschuppt, dann glänzend, kaum punktirt; ♂: Rüssel etwas kürzer, wenig stärker, deutlicher punktirt, auch nur an der Basis beschuppt. Fühler (♂♀) in der Mitte des Rüssels sitzend; 1. Geisselglied an der Spitze keulig verdickt, fast so lang als der halbe Schaft; Geissel bis zur Spitze gleich breit; ihr 2 Glied reichlich so lang als breit, die folgenden Glieder kürzer, 5. und 6. nur sehr wenig breiter als lang; Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, nach vorn verschmälert, an den Seiten etwas gerundet; die Spitze abgeschnürt; Schuppen rundlich, wenig länger als breit, in der Mitte eingedrückt, an den Seiten und vor dem Schildchen weisslich gefärbt; Basis zweibuchtig. Flügeldecken parallelseitig, an der Basis etwas breiter als das Halsschild, etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, das Pygidium ziemlich bedeckend; Schulterbeule vorspringend; die ausgehöhlten Schuppen liegen dachziegelartig. Beine robust; Vordertibien in der Mitte zweibuchtig, vor der Spitze deutlicher ausgeschnitten; die Innenspitze hakenförmig vorspringend; der Haken selbst ist schwarz. Klauen einfach, ohne Anhang. 2. Tarsenglied wenig breiter als lang und schmäler als das 3.

Bei Sarepta auf Statice tomentosa, in Turkestan (Issyk-kul). Schilsky.

Sibinia Beckeri, *Desbrochers.*

S. oblonga, convexiuscula, nigra, subtus albido-, supra densissime brunneo-squamosa, rostro, antennis pedibusque rufo-testaceis vel ferrugineis, elytris apicem versus fuscis, rostro nitido, curvato, glabro, basi squamulato, antennis mediis, funiculi articulis 2° et 3° latitudine longioribus, thorace longitudine latiore, antice angustato et parum constricto, dorso vix convexo, lateribus paulo rotundato, elytris parallelis, squamis ovatis medio concavis vestitis, tibiis apice uncinatis, tarsis plerumque piceis, unguiculis simplicibus. — Long. 1,5—2,0 mm.

Mas: rostro parum breviore et robustiore.

Fem: rostro elongato, thorace longiore.

Sibynes Beckeri Desbr. Ann. belg. 1873 p. 123.
Sibinia Beckeri Desbr. Frel. IV p. 105.
Sibinia minutissima Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 513.

Von der Grösse der S. Zuberi; die Beschuppung der ganzen Oberseite ist rothbraun; auf den Spatien treten weissliche Schuppen (nicht Härchen, wie Desbrochers will) von derselben Form auf. — Körper länglich-oval, wenig gewölbt, unten sehr dicht weisslich, oben rothbraun beschuppt; die Schuppen auf den Decken sind länglich, in der Mitte eingedrückt. Rüssel, Fühler und Beine röthlich; die Tarsen meist

schwärzlich. Rüssel gebogen, bis zur Spitze gleich breit, wie bei S. Zuberi gebildet; er ist nur an der Basis beschuppt, dann kahl, glänzend, deutlich (♂) oder unpunktirt (♀); beim ♂ ist er stärker und kürzer, beim ♀ länger als das Halsschild. Die Fühler sitzen in der Rüsselmitte; Geissel (♀) dünn, 1. Glied derselben so lang als der halbe Schaft, 2.—3. erheblich länger als breit, 4. und 5. nur so lang als breit, 6. kürzer; Keule abgesetzt, eiförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorn nur halb so breit als hinten; die Spitze leicht abgeschnürt; Basis zweibuchtig; Rücken nach hinten kaum gewölbt; Seiten an der Basis sehr schwach eingezogen. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte parallelseitig; die hellen Schuppen bilden auf den Spatien regelmässige Reihen und heben sich von der Grundfärbung der anderen Schuppen gut ab; die abwechselnden Spatien erscheinen höher gewölbt; Schulterbeule schwach; Pygidium ganz frei. Beine mit mässig dünnen Tibien und schmalen Tarsen; 2. Tarsenglied fast so lang als breit, das 3. breiter; Klauen an der Basis ohne zahnartigen Anhang.

Im südlichen Russland (Sarepta; Becker! bei Astrachan). Ich sah in der Coll. v. Heyden typische Ex. von Desbrochers.

Schilsky.

Sibinia Heydeni, *Tournier.*

S. oblongo-ovata, fusca, densissime albido-squamulato, thoracis vittis duabus, elytrorum interstitiis alternis subfuscatis, rostro apice, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, rostro fere recto, subconico, antice glabro, nitido, antennis medio (♀), vel ante medium (♂) rostri insertis, thorace longitudine vix breviore, antice angustato, intra apicem vix constricto, lateribus rotundato, basi biemarginato, dorso subconvexo, elytris thorace latioribus, parallelis, squamulis ovatis subconcavis densissime obtectis, femoribus parum inflatis, tibiis intus setis singulis obsitis, tarsorum articulo 3° bilobo, vix latiore, unguiculis basi bifidis. — Long. 3,0 mm.

Mas: rostro longitudine thoracis, parum robustiore, antennarum funiculi tibiisque crassioribus, corpore fortius convexo.

Fem.: rostro thorace longiore, tenuiore, corpore subconvexo.

Sibinia Heydeni Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 511.
Sibinia massageta Faust Stett. 1884 p. 463.

Körper länglich oval, auf dem Rücken beim ♀ wenig, beim ♂ deutlicher gewölbt, bräunlich; die untere Rüsselhälfte, die Fühler, Tibien und Tarsen röthlich gelb

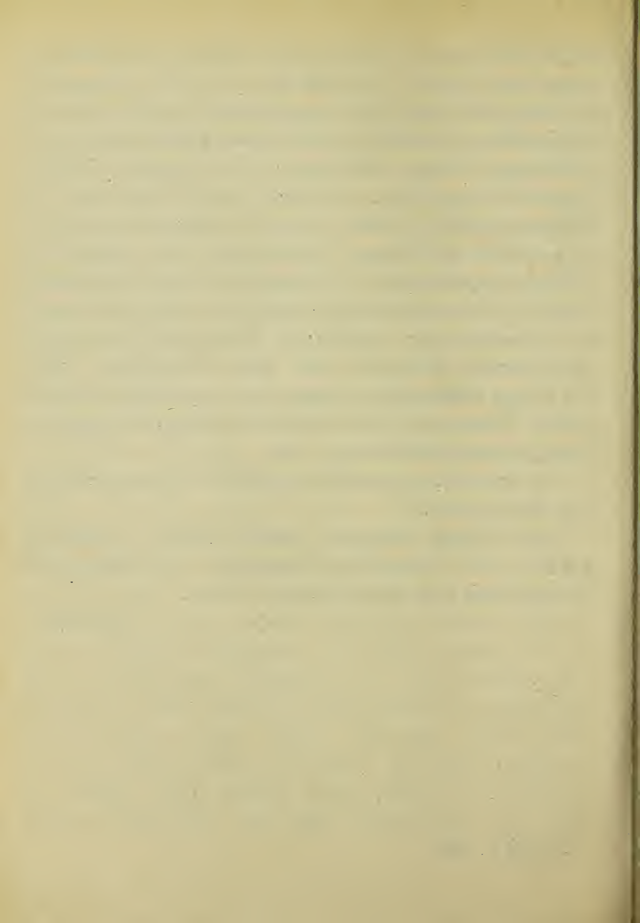
Beschuppung sehr dicht, weisslich; auf dem Rücken des Halsschildes befinden sich zwei breite, grau bräunliche Längsbinden; die abwechselnden Spatien auf dem Rücken der Decken sind etwas hellbraun gefärbt; die Schuppen selbst sind kurz, oval, in der Mitte leicht eingedrückt; sie sind dachziegelartig übereinander gelagert und verdecken den Untergrund vollkommen; auf dem Halsschilde haben sie die Richtung nach dem Schildchen zu; auf den Spatien bilden sie zwei ziemlich regelmässige Reihen. Die Kopfschuppen, welche einzeln gut zu unterscheiden sind, werden von den viel dichter stehenden an der Basis des Rüssels durch eine undeutliche Querlinie getrennt. Rüssel so lang als das Halsschild (♂), oder ein wenig länger und dünner (♀), fast gerade, in der Basalhälfte beschuppt, vorn glänzend, dort auch weniger hoch; beim ♂ ist derselbe stärker, vom Scheitel bis zur Spitze schwach conisch verengt. Fühler des ♀ in der Rüsselmitte sitzend; Schaft an der Spitze verdickt; Geissel behaart; 1. Glied ziemlich stark, wohl $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2. und 3. reichlich so lang als breit, die folgenden 3 Glieder werden allmählich breiter u. kürzer; Keule eiförmig, zugespitzt; ♂: Fühler stärker, vor der Mitte des Rüssels eingefügt, 5. u. 6. Geisselglied quer. Halsschild wenig breiter als lang, nach vorn allmählich verschmälert, vor der Spitze undeutlich eingeschnürt, dort nur halb so breit als hinten; die Seiten gerundet; der Rücken nach hinten leicht gewölbt; der Mittellappen vorgezogen; die Basis zweibuchtig; die helle

Mittelbinde ist sehr schmal, die seitlichen Binden dagegen sind breiter. Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, fast parallelseitig, breiter als das Halsschild, mit deutlich vortretender Schulterbeule; der Nahtwinkel wenig abgerundet; das Pygidium ist nur hinten etwas sichtbar. Schenkel des ♀ erweitert, ihr Rücken gewölbt; Tibien dünn; die Innenseite hat 3—4 nach unten gerichtete Borstenhaare; die Spitze ist schräg abgeschnitten; ihr Innenwinkel nicht dornförmig, sondern nur spitzwinkelig vorstehend; die Ausbuchtung vor derselben sehr schwach; 3. Tarsenglied zweilappig, wenig breiter als das 2.; die Basis der Klauen innen mit einem zahnartigen Lappen; beim ♂ sind die Tibien breiter, innen mit 5 Borstenhärchen besetzt; der Spitzenwinkel springt zahnförmig vor.

In Spanien, Griechenland, Algier, in Syrien, Sibirien und Turkmenien.

Von Sibinia massageta Faust sah ich 1 typisches Pärchen der Faust'schen Sammlung; es stammte aus Krasnowodsk und gehört dieser Art an.

Schilsky.



Sibinia sodalis, *Germar.*

S. oblongo-ovata, picea, subtus dense albido-, supra fusco-squamosa, squamis brevibus, latis, subovalibus, rostro, antennis pedibusque piceis, elytris plerumque squamis albidis seriatim dispositis, rostro longo, arcuato, dorso subtilissime striato-punctato, aequilato, antennarum funiculi articulo 1° scapo fere duplo breviore, clava obscuriore, thorac longitudine latiore, antice angustato et constricto, lateribus rotundato, elytris oblongis, parum convexis, scutello albido-squamoso, pedibus robustis, tarsorum articulis brevibus, articulo 3° dilatato, unguiculis appendiculatis. — Long. 2,1—2,5 mm.

Mas: rostro basi squamulato, ventrali segmento 5° apice emarginato.

Fem.: rostro thorace longiore et graciliore, segmento anali apice truncato.

Sibinia sodalis Germ. Ins. sp. 294. 432; Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 512; Bedel Rhynch. p. 153 et p. 316. 19; Seidl. Faun. transs. p. 717; Desbr. Frel. IV p. 106; id. Frel. XV p 124 et p 140. 15. Sibynes sodalis Germ. Schönh. III p. 443. 21; Schönh. VII. 2 p. 327. 28; Bach Käferf. II p. 318. 9; Redt. Faun. austr. ed. II p. 776; Tourn. Ann. Fr. 1873 p. 512; Stierl. Faun. helv. II p. 512.

Var. a: supra cretaceo-squamosa.

Sibinia cretacea H. Bris. Rev. Z. 1860 p. 168.

Var. b: elytrorum sutura fasciaque longitudinali albo-squamosis.

Var. c: major, thorace et elytris fortiter dilatatis, lateribus magis rotundatis, thorace basi valde angustato.

Sibinia sodalis v. rotundicollis Desbr. Frel. XV p. 140.

Eine häufige Art, welche besonders durch den fein gekielten Rüssel, durch das auffallend lange 1. Geisselglied und durch die fast gerade Basis des Halsschildes und der Flügeldecken sowie durch doppelfarbige Schuppen auf den Decken leicht zu erkennen ist. — Körper länglich-oval, bräunlich, sehr dicht mit flachen, ziemlich kurzen, ovalen Schuppen bedeckt; dieselben sind nun beim ♂ etwa $1^1/_2$, beim ♀ wohl doppelt länger als breit; die Grundfarbe wird vollständig von ihnen verdeckt; bei typischer Färbung ist die Unterseite und das Schildchen weiss, die Oberseite rothbraun beschuppt; auf den Flügeldecken finden sich weissliche Schuppen; dieselben stehen nach der Naht zu gereiht und mehr einzeln, nach den Seiten zu bilden sie sehr häufig mehr oder weniger breite, hellere Längsbinden; sehr selten ist die ganze Oberseite weiss beschuppt (Var. a); auf der Scheibe der Decken bleibt oft noch eine bräunliche Längsmakel übrig; häufiger sind die Naht und eine Längsbinde heller beschuppt. Der Rüssel nach vorn, die Fühler und Beine roth oder dunkelbraun. Kopf mit kleinen, einzeln schwer sichtbaren Schuppen be-

kleidet, welche durch eine gerade Querlinie von den Schuppen des Rüssels getrennt sind. Rüssel (♂) so lang als Kopf und Halsschild zusammen, von der Stirn bis vorn gleich breit, gebogen, nur an der Basis beschuppt, sonst glänzend, fein gestreift, dicht punktirt, vorn gleich hoch (Seitenansicht); beim ♀ ist der Rüssel wenig länger, kahl, meist röthlich. Fühler (♂) in der Rüsselmitte sitzend; 1. Geisselglied fast halb so lang als der Schaft, kräftig, 2. länger, 3. nur so lang als breit, 4.—6. allmählich stärker und kürzer; Keule schwärzlich, eiförmig. Halsschild (♂) breiter als lang, vorn verengt, an den die Seiten kräftig gerundet; die Spitze abgeschnürt; die grösste Breite liegt hinter der Mitte; Basis zweibuchtig; die Seiten mit helleren Schuppen besetzt; Rücken nach hinten deutlich gewölbt. Flügeldecken länglich-oval, an den Seiten gerundet, wenig breiter als das Halsschild hinten; Schulterbeule deutlich; die Streifen undeutlich; Nahtwinkel schwach verrundet; die Schuppen sind wie bei der verwandten S. meridionalis geformt, sie bilden auf den Decken deutliche Reihen; die ganze Afterdecke bleibt frei. Schenkel verdickt; Tibien etwas breit, innen an der Spitze hakenförmig vorstehend; die Innenseite leicht ausgebuchtet; Tarsenglieder kurz, das 3. breiter; Klauen an der Basis mit einem zahnartigen Anhang.

♂: Letztes Bauchsegment an der Spitze leicht ausgeschnitten, beim ♀ dort gerade abgestutzt.

In Nord- und Mittel-Europa, Italien, Spanien, Griechenland; soll nach Bedel auf Arenaria setacea M. et K.

XXXXV. 93a.

leben. Die Pflanze fehlt hier in der Mark (nur in Böhmen); das Thier findet sich beim Kötschern aber überall an grasigen Stellen; nach einem Fundortszettel (Bouray 21. 7. 98) auf Armaria plantaginea Willd.

Die fragliche Var. c gründet sich auf grössere Ex., die natürlich ein stärker gewölbtes Halsschild u. stärker gerundete Flügeldecken haben müssen. Wie lang diese Var. als solche aber sein muss, darüber finden wir bei Desbrochers keine Auskunft.

Schilsky.

Sibinia meridionalis, *Ch. Brisout.*

S. subovata, convexiuscula, picea, rostro, antennis pedibusque ferrugineis, squamis brevibus, subtus albidis, supra cinereo-fuscis, thorace longitudine parum latiore, angustato, antice parum constricto, lateribus leniter rotundato, basi vix bisinuato, elytris fere parallelis, substriatis, interstitiis vix convexis, unguiculis simplicis. — Long. 1,5 – 2,0 mm.

Mas: segmento anali subimpresso, apice leviter sinuato.

Fem.: rostro longiore et tenuiore, segmento 5° postice truncato.

Sibynes meridionalis Ch. Bris. Mat. 1867 p. 192.

Var. a: corpore supra squamis subalbidis obtecto.

Der S. sodalis sehr nahe stehend; der Körper ist ein wenig kürzer, oben einfarbig beschuppt, das Halsschild ist an den Seiten viel schwächer gerundet; die Klauen sind einfach. — Körper etwas länglich-oval, schwach gewölbt, schwarzbraun, unten dicht weiss, oben graubraun oder hellgrau (Var. a) beschuppt; die Fühler, der Rüssel und die Beine rostroth; Schuppen

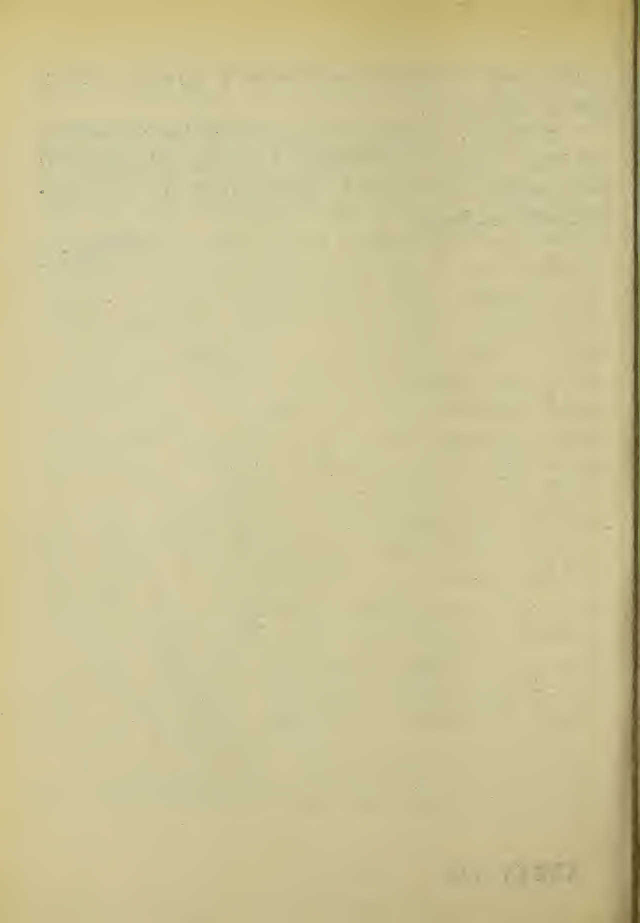
auf den Decken oval, flach, nebeneinander liegend; deutliche Reihen werden von ihnen nicht gebildet; die Schuppen des Scheitels heben sich von denen der Stirn durch eine gerade Linie ab; auf der Unterseite sind die Schuppen kürzer und breiter, auch sind sie mehr dachziegelartig gelagert. Rüssel bis vorn gleich breit, aber nicht gleich hoch, an der Basis beschuppt und an den Seiten deutlich mit Kiellinien versehen, in der vorderen Hälfte glatt, glänzend, undeutlich punktirt. Fühler vor (♂) oder in (♀) der Mitte des Rüssels eingelenkt; 1. Geisselglied fast so lang als der halbe Schaft, 2. Glied ein wenig länger, das 3. noch reichlich so lang als breit; die folgenden Glieder werden allmählich kürzer und etwas stärker; Keule gleichfarbig, eiförmig, abgesetzt. Halsschild wenig breiter als lang, nach vorn verschmälert, an den Seiten sehr wenig gerundet; die Abschnürung vorn schwach; Basis fast gerade; Rücken nach hinten kaum gewölbt. Flügeldecken in den Schultern etwas breiter als das Halsschild, fast parallelseitig, punktirt-gestreift, meist röthlich; Spatien fast eben; Schulterbeule deutlich; Schildchen nicht heller beschuppt; Pygidium nur zum Theil frei. Schenkel beschuppt; Tibien kräftig; der Haken an der Spitze schwach; 3. Tarsenglied breiter als das 2.; Klauen einfach.

Das ♂ hat einen wenig kürzeren Rüssel; das letzte Bauchsegment ist sehr flach eingedrückt, an der

Spitze leicht ausgeschnitten, beim ♀ gewölbt, hinten gerade abgestutzt.

In Algier, Spanien, Frankreich (an den Salzteichen bei Nice, Rognac und Béziers), in Bayern (Muggendorf; Coll. Seidlitz), auf Corsica, in Dalmatien, in Griechenland sehr zahlreich.

Schilsky.



Sibinia phalerata, *Steven.*

S. ovata, nigra, convexa, subtus squamulis latis albidisque, supra squamulis planis paulo angustioribus dilute testaceis vel fuscis et albidis dense tecta, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, thorace vittis duabus latis, elytris litura communi nigris ornatis, rostro parum curvato, aequilato, apice nudo, laevi, nitido, thorace longitudine latiore, valde rotundato, dorso atro-holosericeo, basi bisinuato, apice constricto, angulis posticis fere obtusis, linea media angusta, albido-squamosa, elytris obsolete striato-punctatis, squamis latitudine duplo longioribus, litura communi atro-holosericea, postice rotundatim ampliata, albido-terminato. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: rostro breviore, elytrorum squamulis longioribus, segmento anali rotundatim impresso.

Fem.: rostro capite thoraceque longiore.

Sibynes phaleratus Stev. Mus. Mosqu. II p. 101; Schönh. III p. 440. 14; Bach Käferf. II p. 35; Redt. Faun. austr. ed. II p. 776; Stierl. Faun. helv. II p. 345.
Sibinia phalerata Bed. Rhynch. p. 153 et p. 317. 22; Seidl. Faun. transs. p. 717; Desbr. Frel. IV p. 101; id. Frel. XV p. 121 et p. 128. 4.
Tychius phaleratus Thoms. Skand. col. VII p. 306. 12.

Sibynes velutifer Desbr. Ann. belg. 1873 p. 114. 20.
Slbinia centromaculata Villa Col. Europ. dupl. Suppl. 1833 p. 35; Atti Soc. ital. XI p. 67.

Var. a: elytris albido-cinerascentibus squamulatis, macula scutellari obsoleta.

Var. b: supra maculis fuscis ornatis.

Leicht kenntlich durch die schwarze Zeichnung und durch das stark gerundete Halsschild. — Körper oval, schwarz, kräftig gewölbt; Beschuppung unten weiss, oben hellbraun, nicht selten auch hellgrau (Var. a), dann tritt aber die Scutellarmakel kaum hervor; die zwei Längsbinden des Halsschildes u. die gemeinschaftliche Scutellarmakel sind schwarz sammetartig, selten bräunlich (Var. b); die Fühler (mit Ausnahme der dunkleren Keule), die Tibien und Tarsen rothgelb. ♀: Rüssel gebogen, nach vorn kaum schmäler oder niedriger; die vordere Hälfte glänzend, schwarz, fein punktirt; die obere Hälfte weisslich beschuppt, matt, längsrunzelig; die Schuppen sind von der Stirn durch eine gerade Liuie abgesetzt; Stirn nicht verengt. Fühler vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; 1. Geisselglied $^1/_4$ so lang als der Schaft, 2.—3. Glied verkehrt-kegelförmig, länger als breit, 4. nur so lang als breit, 5. und 6. breiter; Keule länglich-oval. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet; die grösste Breite liegt in Mitte; Spitze stark abgeschnürt; der Vorderrand aufgebogen; der Mittellappen hinten vorgezogen; die Mitte

schwarz sammetartig beschuppt, vor dem Schildchen mit einer weissen Makel besetzt; die helle Mittellinie nach vorn verschmälert, oder sie verschwindet; die schwarze Dorsalmakel seitlich geradlinig; Basis eingezogen; die Hinterecken wenig scharf. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, vor der Mitte fast parallelseitig, nach hinten dann allmählich verengt; Rücken gewölbt; die Punktstreifen undeutlich; Nahtwinkel verrundet; das Pygidium vollkommen frei; Schulterbeule deutlich, heller beschuppt; Schuppen $1^1/_2$ mal so lang als breit, an der Spitze gerade abgestutzt; die grosse Dorsalmakel erweitert sich nach hinten bis zum 3. Zwischenraum; sie wird meist von weisslichen Schuppen begrenzt; die bräunlichen Schuppen der Decken sind flach, in den Streifen mit weisslichen durchsetzt; die Schuppen der Unterseite sind breiter.

♂: Rüssel kürzer, nach vorn deutlicher verschmälert, nur das vordere Drittel ist kahl und glänzend. Die Glieder der Geissel sind kürzer; 2. Glied länger als breit, 3. noch so lang als breit, die folgenden Glieder allmählich kürzer und breiter. Schuppen der Decken doppelt so lang als breit; 5. Bauchsegment mit einem flachen Eindruck. Tibien gerade; Tarsen kurz; ihr 1. und 2. Glied grauweiss, das 3. schwarz behaart, breiter (beim ♀ so breit) als das 2.; Klauen an der Basis zahnartig gespalten.

XXXXV. 95a.

Wohl in ganz Europa, in Turkestan, lebt an trockenen Abhängen auf Cerastium (Hornkraut); ist hier in der Mark überall verbreitet (Berlin, Pankow, Grunewald, Rüdersdorf, Eberswalde, Hardenberg).

Die Varietät ochracea Rey Ech. 1895 p. 25 aus Frankreich blieb mir unbekannt.

Schilsky.

Sibinia primitta, *Herbst.*

S. breviter ovata, nigra, subtus albido squamosa, supra squamis brevibus planis ochraceis et albidis obtecta, thorace vittis duabus elytrisque litura communi rufa apice dilata ornatis, antennis pedibusque nigris, tibiis tarsisque saepius piceis, rostro curvato, nigro, aequilato, antennis brevibus, funiculi articulis 4°—6° transversis, thorace apicem versus angustato, lateribus obliquis, apice constricto, basi utrinque subemarginato, elytris brevibus, obsolete striatis, basi parallelis, apicem versus vix latioribus, unguiculis appendiculatis. — Long. 1,5—1,8 mm.

Mas: ano rotundatim impresso.

Curculio primittus Herbst Käfer VI p. 104. 64 t. 66 fig. 8.
Sibynes primittus Gyll. Schönh. III p. 441. 18; Steph. Brit. ent. IV p. 58. 2; Redt. Faun. austr. ed. II p. 776.
Sibinia primitta Germ. Ins. sp. p. 291. 3; Bedel Rhynch. p. 153 et p. 316. 16; Seidl. Faun. transs. p. 717; Desbr. Frel. XV p. 121 et p, 127. 2.
Tychius primittus Thoms. Skand. col. VII p. 305. 11.
Tychius parvulus Steph. Ill. brit IV p. 57. 9.
Sibynes signatus Gyll. Schönh. III p. 441. 18 ; Desbr. Frel IV p. 101.
Sibinia algerica Desbr. Frel. IV p. 101.

Var a: antennarum funiculo tibiisque ferrugineis.

Wohl die kleinste Art, viel kleiner als S. phalerata und arenaria Steph., mit anderer Halsschildbildung; die Fühler- und Beinfärbung ist nicht constant; meist sind

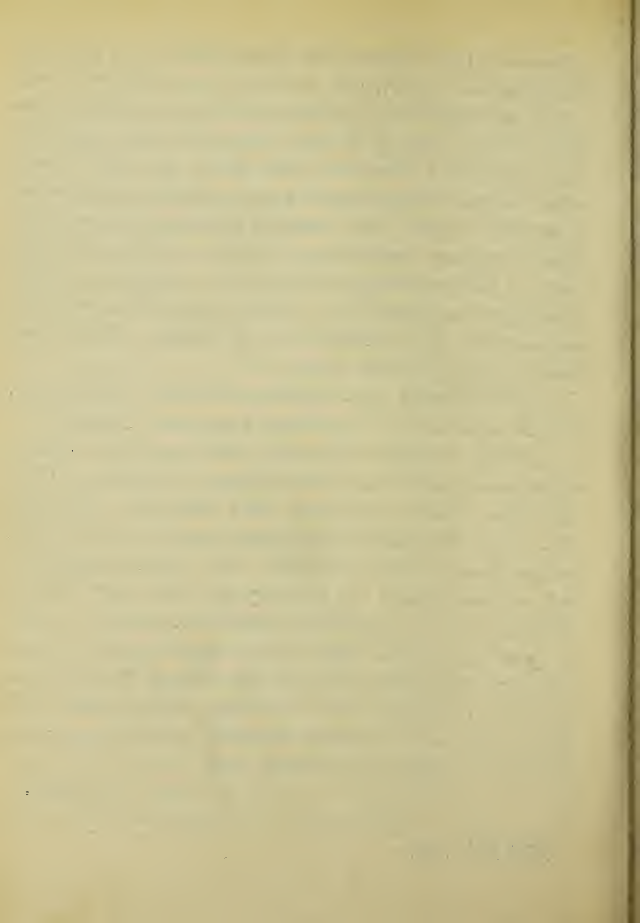
die Fühler einfarbig schwarz; es giebt aber auch Ex. mit einfarbig rothen Fühlern (Var. a), oder die Basis des Schaftes und die Geissel (mit Ausnahme der Keule) sind röthlich. Während bei S. phahrata das Halsschild breiter als lang, an den Seiten stärker gerundet ist u. seine grösste Breite in der Mitte liegt, ist hier dasselbe viel schmäler geformt; es verschmälert sich nach vorn sehr allmählich, ist auch an den Seiten wenig gerundet und hat an der Basis die grösste Breite, verengt sich jedoch nicht daselbst; der Hinterrand ist zu beiden Seiten aufgebogen; die Makeln auf der Oberseite sind röthlich oder kupferig; die Dorsalmakel auf den Decken reicht bis zur Mitte des Rückens; sie erweitert sich an der Spitze. Aendert ab: Var. a Oberseite ockerfarbig, ohne weisse Schuppen; die Makeln auf dem Halsschilde und auf den Decken sind feuerroth (Dra el Mizan; Coll. v. Heyden, Ancey!). Var. c: die Makel auf den Decken ist weisslich umrandet. Die Schuppen nur 1½ mal so lang als breit. ♂: Rüssel bis vorn gleich breit, gebogen, an der Spitze wenig niedriger, daselbst meist röthlich und sehr dicht punktirt, nur das letzte ⅕ ist kahl, glänzend; die Basis ist dunkler und dicht beschuppt. Die Fühler sind vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; 2 Geisselglied höchstens so lang als breit, die folgenden Glieder kürzer, das letzte stark quer; alle Glieder sind schlecht zählbar. Halsschild so lang als breit; die Einschnürung vor der Spitze ziemlich scharf; der Mittellappen hinten stark

vorgezogen; die bräunlichen Seitenbinden sind gebogen. Flügeldecken (♀) 1¹/₄ mal so lang als zusammen breit, mit vorspringenden Schultern, bis über die Mitte hinaus gleich breit, beim ♂ an den Seiten schwach gerundet und wenigstens schon von der Mitte an nach hinten verschmälert; die flachen Schuppen lagern einzeln neben einander; sie sind nicht deutlich getrennt und verdecken den Untergrund vollkommen; in den Streifen befinden sich oft hellere Schuppen wie bei S. seriata, doch sind dieselben wenig deutlich. Tibien gerade; Tarsen meist schwarz, oft auch röthlich wie die Tibien. Klauen mit einem Anhang an der Basis.

Im nördlichen und mittleren Europa, auf Corsica, in Griechenland, in Algier und Turkestan: Djisak).

Herbst beschrieb seine Art aus Deutschland. Er erwähnte nichts von der makelartigen Zeichnung auf der Oberseite. Doch es kommen auch solche Ex. bei Berlin vor und es liegt kein zwingender Grund vor, die bisherige Nomenclatur zu ändern. Die Herbst'sche Form hat als Stammform zu gelten und die mit Makeln müssten als Var. betrachtet werden (v. signatus Gyll. = primittus Gyll.). Desbrochers räumt auch in seiner neuesten Arbeit dem Herbst'schen Namen Priorität ein. S. arenaria Steph. und variata Gyll. können mit dieser Art nicht verbunden werden, wie dies im neuen Catalog von Reitter geschehen ist.

Schilsky.



Sibinia variata, *Bedel.*

S. oblongo-ovata, nigra, subtus dense albido-squamosa, supra squamis planis brevibus ochraceis densissime vestita, thorace vittis duabus elytrisque litura communi rufa pararellaque ornatis, rostro curvato, sensim attenuato, thorace latitudine vix longiore, apicem versus sensim angustato, subrotundato, basi bisinuato, intra apicem constricto, elytris ovatis, lateribus subrotundatis, subtiliter striatis, apicem versus angustis, tibiis apice dilatatis, unguiculis appendiculatis. — Long. 2,0—2,3 mm.

Mas: rostro nigro, tibiis tarsisque piceis, antennis rufescentibus, clava obscuriore, ano medio rotundatim impresso, apice subrotundato.

Fem.: rostro antice, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, ano convexo, apice truncato.

Sibinia variata Bedel Rhynch. p. 153 et p. 317. 23.
? Sibynes variatus Gyll. Schönh. III p. 442. 19.
Sibinia signata v. variata Desbr. Frel. IV p. 102.

Grösser als S. primitta, mit derselben Halsschildbildung, aber mit anderer Flügeldeckenform und Dorsalmakel. Bei S. primitta sind die Flügeldecken kürzer, in der vorderen Hälfte gleich breit, hinten kurz zugerundet; die Schuppen sind etwa $1^1/_3$ mal so lang als breit; die Dorsalmakel ist nach hinten rundlich

erweitert. Bei obiger Art sind nun die Flügeldecken länglich-oval, an den Seiten leicht gerundet, hinten mehr allmählich verengt; die Dorsalmakel gleich breit. — Die Schuppen der Unterseite sind weisslich, oben röthlich, mit helleren durchsetzt; das Halsschild beiderseits in der Mitte und eine gleich breite Dorsalmakel feuerroth; letztere füllt von der Basis bis zu ihrer Spitze nur die beiden ersten Zwischenräume aus; Schuppen $1^1/_2$ mal so lang als breit, flach, dachziegelartig gelagert, einzeln schlecht sichtbar. Halsschild so lang als breit, vorn verschmälert, an der Spitze abgeschnürt, hinten am breitesten; Seiten wenig gerundet. Rüssel (♂) so lang als Kopf und Halsschild, schwarz, gebogen, bis zur Mitte beschuppt, dann kahl, glänzend, dicht punktirt; ♀: Rüssel in der vorderen Hälfte röthlich gelb, kahl, glänzend, fein punktirt. Fühler (♀) einfarbig rothgelb, länger als beim ♂; 2. und 3. Geisselglied ein wenig länger als breit, 4. so lang als breit, 5.—6. ein wenig breiter als lang; die Geissel nach aussen merklich breiter; Keule gross, eiförmig, abgesetzt; ♂: Fühler schwarz, der Schaft an der Basis bräunlich, wie bei S. primitta gebaut; 2. Geisselglied höchstens so lang als breit, die folgenden kürzer, das letzte stark quer. Flügeldecken (♂) $1^1|_3$ mal so lang als zusammen breit, länglich-oval, undeutlich gestreift, an den Seiten deutlich gerundet; Nahtwinkel einzeln verrundet; Schulterbeule deutlich. Nur die Spitze des Pygidium ist sichtbar. Beine (♂) schwarz, die Tibien an der Basis und

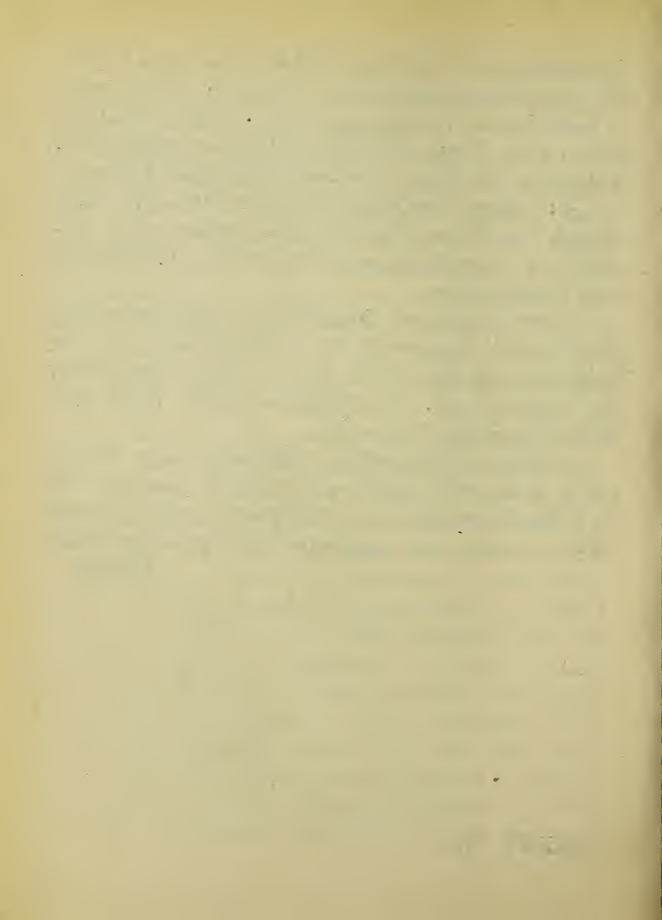
das Klauenglied rostfarbig; Tibien an der Spitze breiter, ihr Innenwinkel hakenförmig vortretend; Tarsen kurz; 2. Glied breiter als lang, das letzte breiter als das vorletzte; beim ♀ sind die Tibien und Tarsen röthlich gelb; Krallen an der Basis mit einem zahnartigen Anhang.

♂: Letztes Bauchsegment in der Mitte mit einem flachen, rundlichen Eindruck, die Spitze leicht verrundet; ♀: dasselbe Segment ist gewölbt, die Spitze gerade abgeschnitten.

In Frankreich und Deutschland. Herr Weise fing das Thier bei Sommerfeld, ich bei Eberswalde; in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. v. Heyden steckten Ex. aus Frankfurt a/M. Als Nährpflanze giebt Bedel Arenaria (Spergularia) rubra an.

Gyllenhal's Beschreibung trifft nicht ganz zu; so soll z. B. die Stirn zwischen den Augen „elevata“ und die Flügeldecken müssten einfarbig sein: „elytris tomento pallide testaceo tectis, punctisque nigris sparsis irroratis.“

Schilsky.



Sibinia arenariae, *Stephens.*

S. oblongo-ovata, convexiuscula, fusco-nigra, subtus albido-, supra ochraceo-squamosa, thorace bivittato, elytris litura ferruginea medio coarctata ornatis, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus, rostro leviter curvato, fusco, apicem versus rufescentibus, aequilato, dorso dense punctato, thorace lateribus modice arcuato, antice coarctato, dorso leniter convexo, vittis fuscis curvatis, vitta media lateribus arcuatim dilatata, elytris subparallelis, squamis canaliculatis densissime obtectis, callo postice distincto, clariore, tibiis apicem versus dilatatis, unguiculis appendiculatis. — *Long.* 2,5 - 2,8 *mm.*

Mas: rostro parum breviore, ano rotundatim impresso.

Fem.: rostro capite thoraceque longiore.

Sibinia arenariae Steph. Ill. brit. IV p. 58. 1.
Sibynes arenariae Boh. VII. 2 p. 323. 2 ; Kiesenw. Berl. ent. Z. 1864 p. 282; Bed. Rhynch. p. 153 et p. 317. 21.
Sibinia Bohemani Desbr. Frel. III p. 102; id. Frel. XV p. 124 et p. 126. 1.

Var. a: supra squamis albido-grisescentibus obtecta.

Körper länglich-oval, schwarzbraun, mässig gewölbt, die Fühler ganz (♀) oder an der Basis, die Tibien und Tarsen hellroth; Schenkel bräunlich, die Krallen schwärzlich. Beschuppung unten weissgrau, oben gelblich braun;

die beiden gebogenen Längsbinden auf dem Halsschilde und die Dorsalmakel auf den Decken rothbraun. ♂: Rüssel so lang als das Halsschild, sehr schwach gebogen, bis vorn gleich breit, dort auch gleich hoch, dunkelbraun, dicht beschuppt, an der Spitze heller roth, kahl, glänzend, dicht punktirt; die Stirn gleich breit; ihre Schuppen werden auf dem Scheitel durch eine Querlinie begrenzt. Fühler einfarbig hellroth, seltener ist die Keule dunkler, sie sind weit vor der Mitte des Rüssels eingefügt; 1. Geisselglied stark, kaum $^1/_3$ so lang als der Schaft, 2. länger als breit, 3.–6. viel kürzer, nach aussen allmählich stärker, 3. und 4. kaum so lang als breit, 5. und 6. quer; Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, die Seiten nur mässig gerundet, vorn verengt und schwach eingeschnürt; Rücken nach hinten kaum gewölbt, mit dem der Decken in einer Ebene liegend; die Seiten hinten nicht eingezogen; Basis zweibuchtig, kaum doppelt so breit als vorn; die von den beiden dunklen Binden eingeschlossene helle Mittelbinde hat eine eigene Form; sie ist in der Mitte rundlich erweitert, ihre Ränder daselbst sind nicht gleichmässig gebogen, sondern treten stark winkelig vor. Flügeldecken fast parallelseitig, wohl $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, fein gestreift; die Schuppen in den Streifen sind nicht heller; die Dorsalmakel ist vor der Mitte winkelig ausgeschnitten, hinten und an der Basis bis zum 3. Streifen reichend, sie ist etwas weisslich umrandet, ihre Schuppen wie die der beiden

Binden meist goldig glänzend; die Schuppen liegen sehr dicht u. dachziegelartig übereinander, sie selbst haben eine sehr feine Mittellinie, die nur unter starker Lupe sichtbar ist; das Beulchen hinten beiderseits ist deutlich u. meist heller; Pygidium unbedeckt. Tibien nach der Spitze zu breiter; 2. Tarsenglied so lang als breit; Klauen mit einem zahnartigen Anhang. Analsegment in der Mitte rundlich eingedrückt.

♀: Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, bis zur Mitte beschuppt, an der Spitze wie beim ♂ sculptirt und gefärbt. Die Fühler sind näher der Rüsselmitte eingefügt; das 2. Glied ist länger, das 3. noch reichlich so lang als breit.

Die Var. a ist oben hellgrau beschuppt.

Diese leicht kenntliche Art ist aus England (London, New-Forest und Devonshire) beschrieben. Durch die Liebenwürdigkeit des Herrn C. G. Champion erhielt ich aus der Gegend von London (Isle of Sheppy) ein Pärchen zur Ansicht. In England kommt nur die grössere arenariae ($1^{1}/_{2}$ lin.) und die kleine primitta ($1^{1}/_{7}$ lin.) vor. Schon die Längenangaben lassen erkennen, dass Stephens 2 Arten unterschied. Aus welchem Grunde nun Desbrochers die S. arenariae als Mischart betrachtet und sie in Bohemani (nicht Bohemanni, wie Desbrochers schreibt) umwandelt, ist mir unklar. Desbrochers verbindet in seiner letzten Arbeit die S. seriata von Korsika mit arenariae. Nun aber ist seriata Desbr. eine gute Art und seine Bohemani wird somit

zur Mischart (bestehend aus arenariae und seriata). Es ist auffällig, dass Desbrochers seine eigene Art verleugnet. Eine Untersuchung der Schuppen hätte zu einem anderen Resultat geführt.

In England, Frankreich, Griechenland, Algier, Aegypten (Dr. O. Schneider!). Es ist ein Salzthier, lebt nach Bedel auf Spergelaria marginata und findet sich vorzugsweise in den Dünen des Mittelländischen Meeres.

Schilsky.

Evaniocera Dufouri, *Latreille.*

E. elongata, nigra, sericeo-pubescens, crebre punctata, elytris castaneis, oculis bilobatis, thorace conico, angustato, basi utrinque sat sinuato, dorso canaliculato, angulis posticis acutis productis, anticis nullis, elytris subcostatis, ruguloso-punctatis, apice singulatim rotundatis, tibiis bispinosis, unguiculis magnis, subtiliter pectinatis. — Long. 5,5 – 10,5 mm.

Mas: antennis flabellatis, fronte medio impressa, dense fusco-pubescente.

Fem.: antennis acuto serratis, fronte area media longitudinali laevi et denudata.

Pelecotoma Dufouri Latr. Nouv. Dict. d'hist. nat. ed. II (1817). XXV p. 135; Casteln. Hist. nat. Col. II p. 262.
Pelecotoma Steveni Fisch. Bull. Mosc. 1829 p. 288 et p. 369 t. 6 fig. 3.
Ptilophorus Dufouri Gerst. Mon. p. 12. 3 fig. 7; Muls. Longpèd. 165. 1; Redt. Faun. austr. ed. II p. 647.
Pelecotoma Frivaldszkyi Guer. Icon. anim. p. 130 t. 34 fig. 6.
Evaniocera Dufouri Guér. Gen. d. ins. 2 t. 2; Jaqu. Duv. Gen. Col. III t. 91 fig. 454; Seidl. Faun. transs. p. 142.

Var. a: elytris nigris, apicem versus brunneis.

Var. b Boryi: elytris tarsisque nigris.

Evaniocera Boryi Luc. Explor. Alg. II p. 382. 995, Col. t. 32 fig. 9.

Körper lang, nach vorn und hinten verschmälert, in der Grösse sehr verschieden, dicht seidenartig behaart,

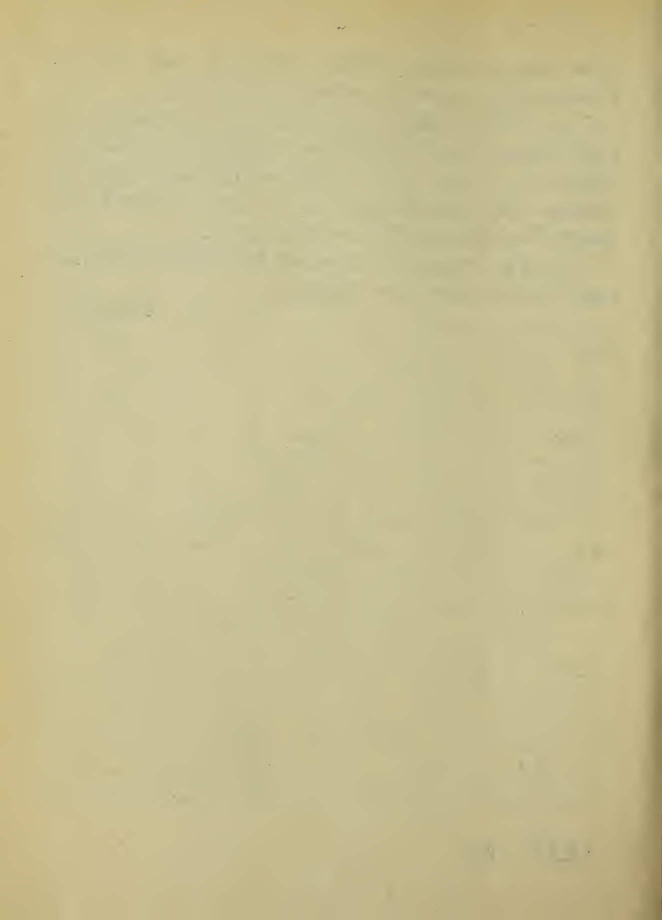
schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken meist rothbraun, seltener schwarz (Var. a), Oberseite dicht punktirt. Kopf nach unten gebogen; Scheitel hoch, rundlich gewölbt; Stirn beim ♂ flach eingedrückt; der rundliche Eindruck bräunlich behaart, beim ♀ flach, in der Mitte unbehaart, glänzend; Augen durch einen grossen, lappenartigen, dicht behaarten Einschnitt scheinbar in zwei Theile getheilt. Fühler unterhalb dieses Lappens eingesägt, beim ♂ vom 4. Gliede an gewedelt, beim ♀ gesägt; ♂: 1. Glied viel länger als breit, etwas gebogen, 2. breiter als lang, 3. quer, dreieckig, wohl dreimal breiter als lang, die Aeste der folgenden Glieder sind ungemein lang; ♀: 2. Glied klein, rundlich, 3. dreieckig, so lang als breit; die folgenden Glieder scharf gesägt, breiter als lang. Halsschild nach vorn stark verengt, so lang als breit; Basis stark zweibuchtig, daselbst beiderseits eingedrückt; der grosse Mittellappen ist hinten abgerundet; Hinterecken spitzwinkelig, nach hinten gerichtet, Vorderecken vollkommen verrundet; Scheibe meist mit schwacher Mittelfurche. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach hinten allmählich verengt, mit flachen Längsrippen; die Härchen auf diesen gescheitelt; die Nahtwinkel hinten abgerundet; Schildchen ein wenig länger als breit, hinten abgerundet; Schulterbeule deutlich. Alle Tibien innen mit zwei kräftigen Dornen; beim ♂ ist die Spitze der Vordertibien nach innen zahnartig vorgezogen; Hintertarsen

kürzer als die Tibie. Krallen auffallend lang, fein gekämmt, meist bräunlich, selten schwärzlich.

Im südlichen Europa: Süd-Frankreich, Spanien, Ungarn, Dalmatien, Griechenland, Süd-Russland (Sarepta), Klein-Asien, Algier; ist von dürren Eichenästen geklopft worden. Die ♀♀ scheinen selten zu sein. Unter 15 Ex. meiner Sammlung befindet sich nur 1 ♀.

Die Var. striolata Nowicki Beschreib. 1873 p. 5. aus Calabrien blieb mir unbekannt.

Schilsky.



Anaspis excellens, *Schilsky.*

A. elongata, nigra, nitidiuscula, subtilissime pubescens, ore, palpis, antennarum basi, trochanteribus, tibiis tarsisque anticis, tarsorum posticorum basi laciniisque rufescentibus, capite thoraceque vix elytrisque evidenter transversim striolatis, hoc angustato, lateribus rotundato, angulis posticis obtusis, basi vix bisinuato, elytris subparallelis, epipleuribus longis. — Long. 2,0 mm.

Mas: antennis robustis, apicem versus crassioribus, articulis 8°*—*10° *subtransversis, segmento ventrali* 2° *apice vix producto, binis laciniis longis rufescentibus approximatis,* 3° *binis laciniis brevibus depressis instructis, segmentis* 3° *et* 4° *aequilongis, segmento* 5° *fisso, bilobo, tarsorum anticorum articulo* 1° *latitudine longiore,* 2° *breviore.*

Fem. latet.

Eine kleine, sehr schlanke Art, welche sich im männlichen Geschlecht durch seine Bauchanhänge und durch die nach aussen ziemlich starken Fühler auszeichnet. Sie gehört in die Nähe von A. bohemica m. — Körper schmal, schlank, schwarz, etwas glänzend, äusserst fein behaart, die Querrisse auf Kopf und Halsschild scheinbar fehlend, auf den Decken deutlich; der Mund, die Palpen, die Fühlerbasis, die Trochanteren,

die Vordertibien und Tarsen, die Basis der Mittel- und Hintertarsen röthlich. Halsschild breiter als lang, nach vorn im Bogen verengt, an der Basis äusserst schwach zweibuchtig; die Hinterecken sind undeutlich abgerundet. Flügeldecken doppelt so lang als breit, an den Seiten kaum gerundet, an der Spitze einzeln verrundet; Epipleuren lang. Fühler kräftig; die 4 ersten Glieder röthlich, die folgenden Glieder werden nach aussen zu stärker, das 8.—10. Glied ein wenig breiter als lang, das 11. länger, an der Spitze verrundet. Vordertibien robust; 1. Tarsenglied länger als breit, walzenförmig; das 2. ist kürzer, aber noch deutlich länger als breit; der Enddorn der Tibie ist nur $^1/_3$ so lang als das 1. Glied. 2. Bauchsegment in der Mitte der Spitze sehr schwach vorgezogen; die beiden röthlichen Anhänge sind vollkommen parallel, nur an der Spitze sehr undeutlich getrennt; sie machen den Eindruck eines einzelnen Anhanges, überragen das 3. Segment erheblich und liegen dicht an; das 3. und 4. Segment sind gleich lang; das 3. hat zwei sehr kurze, schlecht sichtbare Anhänge; das 5. ist der ganzen Länge nach gespalten, an der Spitze klaffend, vom Rücken aus betrachtet, dreieckig ausgeschnitten.

In Ungarn (Acs; v. Hopffgarten!). Nur 1 ♂ in meiner Sammlung; das ♀ ist noch unbekannt.

Schilsky.

Berichtigungen zu Heft 44.

Eingesandt von Herrn Prof. Dr. L. v. Heyden.

A. 1. Trachosoma ist Schreibfehler, muss Trachysoma heissen.

DD. Ph Zedlichi ist in Zellichi umzuändern.

GG. HH. „Hier führen Sie 3 Ihnen unbekannte Gattungen auf bei Anthribidae:

1. Picia mit 2 Arten: caucasica u. ephimeropoides.

Tournier nennt in Entomologist Genevois 1889 p. 150 die Gattung Faustia, ändert sie aber wegen Faustia Kraatz ab in Picia (Ann. Fr. Bull. 1894. 280).

Pic beschreibt 4 Arten:

p. 152 **mesopotamica** aus Kars, Derbent.
„ **caucasica** aus Achalzich.
p. 153 **Millingi** aus Jeddah; Erzerum.
„ **eph meropoides** aus Derbent, Mesopotamia.

Tournier giebt keine Stellung an, sagt nur: Corps assez allongè, densément écailleux, rappelant par sa forme de genre Ephimeropos Hochh. — In Ann. sagt Tournier: Le genre Faustia (Erirrhinides) créé par moien 1889 fait double emploi avec le nom de Faustia Kraatz (Pedinidae); il ya lieu de le remplacer par celui de Picia. Wer sie zu den Bagoidae stellte, weiss ich nicht, vielleicht Pic, der die Tournier'sche Sammlung kaufte.

2. Parablops (Schh.) oculatus Baudi ist ein Helops, auf den Ragusa die Untergattung Allardius gründete.

NB. Von Parablops Allard sardiniensis All. besitze ich das einzige Original aus Haag's Sammlung.

Die Alleculidae Parablops (Rottenberg) aetnensis wurde von Rottenberg später umgenannt in Gerandryus; oculatus und aetnensis besitze ich nicht.

Schönherr beschrieb 1839 einen Anthribiden Parablops pauper Fahrs. V. 252 vom Cap. Paraplops Allard muss also einen neuen Namen haben. Ich schlage vor Pseudoparablops Heyd.

3. Acnemiscelis araneipes Desbr. = araneipes Faust und = Poophagus Hopffgarteni Tourn. von Berlin und Hamburg.

39. sub**ac**neus statt sub**au**reus.

48. Hyères **auf** weg! Die Stadt liegt auf dem Festland, wo alle Fremden wohnen. Die vorgelagerten Inseln sind zum Theil nicht angebaut, theils Strafanstalten, wohin man schwer gelangen kann. Auf den Inseln wird kaum gesammelt.

50a ebenso.

54. Collignensis statt Colligensis.

(Da die Art nach Callignon benannt wurde, muss Callignoni gebildet werden Schilsky).

56. nigritarsis statt nigritarsus (unten!).

72 Revelierei statt Revelliere.

97a Sierra de Bejar statt Bajar.

Nachträge. ad 2.: Orthochaetes Tissoni ist richtig."

Desbrochers schreibt (Frel. XIV. 23) Tissoni ganz richtig, auf der folgende S. dagegen Tissani. Die Berichtigung bei Desbr bezog sich auf die letzte Schreibweise, was von mir übersehen wurde.





